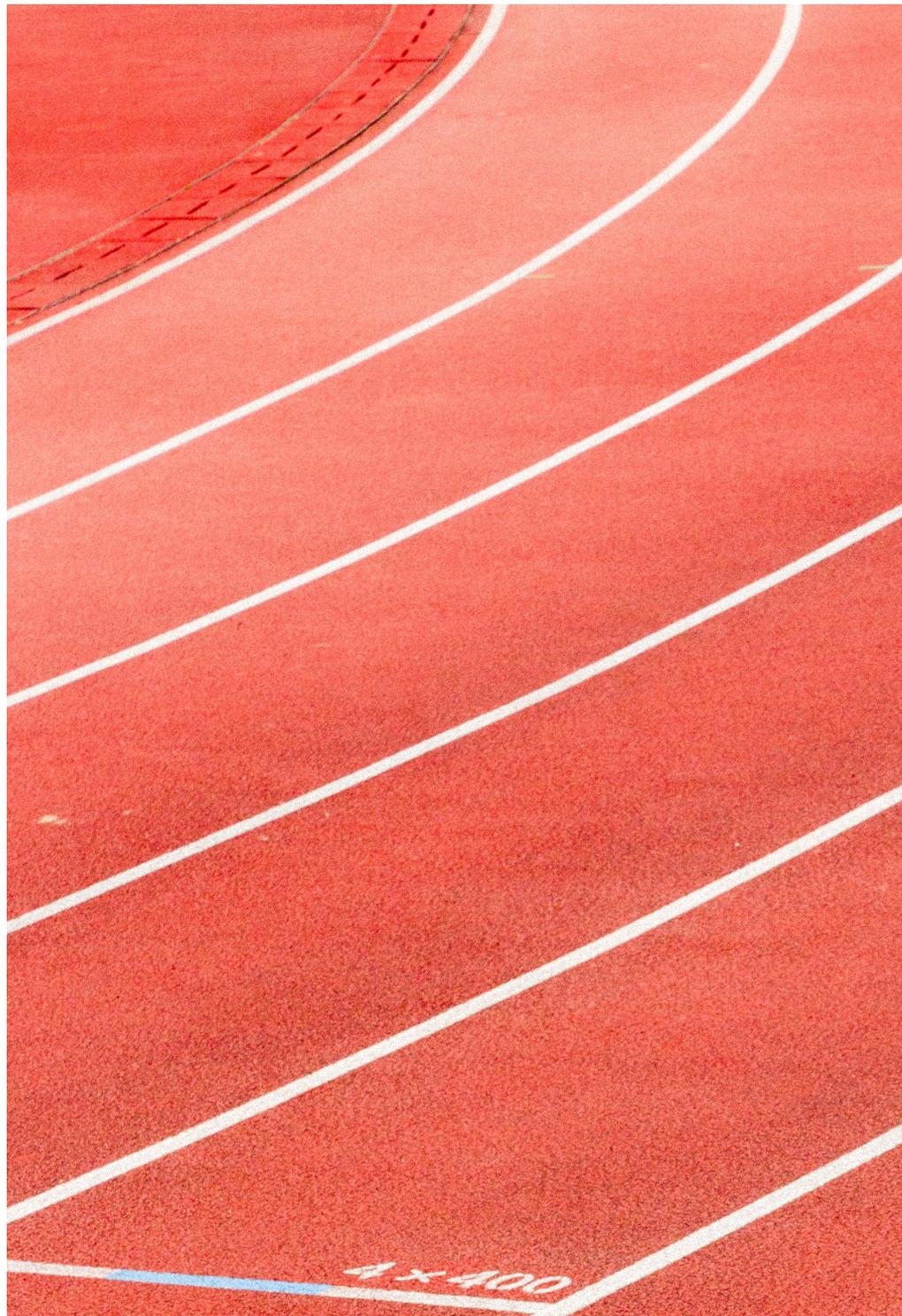


INTEGRIERTE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

FÜR DIE STADT UETERSEN



Institut für kommunale
Sportentwicklungsplanung



INTEGRIERTE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DIE STADT UETERSEN

eine Studie in Auftrag gegeben von der Stadt Uetersen

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektleitung

M.Sc. Lena Burg, M.Sc. Kim Goedeke

Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, Prof. Dr. Michael Barsuhn, M.Sc. Lena Burg, M.Sc. Adrian Bursch, M.Sc. Kim Gödeke, M.Sc. Konstantin Heinrich Pape, Prof. Dr. Jürgen Rode, M.Sc. Rosmarie Sedlaczek

Verfasser

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung
an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch
die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Rode/Prof. Dr. Barsuhn/Dipl.-Ing Ahner/M.Sc. Pape.

Februar 2024

INHALTS- VERZEICHNIS



1. EINLEITUNG

- 1.1 Anlass und Rahmenbedingungen **8**
- 1.2 Ziele einer Integrierten Sportentwicklungsplanung **9**
- 1.3 Der Planungsprozess **11**
- 1.4 Planungsgebiet **12**



2. BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT-UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

- 2.1 Empirische und methodische Grundlagen **16**
- 2.2 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen in der Stadt Uetersen **18**
- 2.3 Sport und Bewegung in Sportvereinen **56**
- 2.4 Sport und Bewegung in Schulen **84**
- 2.5 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten **98**



3. BESTANDSAUFNAHME DER SPORTANLAGEN

- 3.1 Fachliches Sportanlagenkataster **108**
- 3.2 Fachliches Sportanlagenkataster - gedeckte Sportanlagen (Sporthallen) **110**
- 3.3 Fachliches Sportanlagenkataster - ungedeckte Sportanlagen (Sportplätze) **112**
- 3.4 Fachliches Sportanlagenkataster - Barrierefreiheit **114**



4. BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

- 4.1 Methodisches Vorgehen zur Bestands-Bedarfs-Bilanzierung **118**
- 4.2 Bilanzierung Schulsportanlagen zur Sicherung eines fachanforderungsgerechten Sportunterrichts **119**
- 4.3 Bilanzierung Vereinssport nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) **122**
- 4.2 Einschätzung des Erneuerungsbedarfs **126**



5. KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

- 5.1 Aufbau und Ablauf des kooperativen Planungsprozesses **132**
- 5.2 Zusammenfassende Dokumentation der Planungsgruppensitzungen **133**



6. HANDLUNGS- UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

- Handlungsfeld A Sportanlagen **140**
- Handlungsfeld B Sportgelegenheiten **150**
- Handlungsfeld C Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport **156**
- Handlungsfeld D Bildung und Soziales **164**
- Handlungsfeld E Kommunikation, Kooperation und Netzwerke **176**

- TABELLENVERZEICHNIS 179**
- ABBILDUNGSVERZEICHNIS 183**
- BILDQUELLENVERZEICHNIS 189**
- LITERATURVERZEICHNIS 193**



1

EINLEITUNG

Im 21. Jahrhundert stehen Städte, Gemeinden und Landkreise vor der Herausforderung, ihre Lebensqualität zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln, um ihre Bürger*innen im kommunalen Standortwettbewerb mit attraktiven Sportstätten und Sportgelegenheiten zu binden und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In diesem Zusammenhang hat sich der Beratungsbedarf innerhalb von Verwaltungen, Politik und Sportverbänden deutlich erhöht. Dies drückt sich auch in der wachsenden Anzahl an Kommunen aus, die mit Unterstützung wissenschaftlicher Institute „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanungen“ erstellen, um hiermit ein Steuerungsinstrument für sportpolitische Entscheidungen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat auch die Stadt Uetersen eine Sportentwicklungsplanung in Auftrag gegeben. Im Ergebnis liegt eine kooperativ erarbeitete Studie als Agenda für eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Sportentwicklung für die Stadt Uetersen vor.

1.1 ANLASS UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein sich auch weiterhin ausdifferenziert entwickelndes Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches vereinsungebundenes und kommerzielles Sportgeschehen im städtischen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürger*innen¹ privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren oder Joggen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind Entwicklungen feststellbar: Sport- und Bewegungsaktivitäten finden zunehmend über die gesamte Lebensspanne statt. Angesichts des demografischen Wandels steigt somit die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten auch bei älteren Mitbürger*innen und die Notwendigkeit, eine adäquate Infrastruktur bereitzustellen.

Eine zeitgemäße städtische Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger*innen hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Nutzungsoptimierung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Grundlage einer erfolgreichen Planung bildet eine geeignete wissenschaftlich erprobte Methodik, die mit der sogenannten "Integrierten Sportentwicklungsplanung" (ISEP) zur Verfügung steht. ISEP umfasst die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit möglichst vielen relevanten Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (Deutscher Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018).

Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist in diesem Sinne zielführend, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen.

Die Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für die Stadt Uetersen können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Stadtverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass entsprechende Maßnahmen in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden können.

1.2 ZIELE EINER INTEGRIERTEN SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

Eine integrierte Sportentwicklungsplanung kann inzwischen nicht mehr als isolierte Fachplanung gesehen werden, sondern als essenzieller Teil der Stadt(Raum)-Entwicklung. Die Einbindung weiterer Fachressorts der Verwaltung sowie bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen ist daher unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten kommunalen Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

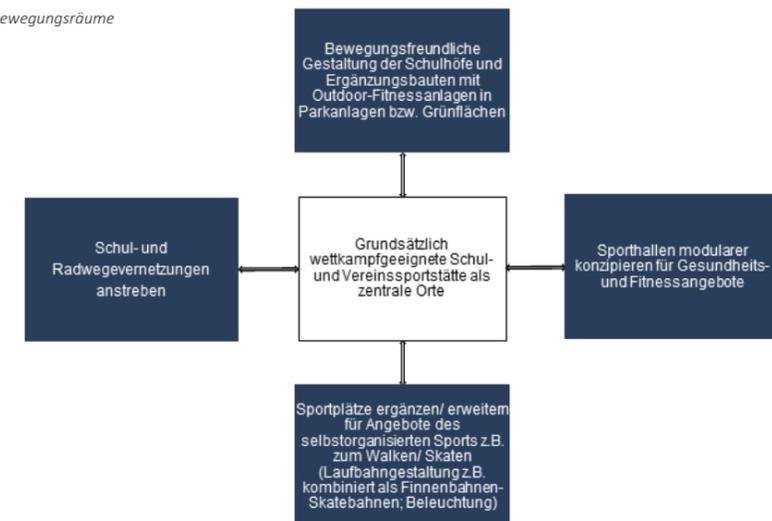
SPORTSTÄTTEN UND BEWEGUNGSRÄUME

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampf- bzw. Vereinssport als den Freizeit- und Gesundheitssport der Bevölkerung, der in der Regel nicht in Sportvereinen organisiert wird. Empirische Sportverhaltensstudien zum lokalen Sportverhalten verweisen auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen auch der vereinsungebundenen sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich z. B. für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener informeller Bewegungsräume (z. B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).
2. Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen öffentlicher städtischer Bewegungsflächen (z. B. Rad- und Schulwege) und Kernsportanlagen (Sporthallen und -plätze).
3. Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter städtischer Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als "Leuchtturmprojekte" ist ein "Bewegungsnetzwerk" aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und privat organisiertem nicht vereinsgebundenem Freizeit- und Gesundheitssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Quartiersbezogene Sport- und Bewegungsräume der Zukunft (eigene Darstellung)



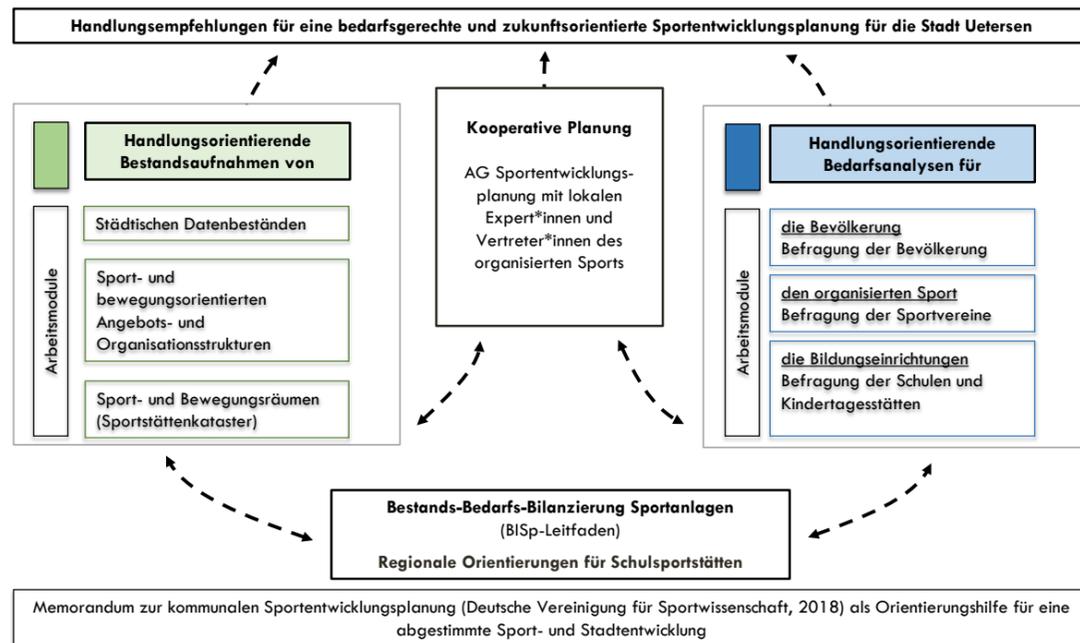
¹ In dieser Studie wird die Form Bürger*innen gewählt, die explizit alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers) berücksichtigt und einschließt.

SPORTANGEBOTE UND ORGANISATIONSFORMEN

Neben infrastrukturellen Überlegungen muss eine umfassende Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in der Stadt analysieren, insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushaltslagen. Sportvereine stehen zunehmend in Konkurrenz zum kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietermarkt. Der Großteil der Bürger*innen treibt heute zudem selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport. Daraus leiten sich folgende Aufgaben und damit verbundene Ziele ab:

- **"Sport für alle":** Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen um freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote für unterrepräsentierte Zielgruppen zu ergänzen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Hierzu zählen u. a. zielgruppenspezifische Angebote für Mädchen und Frauen, Senior*innen und Menschen mit Behinderung. Insbesondere Mittel- und Großvereine haben gute Voraussetzungen, um einen "Sport für alle" anzubieten.
- **Kooperationsbeziehungen:** Ein weiteres zu beachtendes Feld der Organisationsentwicklung bezieht sich auf Kooperationen und Netzwerke. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander ebenso zu berücksichtigen und zu fördern wie Kooperationsbeziehungen mit weiteren Netzwerkpartner*innen (z. B. Schulen, Kindertagesstätten). Kooperationen können auf räumlicher, personeller und inhaltlich-konzeptioneller Ebene wirksam werden.

Abb. 2: Sportentwicklungsplanung für die Stadt Uetersen (wissenschaftliches Planungsverfahren)



1.3 DER PLANUNGSPROZESS

Das für die Stadt Uetersen gewählte Planungsverfahren basiert auf den Empfehlungen des "Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung" und untergliedert sich in verschiedene Teilschritte (vgl. Abb. 2).

Um die Sportsituation in der Stadt Uetersen detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Die Datenerhebungen fokussierten sich auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), den vereinsorganisierten Sport (Sportvereinsbefragung, Analyse von Mitglieder-statistiken) sowie auf die Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten). Die durch Vorortbegehungen des INSPO erhobenen Bestandsdaten der Sportanlagen (vgl. Sportanlagenkataster, Anhang A) und das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Angebote und Bedarfe der Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten im Abgleich mit der Schulsportanlagensituation bildeten die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen für die Stadt Uetersen ermöglicht. Begleitet und gesteuert wurde der gesamte Planungsprozess durch eine intersektoral zusammengesetzte Steuerungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung; vgl. Tab. 1). Die nachfolgenden Sitzungen wurden im Laufe des Planungsprozesses zu den aufgelisteten Themenschwerpunkten durchgeführt (vgl. Tab. 2). Im Rahmen der kooperativen Workshopphase wurde die Steuerungsgruppe um weitere lokale und fachliche Expert*innen ergänzt (vgl. Kapitel 5 Kooperativer Planungsprozess).

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung zeigt die große Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens der Stadt Uetersen beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sind die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn Jahren formuliert (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Im Hinblick auf die besondere Entwicklungsdynamik (u. a. Alterung der Bevölkerung), die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es notwendig, die Entwicklungsplanung im oben genannten Zeitraum fortzuschreiben und zu modifizieren.

Tab. 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung

Vertreter*innen der Bereiche/ Funktionen/Institutionen
Sport/Sportvereine/Jugend/Seniorenbeirat
Bildung/Schulen
Stadtentwicklung/Grünflächen
Sportstätten baulich (Hochbau)
Sportflächen (Tiefbau)
Kitas (Soziales)
Behindertenbeauftragter (Kultur)
Flüchtlingskoordinator
Ehrenamtskoordinatorin
Gleichstellungsbeauftragte
Kreissportverband Pinneberg
Bürgermeister
TSV Uetersen
Sport und Spass Uetersen e.V.
Rosenstadtschule (Grund- und Gemeinschaftsschule)
Ludwig-Meyn-Gymnasium
Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung

Tab. 2: Sitzungen der AG Sportentwicklungsplanung

Sitzung	Schwerpunkt
1. Sitzung, 04. November 2022	Vorstellung des Planungsverfahrens
2. Sitzung, 09. März 2023	Ergebnisse der Sportvereins-, Schul- und Kindertagesstättenbefragung sowie der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung
3. Sitzung, 30. August 2023	Ergebnisse der Sportverhaltensstudie sowie Entwicklung erster Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen
4. Sitzung, 25. Januar 2024	Priorisierung der abgestimmten Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

1.4 PLANUNGSGEBIET

Die Rosenstadt Uetersen liegt im Süden des Landes Schleswig-Holstein im Kreis Pinneberg. Sie gehört zur Metropolregion Hamburg und ist das größte Unterzentrum in Schleswig-Holstein.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl der Stadt Uetersen zunächst deutlich auf über 14.000 Einwohner*innen und pendelte sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts bei circa 18.000 ein (Stadt Uetersen/Statistikamt Nord). Aktuell leben 19.223 Bürger*innen (Stand 31.12.2022; Statistikamt Nord) auf einer Gesamtfläche von rd. 11,5 km². Damit weist die Stadt Uetersen eine sehr hohe Bevölkerungsdichte von 1.671 Bürger*innen pro km² auf.

In der altersspezifischen Analyse der Bevölkerungszusammensetzung in der Stadt Uetersen zeigt sich, dass die Erwerbstätigen zwischen 19 und 60 Jahren etwas über die Hälfte (53 %) der Gesamtbevölkerung ausmachen, während sich der Anteil der Senior*innen über 60 Jahren auf knapp ein Drittel, mit steigender Tendenz, entwickelt (vgl. Tab. 3).

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen sowie städteräumlichen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche

Sport- und Bewegungsangebote, als jüngere Menschen. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Im Sport ist die Rede von der sogenannten "Magischen 40". Demnach verändern sich um das 40. Lebensjahr sowohl die Motive als auch Aktivitätsmuster des sportlichen Handelns. Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Natur erleben, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich die Anbieter von Sport und Bewegung in den Kommunen noch bewusster befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen reagieren zu können.

Gleichermaßen geben räumliche Entwicklungen über Einwohnendendverläufe Aufschluss darüber, wie eine optimale Versorgung der Bevölkerung mit wohnortnahen Grünanlagen, Sport- und Bewegungsgelegenheiten sowie Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) zu gewährleisten ist. In jeglicher Hinsicht ist die Bereitschaft zur Veränderung eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung.



Tab. 3: Bevölkerungsstruktur in der Stadt Uetersen nach Alter und prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (in %; Stand 31.12.2012/31.12.2022; Statistikamt Nord)

	gesamt				weiblich				männlich			
	2013		2023		2013		2023		2013		2023	
Stadt Uetersen	18.315	100 %	19.223	100 %	9.350	100 %	9.762	100 %	8.965	100 %	9.460	100 %
bis 6 Jahre	924	5%	1.262	7%	445	5%	639	7%	479	5%	623	7%
7-14 Jahre	1353	7%	1.335	7%	676	7%	631	6%	677	8%	704	7%
15-18 Jahre	829	5%	764	4%	409	4%	369	4%	420	5%	394	4%
19-26 Jahre	1683	9%	1.655	9%	804	9%	782	8%	879	10%	873	9%
27-40 Jahre	2949	16%	3.221	17%	1442	15%	1.545	16%	1507	17%	1.676	18%
41-60 Jahre	5694	31%	5.326	28%	2804	30%	2.649	27%	2890	32%	2.677	28%
ab 61 Jahre	4883	27%	5.660	29%	2770	30%	3.147	32%	2113	24%	2.513	27%





2

BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

Im Rahmen einer "Integrierten Sportentwicklungsplanung" sollten möglichst viele kommunale Interessengruppen einbezogen werden. Herzstück bildet eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung Uetersen wurden 3.500 Bürger*innen an einer Befragung zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten beteiligt. Darüber hinaus wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten der Stadt zu ihrer Bestands- und Bedarfssituation befragt. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in der prozessbegleitenden kooperativen Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung) durch das INSPO vorgestellt und durch die fachspezifische Expertise der Arbeitsgruppenmitglieder bereichert.

2.1 EMPIRISCHE UND METHODISCHE GRUNDLAGEN

BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG (SPORTVERHALTENSSTUDIE)

Um das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung in der Stadt Uetersen zu erfassen, wurde eine hybride Befragung durchgeführt. Alle Befragten erhielten ein Anschreiben mit einem Teilnahmelink zur Online-Befragung. Sie hatten außerdem die Möglichkeit, sich auf Nachfrage bei der Stadtverwaltung einen Fragebogen in Papierform aushändigen zu lassen. Die Vorlage des Fragebogens entwickelte das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (Potsdam) in Kooperation mit dem Bereich Schule, Kultur und Soziales der Stadt Uetersen, um den Fragebogen auf die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse der Stadt Uetersen anzupassen. Die finale Version umfasste Fragenkomplexe u. a. zu Aktivitätsumfängen, Gründen für Inaktivität, ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, den beliebtesten Sportarten und Sportanlagenwünschen sowie Investitionsbedarfen aus Perspektive der Uetersener Bürger*innen.

Mit Unterstützung der städtischen Meldebehörde wurden gemäß der entsprechenden Ziehungsanweisungen die Adressen für den Versand der Anschreiben mit Teilnahmelinks randomisiert (zufällig) ausgewählt. Auf deren Grundlage konnte im April/Mai 2023 die repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden. Vorab wurde die Bevölkerung durch die Lokalpresse informiert. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden regelmäßige Presseartikel publiziert. Für die Datenauswertung konnten 445 Fragebogensätze berücksichtigt werden. Die Rücklaufquote lag damit bei 13 % und ermöglicht aussagekräftige Bewertungen zum Sportverhalten der Uetersener Bürger*innen.

Zur Gewährung der Stichprobengüte wurde überprüft, inwiefern sich ausgewählte sozio-demografische Merkmale der Bürger*innen in der Stadt Uetersen in der Stichprobengesamtheit widerspiegeln. Ziel ist es, Verzerrungen der Ergebnisse zu vermeiden, indem keine Kohorte (z. B. Altersgruppe oder Sportvereinsmitgliedschaft) in der Befragung überdurchschnittlich repräsentiert ist. Aus diesem Grund wurden in einem ersten Schritt die Variablen Alter, Geschlecht und Sportvereinsmitgliedschaft in der Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation in der Stadt Uetersen abgeglichen. In einem zweiten Schritt wurden die Verteilungen angepasst und nach einem wiederholenden (iterativen) Verfahren eine Gewichtung durchgeführt (Rösch, 1994). Somit konnte sichergestellt werden, dass die vorliegende Datengrundlage ($N_{\text{gewichtet}}=407$) in den ausgewähl-

ten Merkmalen bestmöglich aussagekräftig für das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung in der Stadt Uetersen ist.

Die Datenanalyse erfolgte nach Geschlecht sowie nach Altersgruppen (10-18 Jahre, 19-26 Jahre, 27-40 Jahre, 41-60 Jahre und 61 Jahre oder älter). Mittels eines eingesetzten Filters wurden die Datenanalysen zudem differenziert für "Sportvereinsmitglieder" und "Nichtvereinsmitglieder" vorgenommen. Der Datensatz liefert somit die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von "Vereinsmitgliedern" und "Nichtvereinsmitgliedern" sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren Zielgruppen wie "Inaktiven" sowie "Menschen mit Behinderung".

BEFRAGUNG DER SPORTVEREINE

Um neben der Mitgliederperspektive auch die Sicht der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einbeziehen zu können, wurde eine Online-Befragung aller Sportvereine der Stadt Uetersen durchgeführt. Diese wurde eng mit dem Amt II - Bürgerservice der Stadtverwaltung Uetersen abgestimmt. Insgesamt konnten 11 von 14 kontaktierten Vereinen erfolgreich befragt werden. Der Rücklauf lag somit bei 79 %. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 92 % aller Sportvereinsmitglieder in der Stadt Uetersen.

Die Vereinsbefragung ermöglicht Einblicke in Angebots- und Organisationsstrukturen, Kooperationen sowie sportinfrastrukturelle Bedarfe aus Perspektive der Vereinsführungen. Im Rahmen der Untersuchung konnte darüber hinaus die Entwicklung der Mitglieder- und Vereinsstrukturen über einen Zeitraum der vergangenen zehn Jahre nachvollzogen werden und so als zusätzliche Analyseebene in die Bedarfsermittlung eingehen.

INKLUSION

Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Thema "Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport" gelegt. Ziel war es, einerseits die beteiligten Personen durch ihr "Sportverhalten" zu "Wort" kommen und andererseits auch die Sportvereine zum Thema Inklusion entsprechende Möglichkeiten, Chancen und Grenzen bzw. Probleme artikulieren zu lassen. Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie erheben bei einer Teilnahme von 38 verwertbaren Fragebögen in der Stadt Uetersen keinen Anspruch auf Repräsentativität. Sie erlauben jedoch Tendenz Aussagen, die durch bundesweit erhobene Datensätze ($N=4.475$) des INSPO gespiegelt und in ihrer Validität dadurch verstärkt werden.

BEFRAGUNG DER SCHULEN

Im Sinne einer Integrierten Sportentwicklungsplanung (vgl. Abb. 2 auf S. 10, wissenschaftliches Planungsverfahren) wurde auch die Einschätzung der Bildungseinrichtungen erfasst. An der Online-Befragung der Schulen im November/Dezember 2022 nahmen alle fünf Uetersener Schulen teil. Es beteiligten sich beide Grundschulen (Friedrich-Ebert-Schule Uetersen, Grundschule Birkenallee), die Grund- und Gemeinschaftsschule (Rosenstadtschule), das Gymnasium (Ludwig-Meyn-Gymnasium) sowie das Förderzentrum Region Uetersen. Gemeinsam mit dem Amt II - Bürgerservice der Stadtverwaltung Uetersen und der prozessbegleitenden Steuerungsgruppe wurde ein Fragebogen abgestimmt, in welchem sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen) erfasst wurden. Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfördernden Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger Bewegungspotenziale zur qualitätsfördernden Schulentwicklung. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt in Einzelanalysen, um individuelle Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten ableiten zu können.

BEFRAGUNG DER KINDERTAGESSTÄTTEN

Auch der Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung ist bei der Erstellung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung essenziell. An der Online-Befragung der Kitas im November/Dezember 2022 nahmen 6 von 7 angeschriebenen Uetersener Kitas teil (Rücklaufquote 86 %).

Der Fragebogen wurde zusammen mit dem Amt II - Bürgerservice der Stadtverwaltung Uetersen und der prozessbegleitenden Steuerungsgruppe abgestimmt.

Neben strukturellen Merkmalen wurde ein breites Spektrum an bewegungszentrierten Themenstellungen abgefragt. Thematisiert wurden in diesem Zuge u. a. die räumlichen Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Bewegungs- und Erholungsräume und der bewegungsanregenden Materialien, zeitliche Umfänge der Bewegungsaktivitäten inkl. psychomotorischer Förderung, das Bestehen von Kooperationen sowie bewegungsspezifisches Wissen des Personals. Als weiterer Aspekt wurden die Gründe für unregelmäßig stattfindende bzw. quali-

tativ nicht ausreichende Bewegungsaktivitäten in den Kitas erfasst und der Beratungsbedarf bzw. die gewünschte Form der Unterstützung erfragt. Die Auswertung wird zusammenfassend für die Kitas dargestellt. Im Sinne spezifischer Unterstützungsmöglichkeiten wird zudem, sofern sinnvoll, auf einzelne Kitas eingegangen.

DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE UND DEREN AUSWERTUNG

Die statistische Bewertung der zugrunde liegenden Studienergebnisse erfolgt beschreibend (deskriptiv), d. h. die Ergebnisse der Befragungen werden mittels Tabellen, Grafiken, Kennzahlen und erläuternden Texten dargestellt, um den Leser*innen eine übersichtliche Darstellung und Einordnung der Daten zu ermöglichen. Angaben erfolgen sowohl in absoluten Zahlen, aber auch relativ mit Angaben in % (grundsätzlich auf 100 % bezogen², etwaige Differenzen entstehen rundungsbedingt). Die Ergebnisse der Stadt Uetersen werden – wo möglich – in Bezug zu aktuellen bundesweiten Daten gesetzt. Grundlage hierfür bilden durch das INSPO durchgeführte empirische Erhebungen: Studien zum Sport- und Bewegungsverhalten (deutschlandweite Erhebungen 2015-2022; $N=31.266$ Bürger*innen), die Ergebnisse aus den bundesweit durchgeführten Sportvereinsbefragungen (deutschlandweite Erhebungen 2015-2022; $N=1.426$ Vereine) sowie die Ergebnisse aus den deutschlandweiten Erhebungen der Schulen (2015-2022; $N=550$) und Kindertagesstätten (2015-2022; $N=600$)³. Diese Datensätze werden in der Folge themendifferenziert als Vergleichswerte herangezogen, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung für die Stadt Uetersen analysieren und überregional einordnen zu können.

² Ausnahmen stellen Fragen mit Mehrfachantworten dar.

³ Im Folgenden werden die vom INSPO bundesweit im Rahmen von Sportentwicklungsplanungen im Zeitraum 2015-2022 erhobenen Daten als "INSPO-Bundesschnitt" bezeichnet.

2.2 DAS SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER BÜRGER*INNEN IN DER STADT UETERSEN

VORBEMERKUNG: "SPORT" VS. "BEWEGUNGSAKTIVE ERHOLUNG" – EINE BEGRIFFLICHE ERKLÄRUNG

Die Erfahrungen im Forschungsbereich "Integrierte Sportentwicklungsplanung" zeigen, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine gewisse Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht unterdessen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der "bewegungsaktiven Erholung" wie z. B. gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens, einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen. Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Bevölkerung in der Stadt Uetersen bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff "Sporttreiben" im Alltagsverständnis eher Attribute wie "Wettkampf", "hohe Intensität", "Schweiß" oder "Konkurrenz", während der Begriff "bewegungsaktive Erholung" stärker durch Charakteristika wie "Entspannung", "Wohlbefinden" und "Gesundheit" geprägt ist.

Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten der entsprechenden Kategorie zuzuordnen. Als dritte Option konnte "nicht aktiv" angekreuzt werden. Auf die Frage "Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?" waren somit folgende Antwortoptionen gegeben:

- bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spaziergehen, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Zur besseren Unterscheidung bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivitäten werden in Tab. 4 wesentliche Ergebnisse der Sportverhaltensstudie in der Stadt Uetersen nach Sport- und Bewegungsaktivität unterschieden dargestellt und in Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt gesetzt.

Ziel war es, so auch jene bewegungsaktiven Bürger*innen erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger differenzierten Frage "Treiben Sie Sport?" ausgeschlossen fühlen oder als "nicht aktiv" bezeichnen würden. Dies wird durch die guten Rücklaufquoten bestätigt. Sportwissenschaftlich können Unterschiede im Aktivitätsverhalten altersbezogen und zielgruppenspezifisch zudem wesentlich differenzierter abgebildet werden.

Die Analyseergebnisse werden im Folgenden in vier Teilkapitel untergliedert, die den Wandel des Sports im Wesentlichen konturieren:

- Vielfalt von Sportpraxis
- Vielfalt von Motiven
- Vielfalt der Organisationsformen
- Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Tab. 4: Merkmale bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivität in der Stadt Uetersen (INSPO-Bundesschnitt in Klammern)

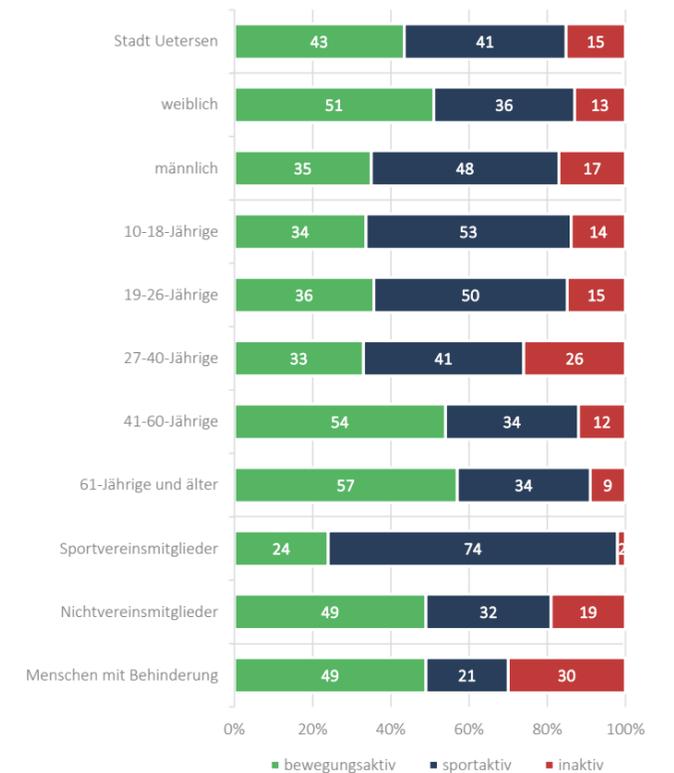
	bewegungsaktiv	sportaktiv
Die beiden am häufigsten ausgeübten Sportarten	Radfahren, Spaziergehen (Radfahren, Spaziergehen)	Radfahren, Fitnesstraining (Radfahren, Joggen)
Durchschnittliche Häufigkeit pro Woche	2x (1x)	3x (3x)
Durchschnittliche Dauer pro Aktivität	30-60 Min. (30-60 Min.)	60-120 Min. (60-120 Min.)
Intensität	leicht schwitzend (leicht schwitzend)	stark schwitzend (stark schwitzend)
Einschätzung des Gesundheitszustandes (kumuliert sehr gut/gut)	56 % (60 %)	83 % (85 %)
Motiv Gesundheit (kumuliert trifft voll zu/ trifft eher zu)	73 % (80 %)	84 % (85 %)
Mitgliedschaft in einem Sportverein	13 % (16 %)	36 % (42 %)

VIelfALT VON SPORTPRAXIS

Auf gesamtstädtischer Ebene sind Sport und Bewegung bei einer Aktivitätsquote von 84 % von hoher Relevanz für die Lebensgestaltung der Bürger*innen in der Stadt Uetersen (vgl. Abb. 3). Die Aktivitätsquote setzt sich aus den bewegungsaktiven (43 %) und den sportaktiven (41 %) Bürger*innen zusammen (vgl. Abb. 3, Tab. 5). Dieses Ergebnis ist zunächst ein Indiz dafür, dass die Themenfelder Sport, Bewegung und Gesundheit für die Uetersener Bürger*innen offensichtlich von großer Bedeutung sind. Die Altersgruppe der 27-40-Jährigen gibt die niedrigste Aktivitätsquote an. Demgegenüber ist die Inaktivitätsquote der über 60-Jährigen bemerkenswert gering. Die Aktivitätsquote bleibt insgesamt auf einem konstant hohen Niveau. Mit zunehmendem Alter dominiert nachvollziehbar die bewegungsaktive Aktivitätsform.

Insgesamt auffallend sind die ausgeglichenen Aktivitätsquoten der Männer und Frauen (vgl. Abb. 4). Frauen sind vornehmlich über Bewegungsaktivitäten aktiv, wohingegen Männer über alle Alters- und Zielgruppen (mit Ausnahme der Männer mit Behinderung) hinweg ausgeprägter Sportaktivitäten angeben (vgl. Abb. 5, Abb. 6).

Abb. 3: Aktivitätsquoten und -formen in der Stadt Uetersen (gesamt; in %)



Tab. 5: Aktivitätsquoten und -formen in der Stadt Uetersen nach Alters- und Zielgruppen (gesamt; in %)

	Stadt Uetersen			
	Aktivitätsquote (bewegungs- + sportaktiv)	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
gesamt	85	43	41	15
10-18-Jährige	86	34	53	14
19-26-Jährige	85	36	50	15
27-40-Jährige	74	33	41	26
41-60-Jährige	88	54	34	12
61-Jährige und älter	91	57	34	9
weiblich	87	51	36	13
10-18-Jährige	93	93	49	7
19-26-Jährige	81	81	46	19
27-40-Jährige	76	76	35	24
41-60-Jährige	97	97	30	3
61-Jährige und älter	89	89	25	11
männlich	83	35	48	17
10-18-Jährige	81	81	58	19
19-26-Jährige	90	90	54	10
27-40-Jährige	74	74	51	26
41-60-Jährige	79	79	38	21
61-Jährige und älter	93	93	45	7
Sportvereinsmitglieder	98	24	74	2
weiblich	99	99	66	1
männlich	97	97	82	3
Nichtvereinsmitglieder	81	49	32	19
weiblich	84	84	28	16
männlich	79	79	38	21
Menschen mit Behinderung	70	49	21	30
weiblich	67	67	21	33
männlich	73	73	18	27

bewegungs- und sportaktiv



Abb. 4: Aktivitätsquoten "bewegungs- und sportaktiv" in der Stadt Uetersen (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz auf Bezugsebene weiblich)

bewegungsaktiv

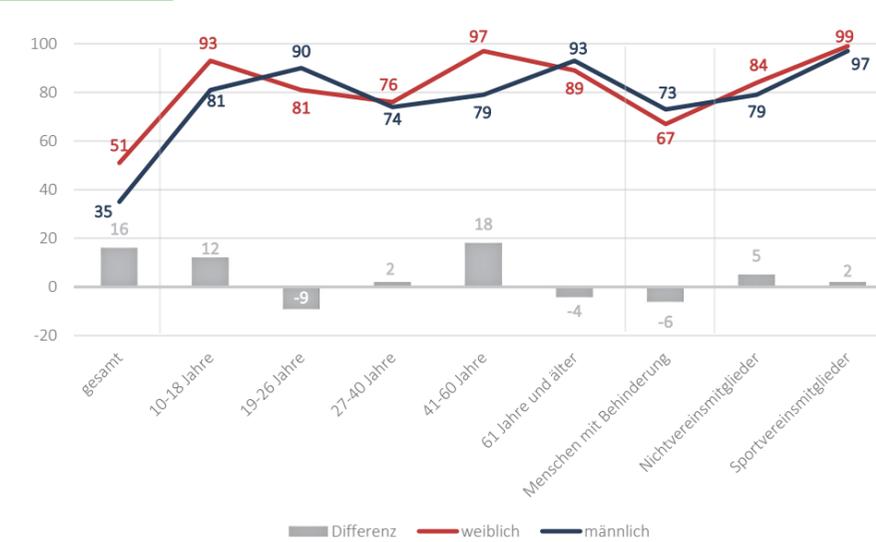


Abb. 5: Aktivitätsform "bewegungsaktiv" in der Stadt Uetersen (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz auf Bezugsebene weiblich)

sportaktiv

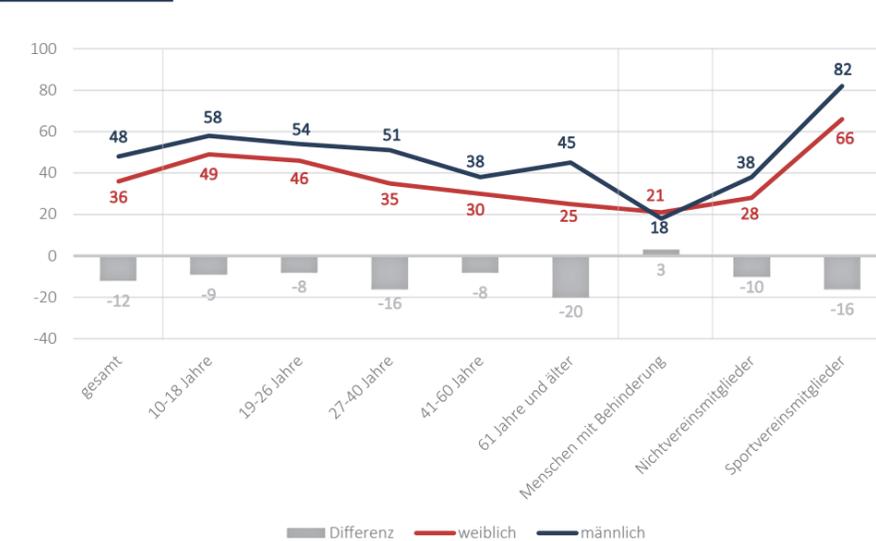


Abb. 6: Aktivitätsform "sportaktiv" in der Stadt Uetersen (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz auf Bezugsebene weiblich)

Unter Bezugnahme auf die vorliegenden Ergebnisse sind folgende Erkenntnisse für die Stadt Uetersen im Kontext bundesweiter Daten hervorzuheben:

- Die hohe Aktivitätsquote (85 %) verdeutlicht die große Relevanz von Sport und Bewegung als Element der Freizeitgestaltung (vgl. Tab. 5). Bundesweite Untersuchungen des INSPO verweisen aktuell auf eine durchschnittliche Aktivitätsquote von 79 % (vgl. Tab. 6). In der Stadt Uetersen dominiert, wie auch im INSPO-Bundesschnitt, gesamtstädtisch die bewegungsaktive Aktivitätsform (vgl. Tab. 7).
- Bemerkenswert ist, dass die kumulierten Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) über alle Altersgruppen hinweg auf konstant hohem Niveau (mind. 80 %, Ausnahme 27-40-Jährige) liegen.
- Die geschlechterdifferenzierte Analyse der Aktivitätsquoten zeigt, dass Männer und Frauen über alle Alters- und Zielgruppen hinweg ähnliche Aktivitätsquoten aufweisen (Ausnahme 10-18-jährige und 41-60-jährige Mädchen/Frauen). Tendenziell sind Frauen bewegungsaktiver, während Männer sportaktive Bewegungsformen bevorzugen (vgl. Abb. 4-Abb. 6, Tab. 7).
- Im überregionalen Vergleich fällt auf, dass die Aktivitätsquoten in der Stadt Uetersen bei den über 60-Jährigen und den Menschen mit Behinderung deutlich über den bundesweiten Referenzdaten (INSPO-Bundesschnitt) liegen (vgl. Tab. 6, Abb. 7-Abb. 9).

Es muss jedoch grundsätzlich darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt, was im Folgenden immer zu berücksichtigen ist. Aus sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (Esser, 1986). In diesem Sinne ist anzunehmen, dass die Bürger*innen sich im Rahmen der Befragung aktiver einschätzen, als sie es in der alltäglichen Praxis sind. Durch entsprechende Kontrollfragen nach zeitlichen Umfängen und Belastungsintensitäten wird die Aktivitätsquote im Verlaufe der Studie daher überprüft und relativiert (vgl. nächster Abschnitt).

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
gesamt	85	79
10-18-Jährige	86	87
19-26-Jährige	85	86
27-40-Jährige	74	83
41-60-Jährige	88	83
61-Jährige und älter	91	70
weiblich	87	80
10-18-Jährige	93	87
19-26-Jährige	81	86
27-40-Jährige	76	84
41-60-Jährige	97	85
61-Jährige und älter	89	70
männlich	83	79
10-18-Jährige	81	87
19-26-Jährige	90	87
27-40-Jährige	74	82
41-60-Jährige	79	80
61-Jährige und älter	93	70
Sportvereinsmitglieder	98	97
weiblich	99	98
männlich	97	94
Nichtvereinsmitglieder	81	75
weiblich	84	76
männlich	79	74
Menschen mit Behinderung	70	59
weiblich	67	61
männlich	73	58

Tab. 6: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %)

Tab. 7: Einordnung der sportlichen Aktivitätsquoten und -formen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %)

	Stadt Uetersen			INSPO-Bundesschnitt		
	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
gesamt	43	41	15	46	33	22
10-18-Jährige	34	53	14	34	53	14
19-26-Jährige	36	50	15	37	49	14
27-40-Jährige	33	41	26	43	40	19
41-60-Jährige	54	34	12	49	34	18
61-Jährige und älter	57	34	9	51	19	31
weiblich	51	36	13	51	29	21
10-18-Jährige	93	49	7	39	48	14
19-26-Jährige	81	46	19	44	42	15
27-40-Jährige	76	35	24	51	33	18
41-60-Jährige	97	30	3	55	30	16
61-Jährige und älter	89	25	11	52	18	31
männlich	35	48	17	40	39	22
10-18-Jährige	81	58	19	28	59	14
19-26-Jährige	90	54	10	30	57	14
27-40-Jährige	74	51	26	34	48	19
41-60-Jährige	79	38	21	42	38	21
61-Jährige und älter	93	45	7	50	20	31
Sportvereinsmitglieder	24	74	2	34	63	5
weiblich	99	66	1	41	57	4
männlich	97	82	3	28	68	6
Nichtvereinsmitglieder	49	32	19	50	25	26
weiblich	84	28	16	54	22	24
männlich	79	38	21	45	29	27
Menschen mit Behinderung	49	21	30	45	14	42
weiblich	67	21	33	47	14	40
männlich	73	18	27	43	15	13

Abb. 7: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt in %)

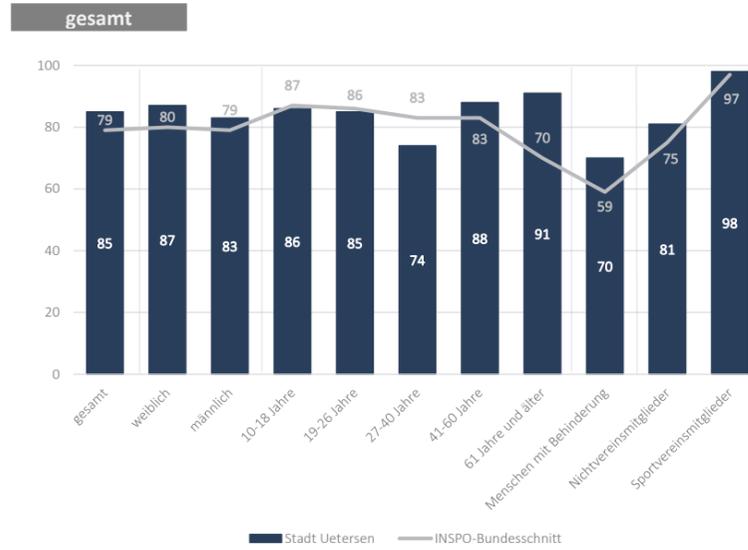


Abb. 8: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (weiblich in %)

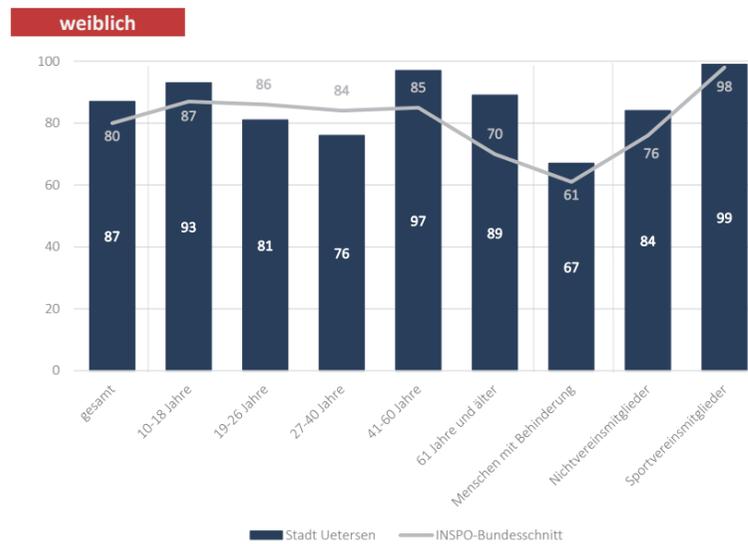
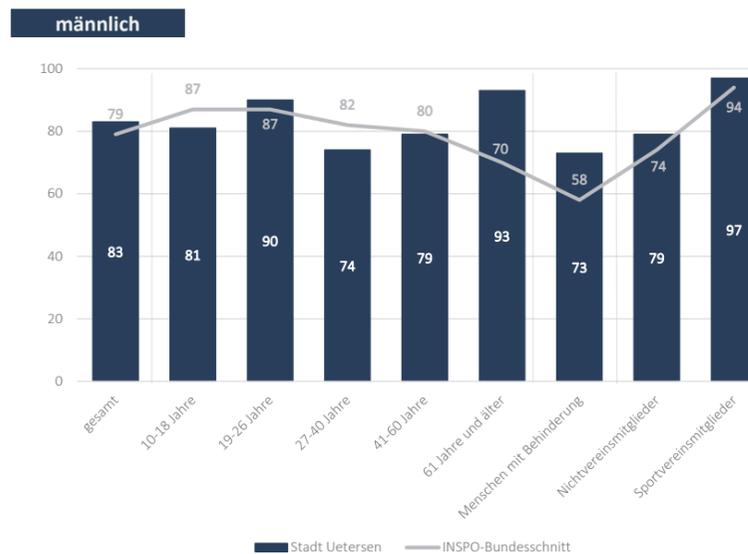


Abb. 9: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (männlich in %)



GESUNDHEITSRELEVANTE ZEIT- UND BELASTUNGSUMFÄNGE

Gesundheit wird sehr häufig mit einem Freisein von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden sowie Leistungsfähigkeit verbunden. Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u. a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u. a. Sport- und Bewegungsaktivität). In diesem Sinne ist es ein virulentes Interesse des Staates und seiner Kommunen, die Voraussetzungen zu schaffen, um Gesundheit präventiv und rehabilitativ zu fördern. Unterstützt wird hierbei ein Netzwerk aus staatlichen Bildungsinstitutionen (u. a. Schulen und Kindertagesstätten), gemeinnützigen Trägern der Sportentwicklung (u. a. Sportvereine und Sportverbände) sowie weiteren Akteur*innen in der Kommune (u. a. Ärzte, Gesundheitsnetzwerke, Krankenkassen). In der Folge wird die Wechselwirkung von Sport und Gesundheit vor dem Hintergrund erreichter gesundheitsrelevanter Zeit- und Belastungsumfänge bei körperlich-sportlichen Aktivitäten näher beleuchtet.

Als Maßstab werden die von der World Health Organization (WHO) herausgegebenen Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18-64-Jährigen und die darauf aufbauenden, von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegebenen "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (BZgA, 2017; World Health Organization, 2010). Entsprechend WHO-Empfehlung sind positive gesundheitliche Anpassungserscheinungen ab einem wöchentlichen Zeitumfang von ca. 150 Minuten körperlich-sportlicher Aktivität zu erwarten. Die 150 Minuten können dabei in kleinere Trainingseinheiten aufgeteilt werden. Wichtig ist eine angemessene Belastungsintensität, so dass der Körper leicht ins Schwitzen gerät.

Die im vorherigen Kapitel als positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Uetersener Bürger*innen werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sportlich aktiven Bürger*innen auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreicht.

Unter Bezugnahme auf die Sportverhaltensstudie in der Stadt Uetersen lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten:

- Durchschnittlich 66 % der Aktiven erreichen die zeitlich erforderlichen Belastungsumfänge (vgl. Abb. 10). Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind es 54 % (vgl. Abb. 11). Festzuhalten ist, dass insgesamt ein Niveau gesundheitsrelevanter Zeitumfänge erreicht wird, das u. E. eine sehr gute Grundlage für Informationsimpulse bietet, um im persönlichen Gesundheitsinteresse die eigenen Belastungsumfänge zu erhöhen.
- Hervorzuheben sind auch die erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge der Sportvereinsmitglieder (Frauen 65 %, Männer 81 %; vgl. Abb. 12, Abb. 13). Es ist aber auch darauf hinzuweisen, dass Männer (vgl. Abb. 10, nur Aktive) sowohl mehr Zeit für Sportaktivitäten als auch eine höhere Belastungsintensität investieren als Frauen und in der Folge auch bessere gesundheitsrelevante Belastungsumfänge erreichen (Ausnahme 10-18-Jährige, 41-60-Jährige; vgl. Abb. 12, Abb. 13).

Legende Abb. 10 - Abb. 13:

- Aktivitätsquote
- gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)
- gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)

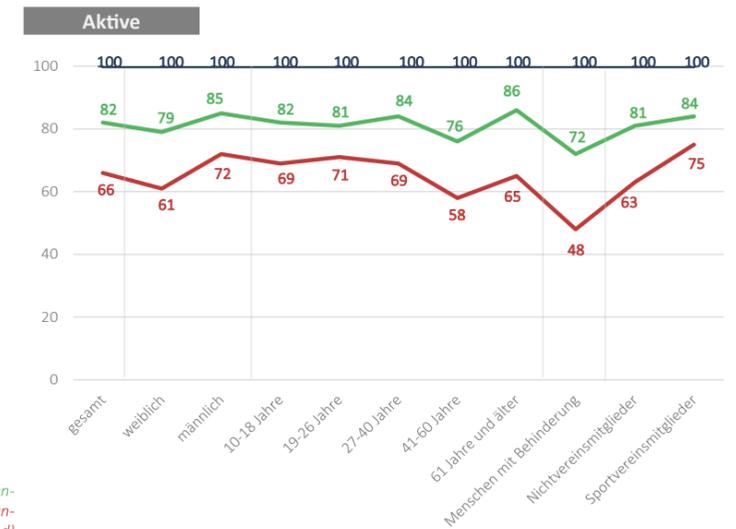


Abb. 10: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; Aktive in %)

Abb. 11: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; gesamt in %)

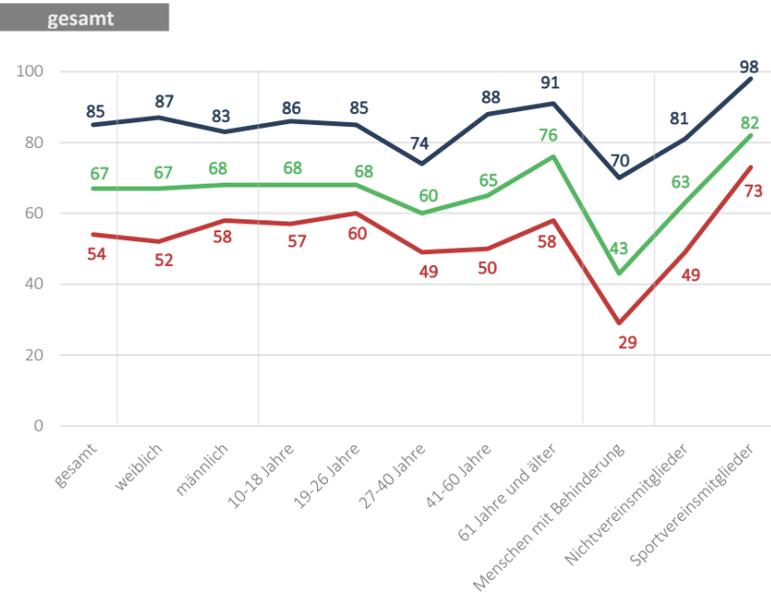


Abb. 12: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; weiblich in %)

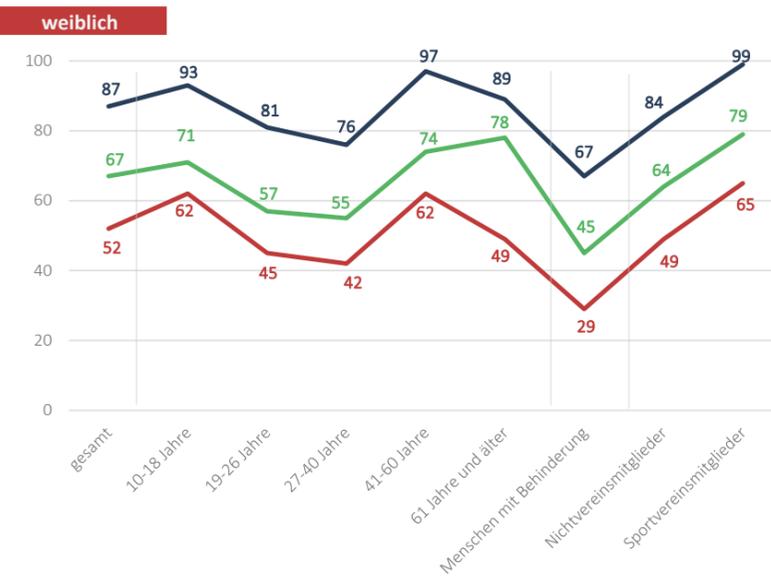


Abb. 13: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; männlich in %)

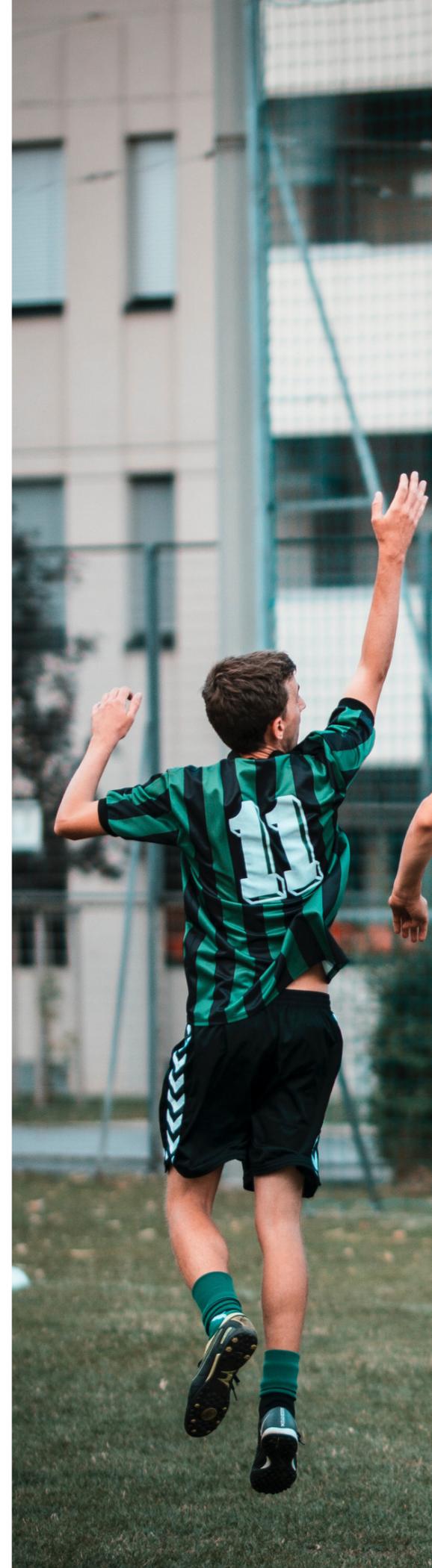
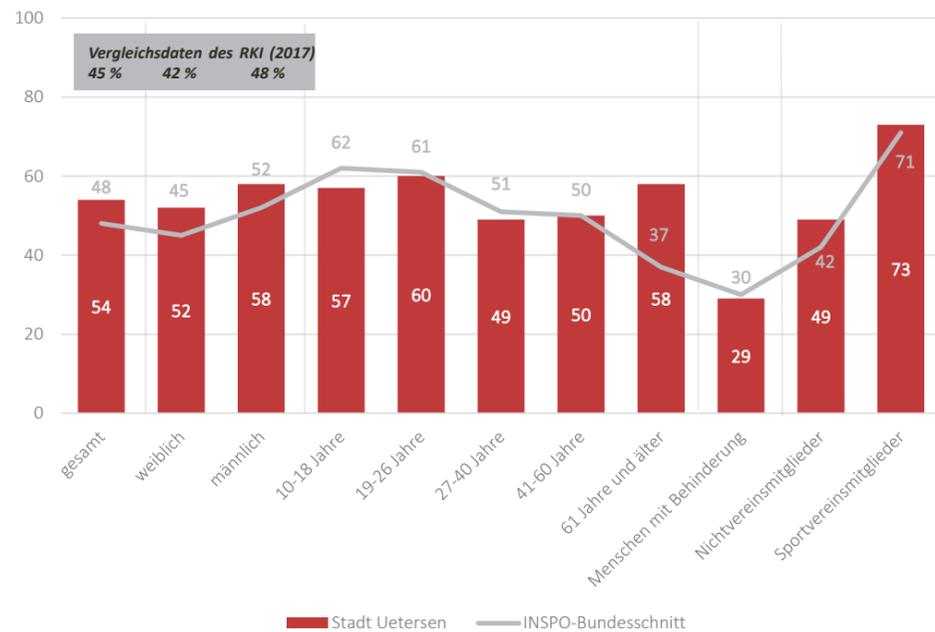


Tab. 8: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen (in %)

	Stadt Uetersen			
	Gesamtbevölkerung		nur Aktive	
gesamt	67	54	82	66
10-18-Jährige	68	57	82	69
19-26-Jährige	68	60	81	71
27-40-Jährige	60	49	84	69
41-60-Jährige	65	50	76	58
61-Jährige und älter	76	58	86	65
weiblich	67	52	79	61
10-18-Jährige	71	62	78	68
19-26-Jährige	57	45	73	58
27-40-Jährige	55	42	74	56
41-60-Jährige	74	62	77	64
61-Jährige und älter	78	49	90	57
männlich	68	58	85	72
10-18-Jährige	67	56	87	73
19-26-Jährige	80	76	89	85
27-40-Jährige	71	67	100	94
41-60-Jährige	56	39	73	50
61-Jährige und älter	74	68	81	74
Sportvereinsmitglieder	82	73	84	75
weiblich	79	65	80	66
männlich	85	81	88	83
Nichtvereinsmitglieder	63	49	81	63
weiblich	64	49	79	60
männlich	63	52	83	68
Menschen mit Behinderung	43	29	72	48
weiblich	45	29	79	50
männlich	38	27	60	42

Im überregionalen Vergleich zeigt sich, dass die erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge der Bürger*innen in der Stadt Uetersen auf einem dem INSPO-Bundesschnitt ähnlichen Niveau liegen (so wie über den Vergleichsdaten des Robert-Koch-Instituts, 2017). Bemerkenswert und sehr erfreulich sind insbesondere die erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge der Senior*innen. Zudem zeigt sich sehr deutlich, dass die Mitgliedschaft in Sportvereinen erhebliche gesundheitsrelevante Wirkungen inkludiert und somit deren Förderung nachhaltig begründet (vgl. Abb. 14). Diese Ergebnisse stützen die Feststellung, dass in der Stadt Uetersen eine gute Grundlage gegeben ist, um eine gesundheitsrelevante Sport- und Bewegungsausübung der Bevölkerung weiter auszubauen- und zwar alters- sowie zielgruppenübergreifend.

Abb. 14: Erreichter gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %)



BEURTEILUNG DES SUBJEKTIVEN GESUNDHEITZUSTANDES

Bemerkenswerte Korrelationsbeziehungen ergeben sich bei der Auswertung der erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge und dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand der Bürger*innen im Kontext der Motive "Gesundheit/Wohlbefinden" (vgl. Abb. 16). So fühlen sich Sportvereinsmitglieder, die durch ihre Vereinseinbindung zu regelmäßiger Aktivität (Training und Wettkämpfe) gefordert werden, ebenso wie die sehr aktiven Senior*innen, am gesündesten:

- 82 % der Sportvereinsmitglieder bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut, wohingegen lediglich 59 % der Nichtvereinsmitglieder ihren Gesundheitsstatus als sehr gut bzw. gut einschätzen. Bei denjenigen, die angeben, inaktiv zu sein, sinken die Werte auf 33 % (vgl. Abb. 15, Tab. 9).
- Ein ähnlicher Beziehungszusammenhang lässt sich auch bei den zeitlichen Umfängen ableiten: Von denjenigen Aktiven, die nach eigenen Aussagen mindestens 150 Minuten pro Woche sport- bzw. bewegungsaktiv sind, beurteilen 74 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut. Bei denjenigen Bürger*innen, die unter der Zielmarke von 150 Minuten pro Woche verbleiben, bewerten 49 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut (vgl. Abb. 15, Tab. 9).
- Die größten Unterschiede aber zeigen sich zwischen Personen, die angeben, bei ihrer körperlich-sportlichen Betätigung stark ins Schwitzen zu geraten (74 %) und denjenigen, die nach eigener Auskunft hierbei nicht ins Schwitzen kommen (46 %; vgl. Abb. 15, Tab. 9).

Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie verweisen somit darauf, dass über regelmäßige körperlich-sportliche Aktivitäten eindeutig positive Effekte auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung zu erwarten sind. Dieser Befund wird durch weitere bundesweit durchgeführte Studien des INSPO bestätigt und trifft folglich nicht nur auf die Stadt Uetersen zu.

Die Bereitstellung entsprechender infrastruktureller Voraussetzungen für körperlich-sportliche Betätigung durch die Stadt stellt somit nicht nur eine schul- und sportpolitische Notwendigkeit zur Förderung des Schul- und Vereinssports sowie der vereinsungebundenen Bewegungsaktivitäten dar, sondern bildet auch eine aus gesundheitspolitischer Perspektive wesentliche Zukunftsaufgabe für Verwaltung und Politik.

Tab. 9: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen in der Stadt Uetersen nach Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (kumuliert sehr gut/gut; in %)

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
gesamt	64	62
10-18-Jährige	69	86
19-26-Jährige	72	78
27-40-Jährige	64	71
41-60-Jährige	57	65
61-Jährige und älter	60	43
weiblich	64	61
10-18-Jährige	76	84
19-26-Jährige	65	76
27-40-Jährige	61	70
41-60-Jährige	57	66
61-Jährige und älter	62	44
männlich	65	63
10-18-Jährige	63	86
19-26-Jährige	80	80
27-40-Jährige	72	72
41-60-Jährige	56	64
61-Jährige und älter	58	42
Sportvereinsmitglieder	82	77
weiblich	80	76
männlich	86	78
Nichtvereinsmitglieder	59	58
weiblich	60	58
männlich	59	58
Menschen mit Behinderung	13	23
weiblich	14	22
männlich	9	24
Inaktive	33	33
Bewegungsaktive	57	60
Sportaktive	83	85
über 150 Minuten	74	75
unter 150 Minuten	49	62
stark schwitzend	74	84
leicht schwitzend	67	69
nicht schwitzend	46	58



Abb. 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (kumuliert sehr gut/gut in %)

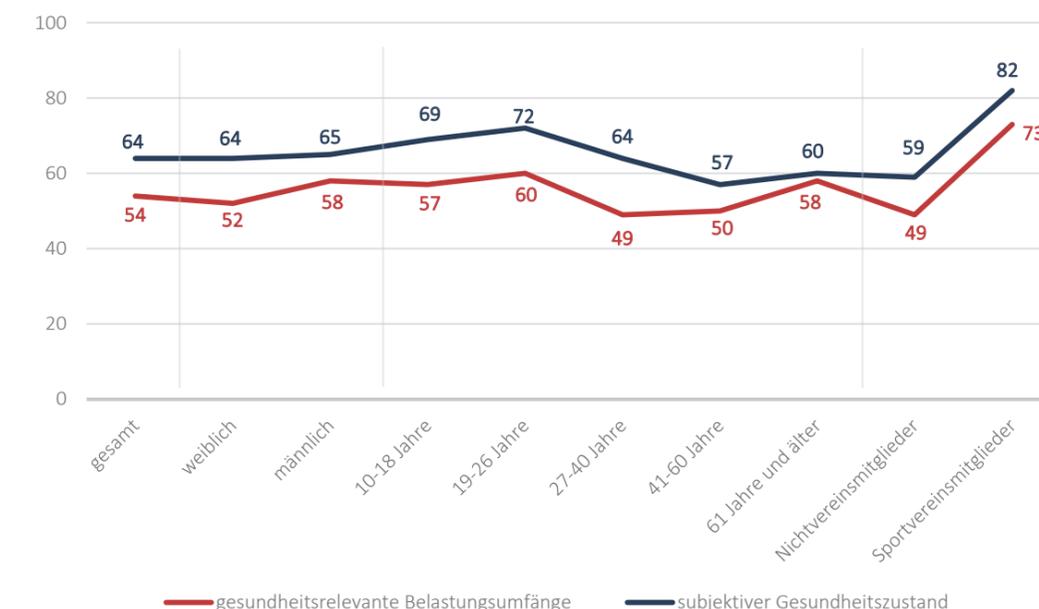


Abb. 16: Gesundheitsrelevante Belastungsumfänge im Vergleich mit dem subjektiven Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut/gut in %) nach Alters- und Zielgruppen

GRÜNDE FÜR SPORTLICHE INAKTIVITÄT

Es ist festzuhalten, dass mit Ausnahme "gesundheitliche Beschwerden" keine "echten" Hindernisgründe vorhanden sind, die eine körperlich-sportliche Aktivität unmöglich machen. Bundesweite Sportverhaltensstudien zeigen, dass durchschnittlich 22 % der Bürger*innen körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen (INSPO-Bundesschnitt). In der Stadt Uetersen liegt die Inaktivitätsquote vergleichsweise niedrig bei 15 % (vgl. Tab. 7 auf S. 23). Hervorzuheben sind die sehr niedrigen Inaktivitätsquoten der Sportvereinsmitglieder (2 %, vgl. Tab. 7 auf S. 23), die die besondere Bedeutung der Sportvereine als gesundheitspolitische Akteure und Motivatoren in der Stadt Uetersen unterstreichen.

Interessant ist die Tatsache, dass lediglich 21 % der Inaktiven als Begründung "kein Interesse" anführen (vgl. Tab. 10). Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass ein nicht unerheblicher Teil der Inaktiven durchaus Interesse an körperlich-sportlichen Aktivitäten hat und somit ein bemerkenswertes Aktivierungspotenzial in der Stadt Uetersen vorhanden ist. Verdeutlicht wird dies auch dadurch, dass nur 5 % der Bürger*innen in der Stadt Uetersen (INSPO-Bundesschnitt 30 %) angeben, ausreichend Bewegung zu haben.

Tab. 10: Gründe für Inaktivität in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Uetersen			INSPO-Bundesschnitt		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
keine Zeit	42	33	45	30	28	32
kein passendes Sport- und Bewegungsangebot	36	44	29	13	15	11
andere Freizeitinteressen	29	18	36	22	17	27
fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	27	38	19	11	12	9
gesundheitliche Beschwerden	24	11	39	38	40	36
kein Interesse	21	18	21	14	12	15
aus finanziellen Gründen	18	22	11	14	17	11
sonstige Gründe	17	33	5	11	12	11
Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	15	5	19	8	9	7
habe ausreichend Bewegung	5	5	5	30	28	32
niemand kann mich hinbringen	2	-	5	2	3	2
Sportanlage ist nicht barrierefrei	-	-	-	1	1	1

AUSGEÜBTE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

Die Bürger*innen der Stadt Uetersen üben ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Folgende zentrale Erkenntnisse lassen sich dabei festhalten:

- Bewegungsorientierte Sportformen wie Radfahren, Fitness-/Kraftsport, Spaziergehen und Laufen/Joggen haben über nahezu alle Alters- und Zielgruppen hinweg eine besonders große Bedeutung (vgl. Tab. 11-Tab. 13).
- Geschlechterspezifische Akzentuierungen werden offensichtlich weiblich geprägt v. a. durch Spaziergehen, Tanzen, Nordic Walking, Gymnastik, Pferdesport und Yoga sowie männlich eindeutig dominiert durch Laufen/Joggen und Fußball (vgl. Tab. 11).
- Fußball ist überwiegend bei den jüngeren, männlichen Bevölkerungsgruppen (bis 26 Jahren) beliebt, Fitness- und Kraftsport v. a. in den Altersgruppen der 19-40-Jährigen, während z. B. Gymnastik, Wandern und Nordic Walking mit steigendem Alter an Bedeutung gewinnt (vgl. Tab. 12).
- Deutlich vereinsdominiert sind die Sportarten Fußball, Handball, Tischtennis und Tennis (vgl. Tab. 13).

Das Aktivitätsspektrum wird somit insbesondere von ausdauerorientierten, vereinsungebundenen Aktivitäten geprägt. Ähnliche Ergebnisse sind auch in überregionalen Studien festzustellen (vgl. Tab. 15 auf S. 37).

Für eine zukunftsorientierte und an den Bedarfen der Bevölkerung ausgerichtete Stadt- und Sportentwicklungsplanung lassen sich hieraus sowohl für die Sportvereine als auch für die kommunalen Verantwortungsträger*innen aus Politik und Verwaltung ressortübergreifende sowohl inhaltliche als auch infrastrukturelle Impulse und Handlungsempfehlungen ableiten (vgl. Kapitel 6 "Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen").

	Stadt Uetersen		
	gesamt	weiblich	männlich
Radfahren	43	46	39
Fitness-/Kraftsport	30	31	30
Spaziergehen	21	25	16
Laufen/Joggen	18	13	24
Schwimmen	10	8	12
Fußball	7	1	15
Tanzen	7	9	5
Nordic Walking	4	7	2
Gymnastik	4	6	3
Wandern	4	3	5
Handball	3	3	3
Rehasport	3	3	3
Tennis	3	2	4
Volleyball	3	2	3
Basketball	2	1	4
Pferdesport	2	4	-
Yoga	2	3	-
Schulsport	2	2	1
Gerätturnen/Turnen	2	2	1
Rollsport*	1	2	1
Rudern	1	1	2
Kick-Boxen	1	1	1
Rhythmische Sportgymnastik	1	1	1
Sonstiger Wassersport	1	2	-
Tischtennis	1	-	1
Aquafitness	1	1	-
Klettern	1	1	1
Sonstiger Kampfsport	1	-	1
Taekwondo	1	1	-

* z. B. Inline-Skating, Skateboarding

Tab. 11: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Stadt Uetersen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %; Sportformen > 1 %)

Tab. 12: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen (Gesamtbevölkerung, Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Uetersen	Altersgruppen				
		10-18-Jährige	19-26-Jährige	27-40-Jährige	41-60-Jährige	61-Jährige und älter
Radfahren	43	34	27	35	32	51
Fitness-/Kraftsport	30	27	59	38	20	23
Spaziergehen	21	6	20	23	36	20
Laufen/Joggen	18	8	15	43	21	11
Schwimmen	10	13	9	16	6	6
Fußball	7	19	10	3	1	-
Tanzen	7	12	11	1	2	7
Nordic Walking	4	-	1	-	6	12
Gymnastik	4	-	-	3	3	14
Wandern	4	-	-	5	6	7
Handball	3	11	2	2	-	-
Rehasport	3	-	-	-	2	10
Tennis	3	4	-	1	6	1
Volleyball	3	5	8	1	-	-
Basketball	2	7	3	1	-	-
Pferdesport	2	6	3	-	1	-
Yoga	2	2	-	4	-	4
Schulsport	2	8	-	-	-	-
Gerätturnen/Turnen	2	5	-	-	-	2
Rollsport*	1	2	4	3	-	-
Rudern	1	-	-	-	5	2
Kick-Boxen	1	3	3	-	-	-
Rhythmische Sportgymnastik	1	-	-	-	-	4
Sonstiger Wassersport	1	-	-	-	-	4
Tischtennis	1	1	-	1	1	1
Aquafitness	1	-	1	-	-	2
Klettern	1	-	2	-	2	-
Sonstiger Kampfsport	1	3	1	-	-	-
Taekwondo	1	1	-	-	1	2

* z. B. Inline-Skating, Skateboarding

Tab. 13: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen (Gesamtbevölkerung und Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Uetersen	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
		gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt
Radfahren	43	31	34	26	48	51	44	46
Fitness-/Kraftsport	30	24	25	24	33	33	32	14
Spaziergehen	21	10	15	6	24	28	19	21
Laufen/Joggen	18	17	20	14	18	11	27	13
Schwimmen	10	13	15	11	9	6	12	23
Fußball	7	12	3	24	5	-	12	6
Tanzen	7	2	4	-	9	10	6	6
Nordic Walking	4	4	5	3	5	7	1	2
Gymnastik	4	5	8	3	4	5	3	2
Wandern	4	3	4	3	4	3	5	2
Handball	3	11	11	11	1	1	-	0
Rehasport	3	3	1	4	3	3	3	6
Tennis	3	7	4	11	1	1	1	0
Volleyball	3	3	3	3	2	2	3	0
Basketball	2	2	3	1	2	-	5	0
Pferdesport	2	3	6	-	2	3	-	0
Yoga	2	1	1	-	2	4	-	11
Schulsport	2	2	-	4	2	3	-	0
Gerätturnen/Turnen	2	3	5	-	1	1	1	0
Rollsport*	1	1	-	1	2	2	1	0
Rudern	1	1	-	-	2	1	3	2
Kick-Boxen	1	1	-	1	1	1	1	0
Rhythmische Sportgymnastik	1	-	-	-	1	1	1	0
Sonstiger Wassersport	1	-	-	-	1	2	-	0
Tischtennis	1	3	1	6	-	-	-	0
Aquafitness	1	1	1	1	1	1	-	8
Klettern	1	1	-	3	1	1	-	0
Sonstiger Kampfsport	1	1	1	1	1	-	1	0
Taekwondo	1	1	3	-	1	1	-	0

* z. B. Inline-Skating, Skateboarding



Die Bedeutung der Aktivitätsform Laufen steigt zunächst und fällt dann ab dem 40. Lebensjahr im weiteren Altersverlauf nachvollziehbar wieder ab. Bei geschlechtsspezifischer Analyse fällt außerdem auf, dass bei Frauen Spazierengehen deutlich beliebter ist (v. a. zwischen 19 und 60 Jahren), während die Männer Laufen bevorzugen (vgl. Abb. 17-Abb. 18).

Mit Blick auf die positiven Effekte regelmäßiger körperlich-sportlicher Aktivität auf die Gesundheit bietet sich bereits hier die Anregung an, zukünftig einen größeren Teil der Bürger*innen in "sportliche Bewegung" zu versetzen. Entwicklungspotentiale ergeben sich z. B. bei der Altersgruppe Ü40, die mit Blick auf die empfohlene erhöhte Bewegungsintensitäten motiviert werden kann, eine Alternative zum Spazierengehen zu suchen beispielsweise im Rahmen von Laufgruppen oder Nordic Walking Angeboten.

Abb. 17: Die Sport- und Bewegungsformen Spazierengehen, Nordic Walking und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Stadt Uetersen weiblich; Mehrfachnennungen in %)

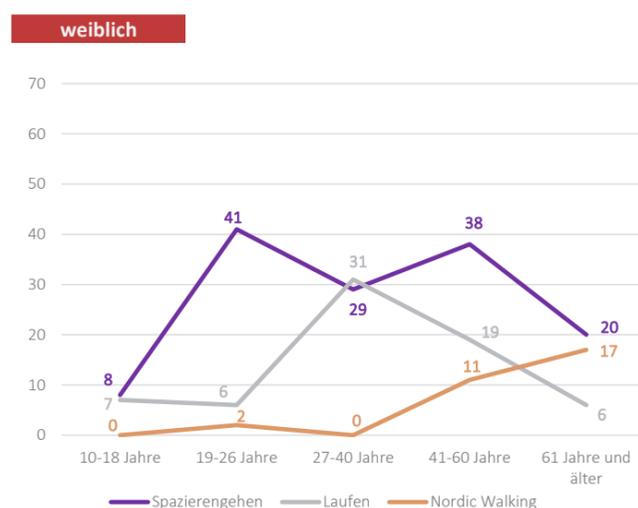
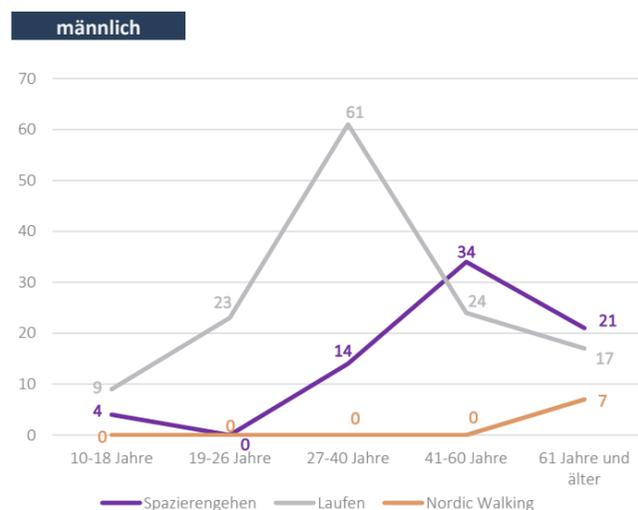


Abb. 18: Die Sport- und Bewegungsformen Spazierengehen, Nordic Walking und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Stadt Uetersen männlich; Mehrfachnennungen in %)



Im überregionalen Vergleich zu den bundesweit erhobenen Daten ergibt sich eine nahezu identische Rangfolge (auch in ihrer Ausprägung) der beliebtesten Sportarten und Sportformen (vgl. Tab. 14-Tab. 15).

Tab. 14: Top-10 der Sportformen in der Gesamtbevölkerung in der Stadt Uetersen sowie im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
1	Radfahren	Radfahren
2	Fitness-/Kraftsport	Fitness-/Kraftsport
3	Spazierengehen	Spazierengehen
4	Laufen/Joggen	Laufen/Joggen
5	Schwimmen	Schwimmen
6	Fußball	Wandern
7	Tanzen	Fußball
8	Nordic Walking	Gymnastik
9	Gymnastik	Nordic Walking
10	Wandern	Yoga

Tab. 15: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (Gesamtbevölkerung und Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
Radfahren	43	47
Fitness-/Kraftsport	30	25
Spazierengehen	21	21
Laufen/Joggen	18	19
Schwimmen	10	13
Fußball	7	6
Tanzen	7	3
Nordic Walking	4	4
Gymnastik	4	5
Wandern	4	7
Handball	3	1
Rehasport	3	3
Tennis	3	2
Volleyball	3	2
Basketball	2	1
Pferdesport	2	2
Yoga	2	4
Schulsport	2	-
Gerätturnen/Turnen	2	1
Rollsport*	1	1
Rudern	1	-
Kick-Boxen	1	-
Rhythmische Sportgymnastik	1	-
Sonstiger Wassersport	1	1
Tischtennis	1	1
Aquafitness	1	2
Klettern	1	1
Sonstiger Kampfsport	1	1
Taekwondo	1	-

* z. B. Inline-Skating, Skateboarding

VIELFALT VON MOTIVEN

Aus der Motivlage der Sport- und Bewegungsaktiven können wichtige Rückschlüsse für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung gezogen werden. Um die Sport- und Bewegungsmotive zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit 17 möglichen Beweggründen vorgelegt. Das INSPO orientiert sich hierbei an der von Opaschowski (2006) entwickelten Motivstrukturierung (vgl. Tab. 16).

Die Aktiven wurden gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von "trifft voll zu" bis "trifft gar nicht zu" zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten "trifft voll zu" und "trifft eher zu" lässt sich eine Rangfolge der wichtigsten Motive der Uetersener Bürger*innen bilden.

- Im Ergebnis zeigt sich, dass Beweggründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten über alle Zielgruppen hinweg in erster Linie auf positive Motivationen (Gesundheit, Spaß, Fitness) in Verbindung mit dem psychischen Motiv "sich wohlfühlen" zurückzuführen sind (vgl. Tab. 17).
- Soziale Motive (vgl. Tab. 16) spielen hingegen insgesamt eine geringere Rolle. Am Ende der Skala steht das Wettkampfmotiv in der Gesamtbevölkerung der Stadt Uetersen (vgl. Tab. 17).

- Für Vereinsmitglieder sind soziale Motivationen demgegenüber wesentlich bedeutsamer als für Nichtvereinsmitglieder (vgl. Tab. 17), womit die besondere Bedeutung der Sportvereine in der Stadt Uetersen als Orte/Institutionen des Miteinanders und der sozialen Integration unterstrichen wird.
- Es zeigt sich, dass die positiven Motive in Zusammenhang mit Wohlbefinden sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern herausragen. Geschlechtsspezifisch zeigen sich wenige Unterschiede. Soziale Motive wie "Gruppenerlebnis" sind bei den Männern (insbesondere Sportvereinsmitgliedern) etwas stärker ausgeprägt (vgl. Tab. 17).
- Für Menschen mit Behinderung spielen die Motive "Gesundheit" und "Wohlbefinden" eine besondere Rolle (vgl. Tab. 17).

Tab. 16: Motive des Sporttreibens in Anlehnung an Opaschowski (2006, S. 58)

Motive des Sporttreibens		
Beweggründe für das Sporttreiben		
Primärmotive		
Positive Motivation	Negative Motivation	
Spaß	Bewegungsmangelausgleich	
Gesundheit	Ausgleich zur Arbeit	
Fitness	Stressabbau	
Sekundärmotive		
Psychische Motivation	Physische Motivation	Soziale Motivation
sich wohlfühlen	gut für die Figur	mit anderen Menschen zusammen sein
eigene Trägheit überwinden	im Wettkampf mit anderen messen	Gruppenerlebnis haben
Natur genießen		
sich entspannen		Freunde gewinnen
Stärkung des Selbstbewusstseins		nette Leute kennenlernen

Tab. 17: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (gesamt) und für ausgewählte Zielgruppen (kumuliert "trifft voll zu" und "trifft eher zu" in %)

	Stadt Uetersen			Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt
Wohlbefinden	83	82	85	88	88	90	81	80	82	70
Gesundheit	78	82	77	80	81	77	78	81	75	79
Fitness	86	76	76	85	83	88	73	73	74	66
Spaß	85	76	74	86	84	89	71	73	69	45
Figur	61	60	62	63	60	67	60	60	60	28
Bewegungsman-gelausgleich	55	56	57	54	51	57	55	54	57	63
Natur genießen	54	54	52	46	46	45	57	59	54	48
Stressabbau	51	53	48	59	63	55	48	50	46	32
Entspannung	43	47	45	42	39	45	43	44	42	53
Ausgleich zur Arbeit	41	42	43	49	50	47	38	45	28	22
Trägheit überwinden	40	40	40	33	28	38	42	44	41	33
Selbstbewusstsein	38	32	34	43	39	48	36	30	44	21
mit anderen Menschen zusammen sein	32	32	32	56	53	61	24	26	21	22
Gruppenerlebnis	25	22	29	54	46	63	14	13	16	14
nette Leute kennenlernen	23	21	24	40	35	45	16	16	16	29
Freunde gewinnen	16	16	18	27	25	28	12	13	11	15
Wettkampf	14	10	15	36	28	44	6	4	8	9

Beim Vergleich der kumulierten Daten der Stadt Uetersen mit deutschlandweit durch das INSPO erhobenen Daten lässt sich sowohl in der Bedeutsamkeit als auch in der Reihenfolge eine sehr hohe Übereinstimmung in den Motivstrukturen feststellen (vgl. Tab. 18).

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
Wohlbefinden	83	83
Gesundheit	78	83
Fitness	86	77
Spaß	85	80
Figur	61	59
Bewegungsmangelausgleich	55	62
Natur genießen	54	61
Stressabbau	51	57
Entspannung	43	53
Ausgleich zur Arbeit	41	54
Trägheit überwinden	40	37
Selbstbewusstsein	38	32
mit anderen Menschen zusammen sein	32	36
Gruppenerlebnis	25	26
nette Leute kennenlernen	23	22
Freunde gewinnen	16	15
Wettkampf	14	12

Tab. 18: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (kumuliert "trifft voll zu" und "trifft eher zu" in %)

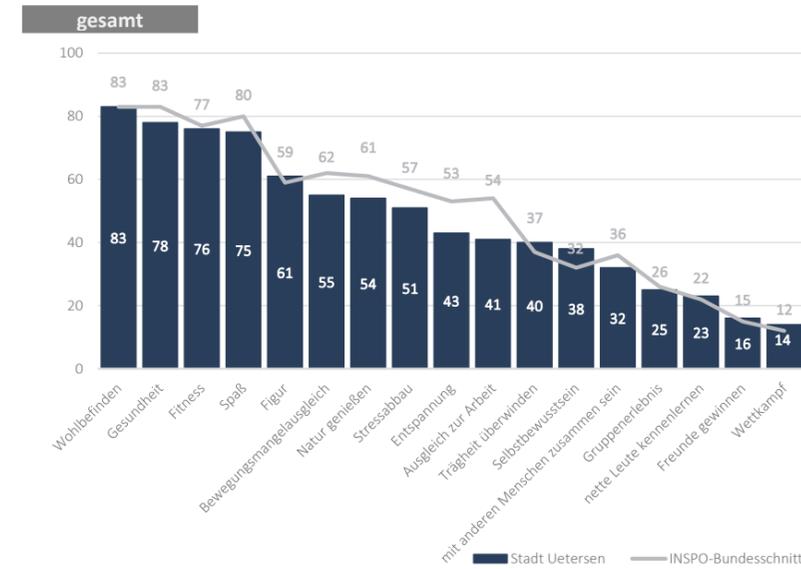


Abb. 19: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

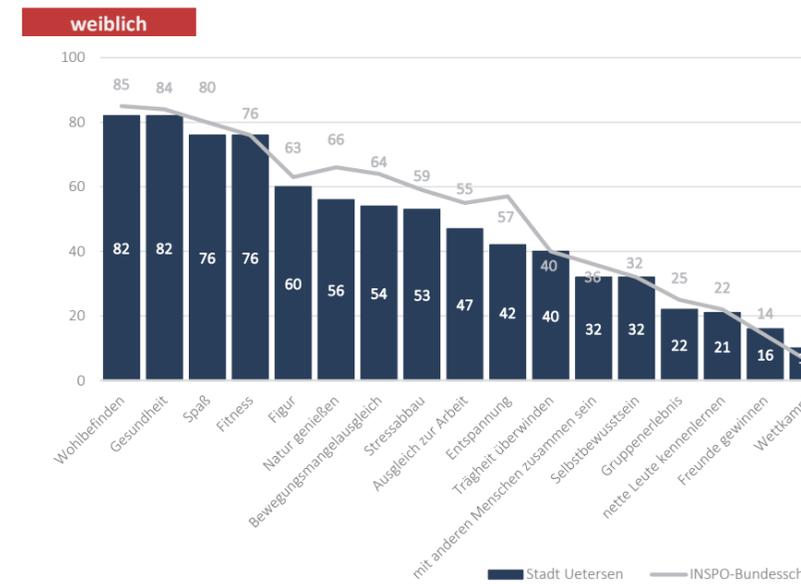


Abb. 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

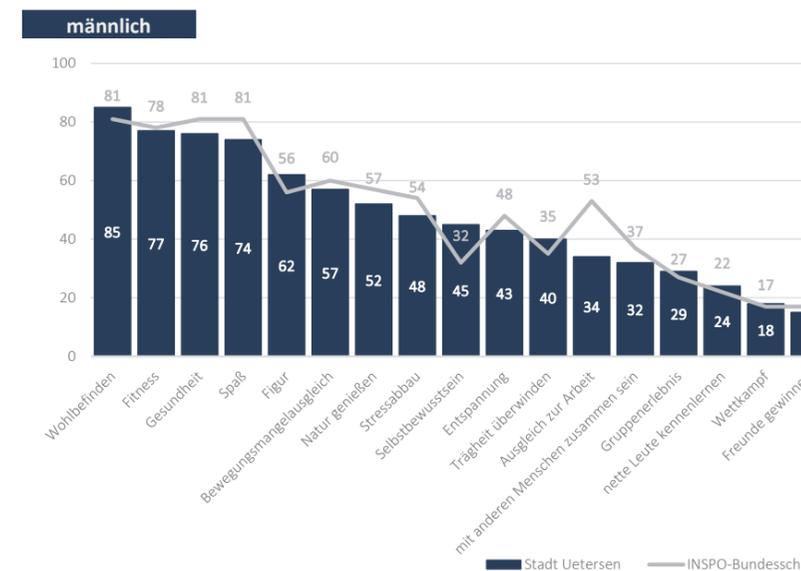


Abb. 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

VIelfalt von Organisationsformen

Sport und Bewegung finden in unterschiedlichsten organisatorischen Kontexten statt. Ausgehend vom weiten Sportverständnis dominieren international wie national drei große Organisationsformen für Sport und Bewegung: privat (individuell) vereinsun- gebunden organisiert, organisiert bei kommerziellen Anbietern und organisiert in Sportvereinen (vgl. Abb. 22, Tab. 19):

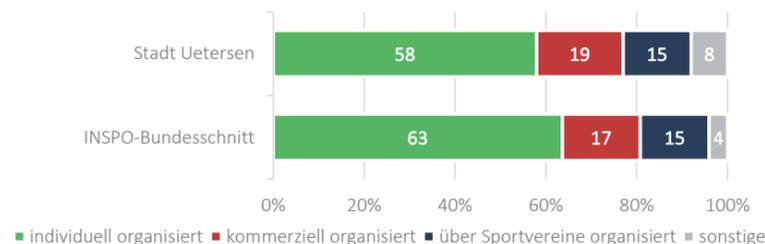
- Der weitaus größte Teil sportlicher Aktivität wird individuell vereinsun- gebunden ausgeübt: 58 % der sport- und bewegungsaktiven Uetersener Bürger*innen organisieren ihre Aktivitäten selbst, unabhängig von institutioneller Anbindung.
- Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die kommerziellen Anbieter (19 %) und Sportvereine (15 %)⁴. Die übrigen Anbieter liegen allesamt unter 10 % - mit Ausnahme der Schulen bei den 10-18-jährigen Jungen.

Auf einige Auffälligkeiten ist dennoch hinzuweisen:

- Der Schwerpunkt der Vereinsangebote konzentriert sich deutlich auf die Altersgruppe der 10-18-Jährigen (27 %), dann verstärkt auf Männer zwischen 19-26 Jahren.
- Kommerzielle Angebote werden relativ ausgeglichen von allen Zielgruppen angenommen, insbesondere von den 19-26-Jährigen.
- Für Nichtvereinsmitglieder sind Angebote der Sportvereine (zusätzliche Angebote, Schnuppermitgliedschaften) offenbar kaum bzw. schwer wahrnehmbar oder inhaltlich nicht interessant genug.
- Erfreulich sind die Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche über Schularbeitsgemeinschaften (6 %).

Tab. 19: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (in %; Alters- und ausgewählte Zielgruppen)

	indivi- duell	kom- merziell	Sport- verein	Sonstige	Schule	Kranken- kasse	Behin- derten- sport- verein
gesamt	58	19	15	5	2	1	-
10-18-Jährige	41	15	27	9	6	1	-
19-26-Jährige	51	32	12	5	-	-	-
27-40-Jährige	65	17	12	5	-	1	-
41-60-Jährige	77	13	6	2	-	2	1
61-Jährige und älter	61	22	12	2	2	2	-
weiblich	58	19	14	6	1	1	-
10-18-Jährige	41	20	27	9	2	-	-
19-26-Jährige	53	33	7	7	-	-	-
27-40-Jährige	62	17	13	7	-	1	-
41-60-Jährige	77	11	6	3	-	3	-
61-Jährige und älter	65	18	14	-	3	-	-
männlich	58	19	15	4	3	1	-
10-18-Jährige	41	10	26	10	10	3	-
19-26-Jährige	48	31	19	2	-	-	-
27-40-Jährige	72	18	10	-	-	-	-
41-60-Jährige	78	15	7	-	-	-	-
61-Jährige und älter	57	25	11	4	-	3	-
Sportvereins- mitglieder	38	18	39	3	-	-	-
weiblich	42	19	37	-	-	1	-
männlich	35	17	41	6	1	-	-
Nichtvereins- mitglieder	65	20	6	6	2	1	-
weiblich	63	20	7	7	2	1	-
männlich	67	20	4	3	3	2	-
Menschen mit Behinderung	62	9	27	-	-	-	2
weiblich	63	-	37	-	-	-	-
männlich	63	25	13	-	-	-	-



⁴ Diese Werte beziehen sich auf das Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und stellen keinen offiziellen Organisationsgrad in Sportvereinen dar. Dieser beträgt 22 % (vgl. Abb. 33 auf S. 60).

EINSCHÄTZUNG DER VEREINSARBEIT AUS BÜRGER*INNENSICHT

Prinzipiell leisten die Sportvereine einen wichtigen gemeinwohlorientierten Beitrag für die Stadtentwicklung. Dies verdeutlicht auch die Einschätzung der Sportvereinsarbeit durch die Bürger*innen der Stadt Uetersen (vgl. Tab. 21):

- Insgesamt wird Sportvereinen über die niedrigen Beitragssätze eine wichtige integrative Wirkung bescheinigt. Aus Sicht der Bevölkerung spielen die Sportvereine eine wesentliche Rolle für die sportliche Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und als zentraler Anbieter gesundheitssportlicher und -fördernder Angebotsstrukturen.
- Als besonders bedeutsam schätzen die Bürger*innen Schnupperangebote (80 %) und die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften (70 %) ein, was dem gesamtgesellschaftlichen Entwicklungstrend und Wunsch nach mehr Flexibilität und weniger Bindung entspricht. Offensichtlich entspricht dies jedoch aktuell noch nicht der Realität in den Sportvereinen (nur ca. ein Drittel der Sportvereinsvorstände bestätigen die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften in ihren Vereinen; vgl. Abb. 46 auf S. 68).
- Interessant ist die Tatsache, dass Frauen (insbesondere die Altersgruppe der 19-40-Jährigen/junge Familien mit Kindern) Schnupperangebote und Kurzmitgliedschaften sowie Angebote im Gesundheitssport deutlich bedeutsamer einschätzen als Männer gleichen Alters. In der Gruppe der 27-40-Jährigen sind es insbesondere die Eltern-Kind-/Familienangebote, die von den Frauen verstärkt gewünscht werden (vgl. Tab. 20).

Entsprechend der Einschätzungen der Uetersener Bürger*innen stellt insbesondere die Kinder- und Jugendförderung weiterhin eine wichtige Aufgabe der Sportvereine dar. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels als zentraler gesellschaftlicher Herausforderung sollten die Vereine aus Perspektive der Bürger*innen tendenziell weniger im Aufmerksamkeitsfokus der von Sportvereinen stehende Zielgruppen wie Familien mit Kleinkindern, Frauen und Mädchen sowie Menschen mit Behinderung durch gezieltere Angebotsstrukturen verstärkt ansprechen.

Ins Blickfeld rückt ferner die Kooperation der Sportvereine untereinander, um die erforderliche Angebotsvielfalt ausbauen zu können.

Tab. 20: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppe 19-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

	19-26-Jährige		27-40-Jährige	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Schnupperangebote	89	85	92	78
Angebote im Gesundheitssport	89	72	67	57
Kurzmitgliedschaften	83	58	80	67
Frauenspezifische Angebote	69	48	49	40
Eltern-Kind-/Familienangebote	39	41	64	46
Angebot von Trendsportarten	50	36	62	31

Tab. 21: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

Bedeutsamkeit von...	gesamt	weiblich	männlich	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderung
Schnupperangeboten für Nichtmitglieder	80	85	74	83	79	80
Gesundheitsorientierten Angeboten	77	80	73	72	78	97
Niedriger Beitragshöhe für Angebote	74	82	65	80	72	87
Kinder- und Jugendförderung	73	71	76	79	72	82
Freizeit- und Breitensportgestaltung	70	74	66	75	69	65
Kurzmitgliedschaften	70	77	61	62	72	74
Zugang für sozial benachteiligte Menschen	66	69	62	67	65	91
Angeboten für Kindergarten- und Vorschulkinder	64	66	61	64	64	57
Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen	62	63	62	69	60	54
Seniorenspezifischen Angeboten	59	65	52	57	59	71
Angeboten für Menschen mit Behinderung	59	59	57	60	58	91
Geselligkeit und Gemeinschaft	58	61	56	67	56	43
Frauen- und Mädchenspezifischen Angeboten	53	62	42	52	53	56
Angebot von Trendsportarten	40	42	37	47	37	27
Kooperationen mit kommerziellen Anbietern	46	49	43	53	44	43
Leistungssportliche Talentförderung	46	45	48	61	42	27
Eltern-Kind- und Familienangeboten	48	52	42	55	45	57



VIELFALT DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

Sport und Bewegung finden im gesamten städtischen Raum statt. Dabei spielen sowohl normierte Sporträume insbesondere für den Schul- und Vereinssport (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder) als auch die Lebensqualität fördernde Sportgelegenheiten eine zentrale Rolle. Sportgelegenheiten sind Räume, die nicht explizit für sportliche Betätigung erbaut wurden, hierfür aber von der Bevölkerung - sowohl von Sportvereins- als auch und vor allem von Nichtvereinsmitgliedern - genutzt werden wie z. B. Parkanlagen, Straßen und Wege. Dieses Ergebnis wird durch bundesweite vom INSPO in den vergangenen Jahren durchgeführte Sportverhaltensstudien ebenso wie durch die vorliegende Sportverhaltensstudie in der Stadt Uetersen belegt (vgl. Tab. 24 auf S. 50). Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können in der Stadt Uetersen folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Tab. 22 auf S. 48):

1. Grünanlagen/Naturflächen (Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen, offene Gewässer)
2. Straßen und Radwege
3. Sporthallen
4. Fitnessstudios
5. Zuhause
6. Sportplätze
7. Hallen- und Freibäder

Mit Blick auf die spezifischen Präferenzen der Uetersener Bürger*innen lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsräume folgende Hauptnutzer*innen definieren (vgl. Tab. 22, Tab. 23):

- Grünanlagen/Naturflächen: alle Alters- und Zielgruppen, besonders Nichtvereinsmitglieder (27-60 Jährige und Menschen mit Behinderung);
- Straßen und Radwege: alle Alters- und Zielgruppen ab 27 Jahren, besonders Nichtvereinsmitglieder;
- Sporthallen: hauptsächlich Sportvereinsmitglieder (mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren);
- Fitnessstudios: alle Alters- und Zielgruppen ab 19 Jahre mit dem Schwerpunkt 19-26-Jährige;
- Zuhause: alle Alters- und Zielgruppen, besonders Nichtvereinsmitglieder, Schwerpunkt 27-40-Jährige;
- Sportplätze: Sportvereinsmitglieder, insbesondere 10-18-jährige Jungen;
- Hallen- und Freibäder: alle Alters- und Zielgruppen, insbesondere Menschen mit Behinderung.

Tab. 22: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %)

	Stadt Uetersen			10-18-Jährige			19-26-Jährige			27-40-Jährige			41-60-Jährige			61-Jährige und älter		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
Straßen/Radwege	23	24	21	13	16	9	16	18	13	27	23	33	34	34	36	27	32	20
Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen	22	23	21	11	14	7	15	19	11	26	28	23	34	34	34	27	24	31
Sporthalle	12	11	14	23	25	20	8	1	18	5	2	9	7	8	6	11	10	13
Fitnessstudio	11	12	11	7	9	6	21	24	16	14	17	10	6	1	13	13	14	12
Zuhause	8	9	6	7	7	7	9	8	10	12	15	6	4	7	2	9	10	7
Sportplatz	6	3	8	14	9	20	3	-	7	4	4	3	1	-	2	1	1	2
Hallenbad	4	4	4	4	2	6	6	9	1	4	3	6	3	3	2	3	4	1
Tanzstudio	3	3	2	3	6	-	6	8	4	1	1	-	-	-	-	3	-	7
Freibad	1	2	1	1	1	2	5	8	-	-	-	-	1	1	-	1	1	1
Offenes Gewässer	1	1	2	2	-	4	-	-	-	-	-	-	1	2	-	2	2	2
Tennisplatz	1	1	1	2	2	2	-	-	-	1	1	-	1	1	1	-	-	-
Bolzplatz	1	-	2	2	-	5	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulhof	1	1	1	2	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Calisthenicsanlage	1	1	1	-	-	-	3	1	3	2	3	-	-	-	-	-	-	-
Tennishalle	1	1	1	1	1	2	-	-	-	1	1	-	1	1	1	-	-	1
kleiner Sport- und Bewegungsraum	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3	-	-	-	1
Spielplatz	-	-	1	-	-	-	2	4	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Skateanlage	-	-	1	1	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Squashcenter	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Yogastudio	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tab. 23: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (Zielgruppen in %)

	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt
Straßen/Radwege	16	17	15	25	27	23	21
Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen	19	22	15	23	23	23	27
Sporthalle	25	24	26	8	7	9	13
Fitnessstudio	8	8	9	12	13	11	10
Zuhause	2	1	2	10	11	8	6
Sportplatz	9	5	13	4	3	6	6
Hallenbad	5	6	4	3	3	4	8
Tanzstudio	1	2	-	3	3	3	-
Freibad	2	2	1	1	2	1	1
Offenes Gewässer	-	-	-	2	1	2	-
Tennisplatz	3	2	3	-	1	-	-
Bolzplatz	-	-	1	1	-	2	3
Schulhof	1	1	1	1	1	1	1
Calisthenicsanlage	1	1	2	1	1	1	-
Tennishalle	3	2	4	-	-	-	-
kleiner Sport- und Bewegungsraum	1	1	1	-	1	-	-
Spielplatz	-	1	-	-	-	1	-
Skateanlage	-	-	-	-	-	1	-
Squashcenter	-	1	-	-	-	-	-
Yogastudio	-	-	-	-	-	-	-

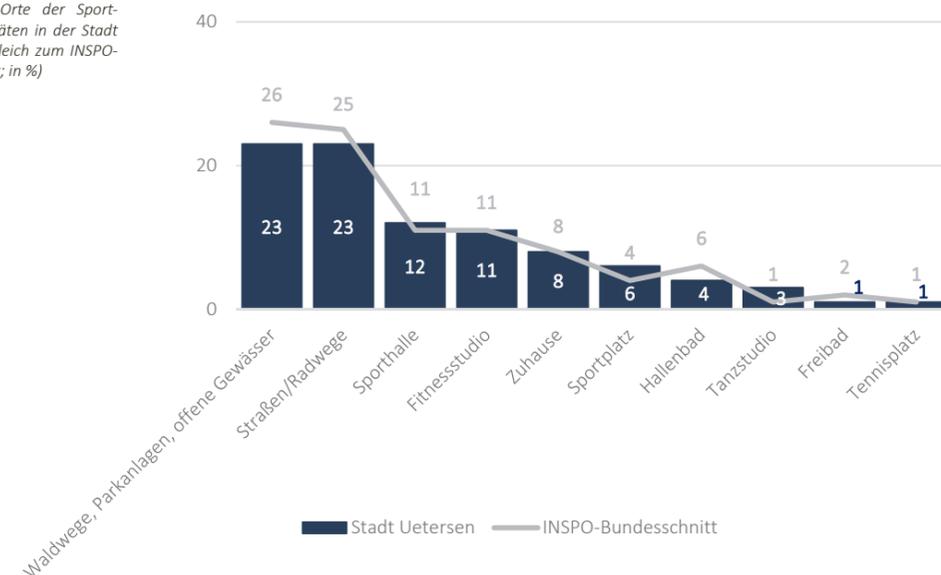
Für Sport und Bewegung wird in der Stadt Uetersen ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsräumen genutzt. Besondere Bedeutung für das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung hat der öffentliche Raum von Straßen, Radwegen bis hin zu Park- und Grünanlagen (vgl. Tab. 22). Für den Vereins-

und Schulsport sind die normierten Sporthallen und Sportplätze essentiell. Im überregionalen Kontext zeigt sich in der Stadt Uetersen ein sehr ähnliches Nutzungsprofil der unterschiedlichen Sport- und Bewegungsräume (vgl. Tab. 24, Abb. 23).

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
Straßen/Radwege	23	25
Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen	22	22
Sporthalle	12	11
Fitnessstudio	11	11
Zuhause	8	8
Sportplatz	6	4
Hallenbad	4	6
Tanzstudio	3	1
Freibad	1	2
Offenes Gewässer	1	4
Tennisplatz	1	1
Bolzplatz	1	2
Schulhof	1	1
Calisthenicsanlage	1	k. A.
Tennishalle	1	1
kleiner Sport- und Bewegungsraum	-	k. A.
Spielplatz	-	1
Skateanlage	-	1
Squashcenter	-	1
Yogastudio	-	1

Tab. 24: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; in %)

Abb. 23: Top-10 der Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen und im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; in %)



Wird die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile⁵ verdichtet, so ist festzustellen, dass ein Großteil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen auf Sportgelegenheiten stattfindet (vgl. Tab. 25). Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. Naturflächen (Wald-, Park- und Grünflächen sowie offene Gewässer). Eine Ausnahme bildet die Gruppe der 10-18-Jährigen, die zu einem größeren Anteil die Sportstätten der Grundversorgung nutzt (auch die Sportvereinsmitglieder nutzen zu einem großen Teil die Sportstätten der Grundversorgung).

Ein wesentliches Ziel der Sportentwicklung für die Stadt Uetersen sollte sich zukünftig daher auch mit der Aufwertung des öffentlichen Raums für Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung befassen.

Auch der Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt unterstreicht die Relevanz der Aufwertung und Attraktivierung von Sportgelegenheiten (vgl. Abb. 24).

	Raumnutzungsprofile		
	Sportstätten der Grundversorgung*	Sondersportanlagen**	Sportgelegenheiten***
Stadt Uetersen	23	17	56
10-18-Jährige	42	15	37
19-26-Jährige	22	31	43
27-40-Jährige	13	18	65
41-60-Jährige	12	8	76
61-Jährige und älter	16	17	65
weiblich	20	17	59
männlich	26	16	53
Sportvereinsmitglieder	41	16	39
Nichtvereinsmitglieder	17	17	62
Menschen mit Behinderung	29	10	58

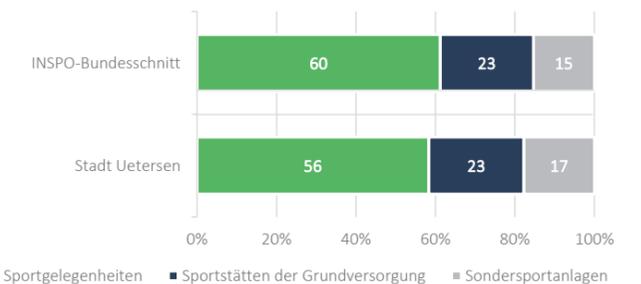
Tab. 25: Raumnutzungsprofile in der Stadt Uetersen (Nutzeranteile kumuliert in %; Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit durch Rundung der einzelnen Sportorte sowie das Außenvorlassen von Sportorten der Kategorie "Sonstige")

* Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder und Freibäder.

** Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennisplätze, Tennishallen, Squashcenter, Tanzstudios, Yogastudios, Calisthenicsanlagen, Skateanlagen.

*** Sportgelegenheiten: kleine Sport- und Bewegungsräume (z.B. Kitaräume, Gaststätten, Feuerwehr), naturnahe Räume, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Schulhöfe, Bolzplätze und Spielplätze.

Abb. 24: Raumnutzungsprofile in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (Nutzeranteile kumuliert in %)



⁵ Einteilung in **Sportstätten der Grundversorgung** (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder); **Sondersportanlagen** (Fitnessstudios, Tennisplätze, Tennishallen, Squashcenter, Tanzstudios, Yogastudios, Calisthenicsanlagen, Skateanlagen); **Sportgelegenheiten** (kleine Sport- und Bewegungsräume (z.B. Kitaräume, Gaststätten, Feuerwehr), naturnahe Räume, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Schulhöfe, Bolzplätze und Spielplätze).

Ein weiterer Teil der Sportverhaltensstudie thematisierte die bereits angedeutete Bedeutsamkeit städtischer Investitionen in die Sportanlagen der Stadt Uetersen ebenso wie die Sportanlagenwünsche der Bevölkerung. Im Ergebnis zeigt sich deutlich, dass sich die das Sportverhalten prägenden Trends wie Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile auch in den genannten Investitionsorientierungen (vgl. Tab. 26) und Wünschen (vgl. Tab. 27-Tab. 29) widerspiegeln. Über alle Zielgruppen hinweg lassen sich folgende weitestgehend übereinstimmende Aussagen im Sinne einer nachhaltigen Sport- und Stadtentwicklung als Impulsgebung zusammenfassen:

- Die Wohnortnähe ist entscheidend für die Gestaltung und anschließende Nutzung von Sport- und Bewegungsräumen und sollte bei der Aufwertung, Vernetzung und Erweiterung von Sportanlagen berücksichtigt werden. Neben sicheren Jogging- und Radwegen spielen vielfältige wohnortnahe Sport- und Bewegungsanlagen sowie die Modernisierung und Sanierung von Spielplätzen eine zentrale Rolle für eine gesundheitsfördernde Stadtentwicklung. Hier inbegriffen sind auch die geäußerten Wünsche nach mit Fitnessgeräten aufgewerteten Grünanlagen. Ein ressortübergreifendes Zusammenwirken von Stadt-, Grün- sowie Sportentwicklungsplanung ist anzustreben.
- Der Bau weiterer Radwege bzw. die Lückenschließung und Instandhaltung des bestehenden Radwegenetzes auch zur sicheren Verbindung der Schul- und Sportstandorte als zentrale Orte in der Stadt werden von allen Alters- und Zielgruppen innerhalb der Bevölkerung stark priorisiert.
- Bei den Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) werden vornehmlich Sanierungen/Modernisierungen und qualitative Aufwertungen gewünscht. In diesem Kontext sollten auch Klettermöglichkeiten (Sporthallen), Beachanlagen, Fitnessgeräte sowie Trendsportanlagen (z. B. Slackline) für ausgewählte öffentlich zugängliche Sportplätze berücksichtigt werden, die vor allem bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen eine häufig gewünschte Modernisierungsoption darstellen (vgl. Tab. 27).
- Innovative Konzepte, wie bspw. die Öffnung und Zugänglichkeit von kommunalen Sportplätzen auch für Nichtvereinsmitglieder sowie die Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente werden von der Mehrzahl der befragten Bürger*innen befürwortet (vgl. Tab. 28, Tab. 29).
- Eine Besonderheit stellt der sehr stark ausgeprägte alters- und zielgruppenübergreifende Wunsch nach Eislaufmöglichkeiten dar, der vornehmlich durch Mädchen und Frauen geäußert wird.

Tab. 26: Bedeutsamkeit von Investitionen von ausgewählten Alters- und Zielgruppen in der Stadt Uetersen im Vergleich zum *INSPO-Bundesschnitt* (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig)

	Bau weiterer Radwege	Modernisierung städtischer Sportplätze	Modernisierung städtischer Sporthallen	Modernisierung und Sanierung von Spielplätzen	Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportanlagen	Barrierefreie Sanierung der Sportanlagen	Bewegungsfreundliche Umgestaltung bestehender Schulhöfe	Unterstützung vereinseigener Sportstätten	Bewegungsfreundliche Aufwertung geeigneter Grünflächen (z. B. mit Fitnessgeräten)	Bau neuer multifunktionaler Sportstätten	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	Bau einer Indoor-Kletteranlage	Bau von Inlinerflächen/Skateparks
Stadt Uetersen	79 (82)	78 (74)	77 (76)	74	70 (79)	69 (67)	67 (69)	63 (65)	62 (68)	50	41 (33)	36	34 (33)
10-18-Jährige	69	74	72	73	70	56	64	54	52	58	52	42	48
19-26-Jährige	65	79	75	57	66	69	63	67	68	58	32	43	28
27-40-Jährige	88	89	84	79	83	73	76	79	72	52	34	52	47
41-60-Jährige	91	76	77	73	76	73	62	59	67	46	36	35	29
61-Jährige und älter	82	76	78	82	58	75	74	63	58	34	45	12	22
weiblich	79	78	82	76	73	68	74	65	68	52	35	36	45
männlich	78	78	71	71	67	69	59	61	56	48	47	35	22
Sportvereinsmitglieder	78	82	80	77	74	69	73	79	58	60	64	32	41
weiblich	80	83	86	83	73	73	83	79	64	63	60	32	49
männlich	75	80	74	70	75	63	61	77	51	56	68	32	31
Nichtvereinsmitglieder	79	77	75	73	69	69	65	58	64	47	34	37	33
weiblich	79	77	81	74	72	67	72	61	69	48	28	37	44
männlich	79	77	70	71	65	71	58	56	58	45	41	36	19
Menschen mit Behinderung	87	70	57	80	76	85	78	77	59	62	34	28	20

Tab. 27: Vermisste Sportanlagen von ausgewählten Alters- und Zielgruppen in der Stadt Uetersen (Mehrfachnennungen)

	sichere Radwege	Grünflächen/Parkanlagen mit Fitnessgeräten	Wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten mit Sportgeräten für den Freizeitsport*	Freibad	Jogging- bzw. Walkingwege	Kletteranlagen	Kleinspielfelder für den individuellen Freizeitsport	Trendsportanlagen**	Sportplätze	Eislaufmöglichkeiten	Beachanlagen	Skateranlagen/-strecken	Tanzräume	Sporthallen	Reitsportmöglichkeiten	Spielflächen	barrierefreie Sportanlagen	Tennissportanlagen
Stadt Uetersen	48	42	29	26	22	22	18	15	14	14	10	10	9	9	8	6	4	4
10-18-Jährige	34	39	34	44	15	31	23	20	19	24	17	23	11	17	15	6	4	5
19-26-Jährige	34	43	41	16	18	29	23	21	30	19	10	7	10	11	3	4	4	7
27-40-Jährige	30	58	44	27	15	29	17	30	13	5	14	10	7	3	18	15	-	-
41-60-Jährige	57	47	21	22	39	17	20	8	5	15	9	6	8	6	5	8	7	5
61-Jährige und älter	82	26	10	13	21	3	4	2	6	3	-	-	9	4	-	-	4	-
weiblich	47	45	30	32	26	23	21	16	9	21	13	11	14	9	11	9	4	4
männlich	49	37	27	18	16	20	14	14	20	6	6	8	3	8	4	3	3	3
Sportvereinsmitglieder	45	48	27	23	22	22	28	24	23	22	14	13	6	14	5	10	5	3
weiblich	43	52	30	28	18	21	26	23	16	26	13	8	7	13	8	13	3	2
männlich	45	42	21	17	25	23	30	25	30	17	13	15	4	13	-	6	6	2
Nichtvereinsmitglieder	49	40	30	26	22	21	15	13	12	12	9	9	10	7	9	5	4	4
weiblich	48	43	30	34	29	23	19	14	7	19	13	12	16	7	12	7	5	5
männlich	50	36	29	18	14	19	10	11	17	3	4	6	3	7	6	3	3	3
Menschen mit Behinderung	61	29	26	11	14	11	3	3	11	3	3	3	3	11	3	3	3	3

* z. B. Outdoor-Fitnessgeräte, Tischtennisplatten uvm.

** z. B. für Calisthenics, Parkour, Discgolf uvm.

Tab. 28: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente (kumuliert stimme voll zu/stimme eher zu; ausgewählte Zielgruppen in %)

Stadt Uetersen	Frauen	Männer	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderung
73	81	63	70	73	74

Tab. 29: Öffnung und Zugänglichkeit bestehender Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme eher zu; ausgewählte Zielgruppen in %)

Stadt Uetersen	Frauen	Männer	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderung
76	79	72	69	78	62



2.3 SPORT UND BEWEGUNG IN SPORTVEREINEN

Die Situationsanalyse des Vereinssports in der Stadt Uetersen erfolgte auf Grundlage von Datensätzen des Kreissportverbands Pinneberg (KSV Pinneberg), des Landessportbundes Schleswig-Holstein (LSB Schleswig-Holstein) sowie vereinzelt durch Vergleichswerte des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Mit Hilfe einer umfangreichen, im Jahr 2022 durchgeführten Online-Befragung der Sportvereine der Stadt Uetersen konnten die Analysen ergänzt und Erkenntnisse für eine noch bessere bürgerorientierte Vereinsentwicklung generiert werden. Als Vergleichsfolie dienten die bundesweit durch das INSPO erhobene Daten aus Sportvereinsbefragungen (INSPO-Bundesschnitt n=1.455).

Von den 14 kontaktierten Sportvereinen der Stadt konnten 11 Fragebögen in die Auswertung einfließen. Der Rücklauf liegt bei 79 %. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 92 % aller Sportvereinsmitglieder (exklusive DLRG und Sportfreunde Uetersen, da diese zum Zeitpunkt der Befragung nicht im KSV organisiert waren) ⁶.

Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinsstrukturen in der Stadt Uetersen zeichnen zu können, ist es wichtig, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Perspektive der Vereinsmitglieder einzubinden. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Vereine bietet, kann mit Hilfe der repräsentativen Bevölkerungsbefragung auch ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder nachgezeichnet werden (vgl. Kapitel 2.2 "Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen in der Stadt Uetersen"). Dieses bezieht sich u. a. auch auf zukünftige Investitionsschwerpunkte, die damit aus Vereinsicht ebenso wie aus Perspektive der Bürger*innen eingeschätzt und verglichen werden können.

Für die Stadtverwaltung und die Sportvereine in der Stadt Uetersen können die erhobenen Daten als Orientierung für eine bürgernahe Gestaltung der Vereinspolitik dienen.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

In der Stadt Uetersen muss für den Untersuchungszeitraum (2013-2023) im Gegensatz zur leicht steigenden Bevölkerungsentwicklung ein Mitgliederverlust in den Sportvereinen verzeichnet werden (vgl. Abb. 25, Tab. 30). Die Mitgliederverluste konzentrieren sich vornehmlich auf die Altersgruppen der bis 26-Jährigen (83 % der Mitgliederverluste), also der Altersgruppen, die den trainings- und wettkampforientierten Breitensport bestimmen. Ein besonders hoher Mitgliederverlust betrifft die Gruppe der Kleinkinder bis 6 Jahre, obwohl hier ein deutlicher Einwohnerzuwachs zu verzeichnen ist. Demgegenüber steht ein Mitglieder- und Einwohnerzuwachs bei der Altersgruppe der 27-40-Jährigen (vornehmlich die Eltern dieser Kinder). Allerdings beschränken sich die Mitgliederzuwächse ausschließlich auf Männer. Mitgliederverluste dürften möglicherweise neben fehlenden altersgruppenspezifischen Angeboten, den optimierungsfähigen Kooperationen zwischen Kitas, Schulen und Vereinen vor allem in fehlenden zielgruppenspezifischen Angebotsstrukturen für junge Mütter mit Kleinkindern (und adäquaten Betreuungsformaten unter Einbeziehung der Großeltern) begründet sein.

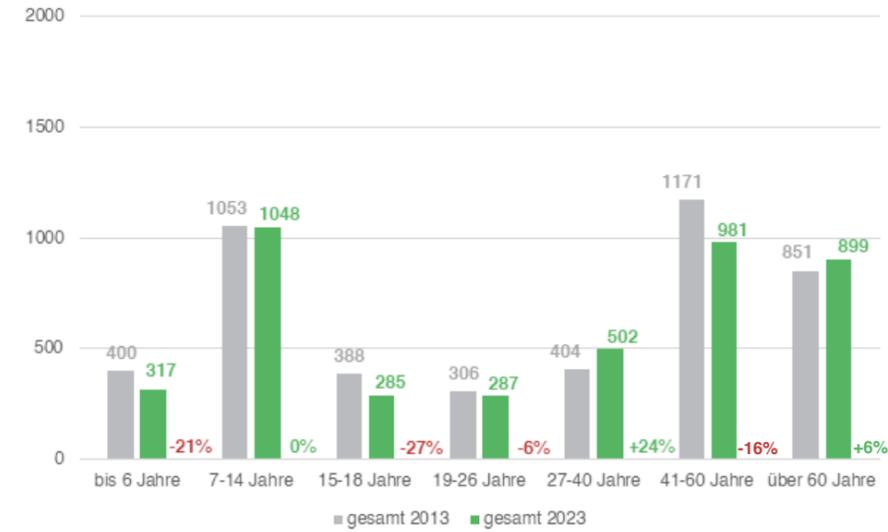
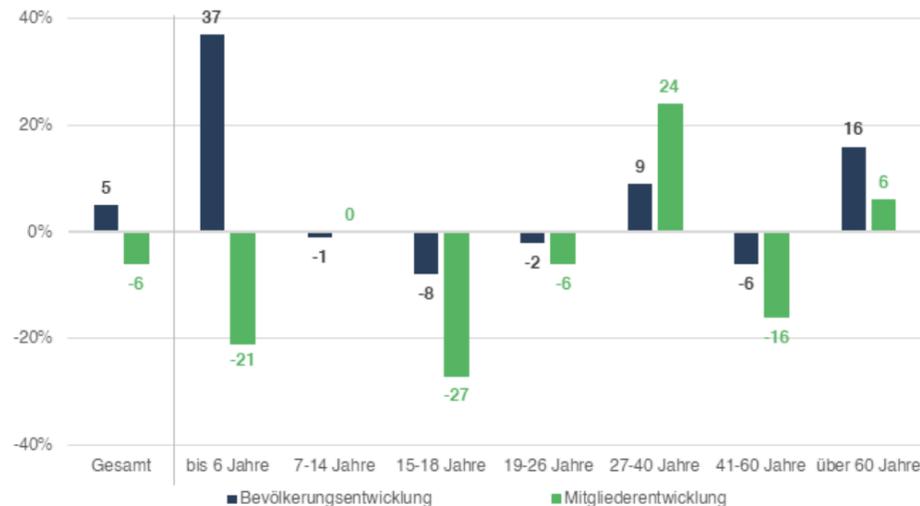
Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine müssen die jüngeren Zielgruppen verstärkt für die Sportvereine gewonnen bzw. gebunden werden. Ein verstärkter Fokus auf die inhaltlich/strukturelle Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie (jungen) Erwachsenen sollte daher zielführend wirken.

Tab. 30: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in der Stadt Uetersen im Vergleich (absolute Zahlen; KSV Pinneberg, 2013, 2023)

	2013	2023	realer Mitgliederverlust	Prozentuale Veränderung
gesamt	4.573	4.319	-254	-6 %
weiblich	2.050	1.750	-300	-15 %
männlich	2.523	2.569	46	2 %

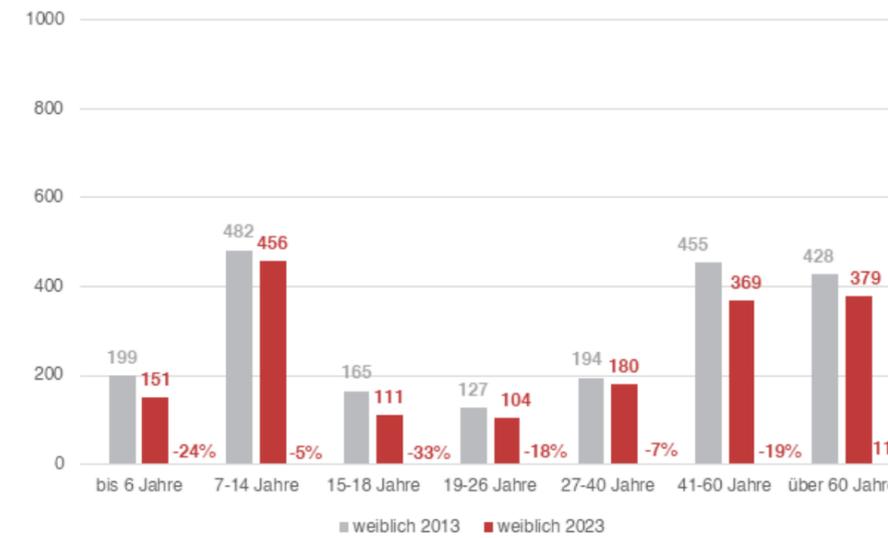
⁶ Die genannten Mitgliederzahlen umfassen diejenigen Vereine, die beim KSV Pinneberg gemeldet sind. Verwendete Zahlen sind im Kapitel Mitgliederentwicklung die A-Zahlen (Mitgliederstatistiken).

Abb. 25: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Uetersen zwischen 2013 und 2023 (KSV Pinneberg, 2023; in %)



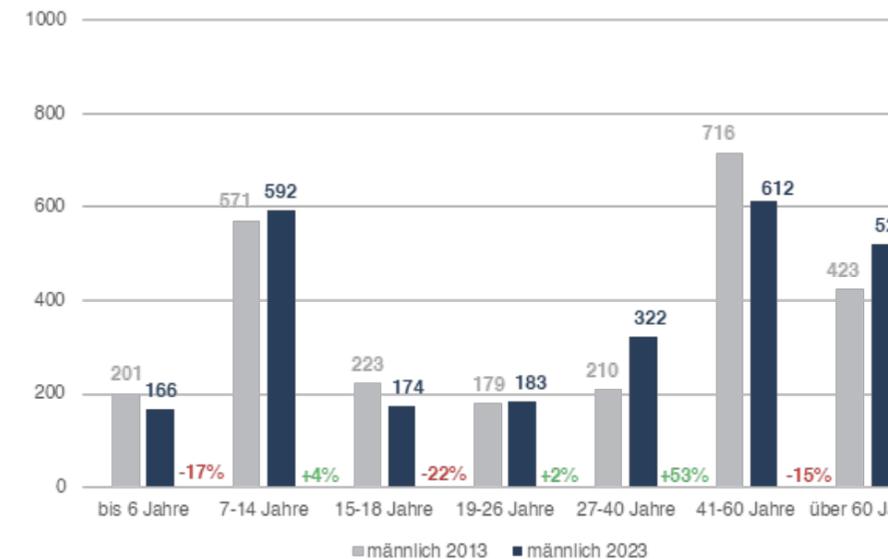
gesamt

Abb. 26: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in der Stadt Uetersen (gesamt) nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (KSV Pinneberg 2013, 2023)



weiblich

Abb. 27: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in der Stadt Uetersen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (KSV Pinneberg 2013, 2023)



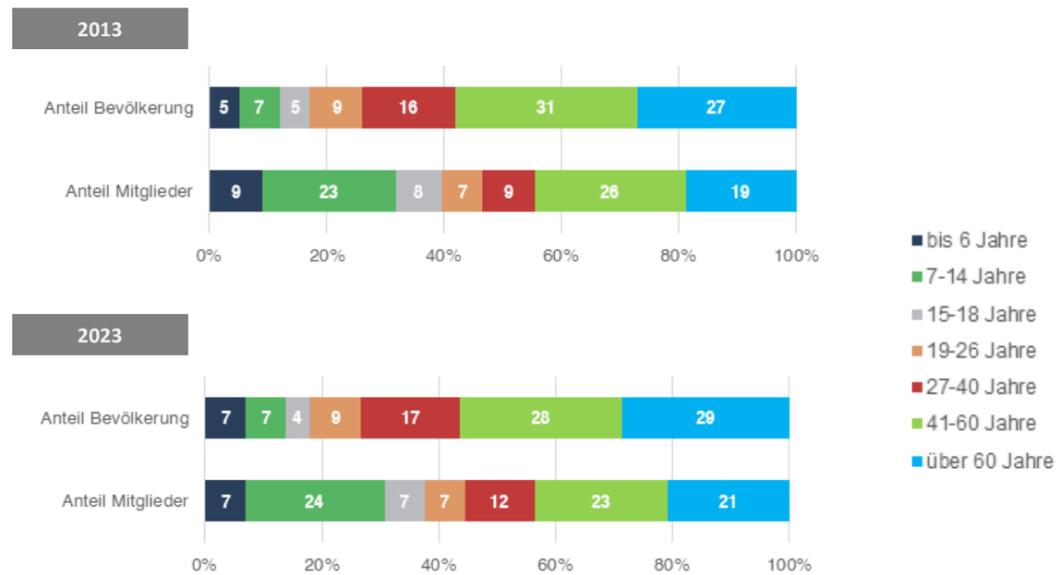
männlich

Abb. 28: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in der Stadt Uetersen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (KSV Pinneberg 2013, 2023)

MITGLIEDERSTRUKTUR

Das anteilige Verhältnis der Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung und in den Sportvereinen der Stadt Uetersen hat sich in den vergangenen zehn Jahren nicht wesentlich verändert (vgl. Abb. 29). Die Mitgliederstruktur in den Altersgruppen ist relativ gleichbleibend.

Abb. 29: Verhältnis der Altersgruppen anteilig zur Gesamtbevölkerung und der Gesamtmitgliederzahl 2013 und 2023 im Vergleich (in %, Statistikamt Nord, 2012, 2022; KSV Pinneberg, 2013, 2023)



GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

Nicht nur in der Stadt Uetersen, sondern auch auf Landes- und Bundesebene zeigt sich, dass Mädchen und Frauen im Sportverein tendenziell unterrepräsentiert sind (vgl. Abb. 30 - Abb. 32). Bei der Analyse einzelner Altersgruppen ergeben sich teils deutliche Unterschiede: Während das Geschlechterverhältnis bei den Jüngeren (bis 14 Jahre) und Ältesten (über 60 Jahre) relativ ausgeglichen ist, gibt es insbesondere bei den 15-60-Jährigen sehr deutliche Unterschiede. Dies ist bspw. durch einen Wechsel zu kommerziellen Anbietern mit ansprechenderen und flexibleren Sport- und Bewegungsangeboten bzw. durch Berufseinstiege und Familiengründungen zu erklären. Erst im Senior*innenalter finden Frauen wieder vermehrt ihren Weg in die Sportvereine und untermauern deren Bedeutung in ihrer integrativen Funktion.

In diesem Sinne sind weiterhin vor allem Frauen über zielgruppenspezifische Angebote anzusprechen und für eine Vereinsmitgliedschaft zu aktivieren (vgl. Tab. 31). So ist es erfreulich und nachvollziehbar, dass die Sportvereine in der Stadt Uetersen zukünftig ihren Fokus verstärkt auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (vgl. Abb. 42 auf S. 66 im Abschnitt "Zielgruppenorientierung").

Tab. 31: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 19-26 Jahre und 27-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; in %)

	19-26-Jährige		27-40-Jährige	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Schnupperangebote	89	85	92	78
Angebote im Gesundheitssport	89	72	67	57
Kurzmitgliedschaften	83	58	80	67
Frauenspezifische Angebote	69	48	49	40
Eltern-Kind-/Familienangebote	39	41	64	46
Angebot von Trendsportarten	50	36	62	31

Abb. 30: Geschlechterverhältnis 2023 nach Altersgruppen in der Stadt Uetersen (in %, KSV Pinneberg, 2023)

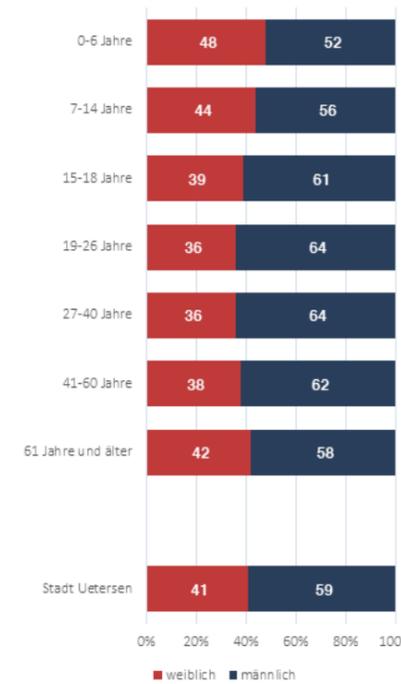


Abb. 31: Geschlechterverhältnis 2022 nach Altersgruppen im Land Schleswig-Holstein (in %, LSV Schleswig-Holstein 2022)

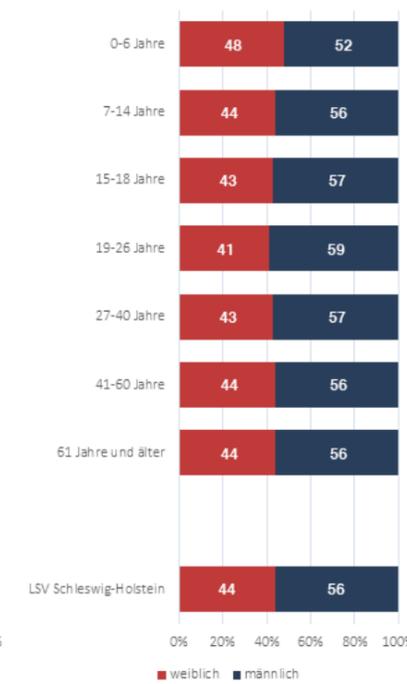
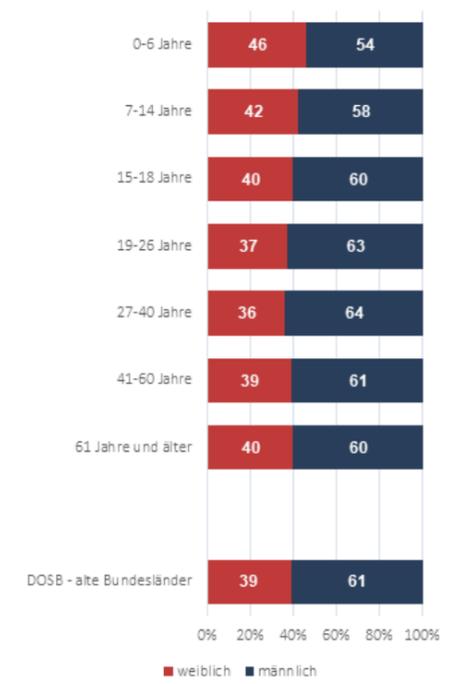


Abb. 32: Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen des DOSB - alte Bundesländer (in %, Deutscher Olympischer Sportbund, 2022)



ORGANISATIONSGRAD

Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederzahlen sollte der Organisationsgrad als weitere Analyseebene einbezogen werden. Dieser ergibt sich aus der Relation der Mitgliederzahlen zu den Bevölkerungszahlen. Aktuell sind 26 % der Bürger*innen in der Stadt Uetersen in Sportvereinen organisiert (vgl. Abb. 33). Wie die absoluten Zahlen bereits vermuten ließen, nahm der Organisationsgrad in den vergangenen zehn Jahren insgesamt (geschlechtsunabhängig) ab und liegt nun geringfügig unter dem Landesschnitt Schleswig-Holsteins sowie des DOSB (alte Bundesländer; vgl. Abb. 33). Dies trifft insbesondere auf die Altersgruppen der bis 15-26-Jährigen zu. In der Altersgruppe der 7-14-Jährigen liegt der Organisationsgrad erfreulicherweise über dem überregionalen Vergleich (vgl. Abb. 34).

Bei einer geschlechts- und altersdifferenzierten Analyse bestätigen sich die bereits dargelegten Aspekte der Geschlechterverhältnisse insofern, als dass auch der männliche Teil der Bevölkerung in der Stadt Uetersen über alle Altersklassen hinweg einen teils deutlich höheren Organisationsgrad vorweist als der weibliche Teil (vgl. Abb. 35). Vor allem in der vornehmlich wett-kampforientierten Altersklasse zwischen 15 und 18 Jahren fällt eine hohe Diskrepanz ins Auge. Vor diesem Hintergrund ist es – wie bereits erwähnt – erfreulich, aber auch erforderlich, dass die Sportvereine in der Stadt Uetersen ihren Fokus verstärkt auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (vgl. Abb. 42 auf S. 66 im Abschnitt "Zielgruppenorientierung").

Abb. 33: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen 2013 und 2023 im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (vgl. Statistikamt Nord, 2012, 2022; KSV Pinneberg, 2013, 2023 LSV Schleswig-Holstein, 2022; DOSB, 2022)

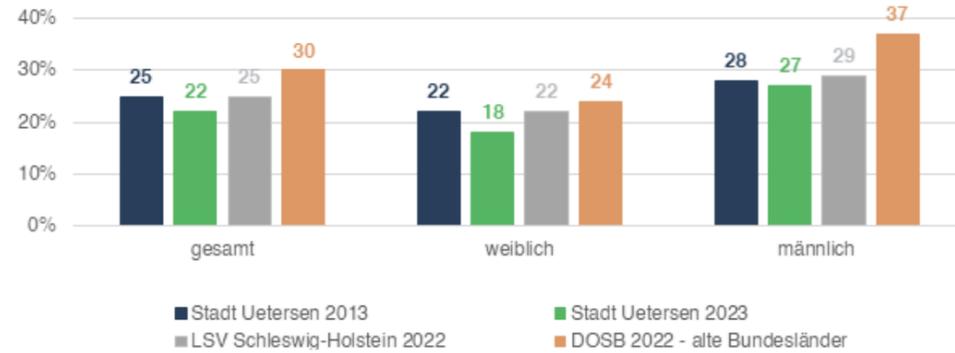
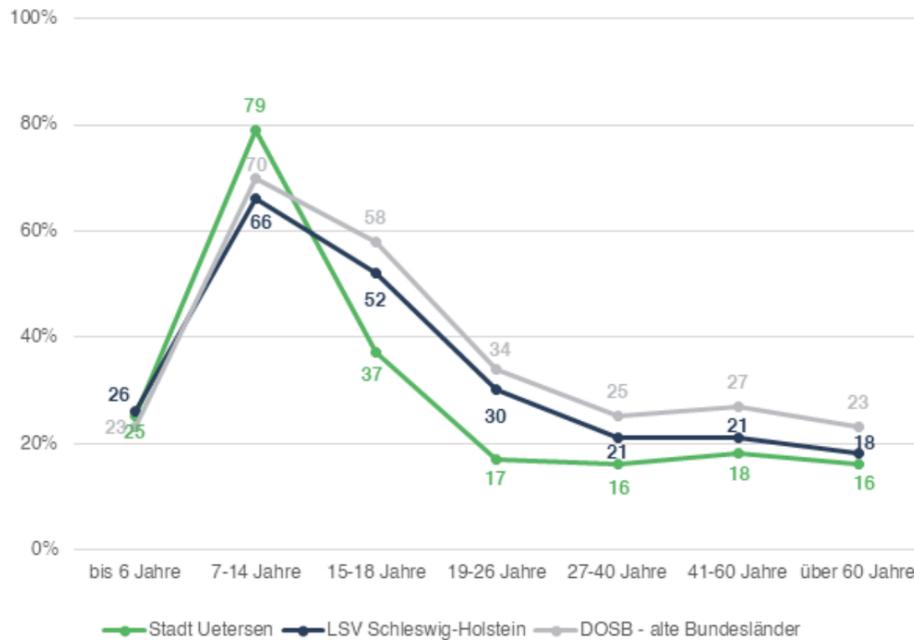
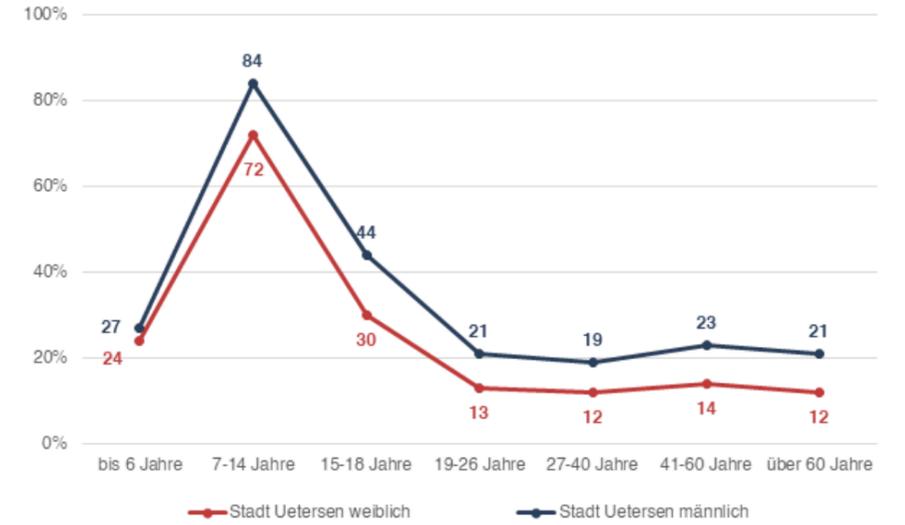


Abb. 34: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen nach Alter im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (Statistikamt Nord, 2022; KSV Pinneberg, 2023; LSV Schleswig-Holstein, 2022; DOSB, 2022)



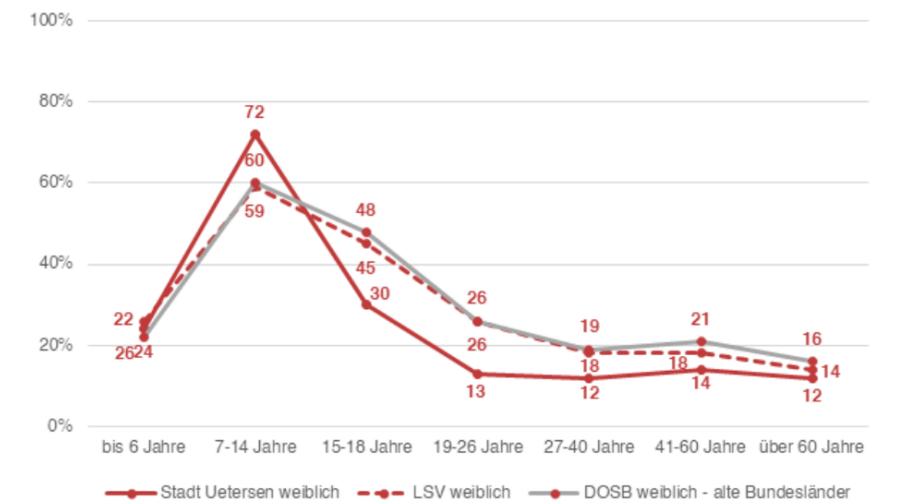
weiblich
männlich

Abb. 35: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Geschlecht und Alter in der Stadt Uetersen (Statistikamt Nord, 2022, KSV Pinneberg, 2023)



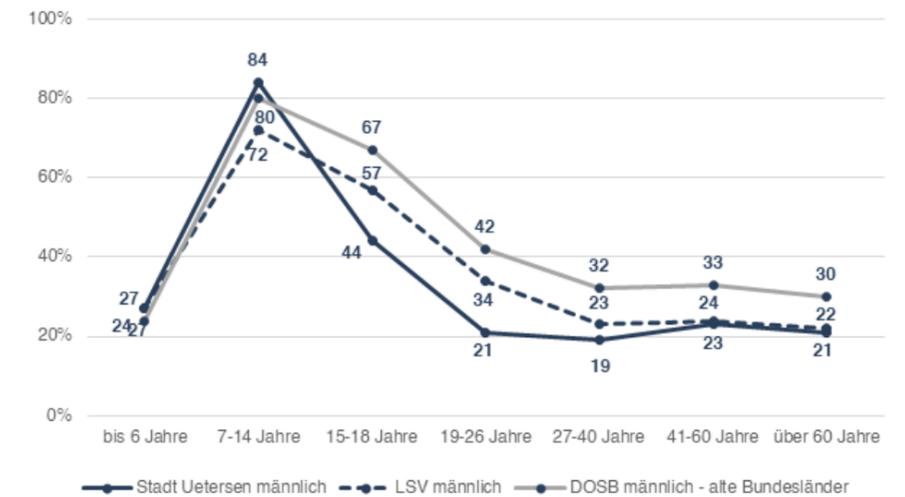
weiblich

Abb. 36: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen nach Alter im Vergleich zum Landesschnitt und dem DOSB-Schnitt der alten Bundesländer; weiblich (Statistikamt Nord, 2022, KSV Pinneberg, 2023, DOSB 2022)



männlich

Abb. 37: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen nach Alter im Vergleich zum Landesschnitt und dem DOSB-Schnitt der alten Bundesländer; männlich (Statistikamt Nord, 2022, KSV Pinneberg, 2023, DOSB 2022)



MITGLIEDERGEWINNUNG

In der Stadt Uetersen betreiben alle an der Befragung teilgenommenen Vereine aktive Mitgliedergewinnung (vgl. Abb. 38), womit die Stadt über dem Bundesschnitt liegt (vgl. INSPO-Bundesschnitt: 83 %).

Dies deutet darauf hin, dass die Vereine zentrale gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel und die Pluralisierung der Lebensstile (Individualisierung) als solche erkennen und mit geeigneten Konzepten darauf reagieren. Die häufigsten Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung (Mehrfachnennungen waren möglich) sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder im Rahmen von Schnupperangeboten (n=9). Ebenso versuchen die Vereine in der Stadt Uetersen über gezielte Werbung (u. a. über Homepage der Vereine, Social Media) (n=5), eine Erweiterung des Angebots (n=3), Kooperationen mit Schulen (n=2) und Kindertagesstätten (n=2) sowie durch die Befragung der eigenen Mitglieder (n=2) neue Mitglieder zu gewinnen. Auch gute Angebote sowie die Vorstellung bei Festen und Außenveranstaltungen werden als konkrete Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung in den freien Antworten genannt.



Abb. 38: Aktive Mitgliedergewinnung der Vereine (Stadt Uetersen n=11 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.332 Vereine, in %)

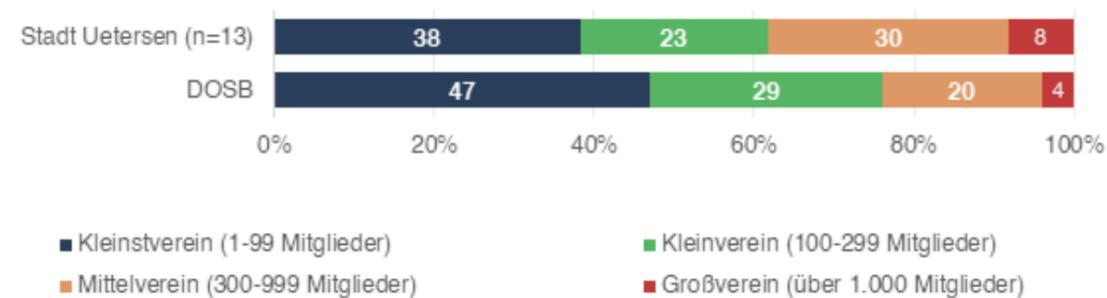
VEREINSSTRUKTUREN

Hinsichtlich der Vereinsgröße kann zwischen vier verschiedenen Vereinskategorien unterschieden werden (Heinemann & Schubert, 1994): Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) und Großvereine (über 1.000 Mitglieder).

Der Vereinssport in der Stadt Uetersen wird im bundesweiten Vergleich durch einen bedeutend geringeren Anteil an Kleinst- und Kleinvereinen und deutlich größeren Anteil an Mittelvereinen (4 Vereine) geprägt. In der Stadt Uetersen existiert aktuell ein Großverein (TSV Uetersen von 1898 e. V.).

Relativ zur Einwohnergröße der Stadt und den ländlich geprägten Stadtteilen sind die Vereine damit durchaus zukunftsorientiert aufgestellt bzw. haben gute Voraussetzungen, um auf neue Trends im Sport- und Freizeitverhalten - z. B. durch Angebots-erweiterungen- zu reagieren.

Abb. 39: Vereinsstruktur in der Stadt Uetersen nach Mitgliederbestand im Vergleich zum DOSB (in %; Datengrundlage KSV Pinneberg, 2023)



ANGEBOTSSTRUKTUREN

Zur Darstellung der Vereinsanalyse in der Stadt Uetersen gehören neben den Organisationsstrukturen auch die Angebotsstrukturen. Deren Analyse soll zunächst anhand der ausgeübten Sportarten/Sportformen und deren Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren erfolgen (vgl. Tab. 32)⁷.

Dem eingangs beschriebenen Mitgliederrückgang in der Stadt Uetersen entsprechend (vgl. Tab. 30 auf S. 56) fällt auf, dass die Mitgliederzahlen in sehr vielen Sparten abgenommen haben.

Tab. 32 gibt eine Übersicht über das Spektrum an Sportarten, welche in der Stadt Uetersen angeboten werden. Gemessen an der Mitgliederstärke zählen Turnen (1.116 Mitglieder), Schwimmen (752 Mitglieder) und Fußball (355 Mitglieder) zu den drei nachgefragtesten Angeboten der Sportvereine. Tennis (326 Mitglieder), Handball (266 Mitglieder), Sportfischen (259 Mitglieder) und Segeln (256 Mitglieder) sind in der Stadt Uetersen außerdem sehr präsent, dicht gefolgt vom Pferdesport (249 Mitglieder) und Schießen (237 Mitglieder).

Erfreulich ist, dass Dart als weitere Sportart in den letzten 10 Jahren ihren Einzug in die Sportvereinsangebote in der Stadt Uetersen gehalten hat.

Es ist sehr erfreulich, dass 45 % der an dieser Befragung teilgenommenen Sportvereine in den vergangenen fünf Jahren neue Kursangebote in ihr Vereinsprofil aufgenommen haben (vgl. Abb. 41). Gerade Mehrspartenvereine sowie Mittel- und Großvereine haben häufig mit ihren vielfältigen Angeboten, die oft auch für Nichtvereinsmitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifisch mit neuen Angeboten/Abteilungen auf veränderte Nachfrageentwicklungen reagieren zu können. Für Einspartenvereine sowie Kleinst- und Kleinvereine hingegen ist die Eröffnung neuer Abteilungen oder das Angebot neuer Sport- und Bewegungsformen ein schwieriger Schritt.

Die neu eingeführten Angebote weisen eine äußerst breite Palette auf und umfassen zielgruppenspezifische Angebote (z. B. Kinder-Fitness, Kinder-Parcours), Mannschaftssportarten (z. B. Fußball für Mädchen), Individualsportarten (z. B. Turnen, Tennis), Gesundheitssportarten (z. B. Gesundheitssport, Wassergymnastik, Yoga), oder Trendsportarten (z. B. Parcours).

Sportart	Mitgliederzahl 2013		Mitgliederzahl 2023		Prozentuale Veränderung	
	W	M	W	M	W	M
Basketball	93		133		43%	
	20	73	37	96	85%	32%
Billard	28		-		-	
	2	26	-	-	-	-
Boxen	22		49		123%	
	2	20	5	44	150%	120%
Dart	-		58		-	
	-	-	8	50	-	-
Floorball	22		-		-	
	6	16	-	-	-	-
Fußball	405		355		-12%	
	18	387	24	331	33%	-14%
Handball	253		266		5%	
	112	141	103	163	-8%	16%
Judo	127		62		-51%	
	40	87	16	46	-60%	-47%
Karate	36		15		-58%	
	12	24	5	10	-58%	-58%
Leichtathletik	71		26		-63%	
	40	31	16	10	-60%	-68%
Luftsport	105		106		1%	
	9	96	10	96	11%	0%
Pferdesport	211		249		18%	
	155	56	186	63	20%	13%
Radsport	48		32		-33%	
	9	39	18	14	100%	-64%
Reha- und Behindertensport	143		-		-	
	102	41	-	-	-	-
Schach	35		32		-9%	
	0	35	2	30	-14%	
Schützen	284		237		-17%	
	45	239	51	186	13%	-22%
Schwimmen	967		752		-22%	
	545	422	418	334	-23%	-21%
Segeln	260		256		-2%	
	53	207	60	196	13%	-5%
Sonstiges	317		-		-	
	130	187	-	-	-	-
Sportfischen	178		259		46%	
	10	168	16	243	60%	45%
Tanzen	27		-		-	
	14	13	-	-	-	-
Tennis	326		326		0%	
	139	187	117	209	-16%	12%
Tischtennis	109		59		-46%	
	24	85	12	47	-50%	-45%
Turnen	1.252		1.116		-11%	
	935	317	760	356	-19%	12%
Volleyball	52		9		-83%	
	25	27	4	5	-84%	-81%
Gesamt	5.371		4.397		-18%	
	2447	2924	1868	2529	-24%	-14%

Tab. 32: Anzahl an Sportvereinsmitgliedern (nach Sportarten in der Stadt Uetersen 2013 und 2023 inklusive der prozentualen Veränderung (Datengrundlage KSV Pinneberg, 2023)

⁷ Verwendung der B-Zahlen: gemeldete Mitglieder pro Fachverband; können sich zu den A-Zahlen u. a. aufgrund passiver Mitglieder unterscheiden.

36 % der befragten Sportvereine offerieren Sportangebote, die auch Nichtmitgliedern offenstehen (vgl. Abb. 40). Offene Sportangebote finden in der Stadt Uetersen in erster Linie in Individualsportarten (z. B. Karate, Badminton, Bogenschießen), Gesundheitsaktivitäten/Sportkursen, wie bspw. Wassergymnastik, Laufen, Walken, Aquajogging und Radwandern aber auch zum Absolvieren des Sportabzeichens statt.

Gerade im Zuge der Mitgliedergewinnung und Zukunftsfähigkeit der Vereine sind offene Angebote ein wichtiges Mittel, um potenzielle neue Mitglieder zu gewinnen und sie vom Verein zu überzeugen. Die durch das INSPO durchgeführte repräsentative Sportverhaltensstudie verdeutlicht, dass für den Großteil

der Nichtvereinsmitglieder in der Stadt Uetersen die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig ist (79 % bzw. 72 %, vgl. Tab. 21 auf S. 45). Im Umkehrschluss ist festzustellen, dass in der Stadt Uetersen die flexible Angebotsgestaltung seitens der Sportvereine richtigerweise erkannt und entwickelt wird, jedoch noch optimierungsfähig ist.



Abb. 40: Sportvereine in der Stadt Uetersen, die offene Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten (Stadt Uetersen n=11 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.324 Vereine, in %)



Abb. 41: Sportvereine in der Stadt Uetersen, die in den vergangenen fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote in das Angebotsprofil aufgenommen (Stadt Uetersen n=11 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.346 Vereine, in %)



ZIELGRUPPEN- UND ANGEBOTSORIENTIERUNG

Die Sportvereine in der Stadt Uetersen sprechen mit ihren Angeboten ein breites Zielgruppenspektrum an (vgl. Abb. 42). Ähnlich dem bundesdeutschen Trend (INSPO; Breuer, C. & Feiler, S. 2019) sind auch in der Stadt Uetersen Optimierungspotenziale ersichtlich: aktuell sind die Sportvereine insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie (junge) Erwachsene und Senior*innen tätig. Dennoch sollten zielgruppenspezifische Orientierungen (z. B. Angebote für Menschen mit Behinderung,

Familien und Kleinkinder) eine stärkere Beachtung finden (vgl. Abb. 42). Insbesondere der Reha- und Gesundheitssport sollte in Hinblick auf den demografischen Wandel verstärkt in den Fokus rücken, da die Ergebnisse auch im Vergleich zum Bundesdurchschnitt deutlich Nachbesserungspotenzial erkennen lassen (vgl. Abb. 44, Abb. 45).

Abb. 42: Aktueller Zielgruppenfokus und Einschätzung des künftigen Zielgruppenfokus der Sportvereine (jeweils kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/"eher wichtig") aus Sicht der Sportvereine in der Stadt Uetersen (n=11)

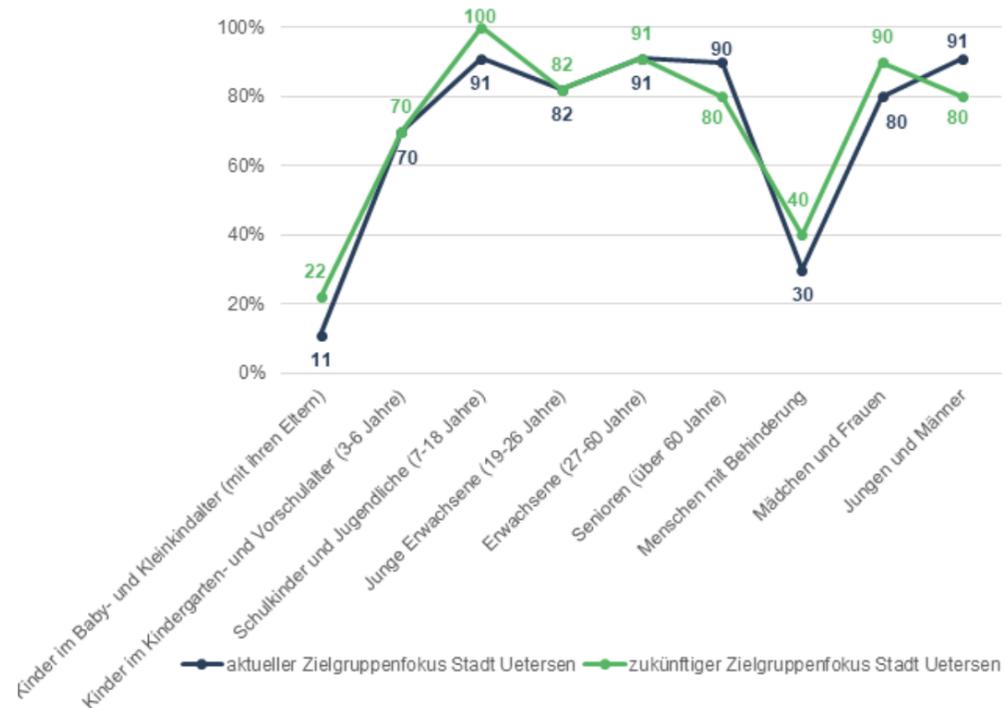
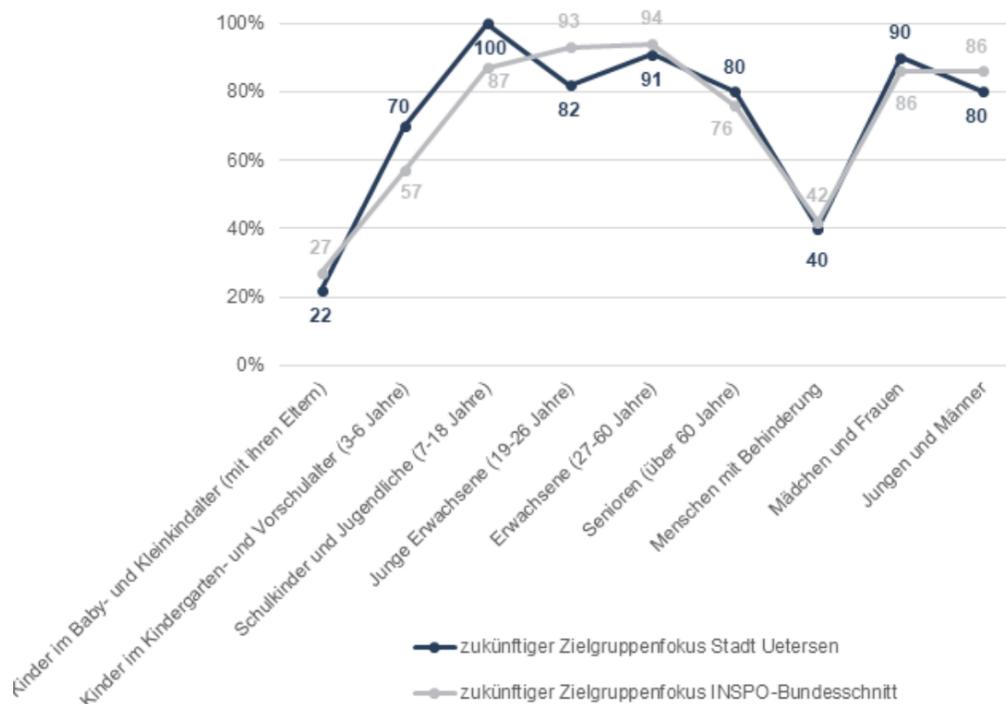


Abb. 43: Einschätzung des zukünftigen Zielgruppenfokus (kumuliert "sehr wichtig"/"eher wichtig") im Vergleich Stadt Uetersen (n=11) zur INSPO-Bundesschnitt (n=1.172)



In Zusammenhang mit den Mitgliederverlusten spielt die Angebotsentwicklung unter Bezugnahme auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen eine wichtige Rolle. Offenheit für neue Mitglieder (z. B. Schnupperangebote), Flexibilität (z. B. Kurzmitgliedschaften), inhaltliche Anpassungen sowie innovative und kreative Konzepte (z. B. Großeltern-Enkelkinder-Sport) sind Aspekte, die zielgruppenübergreifend beachtet werden sollten.

Es erweist sich als nützlich, wenn Zuständigkeiten geklärt und Verantwortliche in den Vereinen gefunden werden, die diese strategischen Überlegungen in möglichen Kooperationsverbänden städtischer Sportvereine aufnehmen und entwickeln. Entsprechende Beratungsleistungen unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der vorliegenden Sportentwicklungsplanung können auch über den KSV Pinneberg gesteuert werden.

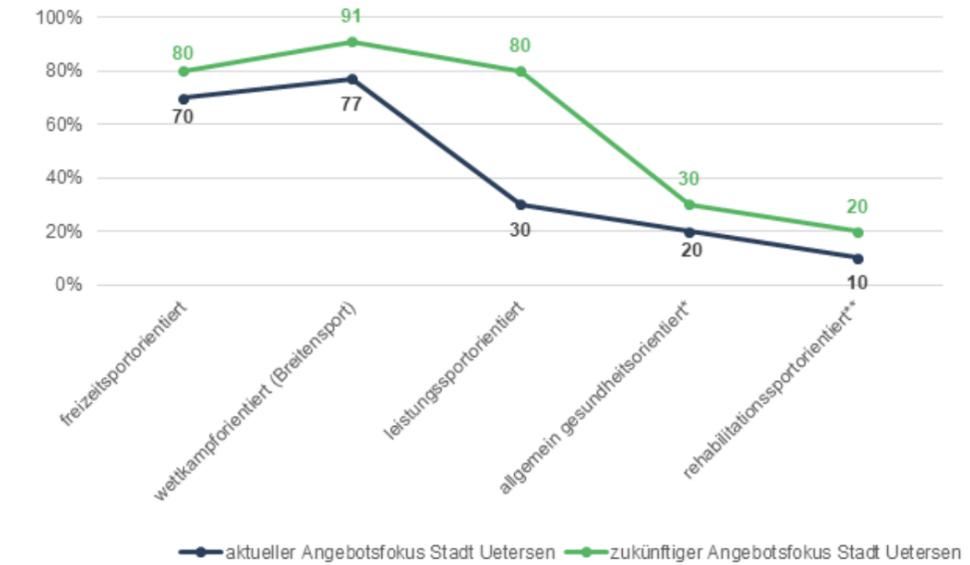


Abb. 44: Aktueller und eingeschätzter zukünftiger Angebotsfokus der Sportvereine in der Stadt Uetersen (n= 11, kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/"eher wichtig"), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext (* ohne spezifische Rehasport-Orientierung, ** z. B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung)

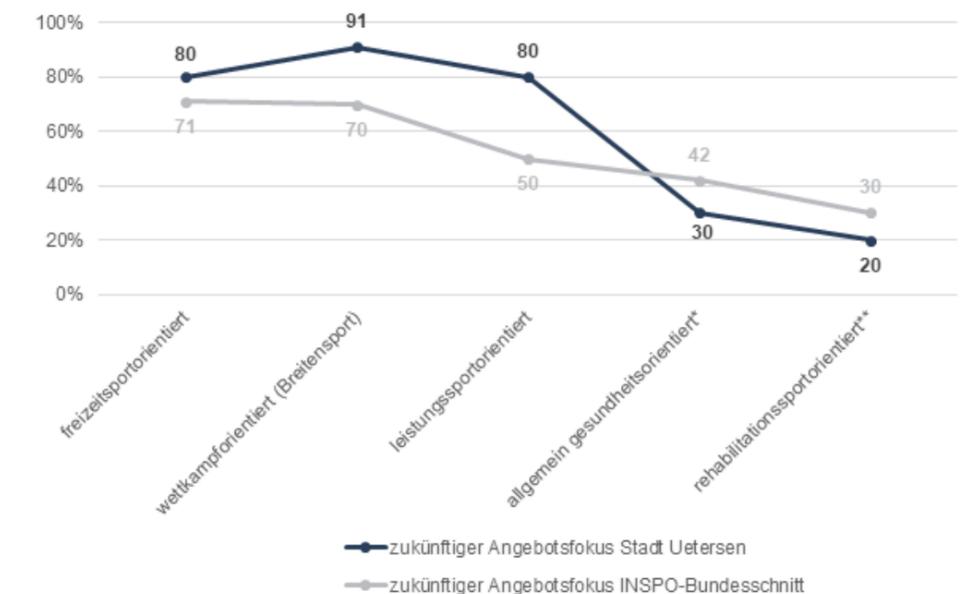
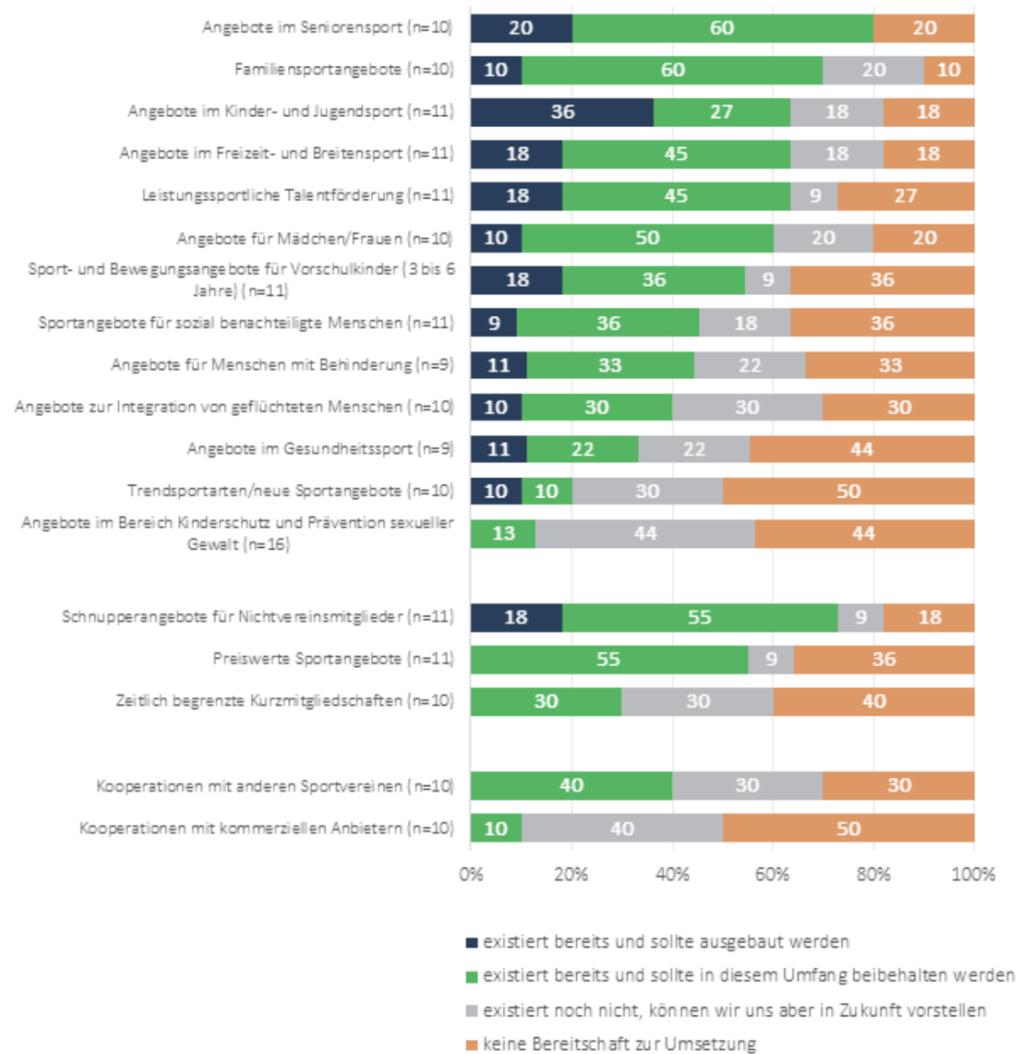


Abb. 45: Einschätzung des zukünftigen Angebotsfokus (kumuliert "bedeutend"/"sehr bedeutend") im Vergleich Stadt Uetersen (n=11) zum INSPO-Bundesschnitt (n=1.069)

Zusammenfassend fällt auf, dass das aktuelle Angebots- und Zielgruppenportfolio der Sportvereine in der Stadt Uetersen durch eine sehr hohe soziale Wirkung und eine breite Zielgruppenorientierung bestimmt wird. Die größten Potenziale ergeben sich bei einer stärkeren Ausrichtung auf die zielgruppenspezifischen Angebote für Kinder und Jugendliche. Erfreulicherweise wurde dies durch die Sportvereine in Uetersen bereits erkannt (vgl. Abb. 46). Demgegenüber steht die geringe Bereitschaft, Gesundheitssportangebote und Trendsportformen in die Angebotsstrukturen aufzunehmen. Insbesondere hiermit böten sich Möglichkeiten, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen, ebenso wie mit einem Ausbau von Kooperationen und Netzwerken und damit verbundenen niedrigschwelligen Angebotsstrukturen z. B. durch die Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas und Jugendfreizeiteinrichtungen (vgl. Abb. 46).

Für die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sind offene und flexible Angebote ein wichtiges Mittel, um potenzielle neue Mitglieder zu gewinnen und sie vom Verein zu überzeugen. Die durch das INSPO durchgeführten repräsentativen Sportverhaltensstudien (N=19.617) verdeutlichen, dass für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften (sehr) wichtig (79 % bzw. 72 %) ist. Die Ergebnisse der Sportvereinsbefragung zeigen, dass viele Sportvereine in der Stadt Uetersen bereits Schnupperangebote ermöglichen (73 %) bzw. diese sogar ausbauen möchten (18 %; vgl. Abb. 46). Im Vergleich dazu stehen 40 % der Vereinsvorstände der Einführung von Kurzmitgliedschaften skeptisch gegenüber (vgl. Abb. 46).

Abb. 46: Aussagen der Sportvereine zur Angebotsstruktur in der Stadt Uetersen

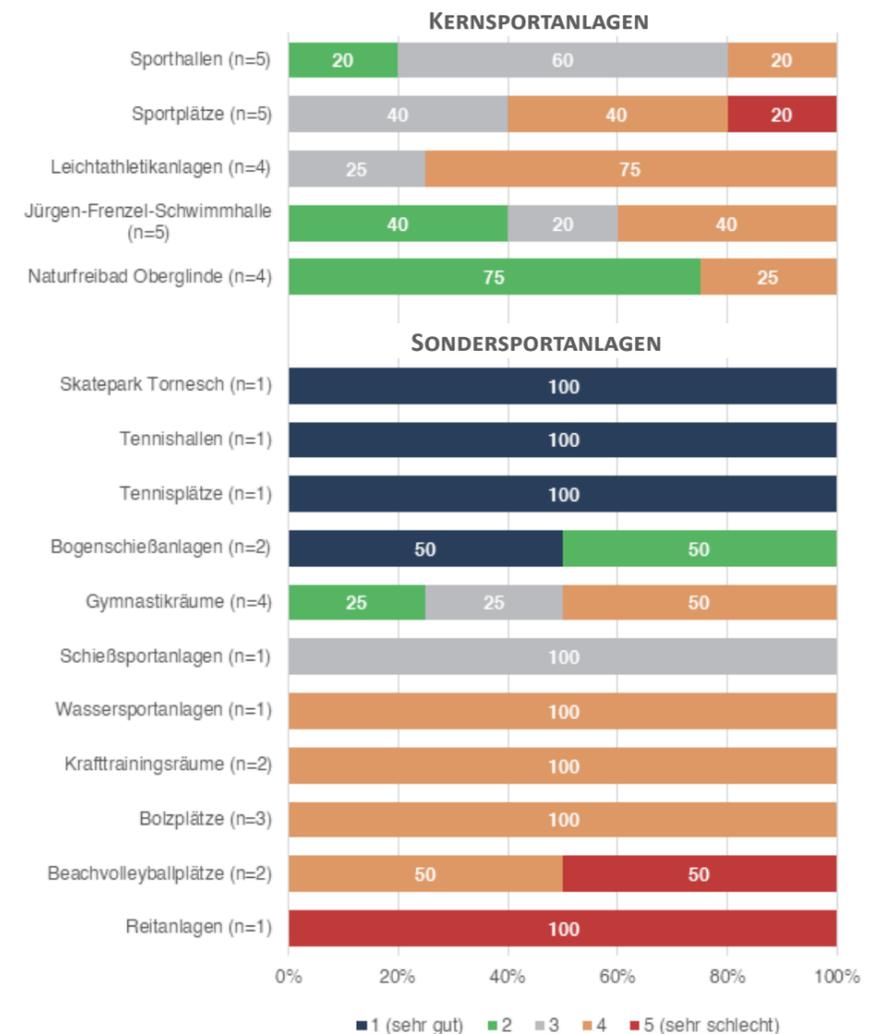


SPORTANLAGEN

Sportanlagen stellen für Vereine eine zentrale Ressource dar, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot ist. Ein ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot kann erst dort erstellt werden, wo eine entsprechende infrastrukturelle Ausstattung vorhanden ist.

Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung der Sportvereine zur Sportanlagensituation (qualitativ/quantitativ) in der Stadt Uetersen von hoher Relevanz. In Bezug auf Kernsportanlagen (mit Ausnahme der Schwimmhalle/Freibad) wird die qualitative Situation insgesamt eher kritisch bewertet (vgl. Abb. 47 - Kernsportanlagen). Die qualitative Situation der Sondersportanlagen ist ambivalent, weist allerdings auf Probleme bei den Reitanlagen, Beachvolleyball- und Bolzplätzen sowie Krafttrainingsräumen und Wassersportanlagen hin. Im Fokus sollte zukünftig neben der quantitativ ausreichenden Sicherung, die Modernisierung/Sanierung der vorhandenen Sportinfrastruktur im Sinne einer Qualitätsaufwertung der Sportplätze/Sporthallen um freizeitorientierte Anlagenelemente stehen. Hinweise zu anlagenbezogenen Modernisierungsbedarfen können dem Sportanlagenkataster entnommen werden (vgl. Anhang A). Die anonymisierten Antworten (grün) aus der Sportvereinsbefragung unterstreichen die Probleme und Herausforderungen im Hinblick auf die Sportinfrastruktur.

Abb. 47: Qualitative Einschätzung der Sportanlagensituation in der Stadt Uetersen aus Sicht der Vereine (in %)



"Früh am Nachmittag stehen keine Übungsleiter zur Verfügung."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"Es ist schwer am Sonntag-Nachmittag Belegungszeiten in der Schwimmhalle zu buchen für ein zusätzliches Training oder zur Abnahme von Rettungsschwimmprüfungen. War früher für uns ein Standard-Termin, ist jetzt angeblich nicht mehr möglich."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"Trainings- und Wettkampfzeiten in ausreichender Form und Qualität, Erweiterungen stoßen bereits an Grenzen; Punktspielbetrieb ist derzeit in einer Halle möglich."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

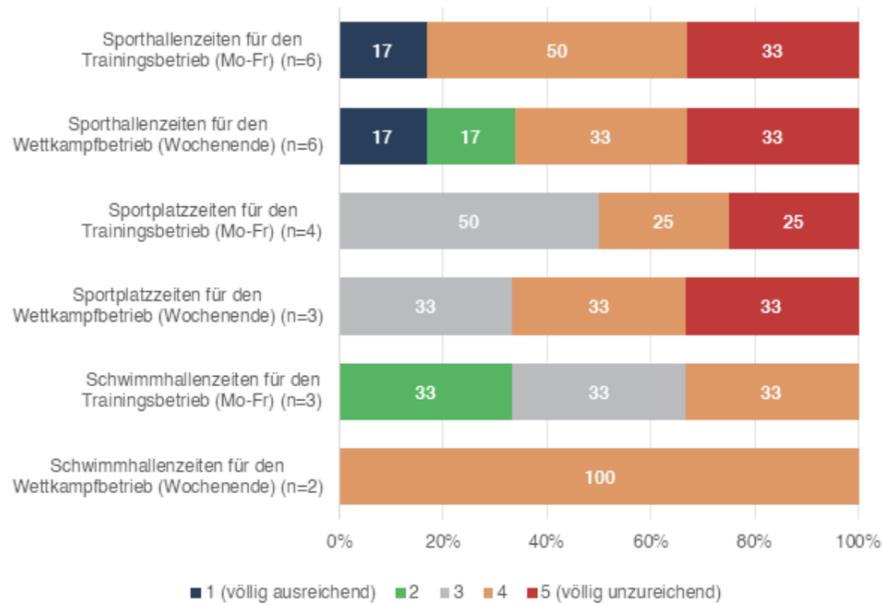


Abb. 48: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten (Sporthallen, Sportplätze) in der Stadt Uetersen

Die vorgenannte qualitative Einschätzung deckt sich weitestgehend mit der Einschätzung der verfügbaren Trainings- und Wettkampfzeiten. Insbesondere die Trainingskapazitäten in Sporthallen, Sportplätzen und Schwimmbhallenzeiten weisen aus Sicht der Vereinsvorstände Defizite auf (siehe Zitate aus der Vereinsbefragung, 2022, grün).

Als Lösungsvorschläge werden Neubauvorhaben großer (gedeckter) Sportanlagen (z. B. Drei-Feld-Halle) und insbesondere die Bereitstellung von weiteren Schwimmzeiten aufgeführt. Zudem wird bei den ungedeckten Anlagen die Sanierung bestehender Rasenplätze sowie der Neubau weiterer Kunstrasenplätze zur Erweiterung der Nutzungskapazitäten und -dauer vorgeschlagen.

"In den Herbst- und Wintermonaten steht den 3 Vereinen nur 1 Sportplatz (Tenne) für den Trainings- und Spielbetrieb zur Verfügung. Dazu kommen noch die alljährlichen Sperrzeiten im Frühjahr und Sommer zur Pflege der Plätze. Die vorhandenen Plätze werden nicht gleichmäßig bespielt und beansprucht. Insgesamt nutzen 20 Mannschaften die Anlage. Dazu kommt das Problem, dass von 3 Plätzen mit Flutlicht nur 2 Plätze gleichzeitig beleuchtet werden können. Die vorhandene Elektrik streikt sonst."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"Neue Planung bzw. gezielte Planung der Zeiten für Benutzung der Hallen"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"Zeit für Kinderschwimmen ab 16.00 Uhr"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"Den Sonntag-Nachmittag wieder leichter zugänglich machen für Vereine."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"eine weitere große Drei-Feld-Halle mit entsprechenden Zuschauerkapazitäten,

kleinere Gymnastikräume mit notwendiger "Infrastruktur" (Umkleide, Toiletten, Duschen, ÜL-Raum, moderne Technik wie z.B. Bewegungsmelder für Licht, LED - Beleuchtung)"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"- gleichmäßige Nutzung der vorhandenen Spielfelder

- Sanierung der bestehen Rasenplätze und Neubau von Kunstrasenplätzen, welche fast ganzjährig genutzt werden können

- Beleuchtung von 3 Plätzen gleichzeitig (LED-Umstellung?)

- Ausbau einer weiteren Halle mit Zuschauertribünen

- Bau von alternativen Flächen (Beachvolleyball, Beachsoccer)"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

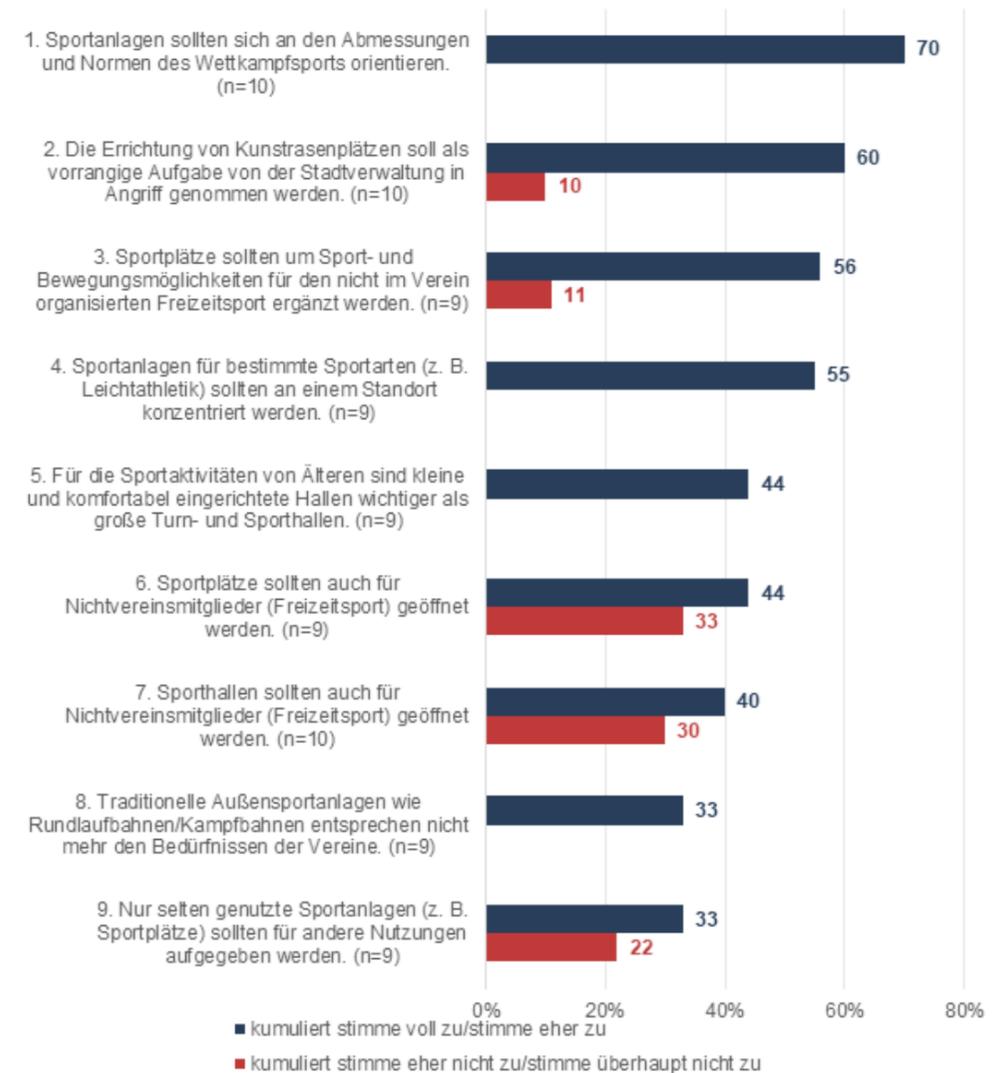
"Undachtsichtige Vergabe der Benutzungszeiten."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

Bei der zukünftigen Sportanlagenplanung liefert die Sportvereinsbefragung interessante Einblicke. Neben dem Bedarf an Sportanlagen, welche sich an vorgegebenen Wettkampfmaßen orientieren sowie der Errichtung von Kunstrasenplätzen durch die Stadtverwaltung, besteht unter den Sportvereinsvorständen in der Stadt Uetersen interessanterweise auch ein großer Wunsch nach multifunktionalen Sportanlagen für den vereinsungebundenen Freizeitsport, welche durch die breite Öffentlichkeit (also nicht ausschließlich Sportvereinsmitglieder) genutzt werden können (vgl. Abb. 49). Obwohl sich mehr als die Hälfte der Sportvereinsvorstände für eine Ergänzung von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den nicht im Verein organi-

sierten Freizeitsport ausspricht, sind zugleich ein Drittel gegen die Öffnung von Sporthallen für Nichtvereinsportler*innen (vgl. Abb. 49). Dies könnte mit den ohnehin schon angespannten Sporthallenkapazitäten für die Sportvereine in der Stadt Uetersen zusammenhängen. Im Kontext der teils kritisch eingeschätzten Situation der Leichtathletikanlagen (vgl. Abb. 47) sollte die Zustimmung zu einer räumlichen Konzentration (und qualitativ dann hochwertigen Ausstattung!) der Leichtathletikanlagen aufgegriffen werden (vgl. Abb. 49). Eine mit den betroffenen Vereinen abgestimmte Zielvereinbarung kann diesbezüglich als Grundlage dienen.

Abb. 49: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (kumuliert "stimme voll zu"/"stimme zu" und kumuliert "stimme nicht zu"/"stimme überhaupt nicht zu" aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu")



Im Kontext sich verändernder Sportanlagenbedarfe wird bzgl. der ungedeckten Sportanlagen zum einen den normierten Großspielfeldern, andererseits aber auch den Trendsportanlagen sowie Tennisplätzen eine herausragende Bedeutung beigemessen; Kunstrasenbelag wird gegenüber anderen Belagarten (Naturrasen, Tenne) eindeutig präferiert (vgl. Abb. 51).

Bei den gedeckten Sportanlagen werden nach Ansicht der Sportvereine sowohl gut ausgestattete Gymnastikräume als auch v. a. Tennishallen mit je 100 % zunehmende Tendenz an Bedeutung gewinnen (vgl. Abb. 50). In Zukunft ebenfalls wichtig wurden das Hallenbad und vereinseigene Fitness- und Gesundheitsstudios bewertet.

Für eine objektive Beurteilung der (fehlenden) Sportanlagen muss auf die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (vgl. Kapitel "4 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung") hingewiesen werden.

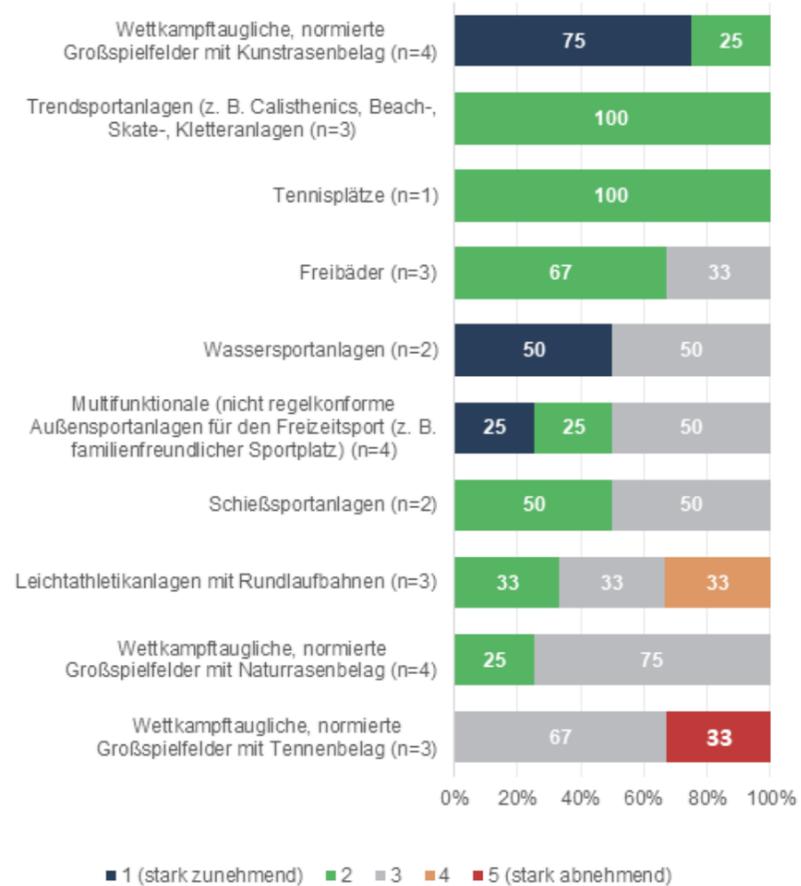


Abb. 51: (oben) Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine - ungedeckte Anlagen/Außenflächen. (* z. B. "Familienfreundlicher Sportplatz", ** z. B. für den Schulsport - 100m-Bahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage)

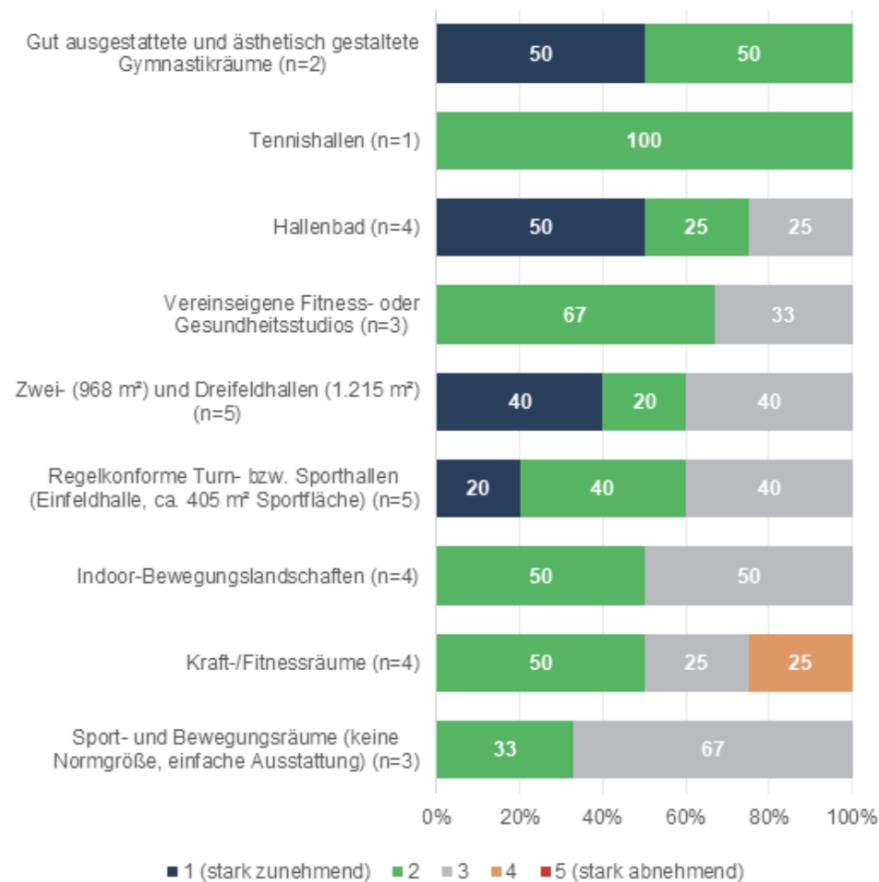
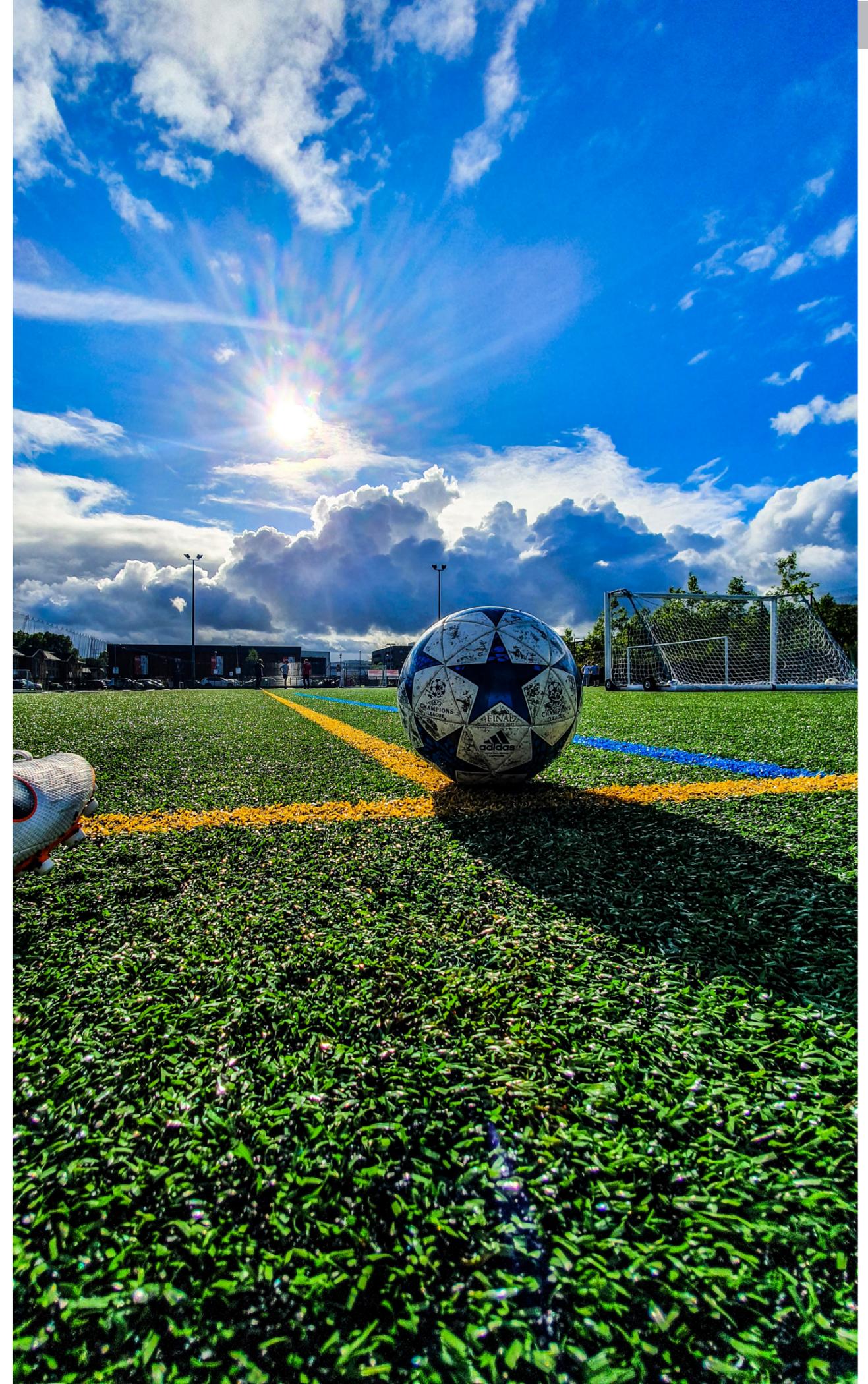


Abb. 50: (links) Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine - gedeckte Anlagen/Innenräume (*keine Normgröße, einfache Ausstattung - z. B. umgebauter Raum)



KOOPERATIONEN UND SCHULISCHER GANZTAGSBETRIEB

Für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung spielen Kooperationen und Netzwerke eine zentrale Rolle. 18 % der Sportvereine kooperieren mit anderen Vereinen oder Institutionen. Dieser Wert liegt deutlich unter dem INSPO-Bundesschnitt von 50 % (vgl. Abb. 52; vgl. Abb. 46 auf S. 68).

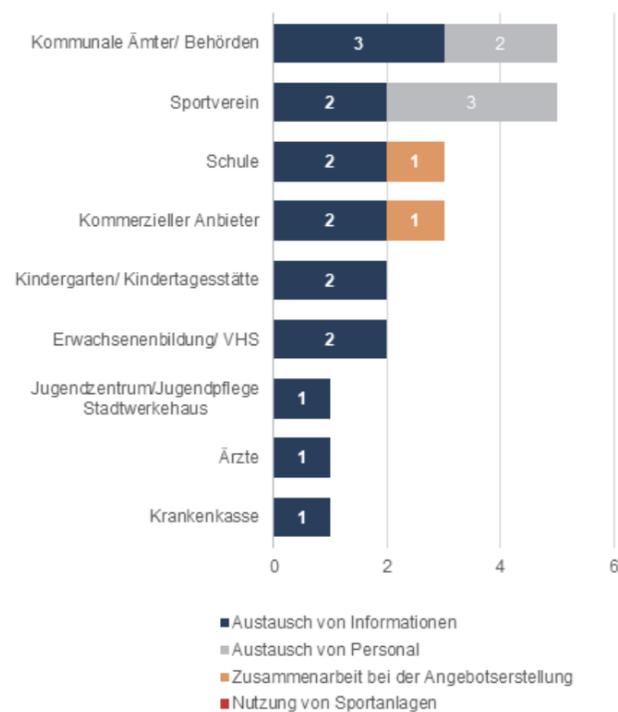
Die Kooperationsbeziehungen finden in der Stadt Uetersen hauptsächlich über den Austausch von Informationen statt (vgl. Abb. 53). Optimierungsbedarf gibt es bei der Nutzung von Sportanlagen, der Angebotserstellung und beim Austausch von Personal. In Anbetracht dessen, dass v. a. die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlich wirkenden Mitarbeiter*innen und Übungsleiter*innen einen sehr kritischen Punkt für die Vereine in der Stadt Uetersen darstellt, sollten Kooperationen in Personalangelegenheiten (z. B. "Übungsleiter*innen/Finanzpool") (vermehrt) angestrebt und auch von Seiten der Stadtverwaltung gefördert werden. Ein Ausbau in diesem Bereich (Übungsleiter*innenpool) sowie auch mit Krankenkassen und Ärzt*innen sollte im Zuge der steigenden Bedeutung von gesundheitssportlichen Angeboten - auch in der Stadt Uetersen - im Fokus weiterer Entwicklungen stehen und auch von Seiten der Stadtverwaltung, des Kreissportverbands und der Krankenkassen unterstützt werden. Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sollten vor allem inhaltliche Kooperationen (z. B. Austausch von Informationen, Personal und Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung) mit Schulen, Kindertagesstätten und Jugendfreizeiteinrichtungen ausgebaut werden. Um Bewe-



Abb. 52: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.155)

gungsförderung im Stadtquartier anzubieten, könnten Sportvereine in Zusammenarbeit mit genannten Einrichtungen verstärkt frei zugängliche Angebote im Sinne einer aufsuchenden Sport- und Jugendsozialarbeit wohnortnah sowohl auf Außenflächen als auch in verfügbaren Hallen unterbreiten.

Abb. 53: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Uetersen (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich)



"Kein Personal bzw. nur zeitlich begrenzt."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"Es fehlen uns die Übungsleiter*innen."

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"Fehlende Mitarbeiter*innen"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

Weiterhin wurden die Sportvereine explizit nach ihrem Engagement im schulischen Ganztagsbetrieb gefragt. Aktuell bringen sich diesbezüglich zwei der elf an der Befragung teilgenommenen Vereine ein (vgl. Abb. 54). In Zukunft wollen sich insgesamt vier Vereine (36 %) im schulischen Ganztage engagieren (vgl. Abb. 55).

Die Hinderungsgründe für ein noch besseres Engagement im schulischen Ganztagsbetrieb beziehen sich vor allem auf personelle Einschränkungen (s. obenstehende Zitate). Ein Lösungsansatz könnte wie bereits erwähnt ein Personal- und Finanzierungspool der Vereine darstellen, um ein inhaltlich breiteres Angebot im vornehmlichen Interesse der Kinder und Jugendlichen anzubieten und ggf. damit auch einen Mitgliederzuwachs zu initiieren.

Im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt sehen derzeit (auch vor dem Hintergrund der Mitgliederverluste) eine größere Anzahl von Sportvereinen in der Stadt Uetersen einen Bedarf zum Aus- und Aufbau von Kooperationen (vgl. Abb. 56). Drei Vereine können sich eine Fusion mit einem anderen Verein vorstellen (vgl. Tab. 33).

Tab. 33: Übersicht der Sportvereine mit Interesse an Vereinsfusionen in der Stadt Uetersen

- Schützenverein Uetersen von 1959 e. V.
- Turn- und Sportverein Uetersen von 1898 e. V.
- Sportfreunde Uetersen 2001 e. V.



Abb. 54: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztage (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.075, in %)



Abb. 55: Zukünftiges Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztage (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.070, in %)



Abb. 56: Bedarf zum Aus- und Aufbau von Kooperationen (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.056, in %)

SPORTFÖRDERUNG UND INVESTITIONEN

Die Förderung von Investitionsmaßnahmen aus Landesmitteln hat das Land Schleswig-Holstein dem Landessportverband Schleswig-Holstein übertragen. Gefördert werden über die "Richtlinie über die (Projekt-)Förderung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein" (a) die Sanierung bestehender Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (b) Neubau, Umbau und Erweiterung von Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (c) Maßnahmen für einen barrierefreien Umbau von Sportanlagen sowie (d) die Anschaffung von langlebigen Sportgeräten (Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2022).

Über die Sportjugend Schleswig-Holstein werden Vereine außerdem in der Finanzierung ihrer Projekte und Maßnahmen im Jugendbereich sowie im Bereich der Inklusion unterstützt. Auch hier existieren vielfältige Fördermöglichkeiten (Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2022):

- Förderung innovativer Projekte im Kinder- und Jugendsport
- Kinderhilfsfonds zur Unterstützung der Teilnahme von sozial benachteiligten Kindern am Sportangebot
- Förderprogramm und Handlungsempfehlungen Kita und Verein zur Umsetzung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten (vgl. Kapitel 2.4)
- Förderung inklusiver Projekte mit einer nachhaltigen Zielsetzung zur Förderung des inklusiven Prozesses im Rahmen des Förderprogramms "Inklusion im und durch Sport" (vgl. nachfolgender Abschnitt).

"- Ansprechpartner für alle Sportvereine im Rathaus

- finanzielle Unterstützung der Schulen und Vereine für die Ausweitung der Ganztagsangebote (AG etc.)

- Ehrung der Sportler*innen in einem angemessenen Rahmen (Sportlerball o.ä.)"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

"z.B. Gleichbehandlung bei der Sportförderung in Sachen Hallennutzungen

schnellere Umsetzung von angedachten Maßnahmen sowie die bessere Abstimmung bei vorhandenen und neuen Fördermaßnahmen von Bund, Land und Kreis"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

Die kommunale Sportförderung in der Stadt Uetersen erfolgt über den Kreissportverband Pinneberg für den vereinsgebundenen Sport sowie die Stadt Uetersen für den vereinsungebundenen Sport.

Im Rahmen der Vereinsbefragung wurden die Sportvereine zu den in Abb. 57 aufgeführten Fördertatbeständen befragt. Die Ergebnisse wurden anschließend gebündelt und in Tab. 34 in den Kategorien bedarfsgerechter Sportanlagenbau, Sportstättenvergabe, Vermietung/Verpachtung, Veranstaltungsunterstützung, Beratung der Sportvereine sowie und Ehrenamt/Förderung Sportler*innen zusammengefasst.

Für eine inhaltliche Qualitätsentwicklung ergeben sich aus Vereinssicht insbesondere mit Blick auf einen bedarfsgerechten Sportanlagenbau bzw. -erhalt in Zusammenhang mit der transparenten Verbesserung des Sportstättenmanagements (Auslastungsoptimierung, Koordinierung der Nutzergruppen Schulen/Sportvereine sowie Beachtung der Instandhaltungszyklen/Qualitätserhalt) sowohl kommunaler als auch vereinseigener Sportanlagen Entwicklungspotentiale. Ebenso wünschen die Sportvereine eine bessere Unterstützung bei überregionalen Sportveranstaltungen sowie der Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes im Sport (s. auch Hinweis Finanzierungspool).

"Mehr bzw. überhaupt Hallenzeiten für unseren Verein und Nutzung Sportplätze für Zwecke der Verkauf von Verzehren"

Sportvereinsbefragung (2022), Verein anonymisiert.

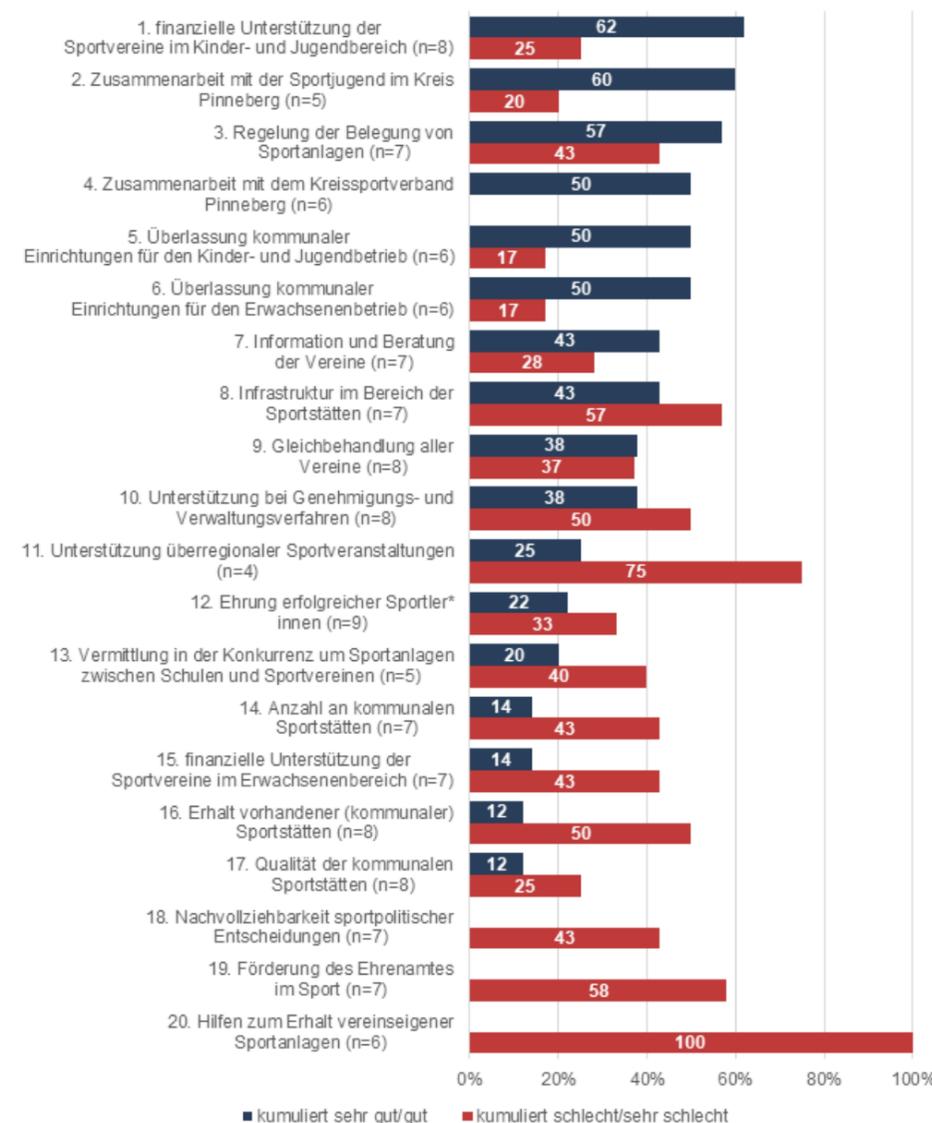


Abb. 57: Beurteilung der Sportförderung in der Stadt Uetersen im Hinblick auf diverse Aspekte (in %, kumuliert "sehr gut"/"gut" bzw. "schlecht"/"sehr schlecht" aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht")

Tab. 34: Analyse der Sportfördermittel/Fördertatbestände

Sportfördermittel	Fragestellung	kumuliert sehr gut/gut	kumuliert sehr schlecht/schlecht
Bedarfsgerechter Sportanlagenbau	8, 14, 16, 17, 20	16 %	55 %
Sportstättenvergabe	3, 9, 13	38 %	40 %
Vermietung/Verpachtung	5, 6	50 %	17 %
Veranstaltungsunterstützung	11	25 %	75 %
Beratung der Sportvereine	2, 4, 7, 10, 18	38 %	28 %
Ehrenamt/Förderung Sportler*innen	12, 19	11 %	46 %

INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IM SPORT

Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In der 2008 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention 2008 wird auch die Bedeutung des Sports hervorgehoben. Artikel 30 (5) der Konvention beinhaltet unter dem Titel "Teilhabe am kulturellen Leben sowie Erholung, Freizeit und Sport" die Forderung nach der gleichberechtigten Teilnahme an Sportaktivitäten auf allen Ebenen. Mit der Ratifizierung durch Bundestag und Bundesrat 2009 sind alle gesellschaftlichen Kräfte, und so auch der Sport, gefordert, sowohl auf institutioneller als auch auf personeller Ebene entsprechende Grundvoraussetzungen für den Inklusionsprozess zu schaffen.

In den Arbeiten des INSPO wird das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung sowohl über die Sportverhaltensstudie als auch die Vereinsbefragung reflektiert. Zentrale Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt. Einen Überblick über die soziodemografischen Grunddaten der teilgenommenen Personen der Bevölkerungsbefragung inkl. Vergleichsdaten des INSPO liefert Tab. 35 (weitere Erläuterungen zur Befragung können Kapitel 2.1 "Empirische und methodische Grundlagen" entnommen werden).

SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄT

Über zwei Drittel der Antwortenden mit Behinderung in der Stadt Uetersen (70 %) sind in ihrer Freizeit sport- oder bewegungsaktiv (Tab. 36). Dieser Wert liegt über der Aktivitätsquote von 58 % als Ergebnis vergleichbarer repräsentativer, deutschlandweiter Erhebungen des INSPO. Die differenzierte Analyse zeigt, dass sowohl in der Stadt Uetersen als auch im INSPO-Bundesschnitt eindeutig die bewegungsorientierten Aktivitäten überwiegen.

Die Ergebnisse in der Stadt Uetersen sind mit denen bundesweiter Erhebungen vergleichbar, allerdings mit einer höheren Bewegungsaktivität der Männer mit Behinderung und einer höheren Sportaktivität der Frauen mit Behinderung (vgl. Tab. 36). Die Vereine haben die Notwendigkeit erkannt, Menschen mit Behinderung künftig stärker einzubinden und sollten dabei sowohl vom Kreissportverband als auch der Kommunalverwaltung unterstützt werden.

Tab. 36: Einordnung der sportlichen Aktivität von Menschen mit Behinderung in der Stadt Uetersen (in %)

	Stadt Uetersen			INSPO-Bundesschnitt		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
bewegungsaktiv	49	47	55	44	46	42
sportaktiv	21	21	18	14	13	14
inaktiv	30	33	27	43	41	44

Tab. 35: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %)

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
selbst ausgefüllt	85	88
mit Hilfe ausgefüllt	11	8
von einer anderen Person ausgefüllt	4	4
10-18 Jahre	8	2
19-26 Jahre	8	2
27-40 Jahre	9	8
41-60 Jahre	26	29
über 60 Jahre	49	58
weiblich	58	49
männlich	42	51
Sportvereinsmitglied	14	15
Nichtvereinsmitglied	86	85
Art der Behinderung (Mehrfachantworten bezogen auf 100 %)		
chronische Erkrankung	59	33
körperliche Behinderung	26	37
sonstige Behinderung (u. a. Lernbehinderung)	5	3
Blindheit/starke Sehbehinderung	4	5
geistige Behinderung	4	3
psychische (seelische) Behinderung	2	10
Gehörlosigkeit/Taubheit/Schwerhörigkeit	-	6
Entwicklungsverzögerung	-	2

Die sportlich Inaktiven wurden zusätzlich nach den Gründen gefragt, warum sie sportlich nicht aktiv sind (vgl. Tab. 37). Neben einer Reihe relativ übereinstimmender Hinderungsgründe im Kontext bundesweiter Erhebungen sind die Hinderungsgründe "kein passendes Angebot" (29 %), "fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot" (29 %) sowie "keine Zeit" (29 %) in der Stadt Uetersen vergleichsweise hoch ausgeprägt, während andere Freizeitinteressen und bereits ausreichend vorhandene Bewegung eine untergeordnete Rolle spielen.

Grundsätzlich auffällig ist, dass lediglich 14 % der Befragten "kein Interesse" als Hinderungsgrund angeben (vgl. Tab. 37). Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass ein nicht unerheblicher Teil der inaktiven Menschen mit Behinderung durchaus Interesse an Sport und Bewegung hat und somit ein adäquates Aktivierungspotenzial auch unter den Menschen mit Behinderung in der Stadt Uetersen vorhanden ist. Dementsprechend wäre eine (weitere) Öffnung der Sportvereine für Menschen mit Behinderung mit adäquaten Angeboten aus Perspektive der Zielgruppe sehr willkommen und zu empfehlen.

Tab. 37: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung in der Stadt Uetersen (Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
gesundheitliche Beschwerden	71	79
sonstige Gründe	43	10
kein passendes Angebot	29	10
fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	29	9
keine Zeit	29	10
kein Interesse	14	8
niemand kann mich hinbringen	14	3
Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	14	6
finanzielle Gründe	14	15
habe ausreichend Bewegung	-	18
andere Freizeitinteressen	-	13

ORGANISATION DES SPORTTREIBENS

Wie in der Sportverhaltensstudie für die Gesamtbevölkerung nachgewiesen, findet auch bei Menschen mit Behinderung der überwiegende Teil der Sportaktivitäten im privaten Rahmen bzw. selbst organisiert vereinsungebunden statt (vgl. Abb. 58)⁸. Als wichtigste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen Sportvereine und dann kommerzielle Sportanbieter. Über Organisationen für Menschen mit Behinderung sowie Krankenkassen wird ein eher unwesentlicher Anteil an Sport- und Bewegungsaktivitäten organisiert. Auffällig ist im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt, dass Menschen mit Behinderung die Angebote der Sportvereine in der Stadt Uetersen ausgesprochen stark nutzen, was positiv hervorzuheben ist.

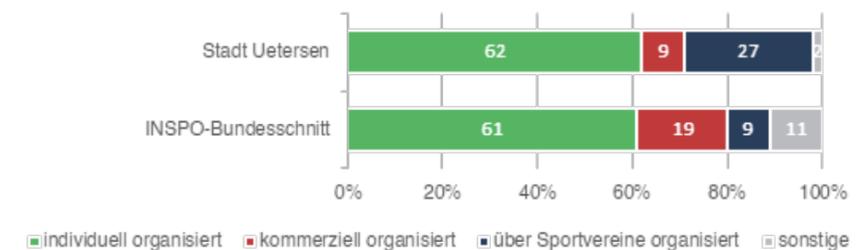


Abb. 58: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/ Menschen mit Behinderung (in %; * z. B. Organisationen für Menschen mit Behinderung, Krankenkassen, Schulen)

⁸ Diese Werte beziehen sich auf das Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und nicht auf den offiziellen Organisationsgrad in Sportvereinen.

AUSGEÜBTE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN UND DEREN ORTE

Es werden eine Vielzahl von Sport- und Bewegungsaktivitäten angegeben, die von Menschen mit Behinderung ausgeübt werden (vgl. Tab. 38). Die zehn beliebtesten Sport- und Bewegungsformen sind mit unterschiedlichen Ausprägungsgraden mit den bundesweiten Daten weitestgehend identisch und stimmen auch weitestgehend mit denen der Gesamtbevölkerung in der Stadt Uetersen überein (vgl. Tab. 22 auf S. 34). Unterschiede in den beliebtesten Sportformen ergeben sich insofern, dass Gymnastik und Wandern in der Stadt Uetersen etwas weniger bedeutsam sind, während Yoga, Tanzen und Fußball vergleichsweise häufiger ausgeübt werden. Auffällig ist, dass die beliebtesten Sport- und Bewegungsformen größtenteils als vereinsgebundene Aktivitäten zu kategorisieren sind.



Tab. 38: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (TOP 10, Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Uetersen	INSPO-Bundes-schnitt
Radfahren	46	47
Spaziergehen	21	29
Fitness- und Kraftsport	14	18
Schwimmen	23	16
Laufen/Joggen	13	9
Yoga	11	3
Aquafitness	8	3
Rehasport	6	8
Tanzen	6	2
Fußball	6	2

Auch bei den für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzten Orten ergibt sich bei differenzierter Analyse der sportverhaltensbezogenen Daten in Anlehnung an die Lieblingssportarten und Bewegungsformen zwischen Menschen mit Behinderung und der Gesamtbevölkerung prinzipiell eine hohe Übereinstimmung (vgl. Tab. 39). Die Daten verdeutlichen weiterhin die Bedeutsamkeit von Sportgelegenheiten und dem damit einhergehenden größten Investitionswunsch nach sicheren (und beleuchteten) Rad- und Joggingstrecken.

Tab. 39: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %)

	Stadt Uetersen		INSPO-Bundesschnitt	
	Bevölkerung (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)	Menschen mit Behinderung
Straßen/Radwege	23	21	25	25
naturnahe Räume (z.B. Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen)	22	27	22	23
Sporthalle	12	13	11	9
Fitnessstudio	11	10	11	9
Zuhause	8	6	8	9
Sportplatz	6	6	4	2
Hallenbad	4	8	6	10
Tanzstudio	3	-	1	1
Freibad	1	1	2	3
Offenes Gewässer	1	-	4	5
Calisthenicsanlage	1	-	k. A.	k. A.
Bolzplatz	1	3	1	1
Tennishalle	1	-	1	1
Schulhof	1	1	1	-
Tennisplatz	1	-	1	1

INKLUSION ALS THEMA IN DER SPORTVEREINSARBEIT

Um die Bedeutung des Themas "Inklusion von Menschen mit Behinderung" für die Vereinsarbeit einschätzen zu können, kann auch hier vergleichend auf Ergebnisse von bundesweiten durch das INSPO erhobenen Studien zurückgegriffen werden. Unter Bezugnahme auf die vorherigen Ergebnisse (u. a. Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten, vgl. Abb. 58 auf S. 79) zeigt sich, dass in der Stadt Uetersen ein großes Interesse der Menschen mit Behinderung am Sporttreiben in Sportvereinen herrscht und die bislang vorhandenen Angebote gerne genutzt werden. Das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung sollte in der Sportvereinsarbeit entsprechend weiterhin entwickelt werden.

INKLUSIVE SPORTANGEBOTE IM VEREIN

In den Vereinen, die Angebote für Menschen mit Behinderung aufzuweisen haben, können diese flexible Angebote wahrnehmen (vgl. Abb. 59). Mit gutem Beispiel gehen die nachfolgenden sechs Sportvereine voran, die Menschen mit Behinderung bereits eine Teilnahme am Sportangebot in ihrem Verein ermöglichen:

- Turn- und Sportverein Uetersen von 1898 e. V.
- Tennisverein Uetersen
- Schachklub Uetersen
- Wassersportverein Uetersen e. V.
- SAV Uetersen Tornesch
- Uetersener Sportgemeinschaft e. V.



Abb. 59: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Stadt Uetersen n=9; INSPO-Bundesschnitt n=1.059)

GRÜNDE FÜR DAS FEHLEN VON INKLUSIVEN SPORTANGEBOTEN

Für den Ausbau von Sportangeboten für Menschen mit Behinderung sind Kenntnisse über die aus Sicht der Sportvereine vorhandenen Hinderungsgründe hilfreich. Abgesehen von den bisher ausbleibenden Anfragen von Menschen mit Behinderung (45 %/was über entsprechende Informationen verändert werden könnte) ist ein Hauptgrund die zu geringe zeitliche Sportstättenkapazität (45 %; vgl. Abb. 60). Das Fehlen von qualifizierten Trainer*innen und Übungsleiter*innen, die den besonderen didaktischen Herausforderungen gerecht werden müssen, sind ein ebenso häufiger Hinderungsgrund wie der Mangel an barrierefreien gedeckten Sportanlagen (je 36 %). Auch der bisher fehlende Fokus auf die Zielgruppe (27 %) ist ein wesentlicher Hinderungsgrund. Aussagen, Menschen mit Behinderung sollen in eigenen spezifischen Vereinen Sport treiben sowie Vorbehalte der Mitglieder der Sportvereine gegenüber Menschen mit Behinderung spielen keine Rolle.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen somit, dass trotz struktureller Herausforderungen (personell, räumlich), welche die Inklusion von Menschen mit Behinderung erschweren, mittels gezielter Maßnahmen, z. B. unterstützt durch den LSV Schleswig-Holstein, die Sportvereinsstruktur in der Stadt Uetersen zunehmend inklusiv und behindertenfreundlich gestaltet werden kann. Hinweise zu infrastrukturellen, standortbezogenen barrierefreien Bedarfen und Aufwertungspotenzialen können den Handlungsempfehlungen entnommen werden (vgl. Kapitel 6 "Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen").

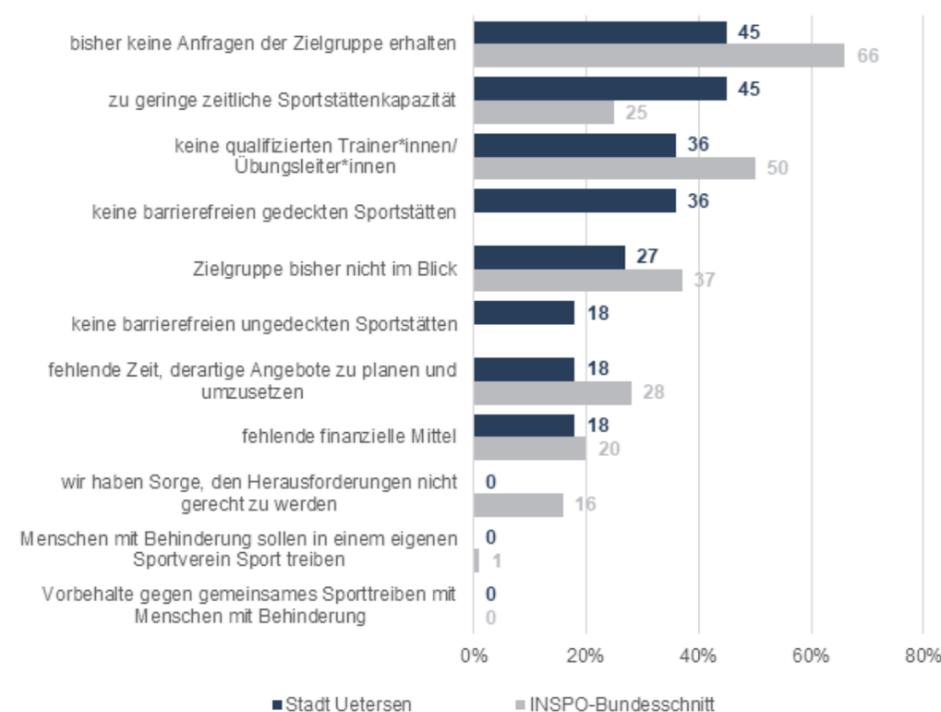


Abb. 60: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen bezogen auf 100 %; Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.121; in %)



2.4 SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN

LANDESSPEZIFISCHE GRUNDLAGEN VON SPORT, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT IN DEN SCHULEN IM BUNDESLAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sportunterricht in Schleswig-Holstein

Der Sportunterricht gehört im Bundesland Schleswig-Holstein zu den Pflichtfächern. Die Teilnahme am Sportunterricht ist für alle Schüler*innen verbindlich, sofern keine schwerwiegenden gesundheitlichen Gründe vorliegen. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht. Im Runderlass des Kultusministeriums über die Stundentafel der allgemeinbildenden Schulen, zuletzt geändert am 30. Juni 1997 durch Erlass des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, sind für die Klassenstufen 1 und 2 jeweils zwei Sportstunden und ab der Klassenstufe 3 bis zum Gymnasium drei Sportstunden pro Woche festgeschrieben. Bedeutsam ist die Forderung, dass der Sportunterricht in Einzelstunden durchgeführt werden muss. Doppelstunden sind nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde wegen zu großer Wege zur Sportstätte zulässig (Landesportal Schleswig-Holstein, 2022).

Zertifizierung „Zukunftsschule SH“ bzw. „Audit Gesunde Schule“

Das Land Schleswig-Holstein veröffentlicht über das „Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein“ in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung unter dem Schwerpunkt Gesundheitsbildung im Rahmen der „Zukunftsschule SH – Heute etwas für morgen bewegen“ Aspekte der Gesunden Schule. Im Schwerpunkt Gesundheitsbildung „geht es darum, auf den Ebenen Unterricht, Schulleben und Öffnung von Schule eine Schulkultur zu entwickeln und in das Schulprogramm aufzunehmen, die ein Lernen und Lehren in Gesundheit verfolgt. Ziel ist es, Schüler*innen Wissen für eine gesunde Lebensführung zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, Handlungsmöglichkeiten zur Entwicklung eines positiven, gesunden Lebensstils zu finden. Die Gesundheitsbildung fördert die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schulen“ (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020).

Das bedeutet zum einen, dass Gesundheitsbildung im Unterricht vollzogen werden soll. Hierbei sollen Themen rund um Gesundheit behandelt werden, damit die Schüler*innen Wissen für eine gesunde Lebensführung erwerben. Handlungsfelder sind dabei nicht nur Bewegung, sondern auch Ernährung, Stress und Sucht sowie Gewalt und Konflikte. Zum anderen soll die Gesundheitsbildung auch in der Schule erfolgen. „Nur in einer ‚Guten gesunden Schule‘ können Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen und Lehrkräfte guten Unterricht durchführen. Im Rahmen des Schulprogramms sollen Kriterien einer Gesunden Schule verankert sein und die Lern- und Arbeitsbedingungen der Menschen an der Schule sollen gesundheitsförderlich gestaltet sein“ (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020). Schulen können sich als „Zukunftsschule SH“ zertifizieren lassen.

Daneben können sich Schulen im Rahmen des „Audit Gesunde Schule“ bei der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein zertifizieren lassen. Seit 2007 haben 21 Schulen in Schleswig-Holstein das Zertifikat „Gesunde Schule“ erhalten (keine im Untersuchungsgebiet).

Auch wenn aktuell die Qualitätssiegel „Bewegungsfördernde Schule“ oder „Bewegte Schule“ durch das übergeordnete Leitbild der „Guten gesunden Schule“ abgelöst werden, sind die Ideen der „Bewegungsfördernden Schule“ mit unterschiedlicher Gewichtung Bestandteil der Schulentwicklung in den Ländern.

Entsprechende Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

(Kultusministerkonferenz et al., 2017).

Um im Rahmen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung die Ausprägungen einer bewegungsfördernden Schulentwicklung für die Stadt Uetersen einschätzen zu können, wurde eine Schulbefragung durchgeführt. Die Fragenkomplexe orientieren sich im Wesentlichen an dem in *Abb. 61* dargestellten Modell. Durch das INSPO wurden in Anlehnung an das Modell fünf Strukturkomplexe gebildet, denen insgesamt 21 Strukturmerkmale zugeordnet werden konnten, die im Rahmen der Schulbefragung explizit thematisiert wurden (*vgl. Tab. 40*). Wesentliche Strukturmerkmale der INSPO-Matrix wurden interessanterweise ebenso im Zukunftsplan "Sportland Schleswig-Holstein" (Band 3 Kap. 7.2.2, 2019/2020) bewertet und sind mit einem (*) gekennzeichnet.

Darüber hinaus liefert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) des Bundesministeriums für Gesundheit 2017 mit ihren „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ konkrete Orientierungspunkte für die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen (BZgA, 2017).

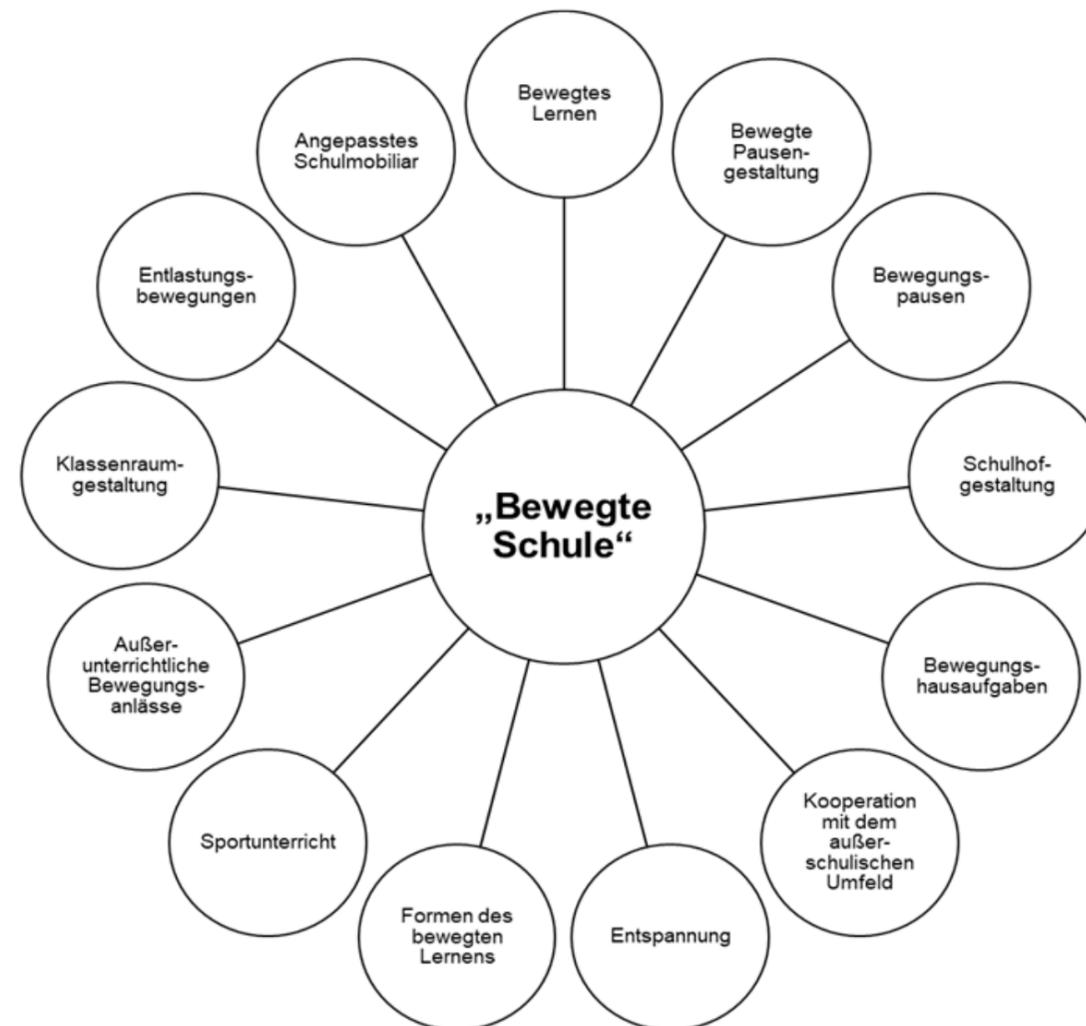


Abb. 61: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfördernden Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001).

Die Ausprägung der einzelnen Strukturmerkmale wurde von den Schulen durch eine fünfstufige Ordinalskala bewertet: trifft voll zu (1), trifft eher zu (2), teils/teils (3), trifft eher nicht zu (4) und trifft nicht zu (5).

Eine Reihe der abgefragten Merkmale bewegungsfördernder Schulstrukturen sind zudem in den Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung über vorliegende wissenschaftliche Untersuchungen begründet und werden dementsprechend in den Handlungsempfehlungen als Orientierung für das Setting Schule aufgenommen. Ein grundlegendes Merkmal dieser Empfehlungen zur Bewegungsförderung ist deren „Evidenzbasierung“. Bei Berücksichtigung der Evidenzbasierung können verschiedene Stufen der Evidenz und dementsprechende „Empfehlungsgrade“ unterschieden werden (BZgA, 2017). Im vorliegenden Kontext werden in diesem Sinne pragmatisch drei Evidenzstufen unterschieden:

- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit **signifikanten gesundheitsfördernden Effekten** (gute Evidenzlage; hier liegen in der Regel Wirksamkeitsnachweise durch systematische wissenschaftliche Reviews einer Vielzahl von Einzelstudien vor).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit **erfolgsversprechenden gesundheitsfördernden Effekten** (mittlere Evidenzlage; Wirksamkeitsnachweise auf der Basis einzelner Reviews und Studien).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit **weiteren gesundheitsfördernden Effekten** (geringe Evidenzlage; keine Wirksamkeitsnachweise bzw. nur in einzelnen Studien).

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (wissenschaftliche Empfehlung des INSPO)	
Strukturkomplexe	Strukturmerkmale
Schulsport- und Bewegungskonzept Vier Merkmale	Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.* Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch. Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport. Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote außerunterrichtlich im Rahmen des schulischen Ganztags (Schularbeitsgemeinschaften).*
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen Sechs Merkmale	Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle am Schulstandort bzw. in Schulumnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.* Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz am Schulstandort bzw. in Schulumnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.* Unsere Schule hat die Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.* Unsere Schule verfügt über ergonomisches Schulmöbel (z. B. Stühle mit beweglicher Sitzfläche und Höheneinstellung sowie Tische mit schrägstellbarer Tischplatte und Höheneinstellung). In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe. Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfördernd gestalteten Schulhof.*
Lehren und Lernen Vier Merkmale	An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert. An unserer Schule wird dynamisches Sitzen (mit ergonomischen Schulmöbeln) ermöglicht. An unserer Schule wird fachanforderungsgerechter Sportunterricht angeboten (Anzahl der Pflichtstunden wird eingehalten).* An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten, wenn erforderlich.*
Schulmanagement und Kooperationen Fünf Merkmale	Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte Eltern werden in Bewegungsangebote einbezogen Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung Kooperationen mit Sportvereinen*
Professionalität der Lehrkräfte Zwei Merkmale	Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte* Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil

Tab. 40: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfördernden Schule“.

ERGEBNISSE DER SCHULBEFRAGUNG IN DER STADT UETERSEN

Die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie sollen im Sinne von konkreten Entwicklungsimpulsen unterstützend helfen, bewegungsfördernde und gesundheitsfördernde Schulstrukturen anzustreben. In der Stadt Uetersen haben alle fünf Schulen an der Befragung teilgenommen: zwei Grundschulen (Friedrich-Ebert-Schule Uetersen, Grundschule Birkenallee), eine Grund- und Gemeinschaftsschule (Rosenstadtschule), ein Gymnasium (Ludwig-Meyn-Gymnasium) sowie das Förderzentrum Region Uetersen. Abgesehen von dem Förderzentrum bieten alle weiteren befragten Schulen ein offenes Ganztagsangebot für ihre Schüler*innen.

Im Kontext der Befragung wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern). Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und be-

wegungsfördernden Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger „Bewegungspotenziale“ zur qualitätsfördernden Schulentwicklung.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst qualitativ für die einzelnen Schulen anhand der Strukturkomplexe der Bewegungsfördernden Schule (vgl. Tab. 40). Danach findet eine tabellarische Überblicksdarstellung der fünf Schulen statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen und bearbeiten zu können. Für das Förderzentrum wurde auf eine Einzelauswertung verzichtet, da der Fragebogen - aus schulspezifisch nachvollziehbaren Gründen - nur unvollständig beantwortet werden konnte.



FRIEDRICH-EBERT-SCHULE UETERSEN

Die Friedrich-Ebert-Schule Uetersen ist eine dreizügige Grundschule mit aktuell 240 Schüler*innen. Sie verfügt über ein offenes Ganztagsangebot. Außerhalb des regulären Sportunterrichts stehen den Schüler*innen Angebote wie Schwimmen, Ballsport und Tennis zur Verfügung. Als Wunsch zu weiteren Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen von möglichen Partnerschaften oder Kooperationen nennt die Schule Turnen und Tanzen.

SCHULSPORT UND BEWEGUNGSKONZEPT

An der Friedrich-Ebert-Schule werden Sport- und Bewegungsfeste durchgeführt und Schularbeitsgemeinschaften angeboten. Für den Sport werden zudem auch außerschulische Lernorte genutzt. Damit sind sehr gute Voraussetzungen gegeben, eine bewegungsfördernde Schulstruktur zu etablieren.

In diesem Sinne sollte über die Entwicklung eines fachübergreifenden Konzepts der Bewegungsförderung grundsätzlich nachgedacht werden. Das setzt voraus, dass ein noch nicht vorhandenes Steuerungsteam für Sport und Bewegung etabliert wird. Damit wäre auch eine Grundlage geschaffen, die weiteren Probleme (s. Merkmalskennzeichnung trifft überhaupt nicht zu/trifft eher nicht zu) zielführender zu lösen.

INFRASTRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen zur Gewährleistung eines fachanforderungsgerechten Sportunterrichts (Sporthalle, Sportplatz) sind nach eigenen Angaben der Schule sehr gut, ebenso wie die Realisierung des Schwimmunterrichts. Die Grundschule verfügt nur zum Teil über ergonomisches Schulmobiliar und einen bewegungsfördernd gestalteten Schulhof. Potenzial besteht außerdem bei der Einrichtung von Räumen für Entspannung und Ruhe.

Tab. 41: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport und Bewegungskonzept" in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher nicht zu (4) (*72 %)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote außerunterrichtlich im Rahmen des schulischen Ganztags (Schularbeitsgemeinschaften).	Trifft voll zu (1) (*66 %)

Tab. 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1) (*94 %)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1) (*78 %)
Unsere Schule hat die Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	Trifft voll zu (1) (*20 %)
Unsere Schule verfügt über ergonomisches Schulmobiliar (z. B. Stühle mit beweglicher Sitzfläche und Höheneinstellung sowie Tische mit schrägstellbarer Tischplatte und Höheneinstellung).	Teils/teils (3)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfördernd gestalteten Schulhof.	Teils/teils (3) (*76 %)

Tab. 43: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen (mit ergonomischen Schulmöbeln) ermöglicht.	Trifft eher nicht zu (4)
An unserer Schule wird fachanforderungsgerechter Sportunterricht angeboten (Anzahl der Pflichtstunden wird eingehalten).	Trifft voll zu (1) (*96 %)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten, wenn erforderlich.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Tab. 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Lehrkräfte zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Medizin, ...).	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1) (*67 %)

Tab. 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft voll zu (1) (*59 %)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft voll zu (1)

LEHREN UND LERNEN

Übereinstimmend mit der geringen Verfügbarkeit von ergonomischem Mobiliar wird dynamisches Sitzen nur in geringem Maße ermöglicht. Der fachanforderungsgerechte Sportunterricht wird realisiert und Bewegungs- und Entspannungspausen erfreulicherweise in den Unterricht integriert. Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten wird bislang nicht angeboten oder ist möglicherweise nicht erforderlich.

SCHULMANAGEMENT UND KOOPERATIONEN

Der Strukturkomplex "Schulmanagement und Kooperationen" wird ambivalent bewertet. Es ist erfreulich, dass die Grundschule verlässliche Kooperationen mit Sportvereinen sowie mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung pflegt. Die Schule verfügt über kein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. Ein solches wäre jedoch im Sinne der Erstellung eines fachübergreifenden Konzepts zur Bewegungsförderung wie bereits erwähnt zu empfehlen. Im Hinblick auf berufsbedingte Belastungen sollte in Zusammenhang mit einem fachübergreifenden Bewegungskonzept der zukünftige Fokus verstärkt auf präventiven und gesundheitsfördernden Maßnahmen liegen, zumal offensichtlich mit Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung zusammengearbeitet wird.

PROFESSIONALITÄT DER LEHRKRÄFTE

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist sehr gut zu bewerten, da ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte den Unterricht durchführen und die Lehrkräfte zudem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen.

GRUNDSCHULE BIRKENALLEE

Die Grundschule Birkenallee ist eine vierzügige offene Ganztagschule mit aktuell 316 Schüler*innen. Folgende Sportarten werden außerunterrichtlich im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften angeboten: Fußball, Fechten, Basketball, Ballspaß, Tennis sowie Yoga mit Shiatsu. Als Wunsch zu weiteren Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen von möglichen Partnerschaften oder Kooperationen nennt die Schule psychomotorische Bewegungsangebote, Tischtennis und Geräteturnen.

SCHULSPORT UND BEWEGUNGSKONZEPT

An der Grundschule Birkenallee werden Sport- und Bewegungsfeste durchgeführt und Schularbeitsgemeinschaften angeboten. Für den Sport werden zudem auch außerschulische Lernorte genutzt. Damit bestehen sehr gute Voraussetzungen zur Etablierung einer bewegungsfördernden Schulstruktur.

In diesem Sinne sollte über die Entwicklung eines fachübergreifenden Konzepts der Bewegungsförderung grundsätzlich nachgedacht werden. Das setzt voraus, dass ein noch nicht vorhandenes Steuerungsteam für Sport und Bewegung etabliert wird. Damit wäre auch eine Grundlage geschaffen, die weiteren Probleme (s. Merkmalskennzeichnung trifft überhaupt nicht zu/trifft eher nicht zu) zielführender zu lösen.

INFRASTRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Grundschule Birkenallee verfügt über eine Sporthalle und außerdem über die Möglichkeit, Schwimmunterricht anzubieten. Ein Sportplatz ist nicht in unmittelbarer Nähe der Schule zugänglich. Der Schulhof bietet noch weiteres Potenzial für eine bewegungsförderndere Gestaltung. Ergonomisches Schulmobiliar und Räume für Entspannung und Ruhe existieren bislang nicht.

Tab. 46: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport und Bewegungskonzept" in der Grundschule Birkenallee.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft überhaupt nicht zu (5) (*72 %)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote außerunterrichtlich im Rahmen des schulischen Ganztags (Schularbeitsgemeinschaften).	Trifft voll zu (1) (*66 %)

Tab. 47: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ in der Grundschule Birkenallee.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1) (*94 %)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft überhaupt nicht zu (5) (*78 %)
Unsere Schule hat die Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	Trifft voll zu (1) (*20 %)
Unsere Schule verfügt über ergonomisches Schulmöbel (z. B. Stühle mit beweglicher Sitzfläche und Höheneinstellung sowie Tische mit schrägstellbarer Tischplatte und Höheneinstellung).	Trifft überhaupt nicht zu (5)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfördernd gestalteten Schulhof.	Teils/teils (3) (*76 %)

Tab. 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ in der Grundschule Birkenallee.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Spannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen (mit ergonomischen Schulmöbeln) ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird fachanforderungsgerechter Sportunterricht angeboten (Anzahl der Pflichtstunden wird eingehalten).	Trifft voll zu (1) (*96 %)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten, wenn erforderlich.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Tab. 49: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ in der Grundschule Birkenallee.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Lehrkräfte zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Medizin, ...).	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1) (*67 %)

Tab. 50: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ in der Grundschule Birkenallee.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft voll zu (1) (*59 %)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft eher zu (2)

LEHREN UND LERNEN

Die Grundschule bietet fachanforderungsgerechten Sportunterricht an. Zudem werden Bewegungs- und Spannungspausen in den Unterricht integriert. Aufgrund fehlenden ergonomischen Schulmobiliars kann dynamisches Sitzen nicht gewährleistet werden. Zudem wird Schüler*innen mit motorischen Defiziten kein Sportförderunterricht angeboten bzw. ist dieser möglicherweise nicht erforderlich.

SCHULMANAGEMENT UND KOOPERATIONEN

Die Bewertung der Schule im Bereich "Schulmanagement und Kooperationen" verdeutlicht erhebliches Entwicklungspotenzial. Die Etablierung eines Steuerungsteams für Sport und Bewegung könnte einen wichtigen Schritt zu einem verstärkten Fokus auf die bewegungsfördernde Schulentwicklung darstellen, zumal ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte tätig sind. Erfreulich ist jedoch die Kooperation mit Sportvereinen.

PROFESSIONALITÄT DER LEHRKRÄFTE

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist insgesamt als erfreulich zu bewerten, da größtenteils fachausgebildete Sportlehrkräfte den Unterricht realisieren und die Lehrkräfte zudem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen.

ROSENSTADTSCHULE

Die Rosenstadtschule ist eine Grund- und Gemeinschaftsschule ohne Oberstufe. Sie verfügt über ein offenes Ganztagskonzept und wird aktuell dreizügig mit 520 Schüler*innen geführt. Folgende Sportarten werden außerunterrichtlich im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften angeboten: Tanzen (GS/SEK I), Fußball (GS/SEK I), Ballsport (GS), Inliner (GS), Selbstverteidigung (SEK I), Tennis (SEK I). Als Wunsch zu weiteren Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen von möglichen Partnerschaften oder Kooperationen nennt die Schule Schwimmen, Basketball, Handball, Volleyball, Turnen, psychomotorische Bewegungsangebote, Leichtathletik, Badminton, Floorball, Hockey, Judo und Tischtennis.

SCHULSPORT UND BEWEGUNGSKONZEPT

Die Merkmale im Bereich „Schulsport und Bewegungskonzept“ wurden von der Rosenstadtschule differenziert bewertet. Erfreulicherweise werden Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften organisiert. Die Etablierung eines Steuerungsteams für Bewegung sollte entscheidend für die Qualitätsentwicklung sein.

INFRASTRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Der Zugang zu einer Sporthalle bzw. einem Sportplatz werden gut bzw. ambivalent beurteilt. Positiv hervorzuheben ist die Möglichkeit, Schwimmunterricht anzubieten. Die Ausstattung mit ergonomischem Schulmobiliar und mit Räumen für Entspannung und Ruhe sowie die Gestaltung eines bewegungsfördernden Schulhofs sollten künftige Schwerpunkte der infrastrukturellen Entwicklung sein.

Tab. 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ in der Rosenstadtschule.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft überhaupt nicht zu (5) (*78 %)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Teils/teils (3)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote außerunterrichtlich im Rahmen des schulischen Ganztags (Schularbeitsgemeinschaften).	Trifft voll zu (1) (*50 %)

Tab. 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ in der Rosenstadtschule.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft eher zu (2) (*94 %)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Teils/teils (3) (*78 %)
Unsere Schule hat die Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	Trifft voll zu (1) (*20 %)
Unsere Schule verfügt über ergonomisches Schulmöbel (z. B. Stühle mit beweglicher Sitzfläche und Höheneinstellung sowie Tische mit schrägstellbarer Tischplatte und Höheneinstellung).	Teils/teils (3)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfördernd gestalteten Schulhof.	Trifft eher nicht zu (4)(*57 %)

Tab. 53: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ in der Rosenstadtschule.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Teils/teils (3)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen (mit ergonomischen Schulmöbeln) ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird fachanforderungsgerechter Sportunterricht angeboten (Anzahl der Pflichtstunden wird eingehalten).	Teils/teils (3) (*75 %)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten, wenn erforderlich.	Trifft überhaupt nicht zu (5) (*25 %)

Tab. 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ in der Rosenstadtschule.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Lehrkräfte zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Medizin, ...).	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Teils/teils (3) (*67 %)

Tab. 55: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ in der Rosenstadtschule.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Teils/teils (3) (*89 %)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Teils/teils (3)

LEHREN UND LERNEN

Die Merkmale im Bereich „Lehren und Lernen“ wurden von der Rosenstadtschule überwiegend problematisch bewertet.

Entsprechend der vorgenannten Bewertung zum ergonomischen Schulmobiliar ist dynamisches Sitzen nicht möglich. Im Kontext eines fachübergreifenden Bewegungskonzeptes (vgl. Abschnitt "Schulsport- und Bewegungskonzept") sollte zudem die Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen beachtet werden.

SCHULMANAGEMENT UND KOOPERATIONEN

Wichtig ist, dass die Kooperation der Schule mit Sportvereinen gefestigt wird. Alle anderen Merkmale sind eher nicht entwickelt. Daher ist die Etablierung eines Steuerungsteams für Sport- und Bewegungsförderung die Voraussetzung, die bewegungsfördernde Qualitätsentwicklung an der Schule entscheidend aufzunehmen.

PROFESSIONALITÄT DER LEHRKRÄFTE

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ birgt insgesamt noch Entwicklungspotenzial. Zukünftig sollte ein Sportunterrichtsangebot durch fachausgebildetes Personal sichergestellt werden.

LUDWIG-MEYN-GYMNASIUM

Das Ludwig-Meyn-Gymnasium ist ein fünfzügiges Gymnasium mit offenem Ganztagsangebot und aktuell 980 Schüler*innen. Folgende Sportarten werden außerunterrichtlich im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften angeboten: Tischtennis, Basketball, Tennis, Badminton, Laufen, Streetstyle HipHop, Turnen, Floorball, Lehrer*innensport. Als Wunsch zu weiteren Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen von möglichen Partnerschaften oder Kooperationen nennt die Schule Fußball.

SCHULSPORT UND BEWEGUNGSKONZEPT

Die Merkmale im Bereich „Schulsport und Bewegungskonzept“ wurden vom Ludwig-Meyn-Gymnasium äußerst differenziert bewertet. Erfreulicherweise führt das Gymnasium regelmäßig Sport- und Bewegungsfeste durch, es bietet Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften an und nutzt teilweise auch außerschulische Lernorte für den Sport. Die Schule verfügt jedoch über kein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.

Tab. 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher nicht zu (4) (*72 %)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Teils/teils (3)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote außerunterrichtlich im Rahmen des schulischen Ganztags (Schularbeitsgemeinschaften).	Trifft voll zu (1) (*91 %)

Tab. 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft eher zu (2)(*94 %)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz am Schulstandort bzw. in Schulnähe (max. 5 Minuten zu Fuß), um einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten.	Teils/teils (3) (*78 %)
Unsere Schule hat die Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	Teils/teils (3) (*20 %)
Unsere Schule verfügt über ergonomisches Schulmöbel (z. B. Stühle mit beweglicher Sitzfläche und Höheneinstellung sowie Tische mit schrägstellbarer Tischplatte und Höheneinstellung).	Trifft überhaupt nicht zu (5)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfördernd gestalteten Schulhof.	Trifft eher zu (2) (*66 %)

INFRASTRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Dem Ludwig-Meyn-Gymnasium ist es möglich, eine Sporthalle zur Realisierung eines fachanforderungsgerechten Sportunterrichts zu nutzen. Ein Sportplatz und ein Hallenbad stehen nur teilweise zur Verfügung. Der Schulhof wird als überwiegend bewegungsfördernd bewertet. Eine Ausstattung der Schule mit ergonomischem Schulmobiliar sowie mit Räumen für Entspannung und Ruhe ist offensichtlich nicht gegeben.

Tab. 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft eher nicht zu (4)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen (mit ergonomischen Schulmöbeln) ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird fachanforderungsgerechter Sportunterricht angeboten (Anzahl der Pflichtstunden wird eingehalten).	Trifft voll zu (1) (*76 %)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten, wenn erforderlich.	Trifft eher zu (2) (*2 %)

Tab. 59: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium.

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Lehrkräfte zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Medizin, ...).	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1) (*61 %)

Tab. 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium.

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft voll zu (1) (*99 %)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft eher zu (2)

LEHREN UND LERNEN

Das Ludwig-Meyn-Gymnasium bietet fachanforderungsgerechten Sportunterricht und bei Bedarf auch Sportförderunterricht an. Aufgrund des nicht vorhandenen ergonomischen Schulmobiliars kann auch kein dynamisches Sitzen ermöglicht werden. Zudem werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht nur sporadisch integriert.

SCHULMANAGEMENT UND KOOPERATIONEN

Die verlässliche Kooperation mit Sportvereinen ist vorhanden. Problemübergreifend und -lösend dürfte die Bildung eines Steuerungsteams für Sport und Bewegung sein, das über die mittelfristige Etablierung eines fachübergreifenden Konzeptes der Bewegungsförderung die mangelhaft ausgeprägten Merkmale in diesem Strukturkomplex qualitativ optimiert.

PROFESSIONALITÄT DER LEHRKRÄFTE

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist insgesamt als erfreulich zu bewerten, da ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte den Unterricht anbieten und die Lehrkräfte zudem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen.

ÜBERSICHT ÜBER DIE ANALYSEERESULTATE DER SCHULEN

Zusammenfassend können an den Schulen der Stadt Uetersen drei Hauptprobleme identifiziert werden:

Erstens fehlt es an Steuerungsteams zur Implementierung bewegungsfördernder Schulstrukturen und damit in Zusammenhang die thematische Fokussierung auch z. B. folgender Merkmale (vgl. Tab. 61 Item 1; 15-18).

Zweitens sollten auch die Faktoren Ergonomie, Ruhe und Entspannung einen Platz im Schulalltag finden und infrastrukturell als auch konzeptionell deutlich mehr Aufmerksamkeit erhalten.

Interessanterweise werden drittens Bedarfe für psychomotorische Bewegungsangebote formuliert. Das sollte Anlass sein, in Kooperation mit den Kindergärtner*innen derartige Angebote im Rahmen von Fortbildungen anzubieten.

Die dargestellten Ergebnisse bilden eine gute Grundlage, um gezielte Gespräche mit den Schulen zum Abbau der Schwächen und zur Festigung der Stärken zu führen, um damit dem gesellschaftlichen Anliegen, die Schulen zu bewegungsfördernden und gesunden Orten für die Schüler*innen und Lehrer*innen auszubauen, nachzukommen.

Tab. 61: Einzelwertungen der Schulen (Wertungen „teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“).

1. Friedrich-Ebert-Schule Uetersen
2. Grundschule Birkenallee
3. Rosenstadtschule
4. Ludwig-Meyn-Gymnasium
5. Förderzentrum Region Uetersen

Merkmale	1	2	3	4	5
Schulsport und Bewegungskonzept					
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	4	5	5	4	-
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	1	2	2	2	-
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	1	1	3	3	1
4 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	1	1	1	1	-
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen					
5 Sporthalle für fachanforderungsgerechten Unterricht	1	1	2	2	1
6 Sportplatz für fachanforderungsgerechten Unterricht	1	5	3	3	1
7 Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	1	1	1	3	-
8 Ergonomisches Schulmobiliar vorhanden	3	5	3	5	3
9 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	5	5	5	5	1
10 Bewegungsfördernd gestalteter Schulhof	3	3	4	2	-
Lehren und Lernen					
11 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	2	2	3	4	-
12 Dynamisches Sitzen wird ermöglicht	4	5	5	5	-
13 Fachanforderungsgerechter Unterricht wird angeboten	1	1	3	1	-
14 Förderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten	5	5	5	2	-
Schulmanagement und Kooperationen					
15 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	5	4	4	4	-
16 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	4	5	4	4	2
17 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	5	4	5	5	-
18 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	2	5	4	4	-
19 Kooperationen mit Sportvereinen	1	1	3	1	-
Professionalität der Lehrkräfte					
20 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	1	1	3	1	-
21 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	1	2	3	2	-

Ein weiterer Analyseansatz war, die in den "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" (BZgA) benannten Merkmale zu vergleichen, die über z. T. sehr umfassende internationale Untersuchungen mittels Evidenzbasierung in signifikante, erfolversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden können (vgl. Erläuterungen auf Seite 112). Diese werden zusammengefasst für die Grundschulen und die weiterführenden Schulen dargestellt und in einen bundesweiten Vergleich gesetzt (INSPO-Bundesschnitt, vgl. Tab. 62).

Im überregionalen Kontext sind die Ergebnisse miteinander in etwa vergleichbar, was auf generelle Stärken und Schwächen der Implementierung bewegungsfördernder Schulstrukturen hinweist. Die vorgenannten Hauptprobleme der Schulen in der Stadt Uetersen zeigen sich ebenso im überregionalen Vergleich und sollten schulpolitisch daher auch zielführend und lösungsorientiert angenommen werden.

Aus den vorgenommenen Analysen und Rückmeldungen der Schulen lassen sich konkrete Aspekte für eine zielführende weitere bewegungsfördernde Qualitätsentwicklung der Schulkultur ableiten. Ziel sollte es sein, über die Etablierung eines Steuerungsteams der fachübergreifenden Bewegungsförderung die Merkmale Entspannungspausen, ergonomisches Schulmobiliar, Kooperation mit Sportvereinen, Einbezug der Eltern weiter zu verbessern und darüber hinaus berufsbedingten Belastungen des Lehrpersonals gezielter vorzubeugen.

Tab. 62: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen in der Stadt Uetersen (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale	Grundschulen (Stadt Uetersen n=2, INSPO n=272)	Weiterführende Schulen (Stadt Uetersen n=2, INSPO n=186)
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte		
Sporthalle, die einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht gewährleistet	100 % 81 %	75 % 79 %
Sportplatz, der einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht gewährleistet	50 % 49 %	50 % 58 %
Personal zur Sicherung eines fachanforderungsgerechten Sportunterrichts*	100 % 78 %	75 % 90 %
Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht	75 % 71 %	38 % 42 %
Ergonomisches Schulmobiliar	25 % 44 %	25 % 38 %
Erfolgsversprechende gesundheitsfördernde Effekte		
Schularbeitsgemeinschaften für Sport und Bewegung	100 % 74 %	100 % 72 %
Kooperation mit Sportvereinen	100 % 71 %	75 % 56 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte		
Steuerungsteam für Sport und Bewegung	13 % 62 %	25 % 41 %
Bewegungsfördernder Schulhof	50 % 64 %	50 % 47 %
Einbezug von Eltern in Sportangebote	13 % 43 %	0 % 25 %

1 Trifft voll zu = 100%; 2 trifft eher zu = 75%; 3 teils/teils = 50%; 4 trifft eher nicht zu = 25%; 5 trifft nicht zu = 0%

*Kombination der Items 13 und 20

2.5 SPORT UND BEWEGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade in der frühen Kindheit von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Bewegung hat für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung einen hohen Stellenwert. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, alle Voraussetzungen mit, um sich ausreichend zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen die Möglichkeiten, den Anstoß und auch die Hilfestellung, um in "gesunde Bewegung" zu kommen. Hier können insbesondere Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Um den zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen in den Einrichtungen der Stadt Uetersen genauer auf den Grund zu gehen, wurde Ende 2022 eine Online-Kitabefragung durchgeführt. Von den 7 angeschriebenen Einrichtungen konnten 6 Fragebögen in die Auswertung eingeschlossen werden, womit eine Rücklaufquote von 86 % erreicht werden konnte.

Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Damit den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung getragen werden kann, sollte das Raumkonzept einer Kindertageseinrichtung so angelegt sein, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Im Bundesland Schleswig-Holstein gelten bestimmte Mindestanforderungen für eine kind- und entwicklungsgerechte Ausstattung von Kindertagesstätten. Grundsätzlich wird bei der Einschätzung der räumlichen Mindeststandards einer Kita davon ausgegangen, dass für jedes betreute Kind im Innenbereich ein Mindestraumbedarf von 2,5 m² (Ausnahme integrative Kindergartengruppen und unterdreijährige Kinder: 3,5 m², Hortgruppen: 3 m²) vorhanden sein sollte. Als pädagogisch nutzbare Flächen gelten der Gruppenraum und weitere Innenräume, welche konzeptionell regelmäßig pädagogisch genutzt werden. Werden diese weiteren Innenräume von mehreren Gruppen gleichzeitig genutzt, müssen diese anteilig den Gruppen zugerechnet werden. Für Spielmöglichkeiten im Freien soll jede Kindertageseinrichtung über eine Außenspielfläche verfügen. Alternativ muss ein für die Kinder zu Fuß erreichbarer Spielplatz oder ein anderes geeignetes Außenspielfeld zur Verfügung stehen (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren Schleswig-Holstein, 2019, 2021).

Entsprechend der erhaltenen Betriebserlaubnis für die Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen geht das INSPO davon aus, dass die oben genannten Empfehlungen eingehalten werden. Interessant ist, dass die überwiegende Mehrzahl der an der Befragung teilgenommenen Kitas (67 %) dennoch ihre Bewegungsmöglichkeiten im Interesse der Kinder erweitert, indem externe Bewegungsräume genutzt werden. Diese sind Spielplätze (n=4), Parks/Naturerfahrungsräume (z. B. Wälder; n=3), Sporthallen (n=3) sowie Hallen-/Freibäder (n=1). Auch das Rosarium, Schulhöfe und das Klostergelände werden als externe Bewegungs- und Lernorte aufgeführt. Zwei Einrichtungen haben weiterhin einen Bedarf für externe Bewegungsräume geäußert, sowie eine Kita den Wunsch nach Schwimmzeiten.

In den Einrichtungen, die Kinder bis zum Schuleintritt betreuen, wurden deshalb verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus der Befragung geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen: Über einen Spielplatz auf dem Freigelände verfügen alle an der Befragung teilgenommenen Einrichtungen, über einen mit bewegungsanregenden Materialien ausgestatteten Bewegungsraum jedoch nur 50 % (vgl. Abb. 62). Auch ein gepflastertes Wegenetz, eine große zusammenhängende Rasenfläche und Rückzugsmöglichkeiten auf der Freifläche sind in über 60 % der Kitas vorhanden. Ein Naturerfahrungsbereich ist hingegen nur bei einem Drittel der Kitas zu finden. Weitere Bewegungs- und Erholungsräume wie separate Entspannungsräume/Snoezelräume und Bewegungsbaustellen fehlen ebenfalls.

"Gerne würden wir mal Schwimmzeiten nutzen"

Kitabefragung (2022), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Gelegentlich benötigen wir viel Platz für Großveranstaltungen (Mensa)."

Kitabefragung (2022), Kindertagesstätte anonymisiert.

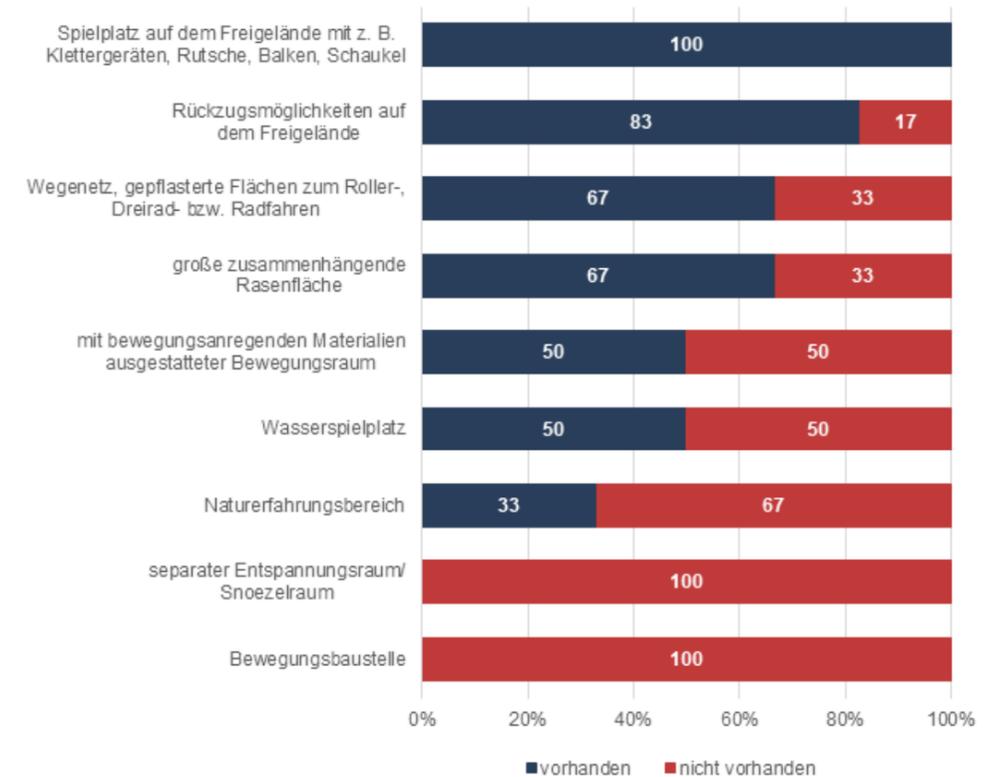
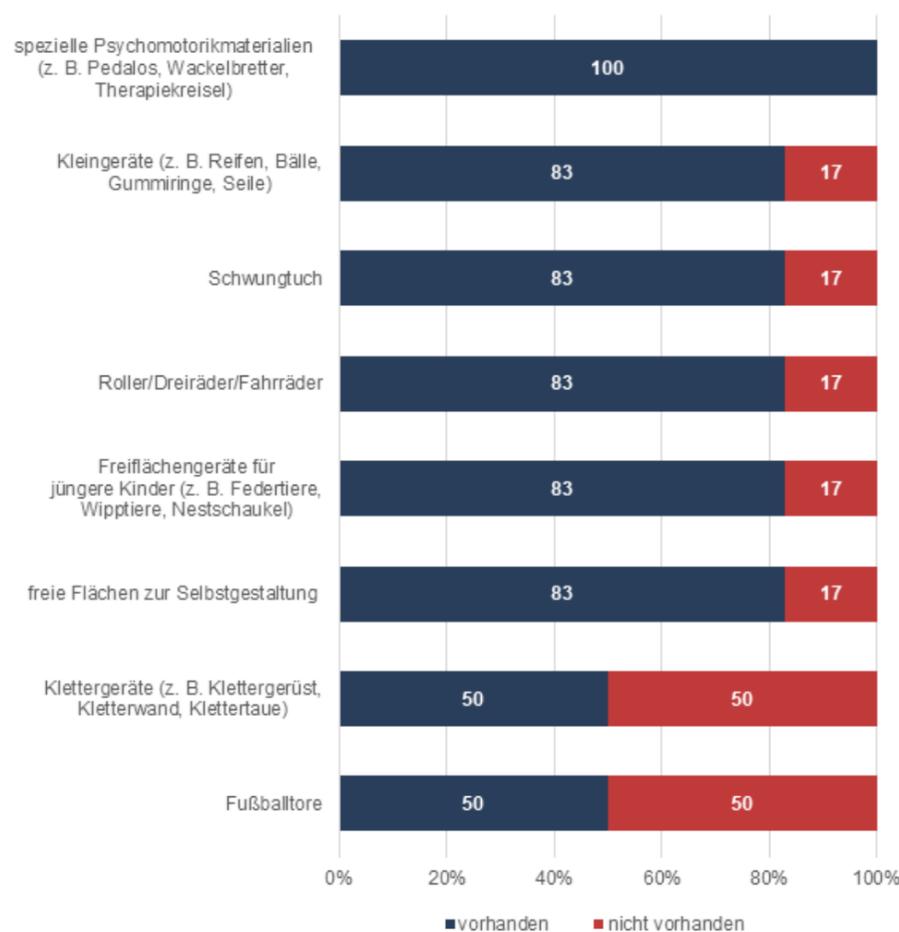


Abb. 62: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen (in %, n=6)



Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung sollte auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten entsprechen. Die Ergebnisse zeigen, dass in der Stadt Uetersen diese Materialien für Bewegungs- und Sportangebote in den Kitas im hohen Maße vorhanden sind (vgl. Abb. 63). Besonders erfreulich ist, dass alle an der Befragung teilgenommenen Einrichtungen über spezielle psychomotorische Materialien verfügen, in bundesweiten INSPO-Befragungen sind es 64 % der Kitas. Grundsätzlich kann die Ausstattung mit Materialien als sehr gut angesehen werden.

Abb. 63: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen (in %, n=6)



ANGEBOTS- UND LEISTUNGSSPEKTRUM DER KINDERTAGESSTÄTTEN ZUR BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Unsere Analyse ergab weiterhin, dass die an der Befragung teilgenommenen Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf Abb. 64 sind folgende Stärken hervorzuheben:

- In diesen Einrichtungen haben Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- Täglich bis regelmäßig ein Mal pro Woche finden in allen Kitas kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) sowie kleine Bewegungsspiele in der Gruppe statt.
- Spaziergänge bzw. Wanderungen werden von 50 % der Kitas regelmäßig 1x in der Woche durchgeführt.

Demgegenüber stehen folgende Probleme:

- Angeleitete Bewegungsstunden im Sport- und Bewegungsraum werden von keiner dieser Kitas mehrmals in der Woche durchgeführt. Im bundesweiten INSPO-Vergleich sind es 23 %.
- Die psychomotorische Förderung findet in weniger als der Hälfte der Kitas maximal einmal die Woche, in allen anderen Kitas sogar nur selten statt und das trotz der sehr guten materiellen Ausstattung mit speziellen Psychomotorik-Materialien.
- Die gewünschte und angestrebte täglich angeleitete Bewegungsstunde wird von keiner der an der Befragung teilgenommenen Kitas angeboten.

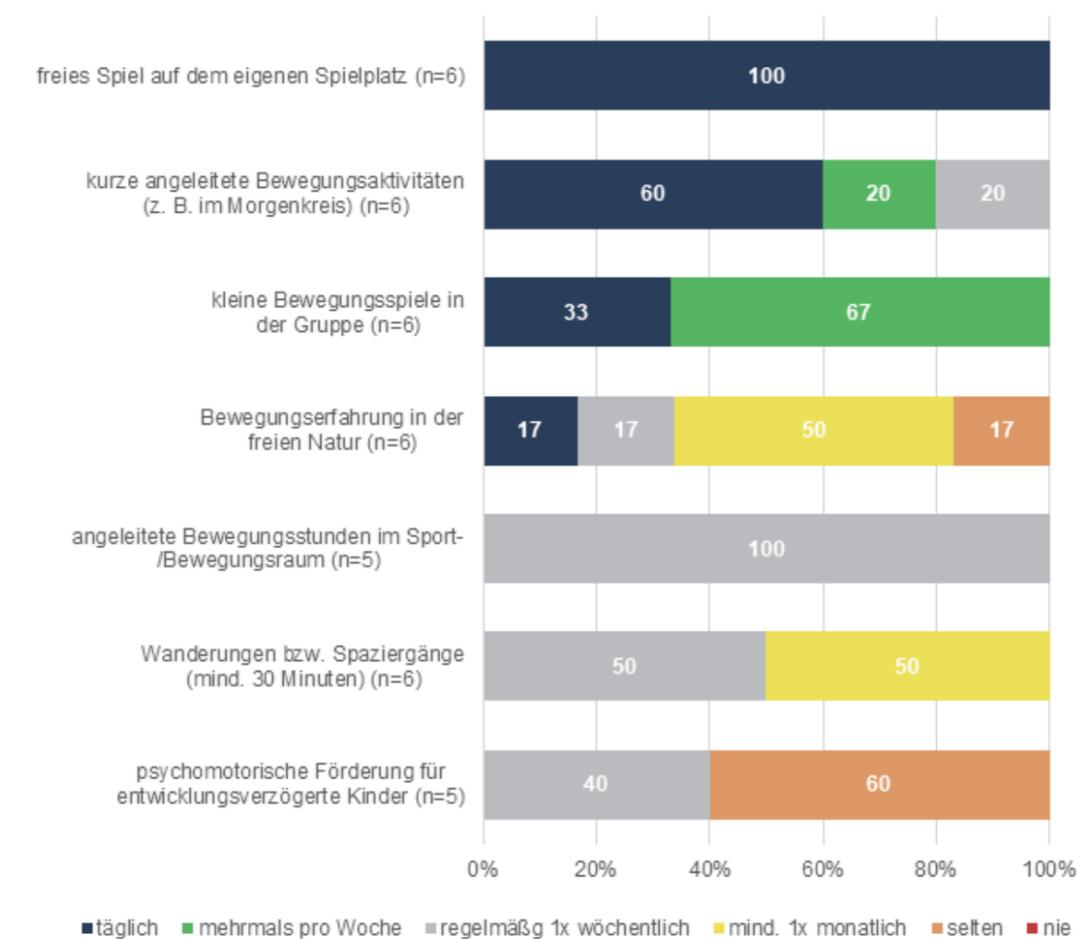


Abb. 64: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Vorschulalter in den Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen (in %)

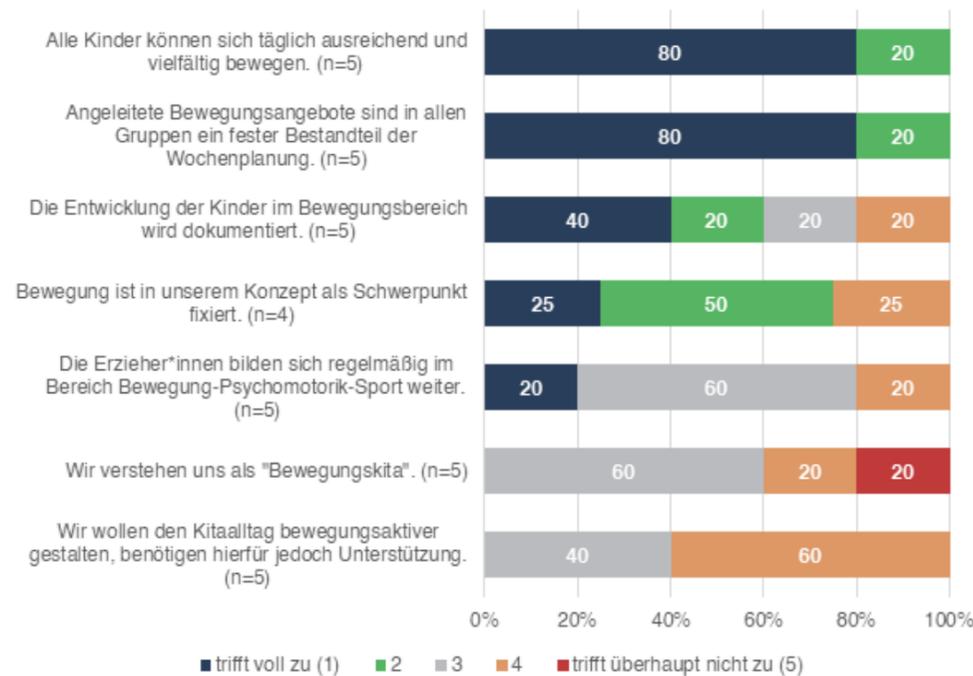
**Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit:
Schwerpunkt Bewegungsförderung**

Aus der in Abb. 65 dargestellten Selbsteinschätzung der Leiter*innen geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas in der Stadt Uetersen größtenteils vielfältig bewegen können. Dementsprechend ist Bewegung konzeptioneller Schwerpunkt bei exakt drei Viertel der an der Befragung teilgenommenen Kitas. Dem INSPO-Bundesschnitt gleich problematisch einzuschätzen ist das Ergebnis, wonach nur 20 % des Personals der Kitas Fortbildungen im Bereich Bewegung-Psychomotorik-Sport wahrnehmen (INSPO-Bundesschnitt: 20 %). In Bezug auf die Probleme hinsichtlich der psychomotorischen Förderung der Kinder ergeben sich deutliche Entwicklungspotenziale.

Die drei meistgenannten Hinderungsgründe für eine bewegungsfördernde Qualitätsentwicklung sind fehlende Zeit, Personalmangel sowie fehlende Bewegungsflächen "im Gebäude" (vgl. Abb. 66). Demgegenüber stellen Fortbildungsmöglichkeiten sowie Unsicherheiten der Erzieher*innen eher keine Hinderungsgründe dar.

Letztere Aussage ist nachvollziehbar und dennoch sollten gezielt Fortbildungen im Bereich Bewegung - Psychomotorik - Sport angeboten werden. Die Voraussetzungen hierfür sind gut, weil die Einrichtungen größtenteils über eine sehr gute Ausstattung mit Psychomotorikmaterialien verfügen.

Abb. 65: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (in %, n=5)



Fort- und Weiterbildungswünsche:
"Aufbau von Bewegungslandschaften"

Kitabefragung (2022), Kindertagesstätte anonymisiert.

Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Einrichtungen knüpfen exakt an den zuvor beschriebenen Defiziten an und sind sehr breit gefächert (vgl. Tab. 63). Im Sinne eines ganzheitlichen (betrieblichen) Gesundheitsmanagements und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Belastungen stehen Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal selbst im Vordergrund (40 %) (z. B. Selbstfürsorge, Entspannungs- und Achtsamkeitstraining). So sind Erzieher*innen in Kindertagesstätten in Deutschland nach einer Erhebung der Techniker Krankenkasse im Jahr 2015 häufiger krank gewesen als andere Berufsgruppen (im Durchschnitt 4 Tage mehr). Die 18,9 Fehltage pro Kopf seien vor allem psychischen Störungen (4,1 Tage) und Atemwegsleiden (3,3 Tage) geschuldet. Die Belastungen kommen vor allem durch Lärm, fehlende erwachsenengerechte Möbel und Arbeitsgeräte, daraus resultierende ungünstige Körperhaltungen, Heben und Tragen der Kinder, aufgrund des Personalmangels entstehende Überlastungen sowie ein nicht zu unterschätzendes Belastungspotenzial durch die Eltern (Rudow, 2004).

Insofern sollten die aufgelisteten thematischen Orientierungen wie auch die vorgenannten Hinderungsgründe für die Qualitätsentwicklung der Kitas in der Stadt Uetersen aufgegriffen werden. Im Hinblick auf die in Tab. 63 aufgeführten Beratungsbedarfe ist beim Vergleich mit den bundesweiten Ergebnissen insbesondere auf die geringer eingeschätzten Bedarfe nach Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal (Stadt Uetersen 20 %, INSPO-Bundesschnitt 46 %) hinzuweisen.

Tab. 63: Übersicht der Beratungsbedarfe nach Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen in der Stadt Uetersen (Mehrfachnennungen, Stadt Uetersen n=5; INSPO-Bundesschnitt n=594)

Beratungsbedarfe der Einrichtungen	Nennungen	
	Stadt Uetersen	INSPO-Bundesschnitt
Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal	40 %	47 %
Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal	20 %	46 %
Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen (Inklusion)	20 %	28 %
Bewegungsförderliche Gestaltung des Außengeländes	20 %	25 %
Bewegungsförderliche Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum)	20 %	24 %
Aufklärung der Eltern bzgl. Sport und Bewegung in der Kita	20 %	20 %
Suchen von Kooperationspartnern	20 %	25 %
Ausrichten von Sportfesten	20 %	13 %

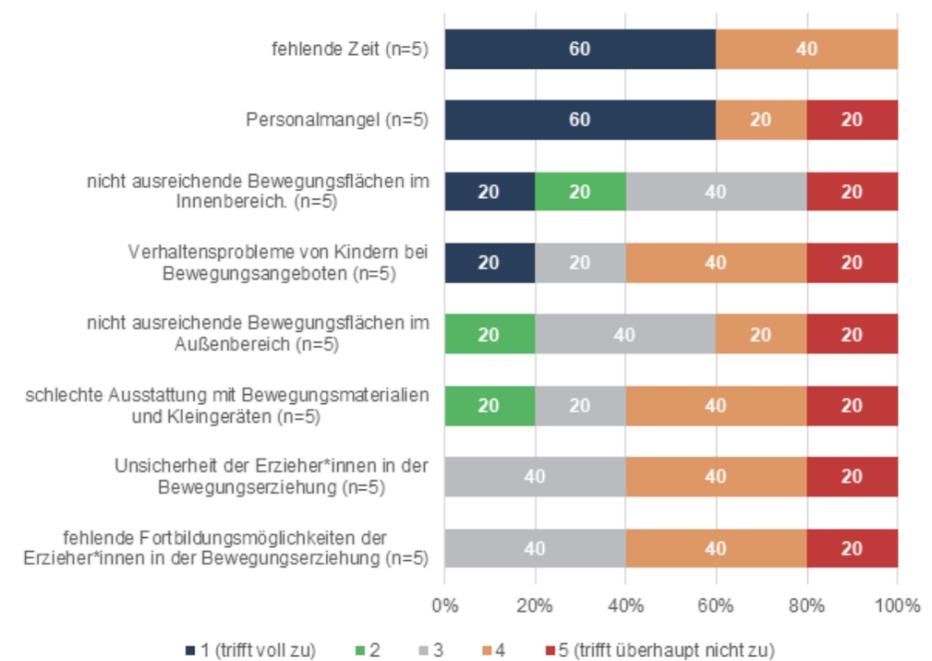


Abb. 66: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (in %, n=5)

SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE FÜR ELTERN UND KINDER

Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung ist in den an der Befragung teilgenommenen Kitas nicht vorhanden. Bundesweit integrieren 35 % der Kitas gemeinsame Bewegungsangebote für Eltern und Kinder (vgl. Abb. 67). Dieser Art der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch und vor allem durch die Eltern gegeben werden können.

Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien ist daher empfehlenswert. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und Breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben (vgl. Kapitel 2.2 "Sport und Bewegung in Sportvereinen"). Die Ausbildung von Übungsleiter*innen mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport sollte unter diesem Aspekt gefördert werden.



Abb. 67: Kitas mit gemeinsamen Bewegungsangeboten für Eltern und Kinder (Stadt Uetersen n=5; INSPO-Bundesschnitt n=537)

"Unsere Halle, welche als Bewegungsraum genutzt wird, bietet nicht genug Raum für Eltern und Kinder. Darüber hinaus ist nicht genügend Personal vorhanden, um dies anbieten zu können."

Kitabefragung (2022), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Es fehlt an Personal und an großen Räumlichkeiten"

Kitabefragung (2022), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Wenig gemeinsame Angebote durch Corona"

Kitabefragung (2022), Kindertagesstätte anonymisiert.

KOOPERATIONEN

Es ist zu beachten, dass acht Sportvereine in der Stadt Kleinst- und Kleinvereine bzw. Einspartenvereine sind. Fünf Sportvereine sind Mittel- bzw. Großvereine. Insofern deutet sich ein Potenzial für weitere Kooperationen und Vernetzungen an. Im Rahmen der Befragung wurde festgestellt, dass nur eine Kita über eine Kooperation mit einem Sportverein (TSV Uetersen) verfügt. Im INSPO-Bundesschnitt sind es 28 % der Kitas. Zwei weitere Kitas kooperieren miteinander und eine weitere Kita mit einer Senioreneinrichtung.

Der zukünftige Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen wird entsprechend hoch eingeschätzt (75 %).

Tab. 64: Auflistung der Kitas mit Kooperationsbedarf

- Städtischer Kindergarten Uetersen
- Ev. KiTa Noahs Arche
- Kindergarten in der Christuskirche

Unter Bezugnahme auf die "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" können einzelne der abgefragten Items der Kindertagesstättenbefragung nach deren Evidenzbasierung in signifikante, erfolgversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden (vgl. Erläuterungen auf Seite 86). Diese werden bundesweiten Referenzdaten (INSPO-Bundesschnitt; n=613) gegenübergestellt, um eine überregionale Einordnung und Vergleichbarkeit herzustellen (vgl. Tab. 65).

Die Ausprägung von Stärken und Potenzialen in der Stadt Uetersen verweist auf eine gute infrastrukturelle Ausstattung der Kitas für Sport und Bewegung. Demgegenüber sind die täglich angeleiteten Bewegungsstunden im Zusammenhang mit adäquaten Fort- und Weiterbildungen und einer Vernetzung der Kitas mit Sportvereinen entwicklungsfähig. Ebenso bedeutsam ist der Einbezug der Eltern, zumal ein deutlicher Zusammenhang zwischen der körperlichen Aktivität und der Einstellung der Eltern und der ihrer Kinder besteht.

Tab. 65: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien in der Stadt Uetersen (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale (Typ der Fragestellung)	Kitas	
	Stadt Uetersen (n=6)	INSPO-Bundesschnitt (n=613)
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte		
Innenräume (ja/nein)	60 %	70 %
Außenräume (ja/nein)	83 %	57 %
Fortbildungen im Bereich Psychomotorik (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	20 %	20 %
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten in der Bewegungserziehung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	0 %	24 %
Profilschwerpunkt Bewegung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	75 %	68 %
Erfolgversprechende gesundheitsfördernde Effekte		
Psychomotorische Materialien vorhanden (Mehrfachantwort)	100 %	64 %
Angeleitete tägliche Bewegungsstunde	0 %	4 %
Einbezug der Eltern (ja/nein)	0 %	35 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte		
Kooperationen mit Sportvereinen (Mehrfachantwort)	20 %	29 %
Vernetzung der Kitas untereinander (Mehrfachantwort)	20 %	16 %

3

BESTANDSAUFNAHME DER SPORTANLAGEN

Grundlage einer Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bildet eine fundierte fachliche Bestandsaufnahme der Sportanlagen. Daher wurden mit der fachlichen Expertise des INSPO alle Kernsportanlagen in der Stadt Uetersen vor Ort begangen und bewertet. Im Ergebnis liegt ein Sportanlagenbestandskataster vor, in dem alle Sportanlagen mit ihren jeweiligen Merkmalen systematisch aufgeführt sind. Neben baulichen Aspekten und der sportlichen Nutzbarkeit von Sporthallen und Sportplätzen wurde als wesentliches Merkmal auch die Barrierefreiheit untersucht (Fachliches Sportanlagenkataster – Barrierefreiheit). Zudem wurden auch die Funktionsgebäude der Sportanlagen bewertet.

3.1 FACHLICHES SPORTANLAGENKATASTER

In der Stadt Uetersen existiert eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Sportanlagen, die für den Sport geschaffen wurden und sogenannten Sportgelegenheiten, die ursprünglich nicht in erster Linie für eine sportliche Nutzung errichtet wurden, jedoch von sportaktiven Bürger*innen mitgenutzt werden (vgl. Abb. 68). Zu den für den Sport geschaffenen Anlagen zählen u. a. Sporthallen und Sportplätze. Diese bilden auch in der Stadt Uetersen die essenzielle Grundlage für den Schul- und Vereinssport.

Eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme von Sporthallen- und Sportplatzflächen, die für den Schul-, den Vereins- und den vereinsungebundenen Individualsport vorgehalten werden, ist zentraler Bestandteil einer Integrierten Sportentwicklungsplanung und wird beim INSPo durch zertifizierte Sportanlagenprüfer*innen mittels Vorortbegehungen umgesetzt. Hierbei wurden alle Sportnutzflächen (gedeckt und ungedeckt) vermessen, hinsichtlich ihres Zustandes bewertet und in einem Sportanlagenkataster (vgl. Anhang A "Fachliches Sportanlagenkataster") erfasst.

Die quantitative Datenerfassung zu den Sportnutzflächen (Nettoflächen) ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallenflächen sowie der Sportplätze, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen (vgl. Kapitel 4 "Bestands-Bedarfs-Bilanzierung").

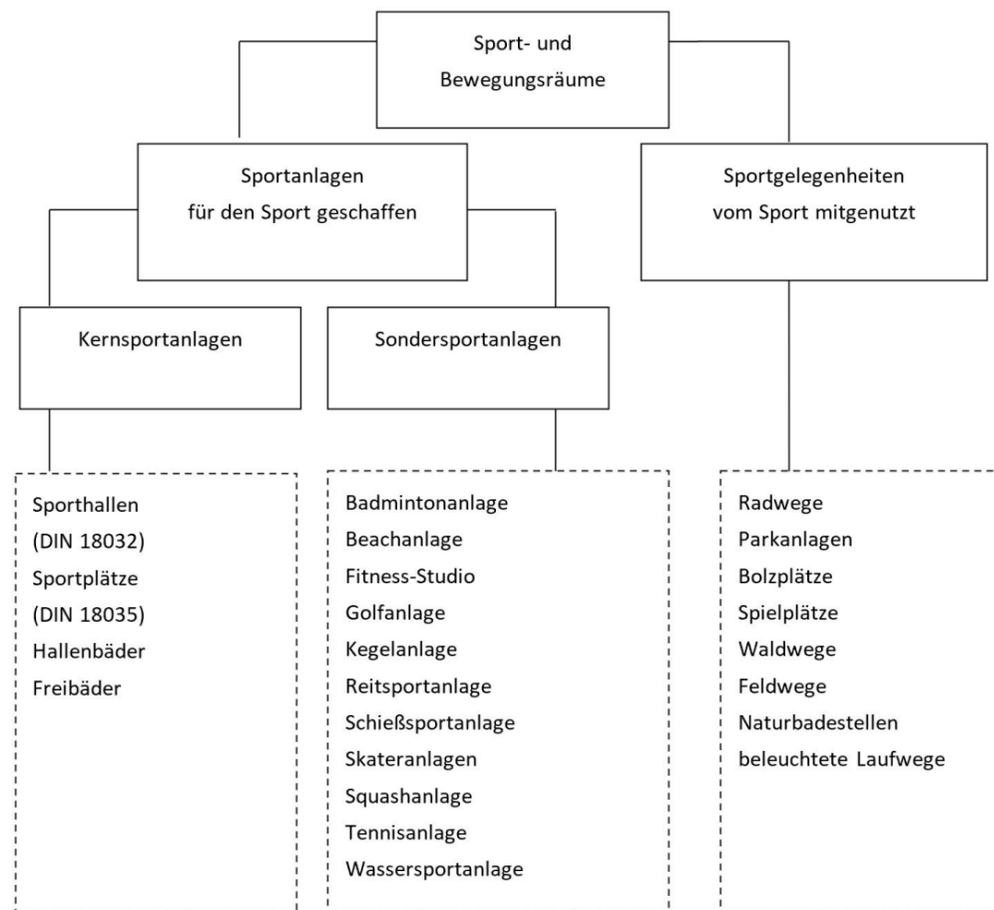
Für die qualitative Bewertung der Sportanlagen sind vier Bewertungsstufen angesetzt (vgl. Tab. 66). In die Gesamtbewertung fließen Teilbewertungen für folgende Aspekte ein: Erschließung, Umkleiden/Sanitärbereich, Ausstattung der Sporthallen bzw. Sportplätze und sonstigen Sporträume/Anlagen. Aus den Teilbewertungen ergibt sich die Gesamtbewertung, wobei die vier Bewertungsstufen durch das INSPo nochmals differenziert beurteilt werden, so dass bei Bedarf auch Tendenz Aussagen zwischen den vier Bewertungsstufen getroffen werden können.

Neben der baulichen Bewertung der Sportanlagen erfolgte auch eine Einschätzung zur barrierefreien Nutzung (vgl. Anhang B "Checkliste der Merkmale zur Bestandserhebung der Barrierefreiheit gedeckter/ungedeckter Sportanlagen"). Beim Bau von Sportanlagen werden nicht nur Menschen mit motorischen, sondern auch mit sensorischen Einschränkungen wie Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung berücksichtigt. Auch für diese Nutzergruppen soll ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätte ermöglicht werden. Die einzuhaltenden Vorgaben wurden in der Richtlinie DIN 18040-1 "Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude" niedergeschrieben. Die Einschätzung der Barrierefreiheit bei den Vorortbegehungen wurde unter dem Aspekt des Erreichens und der Bewegungsfreiheit auf einer Sportanlage und den dazu gehörigen Gebäuden bewertet. Die uneingeschränkte Nutzung für Sporthallen ist gegeben, wenn die entsprechenden Nutzergruppen die Räume stufenfrei ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichen können (dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitäräume ein).

Die uneingeschränkte Nutzung einer Freisportanlage ist dann gegeben, wenn eine Rampe mit unter 6-%iger Steigung und keine hindernden Stufen vorhanden sind, die den Zugang zur Anlage erschweren. Dies schließt allerdings nicht die Sanitär- und Umkleideanlagen ein, die eventuell auf der Anlage existieren. Sollte die Anlage zu einer Sporthalle gehören, so ist die Barrierefreiheit der Sporthalle auf das Objekt anwendbar, soweit der Zugang über eine Rampe etc. gewährleistet ist (vgl. Schlesiger, 2010).

Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzung die Normen entstanden: Mit der DIN 18032-1 (2014) und der DIN 18035-1 (2018) wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallen und Sportplätze festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und Vereinssports entsprechen sollte.

Abb. 68: Systematik der Begriffe "Sport- und Bewegungsräume", "Sportanlagen", "Sportgelegenheiten" (vgl. BLSp, 2006, S. 38)



Tab. 66: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan)

Erläuterung Sporthallen	Erläuterung Spielfelder
Bauzustandsstufe 1 = Anlage gut erhalten und im gebrauchsfähigen Zustand	
Es gibt keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035-1, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
Bauzustandsstufe 2 = Anlage mit geringen Mängeln	
Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig.	Der Zustand der Sportfläche/Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035-1, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahmefällen geringe Nutzungseinschränkungen notwendig.
Bauzustandsstufe 3 = Anlage mit schwerwiegenden Mängeln	
Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen wie Umkleide- und Sanitär-einrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt unerlässlich.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und mangelnder Pflege und Unterhaltung stark verschliffen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035-1. Instandsetzung notwendig.
Bauzustandsstufe 4 = Anlage ist unbrauchbar	
Die Nutzung ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich; die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035-1, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

3.2 FACHLICHES SPORTANLAGENKATASTER - GEDECKTE SPORTANLAGEN (SPORTHALLEN)

In der Stadt Uetersen existieren zum Zeitpunkt der Begehung insgesamt acht gedeckte Sportanlagen (Kernsportanlagen) mit einer Gesamtnettosumme an nutzbarer Sportfläche von 4.102 m² (vgl. Tab. 67). Die Maße einer Sportspielhalle (ab 800 m² Sportpielfläche) weisen die Sporthallen in der Birkenallee (990 m² Sportnutzfläche) sowie der Seminarstraße (1.215 m² Sportnutzfläche) auf. Die Sporthalle in der Berliner Straße gehört mit insgesamt 432 m² Sportnutzfläche in die Kategorie der Sporthallenflächen 405-799 m². Zudem existieren fünf weitere Sport- und Bewegungsräume unter 405 m².

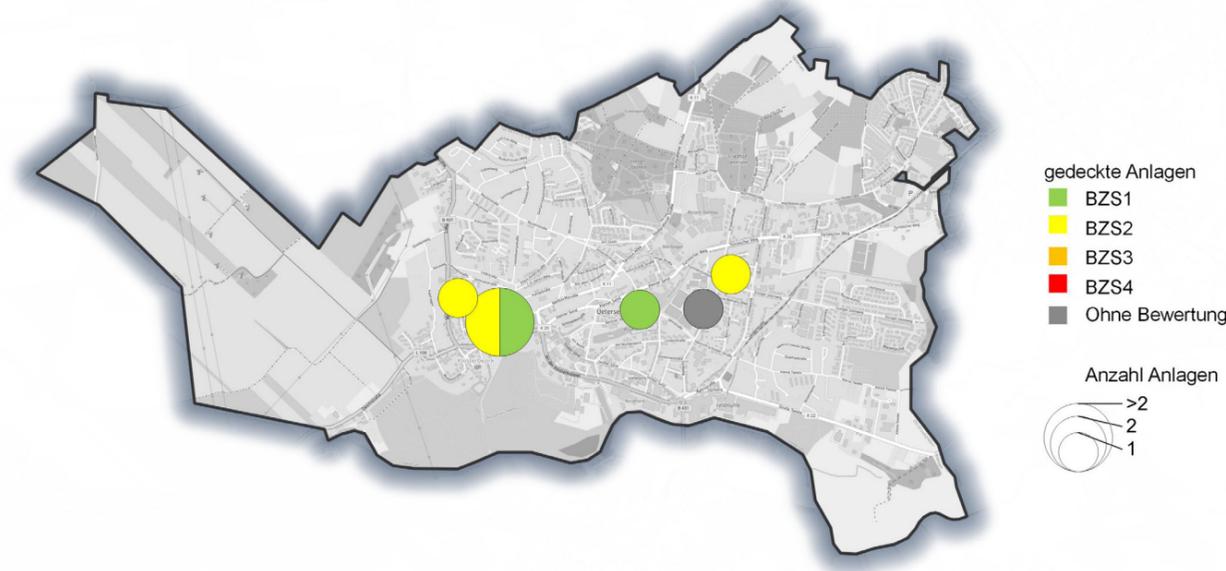
Die gedeckten Sportanlagen sind an fünf Standorten im Stadtgebiet Uetersen zu verorten (vgl. Abb. 69). In der Parkstraße befinden sich mit insgesamt drei Sporthallen (288 m², 331 m², 378 m²) sowie einem Dojo-Raum (100 m²) die meisten gedeckten Sportanlagen an einem Standort.

Die baufachliche Einschätzung der gedeckten Sportanlagen weist ein positives Ergebnis auf, da sich alle gedeckten Sportanlagen in einem sehr guten bis guten Zustand befinden (vgl. Tab. 68). Sämtliche Bewertungsverteilungen der gedeckten Anlagen können dezidiert dem Sportanlagenkataster entnommen werden.

Tab. 67: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Fläche/Anzahl) (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2022)

gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallenflächen ab 800 m ²	2.205 m ²	2
Sporthallenflächen 405-799 m ²	432 m ²	1
Sport- und Bewegungsräume unter 405 m ²	1.465 m ²	5
Gesamtsumme	4.102 m²	8

Abb. 69: Räumliche Verteilung der Bauzustandsstufen der gedeckten Sportanlagenstandorte (n=8)



Tab. 68: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen							
Bewertungsverteilung der Sportspielhallenflächen ab 800 m ² (n=2)							
Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T):	BZS 1	BZS 1 / T2	BZS 2	BZS 2 / T3	BZS 3	BZS 3 / T4	BZS 4
Anzahl:	0	0	2	0	0	0	0
Bewertungsverteilung der Sporthallenflächen 405-799 m ² (n=1)							
Anzahl:	0	1	0	0	0	0	0
Bewertungsverteilung der Sporthallen/Zusatzsporträume unter 405 m ² (n=5)							
Anzahl:	1	1	3	0	0	0	0
Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen gesamt (n=8)							
Anzahl aller gedeckten Sportanlagen:	1	2	5	0	0	0	0
Prozentualer Anteil:	13 %	25 %	63 %	0 %	0 %	0 %	0 %



3.3 FACHLICHES SPORTANLAGENKATASTER - UNGEDECKTE SPORTANLAGEN (SPORTPLÄTZE)

In der Stadt Uetersen existieren zum Zeitpunkt der Begehung insgesamt vier Großspielfelder (GSF, ab 4.050 m²), von denen drei mit Naturrasen- und ein GSF mit Tennenbelag ausgestattet sind. Die Gesamtnutzfläche (netto) der Großspielfelder weist 26.463 m² auf (vgl. Tab. 69). Ein Großspielfeld wurde mit der BZS 3 bewertet, alle weiteren GSF sind in einem gebrauchsfähigen Zustand. Das Kleinspielfeld 2 (KSF, ab 800 m²) in der Richthofenstraße (Ludwig-Meyn-Gymnasium) wurde mit der BZS 2 Tendenz 3 bewertet. Hier wurden zum Zeitpunkt der Begehungen Pflegemängel (z.T. starker Moosbewuchs) festgestellt.

Die ungedeckten Sportanlagen der Stadt Uetersen befinden sich an insgesamt vier Standorten (vgl. Abb. 70). Mit dem Rosenstadion sind alle vier Großspielfelder zentral an einem Standort (Alsenstr.) zu verorten.

Bei den Kleinspielfeldern unter 800 m² zeigt sich ein ähnlich gutes Bild. Lediglich das Kleinspielfeld in der Birkenallee musste mit der Note 3 bewertet werden (vgl. Tab. 70). Im Rahmen der Begehungen wurden aufgrund von Wurzeln zahlreiche Risse im Sportbelag dokumentiert, die die sportliche Nutzung einschränken. Das besagte KSF wird jedoch perspektivisch aufgegeben, da die Fläche für einen Schulerweiterungsbau genutzt werden soll.

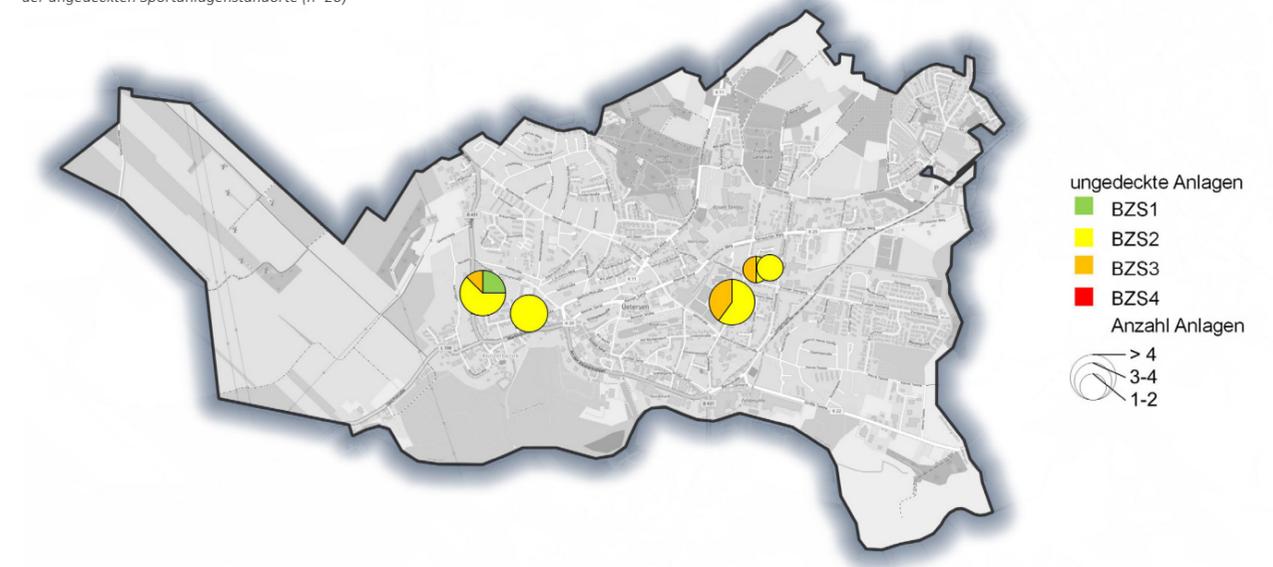
Sämtliche Bewertungsverteilungen aller ungedeckten Anlagen können dezidiert dem Sportanlagenkataster entnommen werden.

Tab. 69: Darstellung der nutzbaren Spielfelder (Fläche/Anzahl) (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2022)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m ² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	26.463 m ²	4
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m ² Nettospielfläche bzw. 968 m ² Bruttospielfläche*	800 m ²	1
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m ² Nettospielfläche*	3.631 m ²	8
Gesamtsumme	30.894 m²	13

*die Kleinspielfelder werden aufgrund ihrer Lage an den Schulstandorten/auf Schulhöfen im Rahmen der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Vereinssport nicht berücksichtigt

Abb. 70: Räumliche Verteilung der Bauzustandsstufen der ungedeckten Sportanlagenstandorte (n=26)



Tab. 70: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen							
Bewertungsverteilung der Großspielfelder ab 4.050 m ² Nettospielfläche (n=4)							
Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T):	BZS 1	BZS 1 / T2	BZS 2	BZS 2 / T3	BZS 3	BZS 3 / T4	BZS 4
Anzahl:	0	0	1	2	1	0	0
Bewertungsverteilung der Kleinspielfelder ab 800 m ² Nettospielfläche (n=1)							
Anzahl:	0	0	0	1	0	0	0
Bewertungsverteilung der Kleinspielfelder unter 800 m ² Nettospielfläche (n=8)							
Anzahl:	0	2	2	3	1	0	0
Bewertungsverteilung der Leichtathletikanlagen (n=13)							
Anzahl:	0	0	7	2	4	0	0
Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen gesamt (n=26)							
Anzahl aller ungedeckten Sportanlagen:	0	2	10	8	6	0	0
Prozentualer Anteil:	0 %	8 %	38 %	31 %	23 %	0 %	0 %



3.4 FACHLICHES SPORTANLAGENKATASTER - BARRIEREFREIHEIT

Merkmale der Bestandsaufnahme "Barrierefreiheit"

Der Integrations- und Inklusionsgedanke spielt insbesondere im Sport eine wichtige Rolle. Selbiges gilt entsprechend für die zur Verfügung stehende Sportinfrastruktur. Neubauten für den Sport müssen aus gesetzlicher Sicht barrierefrei konzipiert werden. Bestehende Sportanlagen sind von dieser Vorgabe erst bei Umbaumaßnahmen und Komplettmodernisierungen betroffen.

Im Rahmen der Vor-Ort-Begehungen in der Stadt Uetersen wurden unterschiedlichste gedeckte sowie ungedeckte Anlagen begangen und auch hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit für Menschen mit Beeinträchtigungen untersucht und bewertet. In Anbetracht verschiedenster Handicaps – bspw. Geh- oder Sehbeeinträchtigungen, Gehörlosigkeit/Taubheit, weitere Beeinträchtigungen wie bspw. psychische Behinderungen – wurde eine vollumfängliche Erhebung der Barrierefreiheit nicht in Gänze vorgenommen. Vor diesem Hintergrund wurde vom INSPO ein Merkmalserfassungsbogen zur Barrierefreiheit ausgearbeitet, der eine möglichst objektive Bewertung zulässt. Dieser Erfassungsbogen entstand in Zusammenarbeit mit Fachleuten für barrierefreies Bauen und ist in der Vergangenheit vom INSPO in zahlreichen Kommunen bundesweit zur Anwendung gekommen. Konkret wird sowohl bei den gedeckten als auch bei den ungedeckten Sportanlagen zwischen der barrierefreien Erschließung und der barrierefreien Nutzung unterschieden. Die barrierefreie Erschließung bezieht sich dabei auf die Erschließung des gesamten Areals/Standorts (inkl. innere Erschließung bei größeren Sportkomplexen/mehrstöckigen Sporthallen) sowie auf den Zugang der einzelnen Anlage (u. a. Sportplatz/Sporthalle). Die barrierefreie Nutzung der jeweiligen Sportanlage (u. a. Sportplatz, Sporthalle, Gymnastikraum) bezieht sich dabei konkret auf die barrierefreie Bespielung der Sportnutzfläche sowie die barrierefreie Nutzung der für die Bespielung der Sportflächen wichtigen Funktionsanlagen (Umkleidekabinen, Sanitäranlagen). Die detaillierten Erhebungsmerkmale der sogenannten "Checkliste der Merkmale zur Bestandserhebung der Barrierefreiheit gedeckter/ungedeckter Sportanlagen" können dem Anhang B entnommen werden (vgl. Anhang B "Checkliste der Merkmale zur Bestandserhebung der Barrierefreiheit gedeckter/ungedeckter Sportanlagen").

Die Barrierefreiheit bei sämtlichen Bestandsanlagen zu erreichen, stellt sich in der realen Umsetzung als kaum realisierbar dar, insbesondere aufgrund der in der Regel limitierten kommunalen Finanzhaushalte. Es sollte vielmehr darauf abgezielt werden, die Anlagen, bei denen der Bedarf (bspw. angesichts der Nutzung und Bespielung der Anlagen durch gehandicapte Schüler*innen (Schulsport) bzw. Sportler*innen (Vereinssport)) besteht, entsprechend zu qualifizieren. Die nachfolgende Systematisierung basiert auf den bekannten vier Bauzustandsstufen (1 bis 4), wobei deren inhaltliche Differenzierung zur "Barrierefreiheitsstufe" (BFS) umfunktioniert wird (vgl. Tab. 71).

Konkret liegt der Bewertungsmatrix das Ziel zugrunde, Aussagen über den Umfang der Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die jeweilige Sportanlage (Bestand) barrierefrei nutzen zu können – vorausgesetzt deren nicht barrierefreie Bespielung wurde festgestellt (Barrierefreiheitsstufen 2-4). Sportanlagen mit der BFS 1 sind barrierefrei nutzbar, wohingegen Sportanlagen mit der BFS 4 keine Maßnahmen zur Nachrüstung zur barrierefreien Nutzung zulassen. Dies liegt bspw. daran, dass die Aufwertung des baulich schlechten Zustandes einem Neubau gleichkommen würde bzw. auch Sportanlagen (Sporthallen) betroffen sind, die angesichts des Denkmalschutzes keinerlei umfangreichere Maßnahmen zulassen. Die BFS 2 und 3 geben den unterschiedlichen Umfang der Maßnahmen an (vgl. Tab. 71). Der Übergang zwischen den Bewertungen "BFS 2" und "BFS 3" ist jedoch oftmals fließend und eine strikte Differenzierung zwischen erforderlichen "kleineren" bzw. "umfangreicheren" Maßnahmen fällt mancherorts entsprechend schwer.

Die im Kapitel 3.2 aufgeführten gedeckten Sportanlagen sind mehrheitlich nicht barrierefrei nutzbar (55 %). Vier Anlagen weisen die "BFS 1" auf. Eine Anlage weist die "BFS 2" sowie weitere vier Anlagen die "BFS 3" auf (vgl. Tab. 72). Bei den im Kapitel 3.3 aufgeführten Freisportanlagen ergibt sich eine ähnliche Verteilung der "Barrierefreiheitsstufen": zwölf Anlagen erhalten die "BFS 1", sechs Anlagen die "BFS 2" sowie acht Anlagen die "BFS 3" (vgl. Tab. 73).

Auf dieser Grundlage kann sich die Stadtverwaltung Uetersen den Standorten nähern, bei denen mit überschaubaren Mitteln sowie verhältnismäßig kleinen baulichen Interventionen eine barrierefreie Nutzung ermöglicht werden kann. Die Verbesserung der barrierefreien Sportinfrastruktur wird als Handlungsempfehlung 4 im Handlungs- und Maßnahmenkatalog (vgl. Kapitel 6 "Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen") standortspezifisch in Bezug auf die barrierefreie Zugänglichkeit sowie die barrierefreie Nutzung aufgegriffen.

Tab. 71: Differenzierung der Barrierefreiheitsstufen

Barrierefreiheitsstufe (BFS)	Differenzierung	Maßnahmen
1	barrierefreie Nutzung möglich (Sportnutzfläche und Funktionskabinen)	nicht notwendig
2	kleinere Maßnahmen erforderlich	u. a. Rampe nachrüsten, Beschilderung-/ Informationsleitsysteme anbringen, Stolpergelegenheiten (Absätze) beseitigen, Lagerflächen (Basketballrollstühle) organisieren/schaffen, Sanitär- und Umkleidekabinen nachrüsten...
3	umfangreiche Maßnahmen erforderlich	u. a. Aufzug nachrüsten, taktile Leitsysteme installieren, Sportböden nachrüsten, Rettungswege baulich nachrüsten...
4	vollumfängliche Maßnahmen erforderlich keine barrierefreie Nutzung möglich	siehe BFS 2 und BFS 3/Nachrüstungen zur Barrierefreiheit nicht möglich

Tab. 72: Differenzierte Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der vom INSPO begangenen gedeckten Sportanlagen

BFS	Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der gedeckten Sportanlagen (n=9*)			
	1	2	3	4
Anzahl gedeckte Sportanlagen:	4	1	4	0
Prozentualer Anteil:	44 %	11 %	44 %	0 %

* die Gesamtanzahl der Barrierefreiheitsstufen unterscheidet sich von denen der Bauzustandsstufen, da sowohl die einzelnen Sporträume als auch die Funktionsgebäude in die Bewertung einfließen

Tab. 73: Differenzierte Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der vom INSPO begangenen ungedeckten Sportanlagen

BFS	Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der ungedeckten Sportanlagen (n=26)			
	1	2	3	4
Anzahl ungedeckte Sportanlagen:	12	6	8	0
Prozentualer Anteil:	46 %	23 %	31 %	0 %



4

BESTANDS- BEDARFS- BILANZIERUNG

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB) der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) für die Stadt Uetersen erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannter wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden sowohl die Bedarfe des hiesigen Vereinssports als auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports der Bevölkerung in Uetersen berücksichtigt. Darüber hinaus wurden die Bedarfe des Schulsports zur Sicherung eines fachanforderungsgerechten Sportunterrichts einbezogen. Die durchgeführte Sportstättenenerhebung (*Anhang A "Fachliches Sportanlagenkataster"; vgl. Kapitel 3 "Bestandsaufnahme der Sportanlagen"*) und die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ermöglichen darüber hinaus Aussagen zu zukünftigen Investitionsbedarfen.

4.1 METHODISCHES VORGEHEN ZUR BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (BBB)

Bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt: Grundlage bildet zunächst eine fundierte quantitative Erfassung sowie qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze, vgl. Kapitel 3). Ohne einen auch in seinen Größenmaßen nachvollziehbaren und exakt ermittelten Sportanlagenbestand können in der Folge keine seriösen Aussagen zu Über- und Unterausstattungen getroffen werden. In der Stadt Uetersen wurden daher im Rahmen des Erstellungsprozesses der Sportentwicklungsplanung die Erhebung und Bewertung des Sportanlagenbestandes durch Vorortbegehungen beauftragt und vom INSPO durchgeführt. Alle Sporthallen und Sportplätze wurden in einem Sportanlagenkataster aufgenommen.

2. Schritt: Aufbauend auf der differenzierten Bestandsermittlung erfolgt sodann die Bedarfs-Berechnung nach BISp-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs (Sporthallen und Sportplätze).

Zur Berechnung wurden folgende Datengrundlagen herangezogen:

gedeckte Anlagen:

1. Insgesamt drei Klassifizierungen Sporthallenflächen (Sportspielhallen ab 800 m²; Sporthallen 405-799 m²; Sport- und Bewegungsräume (z.B. Fitness- bzw. Krafträume) unter 405 m²;
2. Differenzierung der Sportarten nach den jeweiligen erforderlichen Sportflächen (Orientierung an Wettkampfmaßen nach DIN 18032-1);
3. Differenzierung Flächenbedarfe der Sportarten nach spezifischen Altersklassifizierungen;
4. Verwendung der BISp-Parameter sowie Uetersen und INSPO (INSPO-Bundesschnitt) spezifischer Bedarfsparameter (Häufigkeit und Dauer) der Sportausübung;
5. Gegenüberstellung der Bestandsflächen mit dem rechnerisch ermittelten Flächenbedarf.

ungedeckte Anlagen:

6. In der Bestandsaufnahme für Großspielfelder wurden alle wettkampfeigneten Großspielfelder ab 4.050 m² bilanziert; da keines der Kleinspielfelder in den Sportplatzanlagen integriert und zu Trainingszwecken für den Vereinssport nutzbar ist, wurden diese nicht in die Bilanzierung einbezogen;

7. In der Bedarfsfeststellung wurden dem gegenüber die für die jeweiligen Sportarten notwendigen Feldmaße nach DIN-18035-1 angesetzt und unter Berücksichtigung der Belagsart/Beleuchtung, Belegungsdichte, Nutzungsdauer und Auslastungsquote berechnet;
8. Gegenüberstellung der Bestandsflächen mit dem rechnerisch ermittelten Flächenbedarf.

3. Schritt: In einem dritten Schritt erfolgt die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Schulsport. Im Rahmen der Bedarfsermittlung für den Schulsport wurde unter Berücksichtigung der DIN 18032-1/18035-1 die Nutzungssituation der Schulsportanlagenflächen/Außenanlagen analysiert. Dabei wurden die Nutzungssituation (Anzahl der Sportstunden pro Woche und Klasse (pro Klasse 3 Std. Sportunterricht in der Woche, exkl. Schwimmunterricht für 3./4. Klasse) versus verfügbare Sportanlagenzeiten pro Woche), die Fachanforderungen sowie die Belegungsdichte miteinander abgeglichen. Als Orientierung ermöglichen diese Empfehlungen eine standortbezogene Bilanzierung für die Sporthallen der Stadt Uetersen.

4. Schritt: In einem vierten Teilschritt können – aufbauend auf der "Integrierten Sportentwicklungsplanung" – mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden. Bei diesem Kooperations- und Planungsprozess sind u. a. folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Nutzer*innen (u.a. Schulen, Kitas, Vereine)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweils nutzenden Vereine
- Entwicklung der Schülerzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/Schülerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohnerprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten
- Prüfung baurechtlicher Grundlagen

4.2 BILANZIERUNG SCHULSPORTANLAGEN ZUR SICHERUNG EINES FACHANFORDERUNGSGERECHTEN SPORTUNTERRICHTS

Die Absicherung des Schulsports gehört zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Uetersen die aktuelle kommunale Schulsportstättensituation analysiert, um darauf aufbauend mögliche infrastrukturelle Unter- ausstattungen erkennen und zukünftig korrigieren zu können. Eine wesentliche Grundlage für die Bedarfsermittlung bilden die Vorgaben der Fachanforderungen zur Sicherung des Sportunterrichts sowie zum Ausbau des Ganztagsbereichs an Schulen.

SPORTHALLEN

Für die Bedarfsermittlung des Schulsports wurden folgende Parameter und Datengrundlagen herangezogen:

1. Anzahl Klassen pro Schule (Zügigkeit) und Schülerzahlen
2. Fachanforderungen insbesondere für weiterführende Schulen
3. Zur Verfügung stehende Sporthallen/ Sportnutzflächen nach DIN 18032-1 differenziert für die einzelnen Schulen

Insgesamt stehen den Schulen in der Stadt Uetersen **3.734 m² für den Schulsport zur Verfügung, womit die Mehrheit an Schulen über ausreichend Sporthallenflächen verfügen**. Bei der standortbezogenen Analyse wird jedoch deutlich, dass einzelne Schulen sportinfrastrukturelle Defizite aufweisen, da einzelne Einfeldsporthallen flächentechnisch keinen fachgerechten Sportunterricht (insbesondere für weiterführende Klassen) zulassen. So sind die von der Rosenstadtschule genutzten Einfeldsporthallen (Parkstraße; 288 m², 331 m², 378 m²) für einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht für weiterführende Klassen flächentechnisch zu klein. Zur Alleinnutzung durch die Rosenstadtschule ist in der Parkstraße 3 ein Erweiterungsbau auf mind. 968 m² (alternativ 1.215 m²) zu empfehlen (sowie die weitere Nutzung der Parkstraße 1b). Zudem empfiehlt sich eine Erweiterung der Sporthalle in der Parkstraße 1a auf 968 m² zur Alleinnutzung für das Ludwig-Meyn-Gymnasium (vgl. Tab. 74).

Tab. 74: Übersicht gedeckte Schulsportanlagen in der Stadt Uetersen

Lfd. Nr. Schulsportanlagenkataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Verortung/Mitnutzung	Maßnahmenempfehlung INSPO
2	Friedrich-Ebert-Schule	432 m ²	Schulgelände	-
3	Grundschule Birkenallee	990 m ²	Schulgelände	-
4	Ludwig-Meyn-Gymnasium	1.215 m ²	Schulgelände	ergänzende Alleinnutzung der Sporthalle in der Parkstraße 1a; Erweiterungsbau dieser Halle auf 968 m ²
5	Rosenstadtschule	288/331/100/378 m ²	Parkstraße 1a, 1b und 3	Erweiterungsbau der Sporthalle in der Parkstraße 3 auf 968 m ² /1.215 m ² und weitere Nutzung der Parkstraße 1b

SPORTFREIANLAGEN/SPORTPLÄTZE

Den "Fachanforderungen Sport" des Bundeslandes Schleswig-Holstein entsprechend sollten die Schulen des Bundeslandes über die notwendigen Außensportanlagen zur Sicherung eines fachanforderungskonformen Sportunterrichts verfügen. Dabei stehen gemäß den "Fachanforderungen Sport" Laufen, Springen und Werfen im Fokus (Ministerium für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein, 2016). Der Großteil der Schulen in der Stadt Uetersen hat die Möglichkeit, auf mit ausreichenden Flächen/Anlagen ausgestattete Freisportanlagen wie z. B. Kurzstrecken-/Rundlaufbahnen, Weitsprunganlagen, Kugelstoßanlagen sowie Spielflächen für den Schulsport zurückzugreifen. Die Grundschule Birkenallee kann ihre Kleinspielfelder aufgrund der Lage auf dem Schulhof und des entstehenden Lärms nicht während der Unterrichtszeiten nutzen. Aus diesem Grund ist ein Neubau eines Kleinspielfelds mit Kunstrasenbelag und multifunktionaler Rundlaufbahn sowie Leichtathletikanlagen einem anderen Standort zu empfehlen. Für das Ludwig-Me-

yn-Gymnasium bietet sich folgende Umgestaltungsoption an: der Neubau eines KSF Kunstrasen (alternativ für Kugelstoßanlage und KSF 3- Sand; die Platzierung der Kugelstoßringe neben Beachvolleyballfeld/Stoßrichtung Beachvolleyballfeld); sowie der Bau einer multifunktionelle Rundlaufbahn über das gesamte Schulgelände (alle Kleinspielfelder und Sporthalle umfassend). Auch für die Rosenstadtschule wird der Bau einer multifunktionalen Rundlaufbahn (alle KSF und die Sporthalle umfassend) empfohlen (vgl. Tab. 75). Das Förderzentrum wird perspektivisch umgebaut, indem die Bestandsgebäude erweitert werden. Dabei wird das bestehende KSF am Standort überbaut. Auch hier ist die Schaffung neuer multifunktionaler Sportflächen empfehlenswert, die ziel- sowie altersgruppenübergreifende Sport- und Bewegungsangebote bereithalten.



Tab. 75: Übersicht ungedeckte Schulsportanlagen in der Stadt Uetersen

Lfd. Nr. Schulsportanlagenkataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Bemerkungen	Maßnahmenempfehlung INSPO
2	Friedrich-Ebert-Schule	keine Zuordnung von Außensportanlagen	durch die Bewertung der Schule mit der Bestnote "1" gehen wir von einer ausreichenden Außenfläche aus	-
3	Grundschule Birkenallee	3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	KSF während der Unterrichtszeiten nicht nutzbar, da diese Teil des Schulhofs sind und die anderen Klassen beim Unterricht gestört werden	Neubau KSF Kunstrasen mit multifunktionaler Rundlaufbahn und LA-Anlagen an einem anderen Standort
4	Ludwig-Meyn-Gymnasium	3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	-	Umgestaltungsoption: 1. Neubau KSF Kunstrasen (alternativ für Kugelstoßanlage und KSF 3- Sand); 2. Platzierung der Kugelstoßringe neben Beachvolleyballfeld/Stoßrichtung Beachvolleyballfeld); 3. multifunktionelle Rundlaufbahn über das gesamte Schulgelände (alle Kleinspielfelder und Sporthalle umfassend)
5	Rosenstadtschule	2 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	-	Umgestaltungsoption: multifunktionelle Rundlaufbahn (alle Kleinspielfelder und Leichtathletikanlagen umfassend)

4.3 BILANZIERUNG VEREINSSPORT NACH DEM LEITFADEN DES BUNDESINSTITUTS FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp)

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im "Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung" des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportstätten im Sinne einer Bestands-Bedarf-Bilanzierung vorgenommen.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können den BISp-Leitlinien (vgl. BISp, 2000) entnommen werden. Der Sportanlagenbedarf wird nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der vereinsorganisierten Sportler*innen (Grundlage bildet die Mitgliederstatistik 2023 des Kreissportverbandes Pinneberg in den jeweiligen Sportarten)

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs (Sportbedarf = Sportler*innen x Häufigkeit x Dauer)

Schritt 3: Berechnung des Sportanlagenbedarfs

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} \times \text{Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsquote}}$$

PLANUNGSPARAMETER:

Dauer: Die Dauer gibt bezogen auf den einzelnen Sportler/ die einzelne Sportlerin den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunde/Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Referenzwerte sind mehrheitlich aus dem BISp-Leitfaden entnommen. Zudem sind INSPO (Benchmark) spezifische Werte zum Einsatz gekommen.

Häufigkeit: Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Übungseinheiten pro Woche an, die von einem Sportler/einer Sportlerin in seiner/ihrer Sportform durchgeführt werden. Analog zum Parameter "Dauer" wurden die Referenzwerte "Häufigkeit" aus dem BISp-Leitfaden entnommen bzw. wurden Uetersen spezifische Werte zur Berechnung herangezogen.

Zuordnungsfaktor: Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor wird durch Referenz- bzw. Benchmarkwerte angegeben.

Während die oben aufgeführten Parameter i. d. R. aus der Mitgliederstatistik der Sportvereine abgeleitet werden, ist die Bestimmung der nachfolgenden Parameter nicht geregelt. Es können Referenzwerte aus einschlägigen Publikationen genutzt oder eine individuelle Festlegung und Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort (Auftraggeber) getroffen werden.

Belegungsdichte: Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportler*innen in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Diese Referenzwerte sind aus dem BISp-Leitfaden entnommen. Für Großspielfelder wird eine maximale Belegungsdichte mit 30 Sportler*innen empfohlen. In den erfolgten Berechnungen wurden 25 Sportler*innen für Großspielfelder der Stadt Uetersen festgesetzt.

Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen (in der Regel 8-16 Uhr). Die Sporthallen stehen den Sportvereinen in der Stadt Uetersen in der Regel von Montag bis Freitag von 16:30-22 Uhr zur Verfügung (27,5 Std./Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagsart (Naturrasen vs. Kunstrasen vs. Tenne) abhängig und für die Sportart Fußball auf durchschnittlich 18,3 Std./Woche berechnet.

Auslastungsquote: Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportler*innen abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird unter Bezugnahme auf die Empfehlungen des BISp, der Absprache mit dem Auftraggeber sowie nach Auswertung der Belegungspläne auf 85 % festgelegt.
- Die Auslastungsquote für die Sportplätze wurde nach Auswertung der Belegungspläne und unter Berücksichtigung der Belagsart/Beleuchtung für Fußball auf 61 % berechnet.

BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG DER GEDECKTEN SPORTANLAGEN

Bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote der Sporthallen von 85 % durch den vereinsgebundenen Sport besteht in der vorliegenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung differenziert nach Sporthallenfläche (netto) ein rechnerisches Defizit in der Kategorie der Sportspielhallen von 1,1 AE (ca. 1 AE = 968 m²) sowie in der Kategorie der Sporthallen 405-799 m² von ca. 2,7 AE (1 AE = 405 m²), welches bislang durch die Sporthallen unter 405 m² ausgeglichen wurde (vgl. Tab. 76). Insofern wird deutlich, dass die erforderlichen Anlageneinheiten nach DIN 18032-1 (405 m²) im nicht ausreichenden Maß vorhanden sind.

Die verpflichtende Sicherstellung der Schulsportinfrastruktur und die entsprechend formulierten Handlungsempfehlungen würden bei Realisierung die bilanzierten Defizite an Sporthallenflächen sowohl für den Schul- als auch den Vereinssport ausgleichen (vgl. Kapitel 4.2).

Tab. 76: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Stadt Uetersen vereinsorganisierter Sport nach Sporthallenfläche (netto) (Winter; Auslastung 85 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportanlagenerhebung durch INSPO 2023 (Sportnutzflächen)			
	Bestand	Bedarf	Bilanzierung
Sportspielhallen ab 800 m²	2.205 m²	3.317 m²	-1.112 m²
Sporthallen 405 - 799 m²	432 m²	1.544 m²	-1.112 m²
Sport- und Bewegungsräume unter 405 m²	1.465 m²	34 m²	+1.431 m²
Gesamt Sporthallenfläche	4.102 m²	4.895 m²	-793 m²

**BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG
DER UNGEDECKTEN SPORTANLAGEN**

Für den vereinsorganisierten Sport stehen in der Stadt Uetersen in den Sommermonaten insgesamt 26.463 m² Spielfeldfläche für Fußball zur Verfügung. Demgegenüber steht ein rechnerischer Gesamtbedarf von 25.749 m². In der Gesamtbilanzierung ergibt sich somit ein marginaler rechnerischer Überhang von 714 m² (+0,1 AE).

Nicht alle Spielfelder verfügen jedoch über Flutlichtanlagen bzw. Sportbeläge (Kunstrasen), die auch im Winter zeitlich umfänglich genutzt werden können. Dementsprechend reduziert sich der zur Verfügung stehende Gesamtbestand von 26.463 m² in den Wintermonaten auf 19.287 m². Bei einem rechnerischen Gesamtbedarf von 25.749 m² entsteht somit ein saisonales Defizit im Winter von 6.462 m² (0,9 AE).

Angesichts der rechnerisch ermittelten Fehlbedarfe in den Wintermonaten wird die Aufwertung eines bestehenden Naturrasen-Großspielfeldes sowie des Tenne-Großspielfeldes mit Kunstrasen/Beleuchtung empfohlen. Dies ermöglicht auch die gewünschten Mitgliederzuwächse (alle an der Sportvereinsbefragung teilgenommenen Vereine betreiben aktive Mitgliedergewinnung).

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass sich aufgrund weiterer Nutzer*innen-gruppen außerhalb des Vereinssports (z.B. Feuerwehr, Kitas) die Auslastung und damit der Nutzungsdruck auf den ungedeckten Sportanlagen erhöht.

Tab. 77: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommer- und Wintersaison, vereinsorganisierter Sport

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Stadt Uetersen (Sommer/Winter Vereinssport Spielfelder; Berechnung nach B1Sp-Leit-faden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen) Bestandsdaten Sportstättenenerhebung durch INSPO 2023 (Nettoflächen)				
Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ²)
Sommermonate				
Fußball (N=355)	26.463 m ²	25.749 m ²	+714 m ²	+0,1
Wintermonate				
Fußball (N=355)	19.287 m ²	25.749 m ²	-6.462 m ²	-0,9



4.4 EINSCHÄTZUNG DES ERNEUERUNGSBEDARFS

ERMITTLUNG DER KOSTENPROGNOSEN ZUR MODERNISIERUNG GEDECKTER ANLAGEN

Grundlage der Kostenprognose für gedeckte Anlagen ist eine Baukosten-simulation mit Planungskennzahlen aus dem "BKI-Baukosten Gebäude" (2022). Der Baukostenindex wird turnusmäßig alle fünf Jahre vom Statistischen Bundesamt aktualisiert und enthält eine Vielzahl von bereits realisierten Bauprojekten. Aus den Parametern dieser Projekte lassen sich durchschnittliche Kostenkennwerte (Kosten pro m³ Bruttorauminhalt oder Kosten pro m² Bruttogrundfläche) ableiten, mit deren Hilfe Kostenprognosen für künftige Bau- und Sanierungsmaßnahmen aufgestellt werden können.

In Abhängigkeit vom Bauzustand - siehe Bauzustandsstufe - der begutachteten gedeckten Sportstätte wird der untere (794 €), mittlere (1.085 €) oder obere (1.558 €) Kostenkennwert (KKW) pro m² angesetzt. Die Zuordnung des KKW zur jeweiligen Bauzustandsstufe kann Tab. 78 entnommen werden.

Nach Bestimmung der Bauzustandsstufe und dem daraus abgeleiteten Kostenkennwert kann in Kombination mit der Bruttogrundfläche der Sporthalle der heutige Kostenrahmen für die Sanierungsmaßnahme ermittelt werden. Im Anschluss daran werden die Baunebenkosten (Planungskosten, Gebühren, etc.) der Sanierungsmaßnahme errechnet. Diese Kosten machen etwa 20 % der Gesamtkosten aus.

$$\text{Kostenkennwert} \times \text{Bruttogrundfläche} \times \text{Baunebenkosten (20 \%)} = \text{heutiger Kostenrahmen}$$

In einem zweiten Schritt wird der ermittelte Kostenrahmen durch den Preissteigerungsindex auf das Jahr der empfohlenen Sanierung der Sporthalle angepasst.

$$\text{Kostenrahmen} \times \text{Preissteigerungsindex (1+p/100ⁿ)} = \text{künftiger Kostenrahmen}$$

Bei Sporthallen wird eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 30 bis 40 Jahren angenommen, da nach diesem Zeitraum davon auszugehen ist, dass zum einen baustrukturelle Mängel bestehen, die im Rahmen der allgemeinen Instandhaltung nicht mehr zu beheben sind und zum anderen energetische Richtlinien, wie bspw. das Gebäude-Energie-Gesetz 2020, nicht mehr eingehalten werden.

Kleinere Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen am und im Bauwerk, wie z. B. die Erneuerung von Fliesenspiegeln in den Nasszellen, der Austausch einzelner Armaturen oder Malerarbeiten im Funktionstrakt unterliegen den laufenden Pflege- und Unterhaltungskosten und fließen nicht in die Kostenprognose ein. Der Zeitpunkt einer Modernisierung ist hier nicht bindend dargestellt und kann als Richtwert angesehen werden. Er kann je nach Intensität und Häufigkeit der Nutzung durch die verschiedenen Sportarten variieren.

Im Rahmen der Sportstättenbegehungen in der Stadt Uetersen wurde keine der Sporthallen schlechter als BZS 2 bewertet. Folglich stehen angesichts des guten bis sehr guten baufachlichen Zustands der Sporthallen in den kommenden ca. 15 Jahren keine umfangreichen Modernisierungs- bzw. Sanierungsmaßnahmen an.

Tab. 78: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert

Bauzustandsstufe	Kostenkennwert pro m ² BGF
1	794 €
1 Tendenz 2	
2	1.085 €
2 Tendenz 3	
3	1.558 €
3 Tendenz 4	
4	Gleichzusetzen mit dem Abriss und Neubau der Anlage



PROGNOSEKOSTEN SPORTHALLEN FÜR DEN SCHUL- UND VEREINSSPORT

Gemessen an den "Fachanforderungen Sport" weisen in der Stadt Uetersen insgesamt zwei Schulstandorte (Rosenstadtschule, Ludwig-Meyn-Gymnasium) sportinfrastrukturelle Defizite auf (vgl. Kapitel 4.2). Der Vereinssport profitiert maßgeblich von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports (kommunale Pflichtaufgabe) als Mitnutzer der Anlagen in den Nachmittags- und Abendstunden. Um die Bedarfe für den Schul- und Vereinssport zukünftig abzudecken, werden zwei Erweiterungsbauten (idealerweise an den Standorten der Bestandssporthallen in der Parkstraße 3 sowie in der Parkstraße 1a) im Sinne der Flächenvergrößerung adäquat einer Zweifeldsporthalle (968 m²) empfohlen. Im Zuge dessen könnte das Ludwig-Meyn-Gymnasium die gedeckten Sportanlagen in der Parkstraße 1a aus sportorganisatorischer Sicht als alleiniger Nutzer bespielen, da die Mehrfachnutzung durch die Rosenstadtschule wegfallen würde.

Die Kosten für Neubauten variieren angesichts der jeweiligen Flächengröße der Sporthalle. So kann für den Neubau einer Zweifeldsporthalle (968 m²) mit ca. 6 MIO € gerechnet werden. Zu beachten ist dabei jedoch auch, dass die tatsächlichen Kosten aufgrund von örtlichen Gegebenheiten (z. B. Verfügbarkeit des Baugrundstücks, Beschaffenheit und Zustand des Baufelds, Art des Baugrunds, Erschließung etc.) oder planungsrechtlichen Belangen (z. B. Art und Maß der baulichen Nutzung oder zusätzliche Lärmschutzmaßnahmen) variieren können. Erweiterungsbauten von bestehenden bzw. vorhandenen Objekten unterscheiden sich nach den Begriffsbestimmungen der HOAI (§ 2 Abs. 4) von Neubauten, Wiederaufbauten, Umbauten oder Modernisierungen. Mögliche Kostenersparnisse im Rahmen von Erweiterungsbauten können bei der nachfolgenden Kostenaufstellung nicht mitberücksichtigt werden. In der Regel ist der Planungsaufwand bei Bestandsanlagen, die erweitert werden sollen, im Vergleich zu Neubauten nicht geringer. Vielmehr muss in einem nächsten Schritt standortbezogen das Bestandsmaterial untersucht werden. Vor diesem Hintergrund werden die empfohlenen Erweiterungsbauten mit den Prognosekosten eines Neubaus angegeben:

Neu-/Erweiterungsbauten

Prognosekosten Neubau
2x Zweifeldsporthalle (968 m²)

~12 MIO €

Gesamtprognosekosten:

~12 MIO €

ERMITTLUNG DER KOSTENPROGNOSE ZUR MODERNISIERUNG BZW. NEUBAU UNGEDECKTER ANLAGEN

Die Kostenprognose ungedeckter Anlagen basiert auf zwei maßgeblichen Faktoren: der Bruttoportfläche der jeweiligen Anlage zum einem und dem Einheitspreis (EP) für ihre Sanierung bzw. Herstellung zum anderen. Unter Zuhilfenahme der beiden Faktoren können dann im Anschluss die künftigen Prognosekosten für die Herrichtung jeder Anlage in gleicher Art und Weise separat berechnet werden. Die bei der Prognose verwendeten EPs werden dabei nach EP für Sanierung bzw. EP für Neubau einer Anlage unterteilt. Hierbei wurden durch das Ingenieurbüro AHNER Landschaftsarchitektur (langjähriger Kooperationspartner des INSPÖ) gemittelte, submittierte EPs aus rd. 25 Projekten der letzten fünf Jahre in allen Gewerken zusammengefasst und auf den Preis je m² Sportfläche zurückgerechnet. Ferner erlaubt diese Methodik auch, dass bestimmte Kostenfaktoren wie z. B. Beleuchtungs- oder Bewässerungsanlagen vom jeweiligen EP für die Belagsart subtrahiert werden können. Dies ist einerseits erforderlich, weil die erwähnten Anlagen eine höhere Lebensdauer als die meisten Belagsarten aufweisen. Andererseits müssen die Kosten für diese Anlagen nicht in den EP integriert werden, wenn diese am jeweiligen Standort schon vorhanden bzw. noch im gebrauchsfähigen Zustand sind.

Je nach Belagsart werden unterschiedliche Zeiträume bis zur nächsten Sanierung definiert. Kunststoffflächen, die im Spritzverfahren (strukturbeschichteter Belagstyp A nach DIN 18035-6) aufgetragen werden, sind durchschnittlich nach zehn Jahren zu erneuern. Geschüttete (Belagstypen B oder C) oder gegossene Kunststoffflächen (Belagstypen D-F) überdauern ca. 15 Jahre. Während bei Kunstrasen ebenfalls von einer Haltbarkeit von ca. 15 Jahren ausgegangen wird, kann bei Naturrasenflächen eine normative Nutzungsdauer von ca. 30 Jahren angesetzt werden. Grundsätzlich ist die Haltbarkeit der verschiedenen Beläge eng an die Intensität und Häufigkeit ihrer Nutzung durch die verschiedenen Sportarten gekoppelt sowie von der Einhaltung von Wartungs-, Renovations- und Reinigungsintervallen abhängig und kann somit variieren.

Der Zeitpunkt der empfohlenen Modernisierung resultiert aus dem Alter, dem Bauzustand und der Belagsart der jeweiligen Anlage. Die Prognosekostenhöhe für die Modernisierung der Anlage ergibt sich hingegen aus der Multiplikation der Bruttofläche, dem zugeordneten EP sowie der Preissteigerungsquote (5 % pro Jahr) für das jeweilige Sanierungsjahr. Die auf diesem Wege ermittelten Prognosekosten pro Anlage sind - wie schon bei den gedeckten Anlagen - als Richtwerte anzusehen und können somit frühzeitig im Haushalt der Kommune mitberücksichtigt werden.

Für die Modernisierung der untersuchten Außenanlagen in der Stadt Uetersen ergeben sich bis zum Jahr 2037 Prognosekosten von insgesamt ca. 2,2 MIO €. Angesichts des guten bis sehr guten Zustands vieler Anlagen fallen sämtliche Kosten erst ab 2025 an:

Prognosekosten für die Modernisierung der ungedeckten Anlagen:

Prognosekosten Modernisierung Sportfreianlagen der Stadt Uetersen

2025/26; ~0,8 MIO €

2027/28; ~0,6 MIO €

2031/32; ~0,8 MIO €

Gesamtprognosekosten: 2,2 MIO €

Dem Sportanlagenkataster können die ungedeckten Sportanlagen dezidiert entnommen werden, bei denen aufgrund des festgestellten baufachlichen Zustands Handlungsbedarf identifiziert wurde.





5

KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

Einen wesentlichen Bestandteil "Integrierter Sportentwicklungsplanungen" bilden kooperative Abstimmungs- und Beteiligungsformate. Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Uetersen wurden eine fachressortübergreifende Planungsgruppe Sportentwicklungsplanung zur Beteiligung unterschiedlicher Institutionen und Akteur*innen für die kooperative Planung eingesetzt.

Neben den empirischen Erhebungen (vgl. Kapitel 2 "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse der Sport- und Bewegungsstrukturen") und der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (vgl. Kapitel 3 "Bestands-Bedarfs-Bilanzierung") bildet die kooperative Planung einen wesentlichen Baustein für die Formulierung spezifischer Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen. In den Planungsgruppensitzungen wurden gezielt die empirischen Ergebnisse mit dem lokalen Wissen und Erfahrung der Akteur*innen vor Ort mit dem Ziel diskutiert, gemeinsame Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung für die Stadt Uetersen abzuleiten.

5.1 AUFBAU UND ABLAUF DES KOOPERATIVEN PLANUNGSPROZESSES

Einen wesentlichen Bestandteil "Integrierter Sportentwicklungsplanungen" bildet der sogenannte kooperative Planungsprozess. Dieser setzt sich aus diversen Abstimmungs- und Beteiligungsformaten zusammen mit dem Ziel, die an der Planung beteiligten Akteur*innen miteinander in einen inhaltlichen Austausch zu bringen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für den Erstellungsprozess der Sportentwicklungsplanung von großer Bedeutung, da hierdurch unterschiedlichste Interessen, Vorstellungen und Bedarfe formuliert und ausmoderiert werden können. Zu diesem Zweck wurde eine prozessbegleitende Planungsgruppe gebildet, welche sich aus den fachressortübergreifenden Vertreter*innen der Uetersener Verwaltung und Politik, Vertreter*innen des organisierten Sports (KSV und Sportvereine) sowie Vertreter*innen der Schulen und Kitas zusammensetzte. Die Mitglieder der Planungsgruppe tagten während des gesamten Planungsprozesses insgesamt vier Mal. Vorbereitet und moderiert wurden die einzelnen Sitzungen dabei vom INSPO. Im Rahmen der Planungsgruppensitzungen wurden themenspezifische Ergebnisse vonseiten des INSPO vorgestellt, untereinander diskutiert und miteinander weiterqualifiziert.

In der ersten Sitzung wurden zunächst gemeinsame Herausforderungen mit Blick auf eine integrierte Sport- und Stadtentwicklung generiert. Die beiden folgenden Sitzungen wurden für eine inhaltlich themenorientierte Diskussion genutzt (vgl. *Teilkapitel 5.2 - Themenbereiche*). Zuletzt wurden die gemeinsam entwickelten Maßnahmen nach Dringlichkeit (kurz-, mittel-, langfristig) priorisiert und abschließend qualifiziert. Der vollständige Handlungs- und Maßnahmenempfehlungskatalog inklusive Priorisierungen ist Kapitel 6 zu entnehmen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Planungsgruppensitzungen zwei und drei dokumentarisch zusammengefasst.

5.2 ZUSAMMENFASSENDE DOKUMENTATION DER PLANUNGSGRUPPENSITZUNGEN

Ablauf der Planungsgruppensitzungen

Auf Grundlage der wissenschaftlich ausgewerteten Empirie wurden im Vorfeld der Sitzungen themenspezifische Handlungsschwerpunkte entwickelt, die dem Teilnehmer*innenkreis der Sitzungen im Kontext der empirischen Ergebnisse sukzessive vorgestellt und in der Folge auf den aktiven Bearbeitungsboards mit Hilfe von digitalen Klebezetteln (sog. "sticky notes") gemeinsam bearbeitet wurden. Zur Vorbereitung haben alle Teilnehmer*innen einen persönlichen Zugang zum Arbeitsboard MIRO erhalten, sodass diese sich selbstständig auf den Boards bewegen konnten. Neben der Möglichkeit, Hinweise und Anregungen auf den Boards einzubringen, konnten die Anwesenden auch parallel im Rahmen der Videokonferenz miteinander diskutieren. Konkret waren die Teilnehmer*innen angehalten, in einem ersten Brainstorming-Arbeitsschritt Herausforderungen zu sammeln, die bei der Umsetzung der entwickelten Handlungsschwerpunkte zu beachten sind. In einem zweiten Arbeitsschritt wurden die Teilnehmer*innen gebeten, erste konkrete Ideen bzw. Maßnahmen zu benennen, die ihrer Meinung nach notwendig sind, um die Umsetzung der Handlungsschwerpunkte sukzessive zu ermöglichen.

Folgende acht Handlungsschwerpunkte wurden den Themenbereichen zugeordnet und bearbeitet:

Themenbereich Sportinfrastruktur

1. „Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der bestehenden Sportinfrastruktur weiterhin gewährleisten und optimieren.“
2. „Multifunktionale Modernisierung und Aufwertung bestehender Sportaußenanlagen als "familienfreundliche Sportplätze" mit integrativer Ausstrahlungskraft und Zugänglichkeit für die Stadtgesellschaft.“

Themenbereich Sportgelegenheiten

3. „Ausbau und Qualifizierung (z.B. durch Mehrfachnutzung und verbesserte Zugänglichkeit) von öffentlichen Grün- und Freiflächen sowie Verkehrsflächen für Sport und Bewegung.“
4. „Innovative Flächen in der Stadt für Sport und Bewegung erschließen (z.B. kleinere, bislang ungenutzte Sport- und Bewegungsräume, Parkplätze, Gebäudefassaden etc.).“

Themenbereich Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport

5. „Schaffung bedarfsgerechter niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote zur Aktivierung von z.B. Nichtvereinsmitgliedern und Inaktiven.“

Themenbereich Kommunikation, Kooperation und Netzwerke

6. „Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteur*innen in Sport- und Bewegungsnetzwerken.“
7. „Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Schulstrukturen.“
8. „Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Kitastrukturen.“



Abb. 71: Bearbeitungsphase in den Planungsgruppensitzungen: Auswahl der MIRO-Bearbeitungsboards

THEMENBEREICH: SPORTINFRASTRUKTUR**Handlungsschwerpunkt 1:**

„Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der bestehenden Sportinfrastruktur weiterhin gewährleisten und optimieren.“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Aufwertung eines Naturrasenplatzes für ganzjährige Nutzung
- die vorhandenen Rasenplätze beibehalten, den Grandplatz in Kunstrasen umwandeln
- in Zukunft werden 2 Plätze benötigt, die ganzjährig genutzt werden können (Grand + Kunstrasen oder 2x Kunstrasen)
- Umrüstung der Flutlichtanlage auf LED an allen Plätzen
- Sporthallenfläche erhöhen (z. B. Kalthalle/Überdachung)
- potenzielle Standorte für eine Kalthalle: Gelände rund um die Finkenbrook; bei den ehemaligen Eisenwerken; Fläche zwischen Tankstelle Jahnstraße und Sportplatzgelände mittelfristig überplanen; Freifläche der Gleise zwischen Kleiner und Großer Twiete; in der Nähe des TSV Geländes
- Überprüfung/Optimierung der Hallenbelegungszeiten
- Erhöhung der Sporthallenfläche durch Neubau oder Anbau
- Geräteausstattung in Sporthallen überprüfen: defekte Geräte reparieren oder erneuern
- Stellmöglichkeiten von Schränken für vereins-eigene Geräte schaffen
- Duschräume instand setzen
- derzeitige Sportstätten nahezu ausgelastet, es müssen ergänzende Sportstätten geschaffen werden

Handlungsschwerpunkt 2:

„Multifunktionale Modernisierung und Aufwertung bestehender Sportaußenanlagen als "familienfreundliche Sportplätze" mit integrativer Ausstrahlungskraft und Zugänglichkeit für die Stadtgesellschaft.“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- vielfältige Sport- und Aktivitätsbereiche schaffen
- zusätzliche Sport- und Bewegungsflächen im Außenbereich schaffen (z. B. Basketball, Volleyball, Calisthenics)
- Erweiterung bestehender Anlagen
- ggf. Uetersener Anlagen in Nachbargemeinden errichten unter Beteiligung Amt Geest und Marsch Südholstein
- Geräteausstattung der Sporthallen aufwerten
- Wassertemperatur in Schwimmhalle wieder erhöhen
- Picknick- und Erholungsbereiche
- Einbindung von Sportflächen der Schulen für Vereine und Bevölkerung
- Öffnung/Ausrichtung des Bleekerparks für sportliche Aktivitäten (Nutzung durch benachbarte Schulen)
- Sportgelände Jahnstraße modernisieren und ausbauen
- Schließsystem für Zugangsbegrenzung
- Erfahrungen anderer Gemeinden in Erfahrung bringen
- bislang wenig genutzte Flächen herrichten: Jochen-Klepper-Straße, Langes Tannen, Heidegraber Straße, Esinger Straße

- regelmäßige Veranstaltungen und Aktivitäten
- Bürgerbeteiligung
- umweltfreundliche Gestaltung
- Parknerschaften mit lokalen Organisationen

THEMENBEREICH: SPORTGELEGENHEITEN**Handlungsschwerpunkt 3:**

„Ausbau und Qualifizierung (z.B. durch Mehrfachnutzung und verbesserte Zugänglichkeit) von öffentlichen Grün- und Freiflächen sowie Verkehrsflächen für Sport und Bewegung.“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Schaffung eines Outdoorfitnessparcours
- temporäre/mobile Sportanlagen/-gelegenheiten schaffen, die flexibel austauschbar sind
- Flächennutzungsplanänderungen?
- Veränderung von Verkehrsflächen (Barrieren zur Abgrenzung aus Sicherheitsgründen)
- Lauf- und Bewegungsstrecken aus-schildern, Rundkurse gestalten
- BMX/MTB Parcours oder Rundkurs anlegen
- Bürgerbeteiligung
- flexible Raumgestaltung
- Technologie-Integration (z. B. QR-Codes mit Trainingsanleitungen)
- Flächen neu überplanen, z. B. Parks oder Wege/Grünflächen
- Spielplätze um Outdoor-Sportgeräte erweitern (z. B. Spielplatz Jahnstraße)
- Pinnau erlebbarer machen
- Sportpark für eine breite Nutzung erbauen (Skater, Basketball etc.) → Langes Tannen
- Platz um das Regenrückhaltebecken Ohrbrook aufwerten
- Fläche um das Kinder- und Jugendheim "Hus Sünnschien" optimaler nutzen
- Freifläche eben den Eisenwerken neu überplanen
- in der Verbindungslinie Kleine Twiete zu den Neubaugebieten Tornescher Weg/Waldemar Dudda Straße
- Gelände Tantau Rosen

Handlungsschwerpunkt 4:

„Innovative Flächen in der Stadt für Sport und Bewegung erschließen (z.B. kleinere, bislang ungenutzte Sport- und Bewegungsräume, Parkplätze, Gebäudefassaden etc.).“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Bleekerpark
- Deckel der Parkpalette nutzen (z. B. Kletterwand, Bouldern)
- bei Neubauten von Kindergärten und Schulen die Sportanlagen auf dem Dach realisieren
- Dächer von Turnhallen nutzen, wenn die Statik es zulässt
- Gelände am Burggraben nutzen
- Wohnquartiere so bebauen, dass auch Outdoorflächen einbezogen werden
- Markplatz nutzen (Fr-So)
- Grillplatz Heidegraber Straße nutzbar?

THEMENBEREICH: BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT**Handlungsschwerpunkt 5:**

„Schaffung bedarfsgerechter niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote zur Aktivierung von z.B. Nichtvereinsmitgliedern und Inaktiven.“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Ehrenamt stärken durch:
 - Anreize schaffen wie z. B. Ermäßigungen für Ehrenamtliche (Ehrenamtskarte: kostenloser Eintritt ins Schwimmbad, Vergünstigung ÖPNV);
 - Tag für das Ehrenamt in Uetersen etablieren (z. B. Einladung ins Kino);
 - finanzielle Unterstützung der Ehrenamtlichen, wenn Arbeitszeit reduziert wird;
 - Erfolgsgeschichten teilen;
 - bessere Kommunikation und Marketing;
 - Schulung und Weiterbildung
- Menschen mit Migrationshintergrund stärker unterstützen (Sport-/Integrationslotsen)
- Zusammenarbeit von Integrationslotsen mit Integrationsstellen/Vereine → Abteilung Integrationssport des LSV
- Aufgaben eines*einer Sport- und Integrationslots*in:
 - Identifikation von möglichen Übungsleiter*innen/Trainer*innen für neue Gruppen;
 - Aufbau neuer Sportgruppen (Planung/Umsetzung);
 - Unterstützung bei Formalitäten z. B. Beitrittserklärung ausfüllen;
 - Sportangebote aufzeigen und die Menschen dort hinführen;
 - Gestaltung von mehrsprachigen Flyern;
 - Multiplikatorenfunktion;
 - Erstellung eines Sportwegweisers für Menschen mit Migrationshintergrund;
 - kulturelle Veranstaltungen und Feste organisieren;
 - mehrsprachige Kommunikation;
 - Kooperation mit Organisationen für Menschen mit Migrationshintergrund z. B. Einwandererbund
- Wandersportlehrer*innen (hauptamtlich im Verein, die in Schulen und Kitas eingesetzt werden)
- attraktive Sportangebote schaffen (u.a. Trendsport) zu Zeiten, in denen auch junge Mütter oder Senior*innen teilnehmen können
- Bewerbung von Übungsleiter*innen oder Ausbildungskampagnen für Übungsleiter*innen, die aus eigenen Sportgruppen beworben werden
- Gleichstellung im Sport vorantreiben durch: Handlungsleitfaden bzw. Schutzkonzepte für die Vereine; qualifizierte Ansprechperson/Schutzkraft im Verein; Mitglieder/Übungsleiter*innen in Vereinen, die regelmäßig an Qualifizierungsangeboten zu Geschlechter- und Chancengerechtigkeit sowie Gewaltschutz teilnehmen

THEMENBEREICH: KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE**Handlungsschwerpunkt 6:**

„Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteur*innen in Sport- und Bewegungsnetzwerken.“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Kooperationen mit Schulen und Kitas stärken (regelmäßiger Austausch der Partner angeleitet durch die Stadt/Träger; feste Ansprechpartner*innen auf beiden Seiten)
- Kooperationsinteresse von allen Seiten vorhanden → Umsetzung der Kooperationen scheitert oft aufgrund räumlicher und/oder personeller Kapazitäten → zusätzliche Räume schaffen, um Kooperationen im Sport zu unterstützen
- Kooperationen mit Schulen z. T. schwierig, da Übungsleiter*innen berufstätig sind und keine pädagogische Ausbildung haben

Handlungsschwerpunkt 7:

„Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Schulstrukturen.“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Hauptamtliche Sportlehrer*innen aus Vereinen in Schulen einsetzen
- Erweiterung Sporthalle Ludwig-Meyn-Gymnasium dringend notwendig
- Sport-Ag's in den Schulen durch Vereine anbieten (Problem: fehlende Ehrenamtliche)
- gemeinsame Sportangebote nach Schulschluss
- gemeinsame Sportfeste mit anderen Schulen
- sportliche Thementage zum Ausprobieren an Schulen
- gemeinsame Ferienangebote mit Sportvereinen

Handlungsschwerpunkt 8:

„Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Kitastrukturen.“

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Schülerpraktikant*innen in den Kitas
- Sportfeste mit anderen Kitas und Sportvereinen veranstalten



6

HANDLUNGS- UND MASSNAHMEN-EMPFEHLUNGEN

Wesentliches Qualitätsmerkmal einer Integrierten Sportentwicklungsplanung ist die Ableitung von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung in der Kommune (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Ausgehend von den empirischen Erhebungen (Sportverhaltensstudie, Befragung von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten), Bestands- und Bedarfsanalysen der Sportanlagen, dem kooperativen Planungsprozess und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden fünf Handlungsfelder definiert und mit Maßnahmen untersetzt. Der integrierte Maßnahmenkatalog listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf und schafft die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung der vorliegenden Empfehlungen im Sinne einer zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Sportentwicklung für die Stadt Uetersen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kommunale Sportentwicklungsplanungen stellen eine strategische Steuerungsgrundlage für kommunale Sportverwaltungen dar. Der Begriff Sportentwicklungsplanung wird hierbei bewusst weit gefasst und bezieht neben dem Vereins- und Schulsport auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports in die Entwicklung von Zielstellungen und Zukunftsszenarien mit ein. Auf dieser Grundlage können konkrete Handlungsfelder an der Schnittstelle von Sport- und Stadtentwicklung abgeleitet werden. Auch das Land Schleswig-Holstein verfolgt einen konsequenten Strategieentwicklungsprozess, "um die sportliche Bewegung voranzubringen, die Gesundheit der Menschen zu erhalten und die Vereine und das Ehrenamt zu stärken". In diesem Kontext ist der Zukunftsplan "Sportland Schleswig-Holstein" ausgearbeitet worden (Landesportal Schleswig-Holstein, 2023).

Die Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung der Stadt Uetersen und der kooperativ erarbeitete Maßnahmenkatalog rekurren auf diesen landesweiten Sportentwicklungsprozess und umfassen die nachfolgenden fünf Handlungsfelder: Handlungsfeld A befasst sich mit den Sportanlagen als unabdingbare Ressource für den Sportbetrieb. Handlungsfeld B fokussiert die Sportgelegenheiten als sport- und bewegungsanregende Orte im öffentlichen Raum. Handlungsfeld C erweitert den Blick auf die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports. Handlungsfeld D spannt den Bogen zu den Bildungsinstitutionen und das abschließende Handlungsfeld E Kommunikation, Kooperation und Netzwerke verbindet die handelnden Akteure im Rahmen kooperativer Sportlandschaften. Die fünf Handlungsfelder bilden die Grundlage für eine bedarfsgerechte Sportentwicklung in der Stadt Uetersen. Sie werden im Folgenden mit Handlungsempfehlungen und entsprechenden Maßnahmen unteretzt.

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung stellt die wissenschaftlichen Bedarfe dar. Die Realisierbarkeit der Umsetzung ist im nächsten Schritt von der Verwaltung auch im Hinblick auf die finanziellen und personellen Erfordernisse und die Kapazitäten der vorhandenen Flächen zu überprüfen. Dabei ist zu beachten, dass die Umsetzung immer auch in Abwägung weiterer infrastruktureller Maßnahmen und Herausforderungen (Schulen, Kindertagesstätten, sonstige soziale Infrastruktur etc.) zu bewerten ist.

Ausgehend von der Bestands- und Bedarfsanalyse, dem kooperativen Planungsprozess sowie den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen kristallisieren sich thematische Handlungsschwerpunkte für die Stadt Uetersen heraus. Diese stellen die zukünftigen Investitions- und Interventionsschwerpunkte mit der Perspektive 2035 dar. Zur praxisorientierten Umsetzbarkeit wurden fünf Handlungsfelder definiert und mit Handlungsempfehlungen (HE) unteretzt.

Handlungsfeld A SPORTANLAGEN

- HE 1 Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der Sportanlagen weiterhin gewährleisten und optimieren
- HE 2 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportstätten-situation (gedeckte Sportanlagen) für Schulen, Sportvereine und den vereinsungebundenen Sport basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB)
- HE 3 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportanlagen (ungedeckte Sportanlagen) für Schulen, Sportvereine und den vereinsungebundenen Sport basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB)
- HE 4 Barrierefreie Sportanlagen gewährleisten und verbessern

Handlungsfeld B SPORTGELEGENHEITEN

- HE 5 Multifunktionelle Sport-, Bewegungs- und Aktionsflächen entwickeln
- HE 6 Ausbau und Qualifizierung von öffentlichen Grün-, Frei- und Verkehrsflächen für Sport und Bewegung
- HE 7 Bewegungsfördernde Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende anstreben

MASSNAHMENKATALOG

Auf Grundlage der Handlungsempfehlungen wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dieser listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Unteretzt werden die Maßnahmen durch ausgesuchte lokalspezifische Hinweise aus dem Workshop. Zudem werden die erarbeiteten Maßnahmen der Uetersener Sportentwicklungsplanung - wo sinnvoll - mit den Zielstellungen des Strategiepapiers des Landes Schleswig-Holstein "Sportland Schleswig-Holstein" verbunden.

Den Maßnahmenvorschlägen werden drei Prioritätsstufen zugeordnet, die durch ein bis drei hochgesetzte Sternchen (*) kenntlich gemacht werden. Prioritätsstufe 1 * (gering; "eine Umsetzung ist wünschenswert"), Prioritätsstufe 2 ** (mittel; "eine Umsetzung ist notwendig und mittelfristig anzustreben"), Prioritätsstufe 3 *** (hoch; "eine schnellstmögliche Umsetzung ist anzustreben"). Die zugeordneten Prioritäten sowie Verantwortlichkeiten gilt es im Rahmen des Umsetzungsprozesses kontinuierlich zu prüfen und bei Bedarf anzupassen.

Handlungsfeld C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

- HE 8 Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung
- HE 9 Sportvereinsstrukturen optimieren und fördern
- HE 10 Finanzierung und Förderung des Sports absichern

Handlungsfeld D BILDUNG UND SOZIALES

- Schulen -
- HE 11 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Schulstrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen und daraus abgeleiteten Maßnahmen
- Kindertagesstätten -
- HE 12 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Kitastrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen und daraus abgeleiteten Maßnahmen

Handlungsfeld E KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

- HE 13 Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteur*innen in Sport- und Bewegungsnetzwerken

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1

BESTANDSSICHERUNG,
AUFWERTUNG UND PFLEGE
DER SPORTANLAGEN
WEITERHIN GEWÄHRLEISTEN
UND OPTIMIEREN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)																																
<p>Die qualitative baufachliche Einschätzung der gedeckten Sportanlagen weist ein positives Ergebnis auf, da sich die überwiegende Mehrheit der gedeckten Sportnutzfläche in einem guten Zustand befindet (vgl. Tab. 79):</p> <p>Tab. 79: Bewertungsverteilung aller gedeckten Sportanlagen (N=8)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="8">Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen (N=8)</th> </tr> <tr> <th>Bauzustandsstufe (BZS)/ Tendenz (T):</th> <th>BZS 1 T 2</th> <th>BZS 2</th> <th>BZS 2 T 3</th> <th>BZS 3</th> <th>BZS 3 T 4</th> <th>BZS 4</th> <th>BZS 4</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anzahl gedeckte Sportanlagen:</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>5</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>Prozentualer Anteil:</td> <td>13 %</td> <td>25 %</td> <td>63 %</td> <td>0 %</td> <td>0 %</td> <td>0 %</td> <td>0 %</td> </tr> </tbody> </table> <p><i>Keine Bewertung der Anlagen aus Vereinseigentum oder anderer Trägerschaft</i></p>	Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen (N=8)								Bauzustandsstufe (BZS)/ Tendenz (T):	BZS 1 T 2	BZS 2	BZS 2 T 3	BZS 3	BZS 3 T 4	BZS 4	BZS 4	Anzahl gedeckte Sportanlagen:	1	2	5	0	0	0	0	Prozentualer Anteil:	13 %	25 %	63 %	0 %	0 %	0 %	0 %	<p>1.1</p> <p>Modernisierung der bestehenden gedeckten Sportanlagen durch u. a. Sanierung der Sporthallen aufgrund von festgestelltem Sanierungsstau oder baulichen Mängeln auf Grundlage der Bauzustandsstufen (BZS) (vgl. Sportanlagenkataster).</p>	<p>Empfehlung 23-29</p>	
Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen (N=8)																																			
Bauzustandsstufe (BZS)/ Tendenz (T):	BZS 1 T 2	BZS 2	BZS 2 T 3	BZS 3	BZS 3 T 4	BZS 4	BZS 4																												
Anzahl gedeckte Sportanlagen:	1	2	5	0	0	0	0																												
Prozentualer Anteil:	13 %	25 %	63 %	0 %	0 %	0 %	0 %																												
<p>Die qualitative baufachliche Einschätzung für die ungedeckten Sportanlagen fällt ebenfalls positiv aus (vgl. Tab. 80):</p> <p>Tab. 80: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (N=26)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="8">Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen (N=26)</th> </tr> <tr> <th>Bauzustandsstufe (BZS)/ Tendenz (T):</th> <th>BZS 1 T 2</th> <th>BZS 2</th> <th>BZS 2 T 3</th> <th>BZS 3</th> <th>BZS 3 T 4</th> <th>BZS 4</th> <th>BZS 4</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anzahl ungedeckte Sportanlagen:</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>10</td> <td>8</td> <td>6</td> <td>0</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>prozentualer Anteil:</td> <td>0 %</td> <td>8 %</td> <td>38 %</td> <td>31 %</td> <td>23 %</td> <td>0 %</td> <td>0 %</td> </tr> </tbody> </table> <p><i>Keine Bewertung der Anlagen aus Vereinseigentum oder anderer Trägerschaft</i></p> <p>Die differenzierten Bewertungen der gesamten Sportanlagen (inkl. Sondersportanlagen) sind dem Sportanlagenkataster im Anhang zu entnehmen (vgl. Anhang A "Fachliches Sportanlagenkataster"; Stand 2023).</p> <p><i>Bei allen Bauvorhaben sind die gesetzlich anerkannten Regeln der Technik sowie die von den jeweiligen Fachgremien veröffentlichten technischen Normen (z. B. DIN 18040) in ihrer aktuellen Fassung als Mindeststandards einzuhalten.</i></p>	Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen (N=26)								Bauzustandsstufe (BZS)/ Tendenz (T):	BZS 1 T 2	BZS 2	BZS 2 T 3	BZS 3	BZS 3 T 4	BZS 4	BZS 4	Anzahl ungedeckte Sportanlagen:	0	2	10	8	6	0	0	prozentualer Anteil:	0 %	8 %	38 %	31 %	23 %	0 %	0 %	<p>1.2</p> <p>Modernisierung der bestehenden ungedeckten Sportanlagen durch u. a. Sanierung der Freisportanlagen aufgrund von festgestelltem Sanierungsstau oder baulichen Mängeln auf Grundlage der Bauzustandsstufen (BZS) (vgl. Sportanlagenkataster).</p>	<p>Empfehlung 23-29</p>	
Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen in der Stadt Uetersen (N=26)																																			
Bauzustandsstufe (BZS)/ Tendenz (T):	BZS 1 T 2	BZS 2	BZS 2 T 3	BZS 3	BZS 3 T 4	BZS 4	BZS 4																												
Anzahl ungedeckte Sportanlagen:	0	2	10	8	6	0	0																												
prozentualer Anteil:	0 %	8 %	38 %	31 %	23 %	0 %	0 %																												

Tab. 81: Qualitative Bewertung des Bauzustands (in Anlehnung an den Goldenen Plan)

Bauzustandsstufe 1 = Anlage gut erhalten und im gebrauchsfähigen Zustand
Bauzustandsstufe 2 = Anlage mit geringen Mängeln
Bauzustandsstufe 3 = Anlage mit schwerwiegenden Mängeln
Bauzustandsstufe 4 = Anlage ist unbrauchbar

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

FORTSETZUNG HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1

BESTANDSSICHERUNG,
AUFWERTUNG UND PFLEGE
DER SPORTANLAGEN
WEITERHIN GEWÄHRLEISTEN
UND OPTIMIEREN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität gering*/ mittel**/ hoch***
	1.3 Modernisierung der Sportfunktionsgebäude (u. a. Umkleiden, Nasszellen, Toiletten), um Hygienestandards und eine bedarfsgerechte Auslastung der Sportanlagen gewährleisten zu können (vgl. Sportfunktionsgebäudekataster).		
	1.4 Aufbereitung, Nutzung und Pflege des aktuellen Sportanlagenkatasters (vgl. Anhang A - Sportanlagenkataster).		
	1.5 Überführung des Sportanlagenkatasters in eine digitale Sportstättendatenbank als Grundlage für die zukünftige Arbeit der Sportverwaltung.	Empfehlung 30-31	
	1.6 Integration eines Mängelmeldesystems in die digitale Sportstättendatenbank.	Empfehlung 30-31	
	1.7 Verbesserung der Sportanlagenvergabe u. a. durch Implementierung eines digitalen Vergabemanagements.	Empfehlung 30-31	

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Duschräume instandsetzen
- Optimierung Hallenbelegungszeiten

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGS-EMPFEHLUNG 2

SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN SPORTANLAGENSITUATION (GEDECKTE SPORTANLAGEN) FÜR SPORTVEREINE UND SCHULEN BASIEREND AUF DER BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (BBB)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen) ⁹	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig-Holstein"	Priorität (gering*/mittel**/hoch***)															
<p>Bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote der Sporthallen von 85 % durch den vereinsgebundenen Sport besteht in der vorliegenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung differenziert nach Sporthallenfläche (netto) ein rechnerisches Defizit in der Kategorie der Sportspielhallen von 1,1 AE (ca. 1 AE = 968 m²) sowie in der Kategorie der Sporthallen 405-799 m² von ca. 2,7 AE (1 AE = 405 m²), welches bislang durch die Sporthallen/Zusatzsporträume unter 405 m² quantitativ ausgeglichen wurde (vgl. Tab. 76).</p> <p>83 % der an der Befragung teilgenommenen Sportvereinsvorstände halten die verfügbaren Sporthallenflächen für den Trainingsbetrieb für unzureichend (kumuliert völlig unzureichend/unzureichend, Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p> <p>Die verpflichtende Sicherstellung der Schulsportinfrastruktur und die entsprechend formulierten Handlungsempfehlungen würden die bilanzierten Defizite an Sporthallenflächen sowohl für den Schul- als auch den Vereinssport ausgleichen (vgl. Tab. 82).</p>	<p>2.1</p> <p>Reduzierung des Flächendefizits des Schulsports. Prüfung der prioritären Schulstandorte, die sportinfrastrukturelle Defizite aufweisen (vgl. Tab. 82) auf Erweiterung der Sporthallenflächen, um Synergien mit dem Vereinssport herzustellen.</p> <p><i>Tab. 82: Übersicht gedeckte Schulsportanlagen mit prioritären Defiziten</i></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Lfd. Nr. Schul-sport-anlagen-kataster</th> <th>Schulname</th> <th>verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)</th> <th>Verortung/ Mitnutzung</th> <th>Maßnahmenempfehlung INSPO</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>4</td> <td>Ludwig-Meyn-Gymnasium</td> <td>1.215 m²</td> <td>Schulgelände</td> <td>ergänzende Alleinnutzung der Sporthalle in der Parkstraße 1a; Erweiterungsbau dieser Halle auf 968 m²</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>Rosenstadtschule</td> <td>288/331/100/378 m²</td> <td>Parkstraße 1a, 1b und 3</td> <td>Erweiterungsbau der Sporthalle in der Parkstraße 3 auf 968 m²/1.215 m² und weitere Nutzung der Parkstraße 1b</td> </tr> </tbody> </table>	Lfd. Nr. Schul-sport-anlagen-kataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Verortung/ Mitnutzung	Maßnahmenempfehlung INSPO	4	Ludwig-Meyn-Gymnasium	1.215 m ²	Schulgelände	ergänzende Alleinnutzung der Sporthalle in der Parkstraße 1a; Erweiterungsbau dieser Halle auf 968 m ²	5	Rosenstadtschule	288/331/100/378 m ²	Parkstraße 1a, 1b und 3	Erweiterungsbau der Sporthalle in der Parkstraße 3 auf 968 m ² /1.215 m ² und weitere Nutzung der Parkstraße 1b	<p>Empfehlung 5 und 23</p>	
Lfd. Nr. Schul-sport-anlagen-kataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Verortung/ Mitnutzung	Maßnahmenempfehlung INSPO														
4	Ludwig-Meyn-Gymnasium	1.215 m ²	Schulgelände	ergänzende Alleinnutzung der Sporthalle in der Parkstraße 1a; Erweiterungsbau dieser Halle auf 968 m ²														
5	Rosenstadtschule	288/331/100/378 m ²	Parkstraße 1a, 1b und 3	Erweiterungsbau der Sporthalle in der Parkstraße 3 auf 968 m ² /1.215 m ² und weitere Nutzung der Parkstraße 1b														

Kopie Tab. 76: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sportanlagenkategorien

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Stadt Uetersen vereinsorganisierter Sport nach Sporthallenfläche (netto) (Winter; Auslastung 85 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportanlagenerhebung durch INSPO 2023 (Sportnutzflächen)			
	Bestand	Bedarf	Bilanzierung
Sportspielhallen ab 800 m ²	2.205 m ²	3.317 m ²	-1.112 m ²
Sporthallen 405 - 799 m ²	432 m ²	1.544 m ²	-1.112 m ²
Sport- und Bewegungsräume unter 405 m ²	1.465 m ²	34 m ²	+1.431 m ²
Gesamt Sporthallenfläche	4.102 m²	4.895 m²	-793 m²

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Erhöhung Sporthallenflächen durch Neu- und/oder Ausbau
- Erweiterung Sporthalle Ludwig-Meyn-Gymnasium

⁹ Anm.: Die nachfolgenden prozentualen Angaben in der Spalte beziehen sich auf die Anzahl von Bürger*innen, Sportvereinen, Schulen und Kitas, die an den Befragungen teilgenommen haben.

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGS-EMPFEHLUNG 3

SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN SPORTANLAGENSITUATION (UNGEDECKTE SPORTANLAGEN) FÜR SPORTVEREINE UND SCHULEN BASIEREND AUF DER BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (BBB)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig-Holstein"	Priorität (gering*/mittel**/hoch***)																				
<p><i>Tab. 83</i> verweist auf die Schulstandorte in der Stadt Uetersen, die über keine bzw. nicht ausreichende Schulsportfreianlagen verfügen. An den aufgeführten drei Schulstandorten empfiehlt es sich, infrastrukturell mit Hilfe des Neubaus bzw. Erweiterungsbaus von Kleinspielfeldern und Rundlaufbahnen standortbezogene Defizite zu beheben. Bei den Flächengrößen wird sich dabei an der DIN 18035-1 orientiert. So lässt ein Kleinspielfeld mit der Größe von 800 m² die Ausübung von bis zu (auch weitestgehend in den Rahmenlehrplänen enthaltenden) 25 Sportarten zu. Demnach sollten die Spielfelder multifunktional gestaltet und genutzt werden. Die Rundlaufbahnen müssen dabei nicht zwangsläufig die typische Rundlaufstruktur aufweisen. Diese können aus planerischer Sicht in Form von abwechslungsreichen Sport- und Bewegungsparcours (Wellen, Hügel) modelliert werden, sodass der Aufforderungs- und Erlebnischarakter für sport- und bewegungsorientierte Aktivitäten (z.B. Rollen, Gleiten) erhöht wird. Das Förderzentrum wird perspektivisch umgebaut, indem die Bestandsgebäude erweitert werden. Dabei wird das bestehende KSF am Standort überbaut. Auch hier ist die Schaffung neuer multifunktionaler Sportflächen empfehlenswert, die ziel- sowie altersgruppenübergreifende Sport- und Bewegungsangebote bereithalten.</p> <p>Für den vereinsorganisierten Sport stehen in der Stadt Uetersen in den Sommermonaten insgesamt 26.463 m² Spielfeldflächen für Fußball zur Verfügung. Demgegenüber steht ein rechnerischer Gesamtbedarf von 25.749 m². In der Gesamtbilanzierung ergibt sich somit ein marginaler rechnerischer Überhang von 714 m² (+0,1 AE).</p> <p>Nicht alle Spielfelder verfügen jedoch über Flutlichtanlagen bzw. Sportbeläge (Kunstrasen), die auch im Winter zeitlich umfänglich genutzt werden können. Dementsprechend reduziert sich der zur Verfügung stehende Gesamtbestand von 26.463 m² in den Wintermonaten auf 19.287 m². Bei einem rechnerischen Gesamtbedarf von 25.749 m² entsteht somit ein saisonales Defizit im Winter von 6.462 m² (0,9 AE) (<i>vgl. Tab. 77</i>).</p> <p>Alle an der Befragung teilgenommenen Sportvereine halten die Flächen (Großspielfelder) für den Vereinssport für zu gering (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	<p>3.1</p> <p>Prüfung der Schulstandorte, die sportinfrastrukturelle Defizite aufweisen, um für den Schulsport weitere Sportanlagen zur Verfügung zu stellen (<i>vgl. Tab. 83</i>).</p> <p><i>Tab. 83: Übersicht ungedeckte Schulsportanlagen mit prioritären Defiziten</i></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Lfd. Nr. Schulsportanlagenkataster</th> <th>Schulname</th> <th>verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)</th> <th>Bemerkungen</th> <th>Maßnahmenempfehlung INSPO</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>3</td> <td>Grundschule Birkenallee</td> <td>3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände</td> <td>KSF während der Unterrichtszeiten nicht nutzbar, da diese Teil des Schulhofs sind und die anderen Klassen beim Unterricht gestört werden</td> <td>Neubau eines KSF Kunstrasen mit multifunktionaler Rundlaufbahn und LA-Anlagen an einem anderen Standort</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>Ludwig-Meyn-Gymnasium</td> <td>3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände</td> <td>-</td> <td>Umgestaltungsoption: 1. Neubau KSF Kunstrasen (alternativ für Kugelstoßanlage und KSF 3-Sand); 2. Platzierung der Kugelstoßbringe neben Beachvolleyballfeld/Stoßrichtung Beachvolleyballfeld); 3. multifunktionelle Rundlaufbahn über das gesamte Schulgelände (alle Kleinspielfelder und Sporthalle umfassend)</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>Rosenstadt-schule</td> <td>2 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände</td> <td>-</td> <td>Umgestaltungsoption: multifunktionelle Rundlaufbahn (alle Kleinspielfelder und Leichtathletikanlagen umfassend)</td> </tr> </tbody> </table>	Lfd. Nr. Schulsportanlagenkataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Bemerkungen	Maßnahmenempfehlung INSPO	3	Grundschule Birkenallee	3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	KSF während der Unterrichtszeiten nicht nutzbar, da diese Teil des Schulhofs sind und die anderen Klassen beim Unterricht gestört werden	Neubau eines KSF Kunstrasen mit multifunktionaler Rundlaufbahn und LA-Anlagen an einem anderen Standort	4	Ludwig-Meyn-Gymnasium	3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	-	Umgestaltungsoption: 1. Neubau KSF Kunstrasen (alternativ für Kugelstoßanlage und KSF 3-Sand); 2. Platzierung der Kugelstoßbringe neben Beachvolleyballfeld/Stoßrichtung Beachvolleyballfeld); 3. multifunktionelle Rundlaufbahn über das gesamte Schulgelände (alle Kleinspielfelder und Sporthalle umfassend)	5	Rosenstadt-schule	2 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	-	Umgestaltungsoption: multifunktionelle Rundlaufbahn (alle Kleinspielfelder und Leichtathletikanlagen umfassend)	<p>Empfehlung 5 und 23</p>	
Lfd. Nr. Schulsportanlagenkataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Bemerkungen	Maßnahmenempfehlung INSPO																			
3	Grundschule Birkenallee	3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	KSF während der Unterrichtszeiten nicht nutzbar, da diese Teil des Schulhofs sind und die anderen Klassen beim Unterricht gestört werden	Neubau eines KSF Kunstrasen mit multifunktionaler Rundlaufbahn und LA-Anlagen an einem anderen Standort																			
4	Ludwig-Meyn-Gymnasium	3 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	-	Umgestaltungsoption: 1. Neubau KSF Kunstrasen (alternativ für Kugelstoßanlage und KSF 3-Sand); 2. Platzierung der Kugelstoßbringe neben Beachvolleyballfeld/Stoßrichtung Beachvolleyballfeld); 3. multifunktionelle Rundlaufbahn über das gesamte Schulgelände (alle Kleinspielfelder und Sporthalle umfassend)																			
5	Rosenstadt-schule	2 KSF und Leichtathletikanlagen auf dem Schulgelände	-	Umgestaltungsoption: multifunktionelle Rundlaufbahn (alle Kleinspielfelder und Leichtathletikanlagen umfassend)																			
	<p>3.2</p> <p>Aufwertung eines bestehenden Naturrasen-Großspielfeldes sowie des Tenne-Großspielfelds mit Kunstrasen/Beleuchtung. Dies ermöglicht auch die gewünschten Mitgliederzuwächse.</p>																						
	<p>3.3</p> <p>Prüfung der Umsetzbarkeit von witterungsgeschützten sowie ganzjährig nutzbaren Sportanlagen in Form von Kalthallen.</p>																						

Kopie Tab. 77: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommer- und Wintersaison, vereinsorganisierter Sport

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Stadt Uetersen (Sommer/Winter Vereinssport Spielfelder; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen) Bestandsdaten Sportstättenenerhebung durch INSPO 2023 (Nettoflächen)				
Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ²)
Sommermonate				
Fußball (N=355)	26.463 m ²	25.749 m ²	+714 m ²	+0,1
Wintermonate				
Fußball (N=355)	19.287 m ²	25.749 m ²	-6.462 m ²	-0,9

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Aufwertung eines Naturrasenplatzes für ganzjährige Nutzung
- Tenneplatz in Kunstrasenplatz umwandeln
- Zwei Kunstrasen-Großspielfelder werden benötigt
- Umrüstung der Flutlichtanlagen auf LED
- Sporthallenfläche erhöhen (z. B. Kalthalle/Überdachung)
- potenzielle Standorte für eine Kalthalle: Gelände rund um die Finkenbrook; bei den ehemaligen Eisenwerken; Fläche zwischen Tankstelle Jahnstraße und Sportplatzgelände mittelfristig überplanen; Freifläche der Gleise zwischen Kleiner und Großer Twiete; in der Nähe des TSV Geländes

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGS-EMPFEHLUNG 4

BARRIEREFREIE SPORTANLAGEN GEWÄHRLEISTEN UND VERBESSERTEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig-Holstein"	Priorität (gering*/mittel**/hoch***)
<p>69 % der befragten Bürger*innen der Stadt Uetersen sehen die Barrierefreiheit als wichtigen Aspekt bei kommunalen Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig; Sportverhaltensstudie INSPO 2023).</p> <p>Von 36 % der Sportvereine werden die fehlenden barrierefreien gedeckten und von 10 % die fehlenden barrierefreien ungedeckten Anlagen als Hinderungsgrund für das Fehlen von inklusiven Sportangeboten genannt (Mehrfachnennungen; Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p> <p>Im Rahmen der Vor-Ort-Begehungen der Sportanlagen in der Stadt Uetersen wurde auch die Barrierefreiheit der Anlagen bewertet (vgl. Tab. 71-Tab. 73).</p>	<p>4.1</p> <p>Zugänglichkeit: <u>Standortbezogene Prüfung zur Aufwertung</u> (z. B. Installation von Rampen, Leitsystemen, barrierefreie Parkplätze) <u>ausgewählter gedeckter und ungedeckter Sportanlagenstandorte in Bezug auf die barrierefreie Zugänglichkeit</u> (Haupt-/Nebeneingänge) der Funktionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen.</p>	Empfehlung 23-26	
<p>4.2</p> <p>Nutzung: <u>Standortbezogene Prüfung zur Aufwertung</u> (z. B. behindertengerechte Vorrichtungen in Umkleide- und Duschkabinen, ausreichend Stell-/Lagerflächen für bspw. Basketballrollstühle) <u>ausgewählter gedeckter und ungedeckter Sportanlagenstandorte in Bezug auf die barrierefreie Nutzung der Funktionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen.</u></p>		Empfehlung 23-26	

Kopie Tab. 71: Differenzierung der Barrierefreiheitsstufen

Barrierefreiheitsstufe (BFS)	Differenzierung	Maßnahmen
1	barrierefreie Nutzung möglich (Sportnutzfläche und Funktionskabinen)	nicht notwendig
2	kleinere Maßnahmen erforderlich	u. a. Rampe nachrüsten, Beschilderung-/ Informationsleitsysteme anbringen, Stolpergelegenheiten (Absätze) beseitigen, Lagerflächen (Basketballrollstühle) organisieren/schaffen, Sanitär- und Umkleidekabinen nachrüsten...
3	umfangreiche Maßnahmen erforderlich	u. a. Aufzug nachrüsten, taktile Leitsysteme installieren, Sportböden nachrüsten, Rettungswege baulich nachrüsten...
4	vollumfängliche Maßnahmen erforderlich keine barrierefreie Nutzung möglich	siehe BFS 2 und BFS 3/Nachrüstungen zur Barrierefreiheit nicht möglich

Kopie Tab. 72: Differenzierte Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der vom INSPO begangenen gedeckten Sportanlagen

Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der gedeckten Sportanlagen (n=9*)				
BFS	1	2	3	4
Anzahl gedeckte Sportanlagen:	4	1	4	0
Prozentualer Anteil:	44 %	11 %	44 %	0 %

* die Gesamtzahl der Barrierefreiheitsstufen unterscheidet sich von denen der Bauzustandsstufen, da sowohl die einzelnen Sporträume als auch die Funktionsgebäude in die Bewertung einfließen

Kopie Tab. 73: Differenzierte Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der vom INSPO begangenen ungedeckten Sportanlagen

Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der ungedeckten Sportanlagen (n=26)				
BFS	1	2	3	4
Anzahl ungedeckte Sportanlagen:	12	6	8	0
Prozentualer Anteil:	46 %	23 %	31 %	0 %

Die dezidierten Ergebnisse der Bewertung der Barrierefreiheit für die einzelnen Standorte können dem Barrierefreiheitskataster entnommen werden.

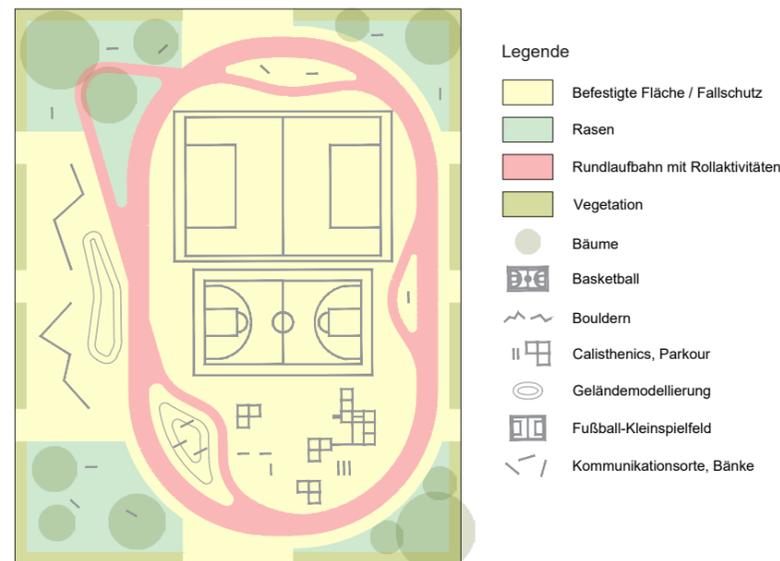
HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5

MULTIFUNKTIONELLE SPORT-, BEWEGUNGS- UND AKTIONSFÄCHEN ENTWICKELN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)																		
<p>Die Bevölkerungsbefragung verweist auf wichtige Indikatoren, die das Sportverhalten beeinflussen. Hierzu gehören die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Attraktivität von Sportanlagen. Die Bevölkerung spricht sich für eine Ergänzung von Sportplätzen um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport (73 % kumulierte Werte stimme voll zu/ stimme zu) aus. Zu den von der Bevölkerung gewünschten Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt Uetersen zählen zudem Grünflächen/Parkanlagen mit Fitnessgeräten, wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten mit Sportgeräten für den Freizeitsport, Jogging-/Walkingwege, Kletteranlagen, Kleinspielfelder für den individuellen Freizeitsport, Trendsportanlagen, Beachanlagen und Skateranlagen/-strecken (Sportverhaltensstudie INSPO 2023).</p> <p>Die Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs durch die Vereinsvorstände untersteicht die Relevanz der folgenden Anlagentypen: Trendsportanlagen (z.B. Calisthenics-, Beach-, Skate-, Kletteranlagen; 100 %), multifunktionale Außensportanlagen für den Freizeitsport (50 %; kumulierte Werte stark zunehmend/zunehmend) (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p> <p>Unterschiedlich gestaltete Aktionsbereiche können für Jugendliche und Erwachsene (aber auch für Sportvereine, Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen) besonders beliebte Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Freizeit ermöglichen. Beim Bau dieser Aktionsfläche(n) kann z.B. zwischen fünf vorgeschlagenen Themenschwerpunkten bzw. den regionalen Bedürfnissen modifiziert gewählt oder strukturiert werden, welche durch diverse Ergänzungsausstattungen ihren multifunktionalen und nutzer*innenübergreifenden Charakter erhalten.</p>	<p>5.1</p> <p>Frei zugängliche themenspezifische Aktionsfläche(n) für die vereinsungebundenen Sport- und Bewegungsaktivitäten des Individualsports errichten (ca. 5.000-8.000 m²).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="1656 562 1783 1094">Ausstattung (Themenschwerpunkte A-E und Ergänzungsausstattungen)</th> <th data-bbox="1783 562 2080 1094">Themenschwerpunkte</th> <th data-bbox="2080 562 2534 1094">Ergänzungsausstattungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="1656 562 1783 632">A Fußball</td> <td data-bbox="1783 562 2080 632">A Fußball</td> <td data-bbox="2080 562 2534 632">Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1656 632 1783 701">B Volleyball/Beachvolleyball</td> <td data-bbox="1783 632 2080 701">B Volleyball/Beachvolleyball</td> <td data-bbox="2080 632 2534 701">Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1656 701 1783 770">C Skaten</td> <td data-bbox="1783 701 2080 770">C Skaten</td> <td data-bbox="2080 701 2534 770">Basketball, Calisthenics, Bouldern, Tischtennis, Rollhockey, Kommunikationsorte</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1656 770 1783 840">D Pumptrack</td> <td data-bbox="1783 770 2080 840">D Pumptrack</td> <td data-bbox="2080 770 2534 840">Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1656 840 1783 909">E Parcours</td> <td data-bbox="1783 840 2080 909">E Parcours</td> <td data-bbox="2080 840 2534 909">Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)</td> </tr> </tbody> </table>	Ausstattung (Themenschwerpunkte A-E und Ergänzungsausstattungen)	Themenschwerpunkte	Ergänzungsausstattungen	A Fußball	A Fußball	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)	B Volleyball/Beachvolleyball	B Volleyball/Beachvolleyball	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)	C Skaten	C Skaten	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Tischtennis, Rollhockey, Kommunikationsorte	D Pumptrack	D Pumptrack	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)	E Parcours	E Parcours	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)		
Ausstattung (Themenschwerpunkte A-E und Ergänzungsausstattungen)	Themenschwerpunkte	Ergänzungsausstattungen																			
A Fußball	A Fußball	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)																			
B Volleyball/Beachvolleyball	B Volleyball/Beachvolleyball	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)																			
C Skaten	C Skaten	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Tischtennis, Rollhockey, Kommunikationsorte																			
D Pumptrack	D Pumptrack	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)																			
E Parcours	E Parcours	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)																			

Abb. 72: Skizze einer themenspezifischen Aktionsfläche am Beispiel des Themenschwerpunktes A - Fußball



Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- vielfältige Sport- und Aktivitätsbereiche schaffen
- zusätzliche Sport- und Bewegungsflächen im Außenbereich schaffen (z.B. Basketball, Volleyball, Calisthenics)
- Schaffung eines Outdoor-Fitnessparcours
- BMX/MTB Parcours oder Rundkurse anlegen
- Sportpark für breite Nutzung erbauen (Skaten, Basketball; Langes Tannen)

HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 6

AUSBAU UND QUALIFIZIERUNG VON ÖFFENTLICHEN GRÜN-, FREI- UND VERKEHRSFLÄCHEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)
<p>In der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) Welle 3 wurde festgestellt, dass Grün- und Parkflächen mit entsprechend infrastrukturell aufgewerteten Sport- und Bewegungselementen einen sehr hohen Einflussfaktor (80 %) zur Aufnahme von Sportaktivitäten bei 10-18-jährigen Kindern und Jugendlichen haben (vgl. Robert Koch-Institut, 2018).</p> <p>46 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten finden auf den Frei- und Verkehrsflächen der Stadt Uetersen statt (23 % auf Waldwegen, Parkanlagen oder offenem Gewässer und 23 % auf Straßen/Radwegen). Diese Feststellung trifft grundsätzlich auf alle Alters- und Zielgruppen zu (insb. auf die große Gruppe der Nichtvereinsmitglieder). 43 % der Uetersener Einwohner*innen fahren Fahrrad und nutzen somit Straßen und Radwege, 18 % gehen regelmäßig joggen (Sportverhaltensstudie INSPO 2023).</p> <p>Im Sinne einer qualitativen Aufwertung von bestehenden Sport- und Bewegungsanlagen bzw. Grün- und Parkanlagen plädieren 62 % der Bürger*innen für entsprechende Investitionen (kum. sehr wichtig/wichtig, Sportverhaltensstudie INSPO 2023).</p> <p>Diesbezüglich werden zusätzliche Spiel- und Sportgeräte für den Freizeitsport (z. B. Outdoor-Fitnessgeräte, 29 %), Jogging- und Walkingwege (22 %) sowie Kleinspielfelder für den individuellen Freizeitsport (18 %) durch die Bürger*innen angeregt (Mehrfachnennungen; Sportverhaltensstudie INSPO 2023).</p> <p>Dem Bau weiterer Radwege wird eine äußerst hohe Priorität beigemessen (79 % finden dies sehr wichtig/wichtig; Sportverhaltensstudie INSPO 2023).</p>	6.1	Prüfung einer standortbezogenen multifunktionalen Aufwertung von Grün- und Parkanlagen.		
	6.2	Ausweisung von sicheren und beleuchteten Laufstrecken in der Stadt Uetersen.	Empfehlung 27-29, 102 und 115	
	6.3	Weitestgehende Vernetzung der städtischen Grün- und Parkanlagen im Sinne einer vielseitigen und gesamtstädtischen Sport- und Bewegungslandschaft durch sichere und beleuchtete Radwege.	Empfehlung 28, 29, 102 und 115	
	6.4	Prüfung der Umsetzbarkeit einer Dachnutzung für Sport- und Bewegungsaktivitäten im dicht besiedelten Stadtgebiet.		

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Schaffung eines Outdoor-Fitnessparcours
- Lauf- und Bewegungstrecken ausschildern
- Deckel der Parkpalette nutzen (z. B. Kletterwand, Bouldern)
- bei Neubauten von Kindergärten und Schulen die Sportanlagen auf dem Dach realisieren
- Dächer von Turnhallen nutzen, wenn die Statik es zulässt

HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 7

BEWEGUNGSFÖRDERNDE
GESTALTUNG VON
SCHULHÖFEN UND
DEREN ÖFFNUNG FÜR
AUSSERSCHULISCH
NUTZENDE ANSTREBEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität gering*/ mittel**/ hoch***
Insgesamt bewertet lediglich das Ludwig-Meyn-Gymnasium seinen Schulhof als bewegungsfördernd (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2022).	7.1	Analyse bestehender Schulhöfe, um Entwicklungspotenziale im Hinblick auf deren bewegungsfördernde Gestaltung zu identifizieren.	Empfehlung 10, 26, 28 und 32	
	7.2	Prüfung von Modellprojekten im Rahmen einer Machbarkeitsstudie: Öffnung eines bewegungsfördernd qualifizierten Schulhofs für den Individualsport. <i>Anm.: Die Erstellung eines Anforderungsprofils ist empfehlenswert. Dabei müssen Themen wie Zonierung, Haftung und Nutzungszeiten beachtet werden.</i>	Empfehlung 10, 25, 26, 28 und 32	
	7.3	Evaluierung eines Modellprojekts (vgl. Maßnahme 7.2), um u. a. die Übertragbarkeit auf weitere Standorte zu prüfen.	Empfehlung 10, 26, 28, 29 und 32	

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Einbindung der Sportflächen von Schulen für die Bevölkerung

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

**HANDLUNGS-
EMPFEHLUNG 8**

AUSBAU DER KOMMUNALEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG
ÜBER SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)																																	
<p>85 % der Bürger*innen in der Stadt Uetersen sind sport- bzw. bewegungsaktiv. Allerdings erreichen nur 54 % den empfohlenen gesundheitsrelevanten Belastungsumfang (150 Min. pro Woche mittlere Intensität, moderat schwitzend; Sportverhaltensstudie INSPO 2023) (vgl. Tab. 84).</p> <p>Der enge Zusammenhang von Sport- und Bewegungsaktivität mit dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand ist an den grün gekennzeichneten Werten erkennbar:</p> <p><i>Tab. 84: Vergleich der erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) mit dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut/gut)</i></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Alters- und Zielgruppen</th> <th>Stadt Uetersen</th> <th>INSPO- Bundesschnitt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>gesamt</td> <td>54 % (64 %)</td> <td>48 % (62 %)</td> </tr> <tr> <td>weiblich</td> <td>52 % (64 %)</td> <td>45 % (61 %)</td> </tr> <tr> <td>männlich</td> <td>58 % (65 %)</td> <td>52 % (63 %)</td> </tr> <tr> <td>10-18-Jährige</td> <td>57 % (69 %)</td> <td>62 % (86 %)</td> </tr> <tr> <td>19-26-Jährige</td> <td>60 % (72 %)</td> <td>61 % (78 %)</td> </tr> <tr> <td>27-40-Jährige</td> <td>49 % (64 %)</td> <td>51 % (71 %)</td> </tr> <tr> <td>41-60-Jährige</td> <td>50 % (57 %)</td> <td>50 % (65 %)</td> </tr> <tr> <td>61-Jährige und älter</td> <td>58 % (60 %)</td> <td>37 % (43 %)</td> </tr> <tr> <td>Sportvereinsmitglieder</td> <td>73 % (82 %)</td> <td>71 % (77 %)</td> </tr> <tr> <td>Nichtvereinsmitglieder</td> <td>49 % (59 %)</td> <td>42 % (58 %)</td> </tr> </tbody> </table>	Alters- und Zielgruppen	Stadt Uetersen	INSPO- Bundesschnitt	gesamt	54 % (64 %)	48 % (62 %)	weiblich	52 % (64 %)	45 % (61 %)	männlich	58 % (65 %)	52 % (63 %)	10-18-Jährige	57 % (69 %)	62 % (86 %)	19-26-Jährige	60 % (72 %)	61 % (78 %)	27-40-Jährige	49 % (64 %)	51 % (71 %)	41-60-Jährige	50 % (57 %)	50 % (65 %)	61-Jährige und älter	58 % (60 %)	37 % (43 %)	Sportvereinsmitglieder	73 % (82 %)	71 % (77 %)	Nichtvereinsmitglieder	49 % (59 %)	42 % (58 %)	<p>8.1 Regelmäßige Aufklärung und Beratung über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten über (digitale & analoge) Informations- und Medienkampagnen auf Grundlage der durchgeführten Sportverhaltensstudie und der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (BZgA, 2017).</p>		
Alters- und Zielgruppen	Stadt Uetersen	INSPO- Bundesschnitt																																		
gesamt	54 % (64 %)	48 % (62 %)																																		
weiblich	52 % (64 %)	45 % (61 %)																																		
männlich	58 % (65 %)	52 % (63 %)																																		
10-18-Jährige	57 % (69 %)	62 % (86 %)																																		
19-26-Jährige	60 % (72 %)	61 % (78 %)																																		
27-40-Jährige	49 % (64 %)	51 % (71 %)																																		
41-60-Jährige	50 % (57 %)	50 % (65 %)																																		
61-Jährige und älter	58 % (60 %)	37 % (43 %)																																		
Sportvereinsmitglieder	73 % (82 %)	71 % (77 %)																																		
Nichtvereinsmitglieder	49 % (59 %)	42 % (58 %)																																		
	<p>8.2 Verstärkte Bewegungsberatung von Gruppen mit erhöhten Krankheitsrisiken durch Bewegungsmangel wie z. B. Senior*innen, Menschen mit Behinderung und Inaktiven durch Krankenkassen und Mobilisierung des "Rezepts für Bewegung" in enger Abstimmung mit den Krankenkassen.</p>																																			
<p>67 % (kumuliert stark zunehmend/zunehmend) der befragten Sportvereine sind der Auffassung, dass der Bedarf an vereinseigenen Fitness- und Gesundheitsstudios bzw.-räumen künftig zunimmt (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	<p>8.3 Initiierung eines Projektes "Fitness- und Gesundheitsstudio" mit einem interessierten Sportverein.</p>	Empfehlung 32																																		
<p>Bei 30 % der Vereine (bundesweit 42 %) stehen zukünftig gesundheitsorientierte Zielgruppen im Fokus, bei 20 % (bundesweit 30 %) auch rehasportorientierte Zielgruppen (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	<p>8.4 Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote für die gesamte Bevölkerung erhalten, fördern und ausbauen - einen Einstieg bietet das Programm des DOSB „AKTIV 50PLUS“, in dem die Teilnehmer*innen geschult werden, Kursangebote in Sportvereinen anbieten zu können (z. B. Fahrrad-/Laufgruppen; Aktionsflächen). Unterstützung der Vereine bei der Etablierung dieser Angebote durch den KSV.</p>	Empfehlung 28																																		

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9

SPORTVEREINSSTRUKTUREN OPTIMIEREN UND FÖRDERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)																																							
<p>Mitgliederverluste konzentrieren sich vornehmlich auf die Altersgruppen der bis 6-Jährigen und der 19-26-Jährigen (83 % der Mitgliederverluste) (vgl. Abb. 26-Abb. 28 auf Seite 57).</p>	9.1	<p>Befragung der Mitglieder, um entsprechende Informationen zu Angebotserwartungen zu erhalten.</p> <p>Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei Angebotsentwicklung einen verstärkten Fokus auf diese fitnessorientierte Zielgruppe legen.</p>	Empfehlung 28 und 29																																								
<p>In den Sportvereinen der Stadt Uetersen besteht ein vergleichsweise unausgewogenes Geschlechterverhältnis zu Gunsten der Männer (41 % Frauen/59 % Männer). Auch der Organisationsgrad der weiblichen Bevölkerung liegt deutlich unter dem der männlichen (18 % Frauen; 27 % Männer).</p> <p><i>Kopie Tab. 31: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 19-26- und 27-40-Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)</i></p> <table border="1" data-bbox="566 911 1207 1192"> <thead> <tr> <th rowspan="2"></th> <th colspan="2">19-26-Jährige</th> <th colspan="2">27-40-Jährige</th> </tr> <tr> <th>Frauen</th> <th>Männer</th> <th>Frauen</th> <th>Männer</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schnupperangebote</td> <td>89</td> <td>85</td> <td>92</td> <td>78</td> </tr> <tr> <td>Angebote im Gesundheitssport</td> <td>89</td> <td>72</td> <td>67</td> <td>57</td> </tr> <tr> <td>Kurzmitgliedschaften</td> <td>83</td> <td>58</td> <td>80</td> <td>67</td> </tr> <tr> <td>Frauenspezifische Angebote</td> <td>69</td> <td>48</td> <td>49</td> <td>40</td> </tr> <tr> <td>Eltern-Kind-/Familienangebote</td> <td>39</td> <td>41</td> <td>64</td> <td>46</td> </tr> <tr> <td>Angebot von Trendsportarten</td> <td>50</td> <td>36</td> <td>62</td> <td>31</td> </tr> </tbody> </table>		19-26-Jährige		27-40-Jährige		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Schnupperangebote	89	85	92	78	Angebote im Gesundheitssport	89	72	67	57	Kurzmitgliedschaften	83	58	80	67	Frauenspezifische Angebote	69	48	49	40	Eltern-Kind-/Familienangebote	39	41	64	46	Angebot von Trendsportarten	50	36	62	31	9.2	<p>Zielgruppenadäquate Sportangebote für Mädchen und Frauen verstärkt entsprechend ihrer Interessenorientierung (vgl. Tab. 31) implementieren bzw. fördern.</p> <p>Implementierung von Handlungsleitfäden und Schutzkonzepten zur Unterstützung der Gleichstellung von Mädchen und Frauen in den Sportvereinen. Beauftragung einer Ansprechperson im Verein, die regelmäßig an Qualifizierungsangeboten zu Geschlechter- und Chancengerechtigkeit sowie Gewaltschutz teilnimmt.</p>	Empfehlung 28 und 29	
		19-26-Jährige		27-40-Jährige																																							
	Frauen	Männer	Frauen	Männer																																							
Schnupperangebote	89	85	92	78																																							
Angebote im Gesundheitssport	89	72	67	57																																							
Kurzmitgliedschaften	83	58	80	67																																							
Frauenspezifische Angebote	69	48	49	40																																							
Eltern-Kind-/Familienangebote	39	41	64	46																																							
Angebot von Trendsportarten	50	36	62	31																																							
	9.3	<p>Erweiterung der bestehenden Sportvereinsangebote durch die Integration zielgruppenadäquater Trendsportarten, die jedoch zum Selbstverständnis der jeweiligen Vereine passen sollten und auch als Kursangebote unterbreitet werden können (Nutzung der Aktionsflächen, vgl. Maßnahme 5).</p> <p>Einrichtung von zeitlich parallel laufenden Sport- und Bewegungskursen für Kinder und Eltern/Großeltern.</p>																																									

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Sport- und Integrationslotsen etablieren
- Aufbau neuer Sportgruppen
- Sportangebote aufzeigen und Menschen dort hinbringen
- mehrsprachige Flyer
- Sportwegweiser für Menschen mit Migrationshintergrund
- Sportzeiten wo auch junge Mütter und Senior*innen teilnehmen können
- Gleichstellung im Sport vorantreiben durch: Handlungsleitfaden bzw. Schutzkonzepte für die Vereine; qualifizierte Ansprechperson/Schutzkraft im Verein; Mitglieder/Übungsleiter*innen in Vereinen, die regelmäßig an Qualifizierungsangeboten zu Geschlechter- und Chancengerechtigkeit sowie Gewaltschutz teilnehmen

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

**FORTSETZUNG
HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9**

**SPORTVEREINSSTRUKTUREN
OPTIMIEREN UND FÖRDERN**

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)
<p>Alle an der Befragung teilgenommenen Vereine der Stadt Uetersen betreiben aktiv Mitgliedergewinnung, um auf grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel oder die zunehmende Individualisierung zu reagieren. Die am häufigsten genannten Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder im Rahmen von Schnupperangeboten (73% der Sportvereine bieten Schnupperangebote an; Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p> <p>Schnupperangebote sind für 80 % der Bürger*innen (Frauen 85 %) und Kurzmitgliedschaften für 70 % der Bürger*innen (Frauen 74 %) im Kontext einer Vereinsorientierung sehr bedeutsam/bedeutsam (Sportverhaltensstudie INSPO 2023). Aktuell bieten 30 % der an der Befragung teilgenommenen Sportvereine der Stadt Uetersen Kurzmitgliedschaften an (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	<p>9.4 Fortsetzung von Schnupperangeboten (Gesundheitssport, Laufgruppen, Fitnesstraining und Trendsportarten). Initiierung von Kurzmitgliedschaften. Informationsaustausch zwischen den Vereinen initiieren, die diese Kurzmitgliedschaften anbieten, die diese prüfen wollen (30 %) und den 40 % der Vereinsvorstände, die diese Organisationsform bislang ablehnen.</p>		
<p>In 66 % der Uetersener Sportvereine haben Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, an Sportangeboten teilzunehmen (INSPO-Bundesschnitt 70 %). Neben der fehlenden Anfragen der Zielgruppen ist der Haupthinderungsgrund für die Vereine das Fehlen von entsprechend qualifizierten Trainer*innen/Übungsleiter*innen (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	<p>9.5 Ausbau von Angebotsstrukturen für Menschen mit Behinderung über finanzielle Sicherung, personelle Aufstockung sowie Qualifikation der Übungsleiter*innen für Menschen mit Behinderung z. B. über Lehrgänge des Deutschen Behindertensportverbandes.</p>	<p>Empfehlung 28 und 29</p>	
<p>Knapp zwei Drittel der Sportvereine in der Stadt Uetersen sind Kleinst- und Kleinvereine (in der Regel auch Einspartenvereine). Entwicklungen zeigen eindeutig, dass das Potenzial an Mitgliederzuwächsen v. a. bei Mehrspartenvereinen deutlich am effektivsten ist. Drei der an der Befragung teilgenommenen Sportvereine äußern Interesse an Fusionen (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	<p>9.6 Unterstützung und Förderung der Fusionsabsichten folgender Vereine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schützenverein Uetersen von 1959 e. V. • Turn- und Sportverein Uetersen von 1898 e. V. • Sportfreunde Uetersen 2001 e. V. 		

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 10

FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG DES SPORTS ABSICHERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität gering*/ mittel**/ hoch***
<p>Für eine inhaltliche Qualitätsentwicklung der Sportförderung bzw. Unterstützungsleistungen der Sportvereine in der Stadt Uetersen lassen sich folgende Schwerpunktsetzungen festhalten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsgerechter Sportanlagenbau bzw. -erhalt in Zusammenhang mit der transparenten Verbesserung des Sportstättenmanagements (Auslastungsoptimierung, Koordinierung der Nutzergruppen Schulen/Sportvereine sowie Beachtung der Instandhaltungszyklen/Qualitätserhalt) sowohl kommunaler als auch vereinseigener Sportanlagen. 2. Unterstützung überregionaler Sportveranstaltungen. 3. Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes im Sport (s. auch Hinweis Finanzierungspool). 	10.1	<p>Einstellung bzw. Beauftragung eines*r Sportkoordinators*in u. a. zur Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung, als Schnittstelle für alle an Sport, Bewegung und Gesundheit beteiligten Akteur*innen und zum Aufbau von Netzwerkstrukturen.</p>		
	10.2	<p>Initiierung eines regelmäßig stattfindenden Workshops zur Diskussion und Optimierung der Sportstrukturen (z. B. Sportförderstrukturen) unter Einbindung der Sportvereine, Verbände, Politik und Verwaltung.</p>	<p>Empfehlung 39 und 47</p>	
	10.3	<p>Inanspruchnahme von Förderinstrumenten und -mitteln aus anderen Verwaltungsbereichen für den Sport, z. B. Nutzung von Förderkulissen des Städtebaus.</p>	<p>Empfehlung 59-61</p>	
	10.4	<p>Verbesserung der Sportförderstrukturen, insbesondere bei der Unterstützung der Errichtung sowie Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen und der Förderung bzw. Unterstützung des Ehrenamtes.</p>	<p>Empfehlung 55-58</p>	
	10.5	<p>Entlastung der kommunalen Sportverwaltungen durch Digitalisierung von Arbeitsbereichen (z. B. digitale Sportstättenvergabe).</p>	<p>Empfehlung 30-31 und 50</p>	

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Ehrenamt stärken durch: Anreize schaffen wie z. B. Ermäßigungen für Ehrenamtliche (Ehrenamtskarte: kostenloser Eintritt Schwimmbad, Vergünstigungen ÖPNV), Erfolgsgeschichten teilen, Weiterbildung
- Sport- und Integrationslotsen etablieren

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - SCHULEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11

ZUKUNFTSORIENTIERTE
SICHERUNG UND AUSBAU DER
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN
SCHULSTRUKTUREN
NACH EVIDENZBASIERTEN
ERKENNTNISSEN UND DARAUSS
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT
**SIGNIFIKANTEN
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN
EFFEKTEN** (GUTE

EVIDENZLAGE; HIER
LIEGEN IN DER REGEL
WIRKSAMKEITSNACHWEISE
DURCH SYSTEMATISCHE
WISSENSCHAFTLICHE
REVIEWS EINER VIELZAHL
VON EINZELSTUDIEN VOR)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)
<p>Fachanforderungsgerechter Sportunterricht wird in den meisten Schulen gesichert. An der Rosenstadtschule bestehen demgegenüber Probleme (Schulbefragung INSPO 2022).</p> <p>Die Professionalität der Lehrkräfte (im Sinne der Beschäftigung von fachausgebildeten Lehrkräften an den Schulen sowie einer regelmäßigen Teilnahme an Weiterbildungen) ist an den Schulen in der Stadt Uetersen in hohem Maße erfüllt (Probleme bestehen an der Rosenstadtschule; Schulbefragung INSPO 2022).</p>	11.1	Sicherung des fachanforderungsgerechten Sportunterrichts in den vorgegebenen Zeitumfängen durch weitere Bereitstellung der personellen und materiellen Bedingungen (vgl. Maßnahmen 2.1 und 3.1)(insbesondere Prüfung der Situation an der Rosenstadtschule).	Empfehlung 5 und 7	
<p>Bewegungs- und Entspannungspausen werden teilweise an den Grundschulen sowie an der Berufsbildenden Schule, jedoch nicht am Ludwig-Meyn-Gymnasium in den Unterricht integriert (Schulbefragung INSPO 2022).</p>	11.2	Angebote zur Fortbildung des Personals zur Integration von Bewegungspausen im Fachunterricht bereitstellen bzw. vermitteln (insbesondere an den weiterführenden Schulen, wenn gewünscht).	Empfehlung 8 und 9	
<p>Keine Schule verfügt über ergonomisches Schulmobiliar und ebenso wenig über Räume für Entspannung und Ruhe (mit Ausnahme des Förderzentrums). Dynamisches Sitzen ist dementsprechend an keiner dieser Schulen möglich (Schulbefragung INSPO 2022).</p>	11.3	Initiierung einer schul- und gesundheitspolitischen Grundsatzdiskussion zur Ausstattung der Schulen mit ergonomischem Schulmobiliar unter dem Motto "Gesundheit wächst mit" sowie eine zeitnahe Ausweisung von Räumen zur Erholung und Ruhe.	Empfehlung 10	

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- hauptamtliche Sportlehrer*innen aus Vereinen an Schulen einsetzen

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - SCHULEN

**FORTSETZUNG
HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11**

ZUKUNFTSORIENTIERTE
SICHERUNG UND AUSBAU DER
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN
SCHULSTRUKTUREN
NACH EVIDENZBASIERTEN
ERKENNTNISSEN UND DARAUSS
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT
**ERFOLGVERSPRECHENDEN
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN
EFFEKTEN** (MITTLERE
EVIDENZLAGE;
WIRKSAMKEITSNACHWEISE
AUF DER BASIS EINZELNER
REVIEWS UND STUDIEN)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität (gering*/ mittel**/ hoch***)
<p>Alle Uetersener Schulen organisieren bereits Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften (Schulbefragung INSPO 2022).</p> <p>Die Rosenstadtschule verfügt bislang nicht über eine gefestigte Kooperation mit einem Sportverein (Schulbefragung INSPO 2022).</p>	11.4	<p>Initiierung einer regelmäßigen Abstimmungsrunde zwischen Sportvereinen und Schulen für die Aufrechterhaltung und Belebung der Kooperationen Schulen-Sportvereine insbesondere mit der Rosenstadtschule (vgl. Schulbefragung INSPO 2022).</p>	<p>Empfehlung 11-14 und 42</p>	

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- gemeinsame Ferienangebote mit Sportvereinen entwickeln
- sportliche Thementage zum Ausprobieren an Schulen organisieren
- Sport- AGs anbieten

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - SCHULEN

**FORTSETZUNG
HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11**

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFÖRDERNDEN SCHULSTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN (GERINGE EVIDENZLAGE; KEINE WIRKSAMKEITSNACHWEISE BZW. NUR IN EINZELNEN STUDIEN)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig-Holstein"	Priorität (gering*/mittel**/hoch***)
In keiner Schule in der Stadt Uetersen besteht bislang ein innerschulisches Steuerungsteam für Sport und Bewegung. Mit externen Expert*innen für Sport und Bewegung kooperiert lediglich die Friedrich-Ebert-Schule. Die Beachtung berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte ist bei allen Schulen (mit Ausnahme der Förderschule) entwicklungsfähig (Schulbefragung INSPO 2022).	11.5 Innerschulische Steuerungsteams (Sport/Bewegung) in Kooperation mit externen Expert*innen sollten weitergeführt bzw. implementiert werden. Die Steuerungsteams sollten sich den Themen <ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Bewegungsförderung, • dort wo erforderlich Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten, • Kompensationsmöglichkeiten für berufsbedingte Belastungen der Lehrkräfte besonders zuwenden.	Empfehlung 15 und 17	
Eltern werden bisher wenig bis gar nicht in die Sport- und Bewegungsangebote der Schulen einbezogen (Schulbefragung INSPO 2022).	11.6 Die Einbindung von interessierten Eltern verstärken. Ein möglicher zentraler Einstieg wäre z. B. ein Workshop für Eltern zum gesundheitlichen Nutzen von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche (mögliche Themenfelder: Bewegung und Knochengesundheit; Bewegung, Selbstwertgefühl und Selbstkonzept; Bewegung und schulische Leistung).		
Die bewegungsfördernde Gestaltung der Schulhöfe ist zum großen Teil entwicklungsfähig (Schulbefragung INSPO 2022). Räume für Entspannung und Ruhe existieren nur an der Förderschule (Schulbefragung INSPO 2022).	11.7 Bewegungsorientierte Angebotserweiterung durch die bewegungsfördernde Schulhofgestaltung und zudem ebenfalls die Initiierung einer gesundheitsorientierten Grundsatzdiskussion zur erforderlichen Bereitstellung von Ruhe- und Entspannungsräumen im Zusammenhang mit der Ausstattung ergonomischer Schulmobiliars (vgl. auch Maßnahme 11.3).	Empfehlung 10	

Kopie Tab. 62: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grund- und weiterführenden Schulen in der Stadt Uetersen (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale	Grundschulen (Stadt Uetersen n=2, INSPO n=272)		Weiterführende Schulen (Stadt Uetersen n=2, INSPO n=186)	
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte				
Sporthalle, die einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht gewährleistet	100 %	81 %	75 %	79 %
Sportplatz, der einen fachanforderungsgerechten Sportunterricht gewährleistet	50 %	49 %	50 %	58 %
Personal zur Sicherung eines fachanforderungsgerechten Sportunterrichts*	100 %	78 %	75 %	90 %
Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht	75 %	71 %	38 %	42 %
Ergonomisches Schulmobiliar	25 %	44 %	25 %	38 %
Erfolgversprechende gesundheitsfördernde Effekte				
Schularbeitsgemeinschaften für Sport und Bewegung	100 %	74 %	100 %	72 %
Kooperation mit Sportvereinen	100 %	71 %	75 %	56 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte				
Steuerungsteam für Sport und Bewegung	13 %	62 %	25 %	41 %
Bewegungsfördernder Schulhof	50 %	64 %	50 %	47 %
Einbezug von Eltern in Sportangebote	13 %	43 %	0 %	25 %

1 Trifft voll zu = 100%; 2 trifft eher zu = 75%; 3 teils/teils = 50%;
4 trifft eher nicht zu = 25%; 5 trifft nicht zu = 0%

*Kombination der Items 13 und 20

Im überregionalen Kontext sind die Ergebnisse miteinander in etwa vergleichbar, was auf generelle Stärken und Schwächen der Implementierung bewegungsfördernder Schulstrukturen hinweist. Die vorgenannten Hauptprobleme der Schulen in der Stadt Uetersen zeigen sich ebenso im überregionalen Vergleich und sollten schulpolitisch daher auch zielführend und lösungsorientiert angenommen werden.

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - KINDERTAGESSTÄTTEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 12

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFÖRDERNDEN KITASTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUSS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT **SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN** (GUTE EVIDENZLAGE; HIER LIEGEN IN DER REGEL WIRKSAMKEITSNACHWEISE DURCH SYSTEMATISCHE WISSENSCHAFTLICHE REVIEWS EINER VIELZAHL VON EINZELSTUDIEN VOR)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig-Holstein"	Priorität (gering*/mittel**/hoch***)
<p>Entsprechend der vorliegenden Betriebserlaubnisse sind adäquate Raumflächen in den Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen vorhanden. Zudem werden Bewegungsmöglichkeiten durch externe Raumnutzungen erweitert (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).</p>	12.1	Bewegungsräume in Kitas in angemessener Größe absichern bzw. erweitern. Vor allem auf die Sicherung eines geeigneten Bewegungsumfeldes (insbesondere einer guten Outdoor-Ausstattung) ist besonders zu achten.		
<p>Generell kann die Qualifizierung der Erzieher*innen im Bereich Bewegungserziehung noch optimiert werden (in einer der an der Befragung teilgenommenen Kitas (insgesamt 5 beteiligte Kitas) bilden sich Erzieher*innen regelmäßig im Bereich Bewegung-Psychomotorik-Sport weiter). Beratungsbedarfe seitens der Einrichtungen beinhalten v. a. Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal sowie Weiterbildungsmaßnahmen für die Erzieher*innen im Bereich Sport und Bewegung. Als zentraler Erfolgsfaktor für Bewegungsmaßnahmen ist die Expertise der pädagogischen Fachkräfte anzusehen. 40 % der Erzieher*innen fühlen sich teilweise unsicher in der Bewegungsförderung (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).</p> <p>Keine Kita kommuniziert Interesse an einer Profilentwicklung zum "Anerkannten Bewegungskindergarten" (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).</p>	12.2	Bereitstellung von Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Bewegungsförderung und Psychomotorik für die Erzieher*innen (im Rahmen ihrer Arbeitszeit bei Sicherung des Betreuungsschlüssels). Fachkräfte, die selbst Spaß an der Bewegung haben, unterstützen den Erfolg von Bewegungsmaßnahmen besonders.		

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - KINDERTAGESSTÄTTEN

**FORTSETZUNG
HANDLUNGSEMPFEHLUNG 12**

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSÖRDERNDEN KITASTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT **ERFOLGVERSPRECHENDEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN** (MITTLERE EVIDENZLAGE; WIRKSAMKEITSNACHWEISE AUF DER BASIS EINZELNER REVIEWS UND STUDIEN)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig-Holstein"	Priorität (gering*/mittel**/hoch***)
<p>Alle an der Befragung teilgenommenen Kitas verfügen über spezielle psychomotorische Materialien. Eine der an der Befragung teilgenommenen Kitas gibt an, dass diese Materialien quantitativ und/oder qualitativ nicht ausreichen. In drei der an der Befragung teilgenommenen Kitas erfolgt keine regelmäßige psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).</p> <p>Die angestrebte, täglich angeleitete Bewegungsstunde im Bewegungsraum wird von keiner der an der Befragung teilgenommenen Kitas tatsächlich täglich ausgeübt, von allen Kitas immerhin regelmäßig 1x pro Woche (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).</p> <p>Keine der an der Befragung teilgenommenen Kitas bietet gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Eltern an (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).</p>	<p>12.3 Bereitstellung und zielführende Anwendung psychomotorischer Materialien sichern. Erfassung motorischer Grundfähigkeiten der Kinder durch das Programm "Bewegungscheck" prüfen.</p>	Empfehlung 2	
	<p>12.4 Durchführung täglicher angeleiteter Bewegungsstunden für die Kinder in Kindertagesstätten anstreben. Eine*n ausgebildete*n "Bewegungsbeauftragte*n" zur Sicherung einer täglich angeleiteten Bewegungszeit etablieren.</p>	Empfehlung 8 Empfehlung 3	
	<p>12.5 Die aktive Einbeziehung der Eltern in die Bewegungsförderung der Kitas über adäquate Informationen und Angebote offensiver bewerben sowie konzeptionell bewusster in ein Qualitätsentwicklungskonzept der Kitas investieren.</p>		

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - KINDERTAGESSTÄTTEN

FORTSETZUNG HANDLUNGSEMPFEHLUNG 12

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFÖRDERNDEN KITA STRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT **WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN** (GERINGE EVIDENZLAGE; KEINE WIRKSAMKEITSNACHWEISE BZW. NUR IN EINZELNEN STUDIEN)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen	Empfehlungen "Sportland Schleswig-Holstein"	Priorität (gering*/mittel**/hoch***)
Aktuell verfügt nur eine der an der Befragung teilgenommenen Kitas über eine Kooperation mit einem Sportverein. Ein Kooperationsbedarf wird von drei Kitas kommuniziert (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).	12.6 Erhöhung der Anzahl von Kooperationen zwischen Kitas und Sportvereinen durch Kooperationsvereinbarungen und deren Sicherung über Zuschüsse der Träger bzw. Förderprogramme. Unterstützung der Kooperationsabsichten der folgenden Kindertagesstätten: <ul style="list-style-type: none"> Städtischer Kindergarten Uetersen Ev. KiTa Noahs Arche Kindergarten in der Christuskirche 	Empfehlung 42	
Zwei Kitas sind zudem untereinander vernetzt und arbeiten bei Bewegungs- und Sportaktivitäten zusammen (z. B. fachlicher Austausch/Sportfeste; Kindertagesstättenbefragung INSPO 2022).	12.7 Stärkere Vernetzung der Kindertagesstätten untereinander sowie mit anderen Institutionen, um zusätzliche Bewegungsangebote zu organisieren und sich gegenseitig zu entlasten (z. B. Austausch von Personal, Nutzungszeiten/-kapazitäten).		

Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Planungsphase zur weiteren Prüfung:

- Sportfeste mit anderen Kitas und Sportvereinen veranstalten
- Schülerpraktikant*innen in den Kitas

Die Ausprägung von Stärken und Potenzialen in der Stadt Uetersen verweist auf eine gute infrastrukturelle Ausstattung der Kitas für Sport und Bewegung. Demgegenüber sind die täglich angeleiteten Bewegungsstunden im Zusammenhang mit adäquaten Fort- und Weiterbildungen und einer Vernetzung der Kitas mit Sportvereinen sehr entwicklungsfähig. Ebenso der Einbezug der Eltern, zumal ein deutlicher Zusammenhang zwischen der körperlichen Aktivität und der Einstellung der Eltern und der ihrer Kinder besteht.

Kopie Tab. 65: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien in der Stadt Uetersen (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale (Typ der Fragestellung)	Kitas	
	Stadt Uetersen (n=6)	INSPO-Bundesschnitt (n=613)
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte		
Innenräume (ja/nein)	60 %	70 %
Außenräume (ja/nein)	83 %	57 %
Fortbildungen im Bereich Psychomotorik (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	20 %	20 %
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten in der Bewegungserziehung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	0 %	24 %
Profilschwerpunkt Bewegung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	75 %	68 %
Erfolgversprechende gesundheitsfördernde Effekte		
Psychomotorische Materialien vorhanden (Mehrfachantwort)	100 %	64 %
Angeleitete tägliche Bewegungsstunde	0 %	4 %
Einbezug der Eltern (ja/nein)	0 %	35 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte		
Kooperationen mit Sportvereinen (Mehrfachantwort)	20 %	29 %
Vernetzung der Kitas untereinander (Mehrfachantwort)	20 %	16 %

HANDLUNGSFELD E KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 13

GESTALTUNG AKTIVER
KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN
MIT DEN AKTEUR*INNEN
IN SPORT- UND
BEWEGUNGSNETZWERKEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP Uetersen)	Maßnahmen		Empfehlungen "Sportland Schleswig- Holstein"	Priorität gering*/ mittel**/ hoch***
<p>18 % der Sportvereine (bundesweit ca. 50 %) in der Stadt Uetersen kooperiert mit anderen Sportvereinen oder Institutionen. Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Ämtern beziehen sich gegenwärtig stark auf den Austausch von Informationen. Die Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung und der Austausch von Personal findet derzeit nur in wenigen Fällen statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	13.1	<p>Einmal jährlich eine Informations- und Kooperationsbörse der Sportvereine untereinander und vornehmlich mit Schulen und Kitas zur Förderung der Vernetzung und Anregung von Kooperationen ausrichten.</p>	Empfehlung 39	
<p>64 % der Vereine sehen zukünftig einen Bedarf nach Auf- bzw. Ausbau von Kooperationen. 36 % der Vereine (bisher 18 %) möchten sich zukünftig im Ganztagsbetrieb der Schulen in der Stadt Uetersen engagieren (Sportvereinsbefragung INSPO 2022).</p>	13.2	<p>Fortsetzung der Arbeit der intersektoral (u. a. Amtsverwaltung, Schulverwaltung, organisierter Sport durch Sportvereine) zusammengesetzten prozessbegleitenden Steuerungsgruppe "AG Sportentwicklungsplanung". Regelmäßige Sitzungen zur effektiven Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Uetersen organisieren (Monitoring ISEP).</p>	Empfehlung 33-35	

Tabellen- verzeichnis

Tab. 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung **11**

Tab. 2: Sitzungen der AG Sportentwicklungsplanung **11**

Tab. 3: Bevölkerungsstruktur in der Stadt Uetersen nach Alter und prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (in %; Stand 31.12.2012/31.12.2022; Statistikamt Nord) **12**

Tab. 4: Merkmale bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivität in der Stadt Uetersen (INSPO-Bundesschnitt in Klammern) **18**

Tab. 5: Aktivitätsquoten und -formen in der Stadt Uetersen nach Alters- und Zielgruppen (gesamt; in %) **20**

Tab. 6: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %) **22**

Tab. 7: Einordnung der sportlichen Aktivitätsquoten und -formen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %) **23**

Tab. 8: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 Min. pro Woche)** bzw. **Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)** nach Alters- und Zielgruppen (in %) **27**

Tab. 9: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen in der Stadt Uetersen nach Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (kumuliert sehr gut/gut; in %) **30**

Tab. 10: Gründe für Inaktivität in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (Mehrfachnennungen in %) **32**

Tab. 11: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Stadt Uetersen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %; Sportformen > 1 %) **33**

Tab. 12: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen (Gesamtbevölkerung, Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %) **34**

Tab. 13: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen (Gesamtbevölkerung und Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %) **35**

Tab. 14: Top-10 der Sportformen in der Gesamtbevölkerung in der Stadt Uetersen sowie im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt **37**

Tab. 15: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (Gesamtbevölkerung und Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %) **37**

Tab. 16: Motive des Sporttreibens in Anlehnung an Opaschowski (2006, S. 58) **38**

Tab. 17: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (gesamt) und für ausgewählte Zielgruppen (kumuliert "trifft voll zu" und "trifft eher zu" in %) **39**

Tab. 18: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (kumuliert "trifft voll zu" und "trifft eher zu" in %) **40**

Tab. 19: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (in %; Alters- und ausgewählte Zielgruppen) **43**

Tab. 20: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezi-

fischen Vergleich der Altersgruppe 19-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %) **44**

Tab. 21: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %) **45**

Tab. 22: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %) **48**

Tab. 23: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (Zielgruppen in %) **49**

Tab. 24: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; in %) **50**

Tab. 25: Raumnutzungsprofile in der Stadt Uetersen (Nutzeranteile kumuliert in %; Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit durch Rundung der einzelnen Sportorte sowie das Außenvorlassen von Sportorten der Kategorie "Sonstige") **51**

Tab. 26: Bedeutsamkeit von Investitionen von ausgewählten Alters- und Zielgruppen in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig) **53**

Tab. 27: Vermisste Sportanlagen von ausgewählten Alters- und Zielgruppen in der Stadt Uetersen (Mehrfachnennungen) **54**

Tab. 28: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente (kumuliert stimme voll zu/stimme eher zu; ausgewählte Zielgruppen in %) **55**

Tab. 29: Öffnung und Zugänglichkeit bestehender Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme eher zu; ausgewählte Zielgruppen in %) **55**

Tab. 30: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in der Stadt Uetersen im Vergleich (absolute Zahlen; KSV Pinneberg, 2013, 2023) **56**

Tab. 31: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 19-26 Jahre und 27-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; in %) **59**

Tab. 32: Anzahl an Sportvereinsmitgliedern (nach Sportarten in der Stadt Uetersen 2013 und 2023 inklusive der prozentualen Veränderung (Datengrundlage KSV Pinneberg, 2023) **64**

Tab. 33: Übersicht der Sportvereine mit Interesse an Vereinsfusionen in der Stadt Uetersen **75**

Tab. 34: Analyse der Sportfördermittel/Fördertatbestand **77**

Tab. 35: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %) **78**

Tab. 36: Einordnung der sportlichen Aktivität von Menschen mit Behinderung in der Stadt Uetersen (in %) **78**

Tab. 37: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung in der Stadt Uetersen (Mehrfachnennungen in %) **79**

Tab. 38: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (TOP 10, Mehrfachnennungen in %) **80**

Tab. 39: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %) **81**

Tab. 40: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfördernden Schule“. **86**

Tab. 41: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport und Bewegungskonzept" in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen. **88**

Tab. 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen. **88**

Tab. 43: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen. **89**

Tab. 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen. **89**

Tab. 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ in der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen. **89**

Tab. 46: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport und Bewegungskonzept" in der Grundschule Birkenallee. **90**

Tab. 47: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ in der Grundschule Birkenallee. **90**

Tab. 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ in der Grundschule Birkenallee. **91**

Tab. 49: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ in der Grundschule Birkenallee. **91**

Tab. 50: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ in der Grundschule Birkenallee. **91**

Tab. 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ in der Rosenstadtschule. **92**

Tab. 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ in der Rosenstadtschule. **92**

Tab. 53: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ in der Rosenstadtschule. **93**

Tab. 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ in der Rosenstadtschule. **93**

Tab. 55: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ in der Rosenstadtschule. **93**

Tab. 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium. **94**

Tab. 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium. **94**

Tab. 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium. **95**

Tab. 59: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium. **95**

Tab. 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ im Ludwig-Meyn-Gymnasium. **95**

Tab. 61: Einzelwertungen der Schulen (Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“). **96**

Tab. 62: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen in der Stadt Uetersen (in grün: INSPO-Bundesschnitt) **97**

Tab. 63: Übersicht der Beratungsbedarfe nach Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen in der Stadt Uetersen (Mehrfachnennungen, Stadt Uetersen n=5; INSPO-Bundesschnitt n=594) **103**

nungen, Stadt Uetersen n=5; INSPO-Bundesschnitt n=594) **103**

Tab. 64: Auflistung der Kitas mit Kooperationsbedarf **104**

Tab. 65: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien in der Stadt Uetersen (in grün: INSPO-Bundesschnitt) **105**

Tab. 66: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan) **109**

Tab. 67: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Fläche/Anzahl) (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2022) **110**

Tab. 68: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **111**

Tab. 69: Darstellung der nutzbaren Spielfelder (Fläche/Anzahl) (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2022) **112**

Tab. 70: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **113**

Tab. 71: Differenzierung der Barrierefreiheitsstufen **115**

Tab. 72: Differenzierte Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der vom INSPO begangenen gedeckten Sportanlagen **115**

Tab. 73: Differenzierte Bewertungsverteilung der Barrierefreiheitsstufen der vom INSPO begangenen ungedeckten Sportanlagen **115**

Tab. 74: Übersicht gedeckte Schulsportanlagen in der Stadt Uetersen **119**

Tab. 75: Übersicht ungedeckte Schulsportanlagen in der Stadt Uetersen **121**

Tab. 76: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen **123**

Tab. 77: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommer- und Wintersaison, vereinsorganisierter Sport **125**

Tab. 78: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert **126**

Tab. 79: Bewertungsverteilung aller gedeckten Sportanlagen (N=8) **140**

Tab. 80: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (N=26) **140**

Tab. 81: Qualitative Bewertung des Bauzustands (in Anlehnung an den Goldenen Plan) **140**

Tab. 82: Übersicht gedeckte Schulsportanlagen mit prioritären Defiziten **145**

Tab. 83: Übersicht ungedeckte Schulsportanlagen mit prioritären Defiziten **147**

Tab. 84: Vergleich der erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) mit dem **subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut/gut)** **156**

Abbildungs- verzeichnis

Abb. 1: Quartiersbezogene Sport- und Bewegungsräume der Zukunft (eigene Darstellung) **9**

Abb. 2: Sportentwicklungsplanung für die Stadt Uetersen (wissenschaftliches Planungsverfahren) **10**

Abb. 3: Aktivitätsquoten und -formen in der Stadt Uetersen (gesamt; in %) **19**

Abb. 4: Aktivitätsquoten "bewegungs- und sportaktiv" in der Stadt Uetersen (Alters- und Zielgruppen; in %; **Differenz auf Bezugsebene weiblich**) **21**

Abb. 5: Aktivitätsform "bewegungsaktiv" in der Stadt Uetersen (Alters- und Zielgruppen; in %; **Differenz auf Bezugsebene weiblich**) **21**

Abb. 6: Aktivitätsform "sportaktiv" in der Stadt Uetersen (Alters- und Zielgruppen; in %; **Differenz auf Bezugsebene weiblich**) **21**

Abb. 7: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt in %) **24**

Abb. 8: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (weiblich in %) **24**

Abb. 9: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (männlich in %) **24**

Abb. 10: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)** im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; Aktive in %) **25**

Abb. 11: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)** im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; gesamt in %) **26**

Abb. 12: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)** im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; weiblich in %) **26**

Abb. 13: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)** im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Stadt Uetersen; männlich in %) **26**

Abb. 14: Erreichter **gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)** nach Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %) **28**

Abb. 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (kumuliert sehr gut/gut in %) **31**

Abb. 16: Gesundheitsrelevante Belastungsumfänge im Vergleich mit dem subjektiven Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut/gut in %) nach Alters- und Zielgruppen **31**

Abb. 17: Die Sport- und Bewegungsformen Spazierengehen, Nordic Walking und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Stadt Uetersen weiblich; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abb. 18: Die Sport- und Bewegungsformen Spazierengehen, Nordic Walking und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Stadt Uetersen männlich; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abb. 19: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **41**

Abb. 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **41**

Abb. 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **41**

Abb. 22: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %; gesamt) **42**

Abb. 23: Top-10 der Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen und im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; in %) **50**

Abb. 24: Raumnutzungsprofile in der Stadt Uetersen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (Nutzeranteile kumuliert in %) **51**

Abb. 25: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Uetersen zwischen 2013 und 2023 (KSV Pinneberg, 2023; in %) **56**

Abb. 26: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in der Stadt Uetersen (gesamt) nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (KSV Pinneberg 2013, 2023) **57**

Abb. 27: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in der Stadt Uetersen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (KSV Pinneberg 2013, 2023) **57**

Abb. 28: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in der Stadt Uetersen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (KSV Pinneberg 2013, 2023) **57**

Abb. 29: Verhältnis der Altersgruppen anteilig zur Gesamtbevölkerung und der Gesamtmitgliederzahl 2013 und 2023 im Vergleich (in %, Statistikamt Nord, 2012, 2022; KSV Pinneberg, 2013, 2023) **58**

Abb. 30: Geschlechterverhältnis 2023 nach Altersgruppen in der Stadt Uetersen (in %, KSV Pinneberg, 2023) **59**

Abb. 31: Geschlechterverhältnis 2022 nach Altersgruppen im Land Schleswig-Holstein (in %, LSV Schleswig-Holstein 2022) **59**

Abb. 32: Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen des DOSB - alte Bundesländer (in %; Deutscher Olympischer Sportbund, 2022) **59**

Abb. 33: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen 2013 und 2023 im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (vgl. Statistikamt Nord, 2012, 2022; KSV Pinneberg, 2013, 2023 LSV Schleswig-Holstein, 2022; DOSB, 2022) **60**

Abb. 34: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen nach Alter im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (Statistikamt Nord, 2022; KSV Pinneberg, 2023; LSV Schleswig-Holstein, 2022; DOSB, 2022) **60**

Abb. 35: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Geschlecht und Alter in der Stadt Uetersen (Statistikamt Nord, 2022, KSV Pinneberg, 2023) **61**

Abb. 36: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen nach Alter im Vergleich zum Landesschnitt und dem DOSB-Schnitt der alten Bundesländer; weiblich (Statistikamt Nord, 2022, KSV Pinneberg, 2023, DOSB 2022) **61**

Abb. 37: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Uetersen nach Alter im Vergleich zum Landesschnitt und dem DOSB-Schnitt der alten Bundesländer; männlich (Statistikamt Nord, 2022, KSV Pinneberg, 2023, DOSB 2022) **61**

Abb. 38: Aktive Mitgliedergewinnung der Vereine (Stadt Uetersen n=11 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.332 Vereine, in %) **62**

Abb. 39: Vereinsstruktur in der Stadt Uetersen nach Mitgliederbestand im Vergleich zum DOSB (in %; Datengrundlage KSV Pinneberg, 2023) **63**

Abb. 40: Sportvereine in der Stadt Uetersen, die offene Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten (Stadt Uetersen n=11 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.324 Vereine, in %) **65**

Abb. 41: Sportvereine in der Stadt Uetersen, die in den vergangenen fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote in das Angebotsprofil aufgenommen (Stadt Uetersen n=11 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.346 Vereine, in %) **65**

Abb. 42: Aktueller Zielgruppenfokus und Einschätzung des künftigen Zielgruppenfokus der Sportvereine (jeweils kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/"eher wichtig") aus Sicht der Sportvereine in der Stadt Uetersen (n=11) **66**

Abb. 43: Einschätzung des zukünftigen Zielgruppenfokus (kumuliert "sehr wichtig"/"eher wichtig") im Vergleich Stadt Uetersen (n=11) zur INSPO-Bundesschnitt (n=1.172) **66**

Abb. 44: Aktueller und eingeschätzter zukünftiger Angebotsfokus der Sportvereine in der Stadt Uetersen (n= 11, kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/"eher wichtig"), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext (* ohne spezifische Rehasport-Orientierung, ** z. B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung) **67**

Abb. 45: Einschätzung des zukünftigen Angebotsfokus (kumuliert "bedeutend"/"sehr bedeutend") im Vergleich Stadt Uetersen (n=11) zum INSPO-Bundesschnitt (n=1.069) **67**

Abb. 46: Aussagen der Sportvereine zur Angebotsstruktur in der Stadt Uetersen **68**

Abb. 47: Qualitative Einschätzung der Sportanlagensituation in der Stadt Uetersen aus Sicht der Vereine (in %) **69**

Abb. 48: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten (Sporthallen, Sportplätze) in der Stadt Uetersen **70**

Abb. 49: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (kumuliert "stimme voll zu"/"stimme zu" und kumuliert "stimme nicht zu"/"stimme überhaupt nicht zu" aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu") **71**

Abb. 50: (links) Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine- gedeckte Anlagen/Innenräume (*keine Normgröße, einfache Ausstattung- z. B. umgebauter Raum) **72**

Abb. 51: (oben) Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine- ungedeckte Anlagen/Außenflächen. (* z. B. "Familienfreundlicher Sportplatz, ** z. B. für den Schulsport- 100m-Bahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage) **72**

Abb. 52: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.155) **74**

Abb. 53: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Uetersen (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich) **74**

Abb. 54: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztage (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.075, in %) **75**

Abb. 55: Zukünftiges Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztage (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.070, in %) **75**

Abb. 56: Bedarf zum Aus- und Aufbau von Kooperationen (Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.056, in %) **75**

Abb. 57: Beurteilung der Sportförderung in der Stadt Uetersen im Hinblick auf diverse Aspekte (in %, kumuliert "sehr gut"/"gut" bzw. "schlecht"/"sehr schlecht" aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht") **77**

Abb. 58: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/ Menschen mit Behinderung (in %; * z. B. Organisationen für Menschen mit Behinderung, Krankenkassen, Schulen) **79**

Abb. 59: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Stadt Uetersen n=9; INSPO-Bundesschnitt n=1.059) **82**

Abb. 60: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen bezogen auf 100 %; Stadt Uetersen n=11; INSPO-Bundesschnitt n=1.121; in %) **83**

Abb. 61: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfördernden Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001). **85**

Abb. 62: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen (in %, n=6) **99**

Abb. 63: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen (in %, n=6) **100**

Abb. 64: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Vorschulalter in den Kindertagesstätten in der Stadt Uetersen (in %) **101**

Abb. 65: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (in %, n=5) **102**

Abb. 66: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Uetersen (in %, n=5) **103**

Abb. 67: Kitas mit gemeinsamen Bewegungsangebot für Eltern und Kinder (Stadt Uetersen n=5; INSPO-Bundesschnitt n=537) **104**

Abb. 68: Systematik der Begriffe "Sport- und Bewegungsräume", "Sportanlagen", "Sportgelegenheiten" (vgl. BISp, 2006, S. 38) **108**

Abb. 69: Räumliche Verteilung der Bauzustandsstufen der gedeckten Sportanlagenstandorte (n=8) **111**

Abb. 70: Räumliche Verteilung der Bauzustandsstufen der ungedeckten Sportanlagenstandorte (n=26) **113**

Abb. 71: Bearbeitungsphase in den Planungsgruppensitzungen: Auswahl der MIRO-Bearbeitungsboards **132**

Abb. 72: Skizze einer themenspezifischen Aktionsfläche am Beispiel des Themenschwerpunktes A- Fußball **150**

Bildquellen- verzeichnis

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **1**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **1**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **4**

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **4**

Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020. **4**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **5**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **5**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **6**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). Adeliges Kloster, Uetersen. **13**

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **14**

Nast, Raphael (2018): Free Image on unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/DRZcbiXINwg>, zuletzt geprüft am 15.06.2022. **29**

Amber, Mabel (2021): Free Image on pexels. Online verfügbar unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/natur-himmel-wolken-sommer-128202/>, zuletzt geprüft am 17.12.2021. **34**

Benna, Mike (2021): Free Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/SBiVq9eWEtQ>, zuletzt geprüft am 17.12.2021. **46**

Bareuther, Thorsten (2021): Outdoor Fitness Freilassing. Free Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/SBiVq9eWEtQ>, zuletzt geprüft am 17.12.2021. **55**

Pieters, G. (2021). Picture taken on the in form event. Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/3RnkZpDqsEI>, zuletzt geprüft am 13.01.2023. **62**

Plt, Y. (2019). Free Image on Unsplash, verfügbar unter: <https://unsplash.com/photos/NY1D4Zni7fc>, zuletzt geprüft am 17.03.2022. **65**

Charters, J. (2019). Free Image on Unsplash, verfügbar unter: <https://unsplash.com/de/fotos/lorqsMssQH0>, zuletzt geprüft am 01.02.2023. **73**

Shoppot (2021). Free Image on pexels. Online verfügbar unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-person-sport-starke-4047039/>, zuletzt geprüft am 11.08.2021. **80**

Ruggiero, R. (2018). Free Image on Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/EHil9yGtKak>, zuletzt geprüft am 17.03.2022. **82**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). Sporthalle Friedrich-Ebert-Schule, Uetersen. **87**

Togulev, A. (2019). Free Image on Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/J79K2-exXYE>, zuletzt geprüft am 17.09.2021. **98**

Phife, B. (2018). Free Image on Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt geprüft am 23.09.2021. **106**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). Dreifeldsporthalle Seminarstraße, Uetersen. **110**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). Rosenstadion GSF 1/Infield, Uetersen. **112**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **116**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). KSF Mehrzweck Seminarstraße Uetersen, Stadt Uetersen. **120**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). Sportplatzanlage Rosenstadion, Stadt Uetersen. **124**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). Sporthalle Birkenallee, Stadt Uetersen. **127**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2022). KSF Basketball Parkstraße, Stadt Uetersen. **129**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **130**

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2023). Arbeitsphase während der Planungsgruppensitzung: Zusammenstellung MIRO-Bearbeitungsboards. **132**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **136**

Literatur- verzeichnis

- Balz, E., Kößler, C., Neumann, P. (2001). Bewegte Schule: ein Programm auf dem Prüfstand. *Spektrum der Sportwissenschaft*, 13 (1), 41-53.
- Breuer, C. & Feiler, S. (2019). Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. *Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018- Teil 1*. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.
- Bundesministerium für Gesundheit (2010). Nationales Gesundheitsziel. *Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung*. Zugriff am 17. Juni 2020 unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/Gesundheitsziele/Broschuere_Nationales_Gesundheitsziel_-_Gesund_aufwachsen_Lebenskompetenz__Bewegung__Ernaehrung.pdf
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2017). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Sonderheft 3, Aufl. 1.2.06.17)*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Deutscher Fußball-Bund e. V. (Hrsg.). (2006). *DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze- Fragen und Antworten*, Zugriff am 17. Juni 2019 unter https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4_3_4_Empfehlung_Kunststoffrasenplaetze_DFB.pdf.
- Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (Hrsg.). (2022). *Bestandshebung 2022. Korrigierte Fassung. Stichtag der Erfassung 1. Januar 2022*.
- Deutscher Sportlehrerverband (Hrsg.) (2019). *Memorandum Schulsport beschlossen von DLSV, dvs, DOSB und FSW im Herbst 2019. Aktualisierte Fortschreibung des "Memorandum zum Schulsport" (2009)*.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2018). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (2., überarb. Fassung)*.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2020). *Sportland Schleswig-Holstein. Band 1: Leitbild, Ziele und Empfehlungen*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Esser, H. (1986). Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 38, 314-336.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 80, 1. Aufl.)*. Schorndorf: Hofmann.
- Hübner, H. (Hrsg.). (1994). *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, Bd. 18)*. Münster: Lit.
- Kultusministerium. (2001). *Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.12.2001)*.
- Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund. (2007). *Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports*.
- Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz (Hrsg.). (2017). *Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022. Schulsport nachhaltig fördern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler*.
- Landesportal Schleswig-Holstein (2022). *Schulsport in Schleswig-Holstein*. Zugriff am 10.01.2022 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schule_und_unterricht/schulsport.html?nn=4a2eafa8-1202-4ad7-b827-5482b0b2f637. Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt (2023). *Audit Gesunde Schule*. Zugriff am 12.07.2023 unter <https://www.lvg-lsa.de/beratungsstellen/audit-gesunde-schule/>
- Landesportal Schleswig-Holstein (2023). *Sportland Schleswig-Holstein*. Zugriff am 02.11.2023 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/soziales/sportland/sportland_node.html
- Ministerium für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein (2020). *Fachanforderungen Sport*. Zugriff am 09.06.2022 unter <https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/sport/fachanforderungen.html>.
- Opaschowski, H. W. (2006). *Einführung in die Freizeitwissenschaft (Lehrbuch, 4. Auflage)*. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Rudow, B. (2004). *Belastungen im Erzieher/innenberuf. Bildung und Wissenschaft*, 6, S. 6-11.
- Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2012). *Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012*.
- Statistikamt Nord. (2023). *Einwohnerzahlen Stadt Uetersen*.
- World Health Organization. (2010). *Global recommendations on physical activity for health*. Geneva, Switzerland: World Health Organization.

Anhang

Anhang A: Sportanlagenkataster der Stadt Uetersen

**Anhang B: Checkliste der Merkmale zur Bestandserhebung
der Barrierefreiheit gedeckter/ungedeckter Sport-
anlagen**

ANHANG B: CHECKLISTE DER MERKMALE ZUR BESTANDSERHEBUNG DER BARRIEREFREIHEIT GEDECKTER/UNGEDECKTER SPORTANLAGEN

A. SPORTPLÄTZE

01 Erreichbarkeit	
Barrierefreier Zugang zum gesamten Sportareal	
01.1	Ist das Sportareal von der Erschließungsstraße aus zu Fuß, mit dem Rollstuhl, mit Gehhilfen u. ä. barrierefrei erreichbar? (z. B. Niveauungleichheiten, ebenflächige Beläge, Bodenindikatoren, abgesenkte Bordsteine etc.)
01.2	Anzahl der Stellplätze: Davon barrierefrei (mit Drop-Off-Zone, Fahrdienststellplatz): Anzahl Fahrradstellplätze: Davon barrierefrei:
	Barrierefreier Zugang zum Sportplatz
01.3	Barrierefreier Haupteingang vorhanden? Barrierefreier Nebeneingang vorhanden? (u. a. Rampen, visuelle/taktile Wegführung)
01.4	Ist eine Außenbeleuchtung vorhanden? (Gehwegbeleuchtung, Platz- bzw. Grundstücksbeleuchtung)
Barrierefreie innere Sportplatzerschließung	
01.5	Ist zur Orientierung über die Gesamtanlage ein Übersichtsplan (visuell und taktil erfassbar) vorhanden?
01.6	Sind alle Funktionsbereiche des Sportplatzes barrierefrei erreichbar? (u. a. niveaugleiche Anschlüsse zwischen Spielfeld, Laufbahn, Segmenten)
01.7	Ist eine barrierefreie Wegführung zur inneren Erschließung (bei Großsportanlagen) gegeben? (barrierefreies Bewegen zwischen den einzelnen Sportplätzen/Zuschauerbereichen)
02 Nutzung	
Barrierefreie Nutzung des Sportplatzes	
02.1	Gibt es behindertengerechte Vorrichtungen, damit Sportarten barrierefrei ausgeübt werden können? (z. B. für den Parasport: Kugelstoßringe, Bodenarretierungen für Wurftische)
02.2	Sind die Sportböden auf Laufbahnen, Spielfeldern, Segmenten barrierefrei nutzbar (z. B. befahrbar mit Rollstühlen)?
02.3	Sind barrierefreie Zuschauerplätze vorhanden? (Anzahl, Anteil in %)
02.4	Ist (wenn vorhanden) das Sportheim/Gaststätte des Sportplatzes barrierefrei nutzbar? Verfügt (wenn vorhanden) das Sportheim/Gaststätte des Sportplatzes über ein barrierefreies WC?

B. SPORTHALLEN/SPORTPLATZFUNKTIONSGEBÄUDE

01 Erreichbarkeit	
Barrierefreier Zugang zum gesamten Sportareal	
01.1	Ist das Sportareal von der Erschließungsstraße aus zu Fuß, mit dem Rollstuhl, mit Gehhilfen u. ä. barrierefrei erreichbar? (z. B. Niveauungleichheiten, ebenflächige Beläge, Bodenindikatoren, abgesenkte Bordsteine etc.)
01.2	Anzahl der Stellplätze: Davon barrierefrei (mit Drop-Off-Zone, Fahrdienststellplatz): Anzahl Fahrradstellplätze: Davon barrierefrei:
	Barrierefreier Zugang zur Sporthalle/zum Sportplatzfunktionsgebäude
01.3	Barrierefreier Haupteingang vorhanden? Barrierefreier Nebeneingang vorhanden? (u. a. Rampen, visuelle/taktile Wegführung)
01.4	Ist eine Außenbeleuchtung vorhanden? (Gehwegbeleuchtung, Platz- bzw. Grundstücksbeleuchtung)
Barrierefreie innere Erschließung der Sporthalle/des Sportplatzfunktionsgebäudes	
01.5	Ist eine barrierefreie Wegführung zur inneren Erschließung gegeben? (u. a. visuelle/taktile Wegführung, ausreichend breite Flure, barrierefrei passierbare Türen, barrierefreier Orientierungsplan)
01.6	Ist bei Mehrgeschossigkeit ein barrierefreier Aufzug vorhanden?
01.7	Ist/sind bei Mehrgeschossigkeit barrierefreie Treppe(n) vorhanden?
01.8	Ist/sind barrierefreie Rampe(n) vorhanden?
02 Nutzung	
Barrierefreie Nutzung der Sporthalle/des Sportplatzfunktionsgebäudes	
02.1	Ist mindestens ein barrierefreies WC im Eingangs- und Sporthallenzugangsbereich vorhanden? (Anzahl der barrierefreien WCs)
02.2	Sind die Geräteräume barrierefrei zu öffnen/zu nutzen? (z. B. elektronisch bedienbare Griffe/ausreichend Platz für Sportrollstühle)
02.3	Ist der Sportboden/sind die Sportböden in der Sporthalle barrierefrei nutzbar (z. B. für Rollsportarten)?
02.4	Sind barrierefreie Zuschauerplätze vorhanden?
02.5	Ist der Umkleidebereich der Sportler*innen barrierefrei nutzbar? (z. B. ausreichend breite Türen)
02.6	Sind die Sanitäranlagen (Dusche, WC) der Sportler*innen barrierefrei nutzbar?
02.7	Ist (wenn vorhanden) das Sportheim/Gaststätte der Sporthalle/des Sportfunktionsgebäudes barrierefrei nutzbar?

Auftraggeber
Stadt Uetersen



Projektteam und Autoren*innengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner

Prof. Dr. Michael Barsuhn

M.Sc. Lena Burg

M.Sc. Adrian Bursch

M.Sc. Kim Gödeke

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

Prof. Dr. Jürgen Rode

M.Sc. Rosmarie Sedlaczek

